

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1929 2. Juni-Heft

Redaktionsschluß: 21. Juni 1929
Ausgabetag: 26. Juni 1929

9. Jahrgang Nr. 12

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	
		1928			1929					
Gütererzeugung										
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet) . . .	1 000 t	13 311	12 140	11 819	13 490	12 104	13 502	13 407	12 759	
Braunkohlenförderung	"	15 226	14 548	14 105	14 823	13 689	14 727	14 226	13 669	
Koksproduktion (ohne Saargebiet)	"	2 936	2 309	2 725	3 019	2 829	3 338	3 132	3 133	
Haldenbestände Ruhrgebiet*) †)	"	2 818	3 428	3 039	2 882	2 438	1 568	1 382	1 281	
Roheisen (ohne Saargebiet)	"	1 016	1) 267	883	1 098	982	1 061	1 112	1 133	
Rohstahl "	"	1 307	1) 358	1 091	1 470	1 270	1 316	1 415	1 421	
Kaliproduktion (Reinkali)	"	128,1	130,1	118,3	142,6	116,5	121,1	118,2	.	
Bautätigkeit { Gebäude insgesamt . . .	96 Groß- u. Mittel- städte über 50 000 Einwohner	3 536	3 825	4 179	3 037	1 557	1 586	1 654	.	
(Bauvollendungen) { Wohngebäude		2 996	3 236	3 464	2 444	1 172	1 270	1 281	.	
{ Wohnungen		13 244	12 791	13 734	9 971	4 982	5 803	6 675	.	
Beschäftigungsgrad										
Andrang bei den { männlich	Gesuche auf je 100 off. Stellen	342	529	773	767	798	571	458	.	
Arbeitsnachweisen { weiblich		238	353	460	337	332	278	277	.	
Vollarbeitslose	auf 100 Gewerk- schaftsmitglied.*)	7,3	9,5	16,7	19,4	22,3	16,9	11,1	9,1	
Kurzarbeiter		6,8	7,6	7,5	8,7	9,0	8,0	7,1	6,8	
Hauptunterstüt- { i. d. Arbeitslosenvers.	in 1 000*)	671,0	1 029,7	1 702,3	2 246,0	2 460,8	1 899,1	1 126,0	807,8	
zungsempfänger { i. d. Krisenunterstütz.		" "*)	93,0	108,1	127,4	145,4	161,5	192,3	198,8	203,0
Außenhandel**)										
Einfuhrwert { Reiner Warenverkehr {	Mill. <i>R.M.</i>	1) 1 162,0	1 173,8	1 102,6	1 317,7	1 016,7	1 021,9	1 254,9	1 121,6	
Ausfuhrwert { " "		1) 1 186,0	1) 1 068,0	1 030,4	1 104,7	973,3	983,5	1 231,0	1 175,8	
Verkehr										
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. <i>R.M.</i>	469,6	412,8	412,7	382,5	366,4	457,8	430,8	.	
Davon Personen- und Gepäckverkehr . . .	" "	114,1	94,5	107,5	95,8	78,9	112,6	107,3	.	
" Güterverkehr	" "	317,0	285,9	257,8	259,7	251,3	315,5	290,9	.	
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	4 375	3 957	3 404	3 376	3 072	3 733	3 929	3 922	
Schiffsverkehr in Hamburg ††)	1 000 N.-R.-T.	1 737	1 760	1 722	1 693	1 280	1 664	1 793	1 850	
Preise										
Großhandelsindexziffer	1913 = 100	140,1	140,3	139,9	138,9	139,3	139,6	137,1	135,5	
Agrarstoffe		134,8	135,2	134,1	131,7	133,9	133,7	128,2	125,8	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren . .		133,4	133,5	134,1	134,0	133,6	134,3	131,3	131,3	
Industrielle Fertigwaren		160,0	159,9	159,5	158,8	158,2	158,0	157,8	157,5	
Indexpfizer der Lebenshaltungskosten . .	1913/14 = 100	152,1	152,3	152,7	153,1	154,4	156,5	153,6	153,5	
Lebenshaltungskosten ohne Wohnung . .		158,7	158,9	159,6	160,0	161,7	164,2	160,6	160,4	
Steinkohlen (Fett-Förderk., Rhein.-Westf.) .	Preise in <i>R.M.</i> für 1 t	16,87	16,87	16,87	16,87	16,87	16,87	16,87	16,87	
Stahl- und Kernschrott (Essen)		55,05	54,75	54,75	54,75	54,75	54,75	56,45	55,85	
Roggen (Berlin, ab märk. Station)		208,1	203,5	202,2	205,8	206,3	206,4	207,2	195,5	
Baumwolle, amer. univ. (Bremen)	für 1 kg	1,96	1,96	1,99	1,97	1,96	2,05	1,98	1,89	
Geld- und Finanzwesen										
Geldumlauf*)	Mill. <i>R.M.</i>	6 387,6	6 432,9	6 652,6	6 134,5	6 246,5	6 535,9	6 303,9	6 309,6	
Gold und Deckungsdevisen*)	" "	2 794,0	2 892,7	2 985,8	2 976,5	2 914,5	2 815,5	2 086,1	2 157,0	
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	" "	10 983,5	10 037,1	10 550,5	11 825,0	9 781,0	10 107,1	12 146,4	10 768,8	
Postscheckverkehr (insgesamt)	" "	13 452,8	12 564,6	12 627,6	13 178,0	10 906,4	11 630,1	13 028,5	12 476,3	
Notenbankkredite*)	" "	2 632,6	2 568,7	3 042,3	2 070,7	2 368,1	2 677,0	3 377,1	3 430,9	
Sparkasseneinlagen*)	" "	6 596,2	6 776,4	6 988,2	7 413,9	7 652,4	7 825,2	7 955,8	.	
Privatdiskont	vH	6,58	6,28	6,31	5,80	5,81	6,31	6,63	7,49	
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.	Mill. <i>R.M.</i>	1 062,4	693,1	558,7	1 106,8	603,8	500,4	939,4	657,1	
Gesamte Reichsschuld*)	" "	7 910,2	7 991,5	8 488,6	8 331,4	8 567,0	8 949,9	.	.	
Reiner Kapitalbedarf der A.-G.	" "	119,6	170,0	95,2	226,8	77,0	52,6	123,6	128,5	
Konkurse	Zahl	685	674	624	832	775	930	885	846	
Vergleichsverfahren	"	264	282	252	259	335	352	464	454	
Aktienindex ▲)	1924/26 = 100	147,4	147,1	148,7	146,6	141,7	141,1	141,2	135,4	
Umsätze der Konsumvereine ×)	<i>R.M.</i> je Kopf	8,89	8,81	10,23	8,89	9,11	9,58	8,90	.	
Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungshäufigkeit	49 Großstädte auf 1 000 Einw. und 1 Jahr ohne Ortsfremde	11,4	10,5	11,4	6,2	8,2	10,0	9,0	13,0	
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeburten) . . .		13,3	13,3	13,2	13,6	14,3	14,0	14,0	13,9	
Sterblichkeit (Sterbefälle ohne Totgeburten) .		10,2	9,9	11,3	14,9	19,1	14,5	11,9	11,0	
Überseische Auswanderung	Zahl	6 368	5 310	2 548	1) 4 367	1) 4 363	1) 5 453	1) 4) 6 490	.	

*) Stand am Monatsende. — **) Ausfuhrwert einschl. Reparations-Sachlieferungen. — †) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ††) Im Mittel von Ankunft und Abfahrt. Ab Januar 1929 ausschl. Hochseefischereiverkehr. ▲) Neue Berechnung. Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 2, S. 62. — ×) Durchschnittlicher Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — 1) Produktionsverminderung infolge Aussperrung. — 2) Berichtete Zahlen, vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 2, S. 44. — 3) Ohne Antwerpen. — 4) Ohne Amsterdam.

Die Schulden von Reich, Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden)¹⁾.

(Vorläufige Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik).

IV. Die Auslandsschulden.

Vorbemerkung.

Von der gesamten Neuverschuldung in Höhe von 7 693,8 Mill. *R.M.*, mit der Reich, Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) am 31. März 1928 belastet waren, entfielen 2 159,4 Mill. *R.M.* (28 vH) auf Auslandsschulden, d. h. auf solche Verbindlichkeiten, die unmittelbar oder durch Vermittlung von Banken im Auslande aufgenommen worden waren. An und für sich stellt die Tatsache, daß Schuldtitle deutscher Gebietskörperschaften sich nicht in inländischem, sondern in ausländischem Besitz befinden, keine Abweichung gegenüber der Vorkriegszeit dar; Anleihen des Reichs, der großen Bundesstaaten und einiger Großstädte waren vor dem Kriege als Standardwerte international handelsfähig und als Kapitalanlage besonderer Art auch im Auslande gesucht. Die heutige Auslandsverschuldung in Höhe von 2 159,4 Mill. *R.M.* (Stand am 31. März 1928) hat aber einen ganz anderen Charakter. Diejenigen Beträge deutscher Inlandswertpapiere, die ähnlich wie in der Vorkriegszeit ohne Zutun der Emittenten durch Auslandszeichnungen oder Auslandskäufe an deutschen Börsen über die deutschen Grenzen gingen, sind in der vorgenannten Ziffer nicht enthalten. Die 2 159,4 Mill. *R.M.* entstammen ausschließlich Kreditoperationen, die Reich, Länder und Gemeinden im Auslande vornehmen mußten, weil die inländischen Kreditmärkte (Kapitalmarkt und Geldmarkt) die von den öffentlichen Gebietskörperschaften angeforderten Kreditbeträge nicht restlos aufbringen konnten. Die Ursachen für diese erhebliche Abweichung von der Anleihegebarung der Vorkriegszeit liegen fast ausnahmslos nicht in einem besonderen Bedarf der öffentlichen Wirtschaft an Auslandsmitteln, sondern in den allgemeinen Bedingungen der Gesamtwirtschaftslage.

Die Auslandsverschuldung des Reichs steht in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der Deckung der Zahlungen für das erste Reparationsjahr nach dem Inkrafttreten des Dawes-Plans am 1. September 1924. Die deutsche Aus-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 5, S. 196: »Die Schulden der deutschen Länder«, Abschnitt I, und Nr. 9., S. 354: »Die Altverschuldung«, Abschnitt II sowie: »Die Festwert- und Valutaschulden«, Abschnitt III.

landsanleihe des Reiches von 1924, die sogenannte Dawes-Anleihe, hatte eine doppelte Funktion zu erfüllen. Ihr Devisenerlös floß an die Reichsbank und diente zur Verstärkung der Deckungsgrundlage für die neue deutsche Währung. Ihr Reichsmarkgegenwert wurde vom Reich zur Bezahlung von Reparationssachlieferungen verwandt. Bei den 1 272,5 Mill. *R.M.* Auslandsschulden der Länder und Gemeinden dagegen besteht ein solcher Zusammenhang zwischen Zahlungen an das Ausland und Anleiheaufnahmen im Auslande nicht; nicht um für Zahlungen an das Ausland Devisen zu erlangen, haben Länder und Gemeinden Schulden im Auslande aufgenommen, sondern ausschließlich wegen des Reichsmarklöhres, der für Inlandszahlungen bestimmt war. Die durch die ausländischen Kreditoperationen der Länder und Gemeinden hereingeholten zusätzlichen Devisen sind nicht von ihnen selbst, sondern von der Gesamtwirtschaft verbraucht worden. Durch sie ist der Fehlbetrag der Zahlungsbilanz gedeckt, d. h. hauptsächlich der Reparationstransfer und die Warenmehreinfuhr finanziert worden. Unter dem Gesichtspunkt des Reichsmarklöhres und seiner Verausgabung sind die Auslandschulden der Länder und Gemeinden zwar Anleihen zum Ausbau der Versorgungs- und Verkehrsbetriebe, unter dem Gesichtspunkt des Devisenerlöses dagegen ermöglichten sie den Reparationstransfer und die Bezahlung der Warenmehreinfuhr. Unter diesem letzteren Gesichtspunkt haben also die Auslandsanleihen der öffentlichen Wirtschaft die gleiche Aufgabe erfüllt wie die ausländischen Kreditoperationen der privaten Wirtschaft.

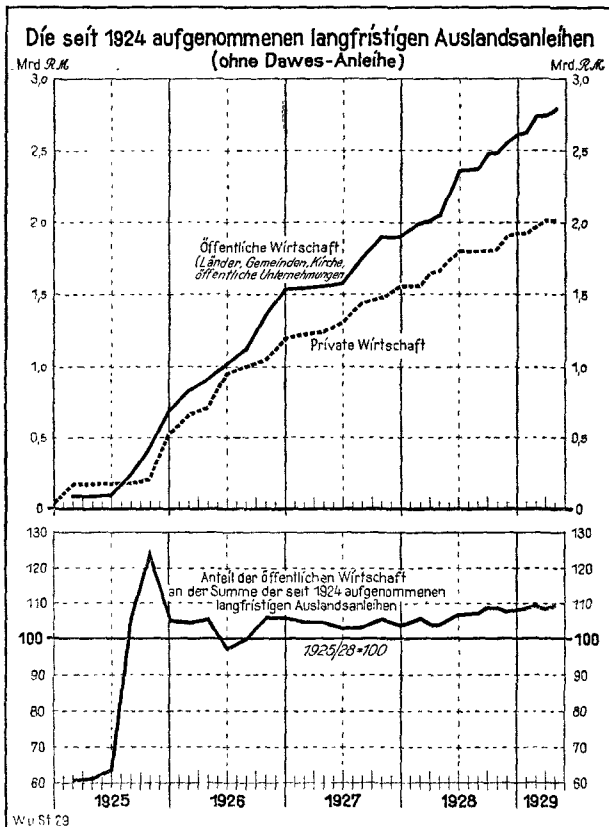
Der Anteil, den Reich, Länder und Gemeinden an der gesamten Auslandsverschuldung der deutschen Wirtschaft haben, läßt sich auch schätzungsweise nicht beziffern, da der große Betrag jener neben den langfristigen Anleihen entstandenen »sonstigen Auslandsverschuldung« (insbesondere kurzfristige Kredite der Banken, vom Auslande angekaufte inländische Aktien und festverzinsliche Wertpapiere usw.) sich nicht auf die einzelnen Zweige der Gesamtwirtschaft aufteilen läßt. Bemessen läßt sich nur der Anteil an der langfristigen Anleiheverschuldung.

Für den 31. März 1928 läßt sich der Umlauf an langfristigen Auslandsanleihen wie folgt beziffern:

	in 1 000 <i>R.M.</i>	in vH
Dawes-Anleihe des Reichs	886 893,7 ⁴⁾	17,22
Einzelanleihen der Länder u. Gemeinden	835 275,9	16,22
Gemeinschaftsanleihen der Länder und Gemeinden	66 625,8	1,29
Kommunale Sammellanleihen ³⁾	131 524,1	2,56
Zus. Reich, Länder und Gemeinden	1 920 319,5	37,29
Anleihen von Kirchen	91 560,0	1,78
Anleihen öffentl. Unternehmungen ²⁾ ..	762 757,0	14,80
Anleihen von Zweckverbänden	32 210,0	0,63
Kommunale Sammellanleihen ³⁾	12 695,2	0,25
Kommunalobligationen	15 000,0	0,29
Zus. sonstige öffentl. Kreditnehmer	914 222,2	17,75
Anleihen (Pfandbriefe) von Bodenkreditinstituten	719 280,9	13,97
Anleihen von sonstigen privaten Unternehmungen	596 161,0	30,99
Zus. private Wirtschaft	2 315 441,9	44,96
Gesamtsumme	5 149 983,6	100,00

¹⁾ Anteile der Länder und Gemeinden. — ²⁾ Unternehmungen in privater Rechtsform, deren Kapital ganz oder überwiegend sich in der Hand von Gebietskörperschaften befindet. — ³⁾ Anteile der öffentlichen Unternehmungen und Zweckverbände. — ⁴⁾ Siehe S. 479 Abschnitt 1a.

Es ergibt sich also für diesen Stichtag ein Umlauf deutscher im Auslande aufgelegter langfristiger Anleihen von insgesamt 5 150,0 Mill. *R.M.* An diesem Gesamtbetrage sind Reich, Länder und Gemeinden mit 1 920,3 Mill. *R.M.*, also mit 37,29 vH des Gesamtbetrages, beteiligt. Weitere 914,2 Mill. *R.M.*, = 17,75 vH, sind von Kreditnehmern aufgenommen worden, die wegen ihrer Rechtsform oder wegen ihrer Kapitalbeziehungen zu Gebietskörperschaften als Teil der »öffentlichen Wirtschaft« anzusehen sind. Es rechnen dazu in der Hauptsache diejenigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften, die nicht Gebietskörperschaften sind, wie insbesondere die Kirchen und die öffentlich-rechtlichen Zweckverbände. Ferner können hier diejenigen Unternehmungen einbezogen werden, die zwar in privater Rechtsform betrieben werden, deren Kapital aber ganz oder



überwiegend in der Hand von Gebietskörperschaften ist und die zum Teil nur verselbständigte Unternehmungen der Gebietskörperschaften sind. Einschließlich dieser 914,2 Mill. *R.M.* erhöht sich der Anteil der von der gesamten »öffentlichen Wirtschaft« aufgenommenen Auslandsanleihen auf 55,04 vH.

Das Schaubild auf S. 478 zeigt, daß der Anteil der »öffentlichen Wirtschaft« an der Auslandsverschuldung (ohne Dawes-An-

leihe des Reiches) seit Ende 1925, von geringfügigen Schwankungen abgesehen, unverändert geblieben ist. Es läßt sich daraus der Schluß ziehen, daß das Tempo und der Umfang der ausländischen Anleiheaufnahmen seitens der öffentlichen Wirtschaft nicht anders als bei der privaten Wirtschaft maßgebend durch allgemeine wirtschaftliche Bedingungen, insbesondere durch die Lage des inländischen oder der ausländischen Kapitalmärkte bestimmt wurde.

1. Die Auslandsverschuldung von Reich, Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) insgesamt.

a. Stand der Schulden am 31. März 1928.

Am 31. März 1928 betrug — nach den vorläufigen Ergebnissen der Schuldenstatistik — die Auslandsverschuldung von Reich, Ländern und Gemeinden insgesamt 2 159,4 Mill. *R.M.*

Auf ausländische Währungen lautende Beträge wurden hierbei mit den abgerundeten Parikursen der betreffenden Valuten (1 \$ = 4,20 *R.M.*; 1 £ = 20,43 *R.M.*) umgerechnet. Dadurch ergibt sich für die Dawes-Anleihe des Reichs ein Reichsmarkgegenwert, der von den bisher in den Veröffentlichungen des Reichsfinanzministeriums (Anleihe-Denkschriften, Etats-Vorlagen usw.) sowie in »Wirtschaft und Statistik« bekanntgegebenen Ziffern abweicht, da in den genannten Veröffentlichungen die fremden Währungen stets zum Tageskurse der fremden Devisen an dem betreffenden Stichtag umgerechnet worden sind. Für die Berechnungen auf Seite 486 und 487 wurden für die Dollar- und Pfund-Tranche die genauen Paritäten (1 \$ = 4,198; 1 £ = 20,429) berücksichtigt. Eine weitere Abweichung zwischen den in den oben genannten Veröffentlichungen über den Reichsmarkgegenwert der Dawes-Anleihe und den hier ermittelten Ziffern ergibt sich dadurch, daß in Übereinstimmung mit der bei den Länder- und Gemeinde-Anleihen angewandten Methode das Rückzahlungsgagio der Dollar-Tranche zu dem Nominalbetrag der Schuld nicht hinzugerechnet ist.

In diese Gesamtziffer sind einbezogen:

1. die von den einzelnen Gebietskörperschaften im Auslande aufgenommenen Einzelanleihen;
2. die Gemeinschaftsanleihen der badischen, pfälzischen und württembergischen Städte sowie des Amtsverbands Cloppenburg. (Die Gemeinschaftsanleihe Land und Städte Oldenburg ist in den nachstehenden Übersichten als Einzelanleihe des Landes Oldenburg, die Anteile der fünf Städte sind als Darlehen des Landes an die Städte behandelt worden);
3. die von den Ländern im Auslande unmittelbar untergebrachten Schatzanweisungen und Schatzwechsel;
4. die von den Gemeinden im Auslande unmittelbar aufgenommenen Darlehen verschiedener, meist kurzfristiger Art.

Neben diesen unmittelbar im Auslande aufgenommenen Schulden sind in die vorgenannte Gesamtziffer noch folgende mittelbare Auslandsverbindlichkeiten einbezogen worden:

5. die Anteile an den Auslandsanleihen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, der Provinz Westfalen (Landesbank), der Landesbank der Rheinprovinz und der Kommunalen Landesbank Darmstadt;
6. die von den Ländern und Gemeinden bei inländischen Banken diskontierten Schatzanweisungen und Wechsel, die von diesen nach dem Auslande weitergegeben worden sind; jedoch konnten solche Wechsel nur in den Fällen zur Auslandsverschuldung hinzugezählt werden, wo sie auf ausländische Währung lauteten¹⁾;
7. Sonstige Verbindlichkeiten, die formell zwar »Inlandsschulden sind, bei denen aber erkennbar war, daß sie aus Auslandsmitteln finanziert worden sind; z. B. inländische Schuldscheindarlehen, auf deren Grundlage von einer ausländischen Bank (Holland) Inhaberschuldverschreibungen ausgegeben worden sind.

Dagegen sind in der obengenannten Gesamtziffer von 2 159,4 Mill. *R.M.* nicht enthalten die vor der Stabilisierung der Mark entstandenen Auslandsschulden (Frankenobligationen der Schweizer Valutaschulden deutscher Städte im Betrage von 28,9 Mill. *R.M.* und die in den Vereinigten Staaten während des Krieges untergebrachten Schatzanweisungen des Reichs im Betrage von 9,4 Mill. *R.M.*)²⁾. Nicht einbezogen sind ferner die Auslandsschulden der öffentlichen Unternehmungen in besonderer Rechtsform (z. B. A. G.) und der Zweckverbände, da die gesamte Schuldenstatistik

nach dem Stande vom 31. März 1928 nur die eigenen Schulden der Gebietskörperschaften erfaßt hat.

Neben der eigentlichen Auslandsverschuldung in Höhe von 2 159,4 Mill. *R.M.* ist zu berücksichtigen, daß — ebenso wie bei der privaten Wirtschaft — ein Teil der inländischen Kreditoperationen ohne Zutun der schuldnerischen Körperschaften aus ausländischen Mitteln finanziert worden ist. Im Inlande ausgegebene Inhaberschuldverschreibungen sind teilweise von Ausländern gezeichnet oder an der Börse angekauft worden. Das gleiche gilt für Kommunalobligationen von Bodenkreditinstituten, aus deren Erlös Gemeinden langfristige Tilgungsdarlehen erhalten haben. (Davon waren am 31. März 1928 15,0 Mill. *R.M.* fest im Auslande untergebracht und dort zum Börsenhandel zugelassen.) Aber auch in den kurzfristigen, bei inländischen Banken aufgenommenen Krediten sind indirekt Auslandsmittel enthalten, soweit diese Banken ihr Kreditgeschäft mit Hilfe ausländischer Einlagen oder von Auslandskrediten finanziert haben.

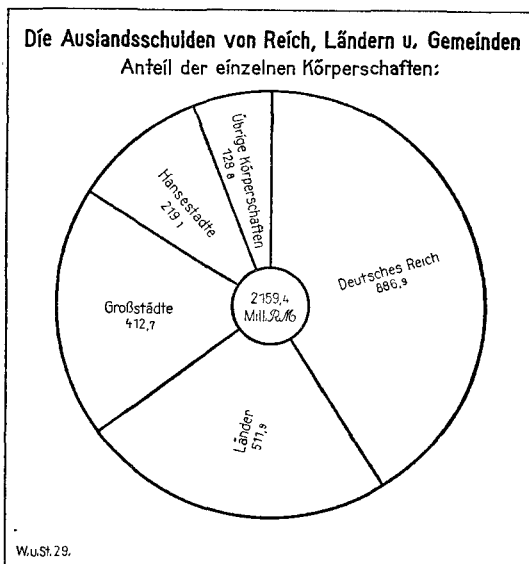
Übersicht 1.

Die Auslandsschulden von Reich, Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden).

Stand am 31. März 1928 in 1 000 *R.M.*

Art der Auslandsschulden	Reich	Länder	Gmd.-Verbände		Hansestädte	Zusammen
			Gemeinden	ohne Hansestädte		
Einzelanleihen...	886 893,7	375 484,5	—	316 957,4	142 833,9	1 722 169,6
Gemeinschaftsanleihen	—	—	1 670,5	64 955,2	—	66 625,8
Anteile an Sammelanleihen	—	3 610,1	7 041,1	120 872,9	—	131 524,1
Kurzfristige Schulden	—	132 817,7	200,0	21 574,2	176 230,0	230 821,9
Sonstige Schulden	—	—	8,0	8 225,3	—	8 233,3
Zusammen	886 893,7	511 912,3	8 919,6	532 585,1	219 063,9	2 159 374,7
Ferner: vor der Stabilisierung aufgenommene Auslandsschulden ²⁾	9 429,0	—	—	28 946,5	—	38 375,5

¹⁾ Schatzwechsel. — ²⁾ Vgl. »Die Festwert- und Valutaschulden«, »W. u. St.« Heft 9, S. 361.



¹⁾ Vgl. »Die Schulden der Länder«, »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 5, S. 186. — ²⁾ Vgl. »Die Festwert- und Valutaschulden«, W. u. St., 9. Jg. 1929, Nr. 9, S. 361.

Übersicht 2.

Territoriale Aufteilung der Auslandsschulden von Reich, Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden).
Stand am 31. März 1928

Länder und Provinzen	Absolute Beträge in 1 000 <i>R.M.</i>			Kopf-Beträge in <i>R.M.</i>				
	Anteil ¹⁾ an der Auslandsschuld des Reichs	Auslandsschuld d. Länder bzw. Anteil ¹⁾ an dieser	Auslandsschuld der Gemeinden u. Gde.-Verbände	zu- sammen	Auslandsschuld des Reichs	Auslandsschuld der Länder	Auslandsschuld der Gemein- u. Gde.-Verb.	zu- sammen
Ostpreußen ...	32 064,1	12 430,0	15 925,7	60 419,8	14,21	5,51	7,06	26,78
Pommern ...	26 698,6	10 350,0	805,6	37 854,2	14,21	5,51	0,43	20,15
Grenzmark Posen- Westpreußen	4 724,8	1 831,6	6,3	6 562,7	14,21	5,51	0,02	19,74
Brandenburg ...	36 840,0	14 281,4	84,0	51 205,4	14,21	5,51	0,03	19,75
Berlin ...	57 185,7	22 168,6	128 409,5	207 763,8	14,21	5,51	31,91	51,63
Niederschlesien	44 510,5	17 254,9	1 095,1	62 860,5	14,21	5,51	0,35	20,07
Oberschlesien	19 602,2	7 599,0	12 041,3	39 242,5	14,21	5,51	8,73	28,45
Schleswig- Holstein ...	21 591,1	8 370,0	850,9	30 812,0	14,21	5,51	0,56	20,28
Hannover ...	46 575,0	18 055,3	569,6	65 199,9	14,21	5,51	0,17	19,89
Sachsen ...	45 340,7	17 576,8	17 211,6	80 129,1	14,21	5,51	5,39	25,11
Westfalen ...	68 370,4	26 504,5	22 212,3	117 087,2	14,21	5,51	4,62	24,34
Hessen-Nassau	34 061,0	13 204,2	19 944,4	67 209,6	14,21	5,51	8,32	28,04
Rheinprovinz	103 126,2	39 977,9	88 143,9	231 248,0	14,21	5,51	12,15	31,87
Hohenzollern	1 020,9	395,8	—	1 416,7	14,21	5,51	—	19,72
Preußen	541 711,2	210 000,0	307 300,3	1 059 011,4	14,21	5,51	8,06	27,78
Nordbayern*)	44 733,7	77 934,2	34 188,6	156 856,5	14,21	24,76	10,86	49,85
Südbayern*)	46 894,1	81 697,9	37 466,6	166 058,6	14,21	24,76	11,35	50,32
Pfalz ...	13 240,8	23 067,9	15 442,3	51 751,0	14,21	24,76	16,57	55,54
Bayern	104 868,6	182 700,0	87 097,5	374 666,1	14,21	24,76	11,80	50,77
Sachsen ...	70 944,0	27 922,5	62 232,3	161 098,8	14,21	5,59	12,46	32,26
Württemberg	36 666,8	—	32 707,8	69 374,6	14,21	—	12,68	26,89
Baden ...	32 861,5	48 296,3	30 057,9	111 215,7	14,21	20,89	13,00	48,10
Thüringen	22 869,2	—	4 756,4	27 625,6	14,21	—	2,97	17,18
Hessen ...	19 145,7	7 810,1	13 991,2	40 947,0	14,21	5,80	10,38	30,39
Mecklenburg- Schwerin	9 578,6	4 200,0	1 561,7	15 340,3	14,21	6,23	2,32	22,76
Oldenburg	7 747,2	23 423,5	1 787,7	32 958,4	14,21	57,96	3,28	75,45
Braunschweig	7 132,0	—	—	7 144,0	14,21	—	—	14,21
Anhalt ...	4 988,6	7 560,0	—	12 548,6	14,21	21,54	—	35,75
Lippe ...	2 325,5	—	—	2 325,5	14,21	—	—	14,21
Meckl.-Strelitz	1 567,0	—	—	1 567,0	14,21	—	—	14,21
Waldeck	793,2	—	—	793,2	14,21	—	—	14,21
Schaumburg- Lippe	682,8	—	—	682,8	14,21	—	—	14,21
Hamburg ...	16 378,1	103 860,0	—	120 238,1	14,21	90,12	—	104,33
Bremen ...	4 815,2	104 073,9	—	108 889,1	14,21	307,14	—	321,35
Lübeck ...	1 818,5	11 130,0	—	12 948,5	14,21	86,97	—	101,18
Reichssumme	886 893,7	730 976,2	541 504,8	2 159 374,7	14,21	11,71	8,91	34,83

¹⁾ Rechnerisch ermittelt auf Grund der Bevölkerungsziffer (Kopf-Beträge). — ²⁾ Hierunter sind zusammengefaßt: Oberpfalz, Ober-, Mittel- und Unterfranken. — ³⁾ Hierunter sind zusammengefaßt: Ober- und Niederbayern und Schwaben.

An der gesamten Auslandsverschuldung sind von den einzelnen Gebietskörperschaften am stärksten Reich, Länder, Großstädte (mit mehr als 100 000 Einwohnern) und die Hansestädte beteiligt, d. h. diejenigen Körperschaften, die auf Grund ihres international bekannten Namens am leichtesten von sich aus (durch Inhaberschuldverschreibungen oder Schatzwechsel) Zutritt zu den ausländischen Kapitalmärkten fanden. Der größte Einzelbetrag entfällt — trotz des schnellen Anwachsens der Auslandsverschuldung von Ländern und Gemeinden und der Vielheit der von diesen durchgeführten Auslandsemissionen — noch immer auf die Dawes-Anleihe des Reichs, deren Reichsmarkgegenwert sich am 31. März 1928 auf 886,9 Mill. *R.M.* stellte. Es betragen die Anteile der Gebietskörperschaften:

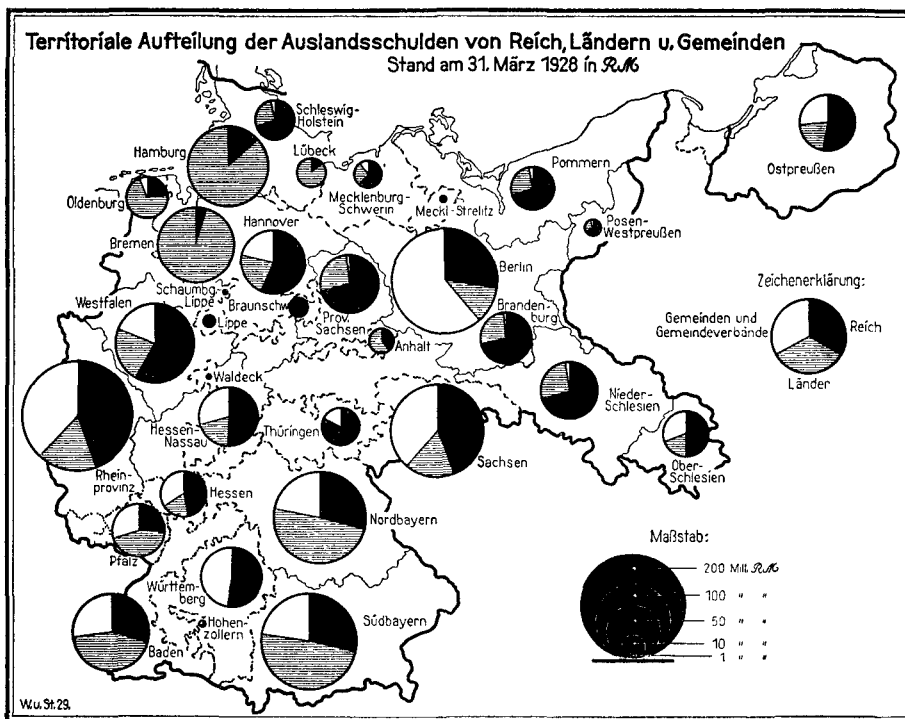
Reich	886,9 Mill. <i>R.M.</i> = 41,1 vH
Länder ¹⁾	511,9 „ „ = 23,7 „
Großstädte ²⁾	412,7 „ „ = 19,1 „
Hansestädte	219,1 „ „ = 10,1 „
Übrige Gebietskörperschaften	128,8 „ „ = 6,0 „

¹⁾ Ohne Hansestädte.

Es läßt sich nunmehr der Versuch machen, die gesamte öffentliche Auslandsschuld in Höhe von 2 159,4 Mill. *R.M.* territorial auf die einzelnen Länder und Provinzen aufzuteilen, indem zu der Auslandsschuld des Landes und seiner Gemeinden der Anteil an der Reichsschuld bzw. zu den Auslandsschulden der Gemeinden einer Provinz der Anteil an der Auslandsschuld des Landes und des Reiches hinzugezählt wird.

Die gesamte öffentliche Auslandschuld von Reich, Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) beträgt je Kopf der Reichsbevölkerung 34,83 *R.M.* Zwischen den einzelnen Ländern und Landesteilen sind die Unterschiede ganz erheblich. Der besonders hohe Anteil, den die Hansestädte an der öffentlichen Auslandsschuld haben, kommt darin zum Ausdruck, daß ihre Kopf-Beträge, insbesondere in Bremen, über 100 *R.M.* hinausgehen. Besonders hoch ist der Kopf-Betrag weiterhin in Oldenburg, in Berlin, in Bayern und in Baden. In der nebenstehenden Übersicht 2 sind neben den Kopf-Beträgen auch die absoluten Beträge, die sich bei den Anteilen an der Reichs- bzw. Länderschuld auf Grund der Kopf-Beträge errechnen, gegeben. Hiernach zeigt sich ebenfalls, daß Berlin, die bayerischen Wirtschaftsgebiete und die Hansestädte einen besonders hohen Anteil an der öffentlichen Auslandschuld haben. Durch ihre hohe Bevölkerungsziffer und den dadurch hohen Anteil an der Auslandsschuld des Reiches und des Landes weisen auch das westliche und das sächsische Industriegebiet besonders hohe Auslandsschulden auf.

Der hohe Anteil der großen Gebietskörperschaften steht in engem Zusammenhang mit der Tatsache, daß unter den verschiedenen Formen der Auslandsverschuldung die Einzelanleihen (Inhaberschuldverschreibungen) die weitaus größte Rolle spielen. 79,7 vH der gesamten Auslandsverschuldung entfallen auf solche durch die Gebietskörperschaften selbst im Auslande aufgenommene Einzelanleihen. Auch wenn man von dem Sonderfall der Dawes-Anleihe absieht, stellt sich der Anteil der Einzelanleihen



immer noch auf 65,6 vH (einschließlich der Gemeinschaftsanleihen auf 70,9 vH). Beteiligt sind an diesen Auslandsanleihen die einzelnen Gebietskörperschaften wie folgt:

Übersicht 3.

Die Auslandseinzelanleihen von Reich, Ländern und Gemeinden (gegliedert nach Gebietskörperschaften und Zinsfuß). Stand am 31. März 1928 in 1 000 *R.M.*

Gebietskörperschaft	5 1/2 %	6 %	6 1/2 %	7 %	7 1/2 %	Zusammen
Einzelanleihen						
Reich	—	—	—	886 893,7	—	886 893,7
Länder ¹⁾	—	144 322,5	214 796,3	19 365,8	—	375 484,5
Hansestädte	—	82 860,0	—	59 973,9	—	142 833,9
Großstädte ¹⁾	12 258,0	92 252,2	96 306,8	108 867,1	—	309 684,1
Übrige Gebietskörpersch.	—	114,1	—	1 000,0	6 159,3	7 273,4
Zusammen	12 258,0	319 548,7	311 103,1	1 076 100,5	6 159,3	1 722 169,6
Außerdem						
Gemeinschaftsanleihen	—	—	—	66 625,8	—	66 625,8
Sammelanleihen	—	—	—	131 524,1	—	131 524,1

¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Nur Anteil der Länder und Gemeinden, ohne Anteil der Zweckverbände; einschl. des Anteils der Zweckverbände sind 144 219,4 Tausend *R.M.* im Umlauf.

Von den Gemeinden unter 100 000 Einwohnern sind nur in ganz geringfügigem Umfange Einzelanleihen im Auslande untergebracht worden.

Gemeindeverbände treten hier überhaupt nicht als Schuldner von Einzelanleihen auf. Jedoch ist zu berücksichtigen, daß zwei Auslandsanleihen, die hier als Sammel- oder Gemeinschaftsanleihen behandelt worden sind, nämlich die der Provinz Westfalen und des Gemeindeverbandes Cloppenburg, von Gemeindeverbänden auf ihren Namen aufgenommen worden sind.

Der weitaus größte Betrag der Einzelanleihen ist mit einem Nominalzinsfuß von 7 % ausgestattet. Dadurch ergibt sich für die Summe der Einzelanleihen als durchschnittlicher Nominalzinsfuß der verhältnismäßig hohe Satz von 6,717 %. Läßt man jedoch die — schon im Jahre 1924 aufgenommene — Dawes-Anleihe außer Betracht, dann ergibt sich ein etwas günstigeres Bild von der Zinshöhe der Auslandsanleihen. Von den Auslandsanleihen der Länder nämlich entfällt der größte Betrag auf den 6 % und 6 1/2 % igen Zinsfuß, auch die Großstädte haben ihre Auslandsanleihen zum größten Teil zu einem unter 7 % liegenden Nominalzinsfuß aufnehmen können.

Der Versuch, auch den Gemeinden und Gemeindeverbänden mit einem international weniger bekannten Namen den Zutritt zu den ausländischen Kapitalmärkten zu ermöglichen, ist in zwei verschiedenen Formen gemacht worden, mit den »Gemeinschaftsanleihen« und den »Sammelanleihen«. An Gemeinschaftsanleihen sind bis zum 31. März 1928 die folgenden vier aufgenommen worden:

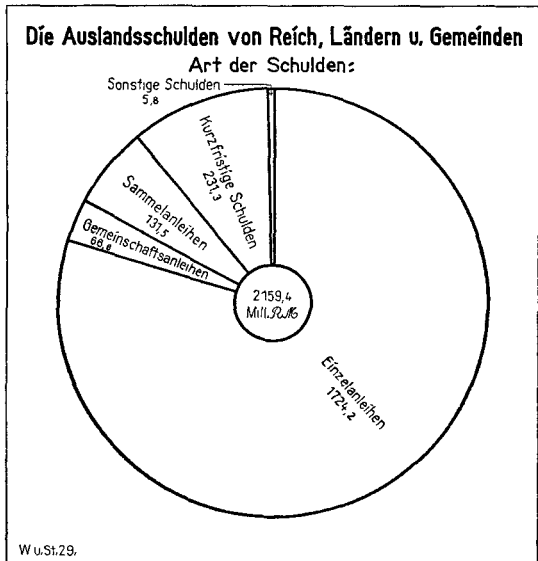
- 7 % Amerikanleihe Badischer Städte 4,5 Mill. Dollar
- 7 % » » Pfälzischer Städte 3,8 » »
- 7 % » » Württembergischer Städte 8,4 » »
- 7 % Hollandanleihe des Amtsverbands Cloppenburg. 1,0 » Gulden.

Im Umlauf waren von diesen vier Anleihen am 31. März 1928 noch 66,6 Mill. *R.M.* Der Anteil, den die Großstädte an diesen Gemeinschaftsanleihen haben, ist noch verhältnismäßig hoch. Der Umlaufsbetrag vom 31. März 1928 verteilt sich auf die einzelnen Gebietskörperschaften wie folgt (in 1 000 *R.M.*):

Gemeinschaftsanleihe	Großstädte	Übrige Gebietskörperschaften	Zusammen
Badische Städte	9 158,2	9 158,2	18 316,4
Pfälzische Städte	4 705,8	10 439,4	15 145,2
Württembergische Städte	17 841,6	13 652,1	31 493,7
Cloppenburg	—	1 670,5	1 670,5
Zusammen	31 705,6	34 920,2	66 625,8
in vH	47,6	52,4	100,0

Von diesen Gemeinschaftsanleihen, die von den Gemeinden selbst aufgenommen worden sind, sind die Sammelanleihen zu unterscheiden, bei denen die kommunalen Kreditinstitute die Vermittlung zwischen den kreditnehmen-

den Körperschaften und den ausländischen Kapitalmärkten übernommen haben. Als erste solcher Emissionen wurde schon im Jahre 1925 die 7 % Amerikanleihe der Kommunalen Landesbank Darmstadt im Betrage von 3,6 Mill. \$ herausgebracht; hier besteht eine Bürgschaft des Freistaats Hessen als zusätzliche Sicherheit. Im Jahre 1926 folgte die 7 % Amerikanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes im Betrage von 23,0 Mill. \$; in den beiden westlichen preußischen Provinzen wurde die Anleihe der Girozentrale ersetzt bzw. ergänzt durch zwei besondere, aber gleichartige Emissionen, durch die 7 % Hollandanleihe der Landesbank der Rheinprovinz (12,3 Mill. hfl.) und durch die 7 % Englanleihe der Provinz Westfalen (835 000 £).



Anders als bei den Gemeinschaftsanleihen sind an den Sammelanleihen der kommunalen Kreditinstitute nicht nur Gemeinden und Gemeindeverbände beteiligt. Aus der Anleihe der Kommunalen Landesbank Darmstadt hat auch das Land Hessen einen Anteil erhalten. Aus allen vier Anleihen sind außerdem größere Beträge für Zweckverbände (insbesondere auf dem Gebiet der Elektrizitätswirtschaft) abgezweigt worden. Am 31. März 1928 waren von den vier Anleihen noch 144,2 Mill. *R.M.* in Umlauf. Davon entfielen 12,7 Mill. *R.M.* auf Zweckverbände, deren Verschuldung durch die Schuldenstatistik nicht erfaßt worden ist.

Übersicht 4.

Die Auslands-Sammelanleihen (gegliedert nach Körperschaften und Anleihen). Stand am 31. März 1928 in 1 000 *R.M.*

Anteile der	Deutscher Sparkassen- und Giroverband	Hessen	Rheinprovinz	Westfalen	Zusammen	in vH
Länder	—	3 610,1	—	—	3 610,1	2,5
Großstädte	31 324,7	7 334,5	13 564,5	3 658,4	55 882,2	38,8
Übrige Gebietskörperschaften ¹⁾	55 566,7	2 592,3	6 173,8	7 699,1	72 031,9	49,9
Zusammen	86 891,4	13 536,9	19 738,3	11 357,5	131 524,1	91,2
Zweckverbände ¹⁾	7 351,6	71,1	—	5 272,6	12 695,2	8,8
Insgesamt	94 243,0	13 608,0	19 738,3	16 630,1	144 219,4	100,0

¹⁾ Die Anteile der Gemeinden unter 10 000 Einwohnern und der Zweckverbände sind auf Grund des Materials der vermittelnden Bankanstalten festgestellt worden.

Auch an diesen Sammelanleihen sind die Großstädte weitgehend beteiligt; jedoch ist ihr Anteil nicht so überwiegend wie bei den übrigen Auslandsschulden. Besonders bei den Anleihen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und der Provinz Westfalen entfällt der weitaus größte Teil auf Gemeinden unter 100 000 Einwohner bzw. auf Gemeindeverbände.

Für die kurzfristige Auslandsverschuldung ist aus den Nachweisungen der Länder und Gemeinden ein Betrag von 230,8 Mill. *R.M.* ermittelt worden. Den größten Anteil hieran haben — mit 209,0 Mill. *R.M.* — die Schatzanweisungen und Schatzwechsel, die die Länder und Hansestädte direkt oder durch Vermittlung deutscher Banken¹⁾ im Auslande diskontiert haben. Für die Großstädte ließ sich dagegen nur ein Betrag von 14,7 Mill. *R.M.*, für die übrigen Gemeinden von 7,1 Mill. *R.M.* feststellen. Zweifellos besteht daneben noch eine »indirekte« kurzfristige Auslandsverschuldung, indem bei inländischen Banken aufgenommen und auf Reichsmark lautende kurzfristige Kredite von den Banken im Auslande finanziert worden sind. Erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang 41,9 Mill. *R.M.* kurzfristige Bankkredite, deren niedriger Zinssatz nicht der seinerzeitigen Geldmarktlage entsprach²⁾.

Weiterhin waren noch 8,2 Mill. *R.M.* sonstige Auslandsschulden festzustellen, und zwar zumeist bei den Gemeinden in der Nähe der schweizerischen und holländischen Grenze.

Übersicht 5.

Durchschnittlicher Nominalzinsfuß der Auslandsschulden (bei Sammelanleihen einschl. Verwaltungskostenbeitrag).

Stand am 31. März 1928 in %.

Art der Schulden	Reich	Länder ¹⁾	Hansestädte	Großstädte ¹⁾	Übrige Gebietskörperschaften	Durchschnitt
Einzelanleihen.....	7,000	6,338	6,420	6,487	7,408	6,717
Gemeinschaftsanleihen.....	—	—	—	7,000	7,000	7,000
Sammelanleihen.....	—	7,000	—	7,250	7,250	7,243
Kurzfristige Schulden.....	—	*) 6,041	*) 5,551	6,558	8,333	5,984
Sonstige Schulden ²⁾	—	—	—	—	—	—
Durchschnitt	7,000	6,272	6,118	6,633	7,252	6,683

¹⁾ Ohne Hansestädte. — ²⁾ Schatzwechsel. — *) Zinsfuß zumeist nicht festgestellt.

Der Nominalzinsfuß stellt sich unter Einschluß des im Inlande verbleibenden Verwaltungskostenbeitrages bei den Sammelanleihen für den Durchschnitt aller Auslandsschulden auf 6,683 vH. Diese Ziffer stellt also die vorerörterte durchschnittliche Zinsbelastung dar, die die öffentlichen Kreditnehmer auf die von ihnen aufgenommenen Auslandsschulden zu tragen haben. Gegenüber dem Auslande dagegen, also unter Ausschuß des im Inlande verbleibenden Verwaltungskostenbeitrages der Sammelanleihen, vermindert sich der durchschnittliche Nominalzinsfuß der von Reich, Ländern und Gemeinden an das Ausland geschuldeten Beträge auf 6,669 vH.

Der Nominalzinsfuß ist für die einzelnen Schuldarten verschieden, und zwar am höchsten für die Anteile an Sammelanleihen, da bei diesen die Schuldner neben den eigentlichen Zinsen von 7% auch noch den laufenden Verwaltungskostenbeitrag zu zahlen haben. Für die kurzfristige Verschuldung errechnet sich ein unter 6% liegender Satz. Dieser verhältnismäßig niedrige Zinsfuß erklärt sich aus dem großen Anteil, den die niedrig verzinslichen Schatzwechsel der Hansestädte und der großen

¹⁾ *W. u. St.*, 9. Jg. 1929, Nr. 5, S. 188. — ²⁾ Bei inländischen Banken waren von den Gemeinden über 10 000 Einwohnern und den Gemeindeverbänden am 31. März 1928 Wechsel im Betrage von 74,2 Mill. *R.M.* diskontiert. Ob von diesen ein Teilbetrag nach dem Auslande weiterbegeben worden ist, konnte nicht festgestellt werden.

Länder an der ziffernmäßig festgestellten kurzfristigen Auslandsverschuldung haben.

Auch zwischen den einzelnen Gebietskörperschaften bestehen erhebliche Unterschiede in der nominellen Zinshöhe. Der Durchschnittszinsfuß ist am höchsten bei den »übrigen« Gebietskörperschaften, die nicht wie die Länder und Großstädte eigene Inhaberschuldverschreibungen ausgeben konnten. Auch in diesem Zusammenhang hebt sich der hohe Zinsfuß der Dawes-Anleihe heraus.

Unter den Geldgeberländern, in denen die Auslandsschulden aufgenommen worden sind, stehen die Vereinigten Staaten von Amerika mit 61,42 vH des Gesamtbetrages weitaus im Vordergrund. Dieser hohe Anteil erklärt sich vor allem aus der Dollartranche der Dawes-Anleihe und aus den großen Anleihen der Länder und Gemeinden sowie der Sparkassenverbände, die in den Vereinigten Staaten aufgelegt worden sind. Bei den letztgenannten Anleihen sind diejenigen Tranchen, die aus der Amerika-Emission für europäische Plätze (zumeist Holland, England und Schweden) abgezweigt wurden, nicht bei Amerika, sondern bei den europäischen Geldgeberländern gezählt worden. Andererseits sind hier 211,3 Mill. *R.M.* sonstige (zumeist kurzfristige) Schulden den Vereinigten Staaten zugerechnet worden; es ist jedoch anzunehmen, daß ein größerer Teilbetrag der hierunter fallenden auf Dollar lautenden Schatzwechsel nicht in den Vereinigten Staaten, sondern an europäischen Plätzen untergebracht wurde.

Die in Großbritannien aufgelegten Anleihen (einschl. der Tranchen von Amerika-Anleihen) machen 391,8 Mill. *R.M.* oder 18,14 vH des Gesamtbetrages aus. Dieser verhältnismäßig hohe Anteil Englands erklärt sich zumeist aus dem großen Umfang, den die britische Tranche der Dawes-Anleihe hatte, sowie aus den Anleiheaufnahmen der Hansestädte und einiger Großstädte.

Holland ist an der Auslandsverschuldung der öffentlichen Körperschaften nur mit 6,94 vH, also mit einem geringeren Anteil als England beteiligt. Von den 149,8 Mill. *R.M.*, die in Holland aufgenommen wurden, entfällt nur ein verhältnismäßig geringer Betrag auf solche Emissionen, die als speziell holländische herausgebracht wurden. Einen erheblich größeren Anteil machen hier die Beteiligungen an Anleihen aus, die mit ihrem Hauptbetrage in den Vereinigten Staaten aufgelegt wurden.

Der Anteil der Schweiz wird hauptsächlich durch die kurz- und mittelfristigen Schuldaufnahmen badischer Gemeinden auf 5,78 vH des Gesamtbetrages gehoben.

Unter die sonstigen Geldgeber fallen hauptsächlich die Länder, in denen die übrigen Tranchen der Dawes-Anleihe (Frankreich, Italien, Belgien, Schweden) aufgelegt wurden. Schweden hat außerdem noch vereinzelt Tranchen von Amerika-Anleihen übernommen. Als Besonderheit sei erwähnt, daß ein auf Peso lautender Darlehensbetrag an einen in Argentinien wohnhaften Gläubiger geschuldet wird.

Übersicht 6.

Die Auslandsschulden von Reich, Ländern und Gemeinden gegliedert nach Geldgeberländern.

Stand am 31. März 1928 in 1000 *R.M.*

Körperschaften und Schuldformen	Ver. Staaten von Amerika	Großbritannien	Niederlande	Schweiz	Sonstige	Zusammen
Reich.....	404 436,1	232 640,5	48 460,0	57 273,9	144 083,3	886 893,7
Länder ¹⁾	384 647,3	25 276,5	47 543,2	46 572,2	7 873,1	511 912,3
Hansestädte.....	163 210,4	40 860,0	8 996,1	5 997,4	—	219 063,9
Großstädte ¹⁾	279 201,0	88 170,1	33 055,9	7 386,6	4 869,0	412 682,5
Übrige Körperschaften.....	90 533,9	9 027,1	11 722,7	7 625,1	9 913,4	128 822,3
Zusammen	1 322 028,7	395 974,2	149 777,9	124 855,2	166 738,7	2 159 374,7
Einzelanleihen.....	967 593,7	378 340,0	127 910,6	96 368,9	151 956,4	1 722 169,6
Gemeinschaftsanleihen.....	64 955,2	—	1 670,5	—	—	66 625,8
Anteile an Sammelanleihen.....	82 376,5	13 434,2	19 425,3	6 418,9	9 869,3	131 524,1
Sonstige Auslandsschulden.....	207 103,3	4 200,0	771,5	22 067,4	4 913,1	239 055,2
Zusammen in vH	61,22	18,34	6,94	5,78	7,72	100,00

¹⁾ Ohne Hansestädte.

b. Die Veränderung der Auslandsverschuldung April bis Dezember 1928.

Nach dem Stichtag der Schuldenstandsnachweisung hat die Auslandsverschuldung der öffentlichen Gebietskörperschaften sich weiter erhöht. In den Zeitraum April bis Dezember 1928 fallen die Aufnahme der großen Auslandsanleihen einiger Großstädte (Berlin, München, Köln, Frankfurt a. M.) und der 6% Sammelanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes sowie verschiedene kurzfristige Kreditoperationen von Ländern und Gemeinden.

Nachstehende Übersicht vermittelt ein Bild von der Größenordnung, in der sich die Zunahme der Auslandsverschuldung bewegt. Grundlage der Übersicht sind die von den Ländern und Großstädten monatlich, von den Gemeinden von 10 000 bis 100 000 Einwohnern und den Gemeindeverbänden vierteljährlich aufgestellten Nachweisungen über die Veränderungen ihres Schuldenstandes. Von den Gemeinden unter 10 000 Einwohnern werden solche Veränderungsnachweise nicht eingereicht, so daß sich die Bewegung ihrer Auslandsverschuldung nach dem 31. März 1928 im einzelnen nicht ermitteln läßt. Da deren Auslandsverschuldung aber zumeist aus Anteilen an Gemeinschafts- und Sammelanleihen besteht, für die die Veränderungen aus den Unterlagen der vermittelnden Banken festgestellt werden können, kann auch für die kleinen Gemeinden die Veränderung der Auslandsverschuldung mit ziemlicher Genauigkeit beziffert werden.

Übersicht 7.

Veränderung der Auslandsverschuldung von Reich, Ländern und Gemeinden von April bis Dezember 1928 in Mill. *R.M.*

Art der Schulden und Körperschaften	Stand der Schulden am			
	31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.
Einzelanleihen				
Reich	886,9	883,9	883,8	855,7
Länder ¹⁾	375,5	375,3	372,2	369,1
Hansestädte	142,8	142,8	142,8	142,8
Großstädte ¹⁾	309,7	398,7	394,3	449,0
Übrige Gebietskörperschaften	7,3	9,7	9,6	9,6
Zusammen	1 722,2	1 810,4	1 802,7	1 826,3
Anteile an Gemeinschafts- und Sammelanleihen				
Länder ¹⁾	3,6	3,6	3,6	3,4
Hansestädte	—	0,3	0,3	0,3
Großstädte ¹⁾	87,6	133,1	133,0	132,2
Übrige Gebietskörperschaften	106,9	128,5	127,7	128,8
Zusammen	198,1	265,4	264,6	264,7
Sonstige (zumeist kurzfristige) Auslandsschulden				
Länder ¹⁾	132,8	133,2	122,7	119,2
Hansestädte	76,2	83,8	149,9	133,2
Großstädte ¹⁾	15,4	14,5	15,0	15,0
Übrige Gebietskörperschaften	14,6	11,6	10,2	9,4
Zusammen	236,1	243,1	297,8	276,7
Auslandsschulden insgesamt				
Reich	886,9	883,9	883,8	855,7
Länder ¹⁾	511,9	512,2	498,5	491,7
Hansestädte	219,1	226,9	293,0	276,3
Großstädte ¹⁾	412,7	546,3	542,3	596,2
Übrige Gebietskörperschaften	128,8	149,7	147,6	147,8
Insgesamt	2 159,4	2 319,0	2 365,2	2 367,8

¹⁾ Ohne Hansestädte.

Im ganzen hat sich die Auslandsverschuldung von Reich, Ländern und Gemeinden von 2 159,4 Mill. *R.M.* am 31. März 1928 auf 2 367,8 Mill. *R.M.* am 31. Dezember 1928 erhöht. Der größte Teil der Zunahme entfällt auf das 1. Viertel des Rechnungsjahres 1928, d. h. in die Frühjahrsmonate, als die großen Anleihen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und einiger Großstädte im Auslande untergebracht werden konnten. Im 3. Viertel des Rechnungsjahres 1928 zeigt der Stand der gesamten Auslandsverschuldung nur noch eine geringe Zunahme, da die Tilgungen (namentlich der Dawesanleihe) fast ebenso umfangreich waren wie der Neuzugang einiger langfristiger Anleihen.

An der Zunahme in den neun Monaten sind sämtliche Formen der Auslandsverschuldung, wenn auch ungleichmäßig, beteiligt. Die absolut größte Erhöhung hat der Umlauf an Einzelanleihen (von 1 722,2 Mill. *R.M.* auf 1 826,3 Mill. *R.M.*) erfahren, während die Steigerung (von 198,1 Mill. *R.M.* auf 264,6 Mill. *R.M.*) relativ bei den Sammelanleihen am stärksten ist. Für die sonstige, zumeist kurzfristige Auslandsverschuldung ließ sich aus den Nachweisungen eine Erhöhung von 239,1 Mill. *R.M.* am 31. März auf 276,7 Mill. *R.M.* am 31. Dezember 1928 feststellen.

Der Anteil, den die einzelnen Gebietskörperschaften an der gesamten öffentlichen Auslandsverschuldung haben, hat sich im Verlaufe der neun Monate April bis Dezember 1928 erheblich verschoben. Der Umlaufsbetrag der Dawesanleihe des Reichs, die schon seit längerer Zeit nicht mehr durch Rückkäufe getilgt werden kann, ist durch die planmäßigen Ziehungen vom 15. Oktober 1928 um fast 30 Mill. *R.M.* vermindert worden und beträgt am 31. Dezember 1928 nur noch 855,7 Mill. *R.M.*

Im gleichen Ausmaße hat sich auch die Auslandsverschuldung der Länder vermindert; langfristige Auslandsanleihen sind von ihnen in den neun Monaten April bis Dezember 1928 nicht aufgenommen, die vorher begebenen durch die regelmäßigen Tilgungen in ihrem Umlaufsbetrage vermindert worden. Gleichzeitig sind kurzfristige Auslandsschulden abgedeckt worden.

Zugenommen hat die Auslandsverschuldung der Hansestädte und der Großstädte. Bei den Hansestädten hat sich die kurzfristige Verschuldung erhöht. Die langfristige Auslandsverschuldung hat sich nicht verändert, abgesehen von einem Anteil, den eine der Hansegemeinden aus der Dollaranleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes erhalten hat.

Am stärksten ist die Zunahme der Auslandsverschuldung bei den Großstädten. Der Umlauf an Inhaberschuldverschreibungen hat sich durch die vier großen Auslandsanleihen von Berlin (15 Mill. \$), München (1,625 Mill. £), Frankfurt a. M. (6,25 Mill. \$) und Köln (1,15 Mill. £) von 309,7 Mill. *R.M.* Ende März auf 449,0 Mill. *R.M.* erhöht und damit den Umlaufsbetrag der Länderanleihen überschritten. Außerdem haben die Großstädte den weitaus größten Teil der Dollaranleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes erhalten, nachdem in diese Sammelanleihe von einzelnen Großstädten geplante Einzelanleihen (Dresden, Chemnitz, Stuttgart, Augsburg u. a.) aufgegangen waren. Für die kurzfristige Auslandsverschuldung der Großstädte ist am Jahresultimo dagegen ein etwas niedrigerer Betrag festgestellt worden als am 31. März; einige große Auslandskredite sind aus der Sammelanleihe abgedeckt worden.

Bei den übrigen Gebietskörperschaften hat sich die Auslandsverschuldung nur geringfügig verändert. Sie hat sich von 128,8 Mill. *R.M.* Ende März auf 147,8 Mill. *R.M.* erhöht. Zu dieser Zunahme haben hauptsächlich die Frankenanleihe der Stadt Konstanz, die Dollaranleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und die Frankenanleihe der Badischen Girozentrale geführt. Die kurzfristige Auslandsverschuldung ist auch hier zum Teil aus dem Erlös der langfristigen Kapitalaufnahmen abgedeckt worden.

In welchem Ausmaße durch die vorgenannten Veränderungen der Anteil, den die einzelnen Gebietskörperschaften an der gesamten Auslandsverschuldung haben, sich verschoben hat, zeigt die nachstehende Übersicht. An der Gesamtsumme sind die einzelnen Gebietskörperschaften mit folgenden Prozentsätzen beteiligt:

	31. März 1928	30. Juni 1928	30. Sept. 1928	31. Dez. 1928
Reich	41,07	38,12	37,37	36,14
Länder	23,71	22,09	21,08	20,77
Hansestädte	10,14	9,78	12,39	11,67
Großstädte	19,11	23,55	22,93	25,18
Sonstige	5,97	6,46	6,24	6,24

c. Die Verwendung der Auslandsschulden
(ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner).

Mit der Feststellung des Schuldenstandes war in der für den 31. März 1928 aufgestellten Statistik auch eine Erhebung darüber verbunden, wie die von Reich, Ländern und Gemeinden aufgenommenen Schulden verwendet, d. h. in welcher Form und bei welchen Verwaltungszweigen sie verausgabt worden sind. In diesem Umfang ist auch die Verwendung der Auslandsschulden statistisch ermittelt worden. Die Ergebnisse dieser Feststellung sind in der nachstehenden Übersicht zusammengefaßt. Hierbei ist zu beachten, daß die Feststellung der Verwendung für die einzelnen Arten von Gebietskörperschaften nicht einheitlich durchgeführt worden ist. Bei den Ländern ist mit Rücksicht auf deren Finanzgebarung die Verwendung des seinerzeitigen Reinerlöses der Schuldaufnahme festgestellt worden, bei den Gemeinden und den Gemeindeverbänden dagegen ist der verwendete Betrag auf den am 31. März 1928 noch vorhandenen Nennbetrag der Schuld bezogen worden. Für die Schulden der Gemeinden unter 10 000 Einwohner ist die Verwendung nicht ermittelt worden. Insofern fehlen in der nachstehenden Übersicht die Auslandsschulden der Gemeinden unter 10 000 Einwohner, andererseits stimmt der Endbetrag deshalb nicht genau mit der oben festgestellten nominellen Auslandsverschuldung überein, weil bei den Ländern (einschließlich Hansestädten) der Reinerlös zum Teil von den am 31. März 1928 geschuldeten Beträgen abweicht.

Übersicht 8.

Verwendung der Auslandsschulden von Reich, Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden)¹⁾.

Nach dem Stande der Schulden am 31. März 1928 in 1 000 *R.M.*

Verwaltungszweig	Länder ²⁾	Gemeinden und Gemeindeverbände ³⁾	Hansestädte ⁴⁾	Zusammen
Allgemeine Verwaltungen	—	454,2	1 749,9	2 204,1
Bildungswesen	88,4	1 088,5	1 131,9	2 308,8
Wohlfahrtswesen	903,1	202,1	2 584,3	3 689,5
Wohnungswesen	3 036,5	9 184,6	33 169,0	45 390,1
Besondere Anstalten und Einrichtungen	—	6 125,2	560,6	6 685,8
Vermögensverwaltung	4 200,0	9 637,3	24 425,6	34 262,9
Allgemeine Förderung der Wirtschaft	83 850,9	701,7	5 321,5	89 874,1
davon Landwirtschaft ⁵⁾	81 348,4	9,0	5 321,5	86 678,9
Versorgungswirtschaft	160 185,8	334 252,3	6 750,0	501 188,1
davon Elektrizität	160 185,8	208 631,3	—	368 817,1
» Gas	—	62 556,1	—	62 556,1
» Wasser	—	63 064,9	6 750,0	69 814,9
Wasserwirtschaftliche Unternehmungen	16 350,2	—	—	16 350,2
Verkehrswesen	71 814,7	140 693,9	91 406,3	303 914,9
davon Straßen und Wege	10 597,6	5 049,8	14 890,6	30 538,0
» Eisenbahnen, Kleinbahnen	—	—	5 352,0	5 352,0
» Straßenbahnen	—	133 478,1	350,0	133 828,1
» Wasserstraßen, Häfen	60 885,0	2 166,0	64 202,4	127 253,4
» Sonstiges	332,1	—	6 610,9	6 943,0
Bergwerke, Hütten, Salinen	16 040,1	—	—	16 040,1
Banken, Sparkassen usw.	226,8	79,1	—	306,0
Sonstige Unternehmungen	1 810,7	4 816,1	286,5	6 913,3
Zusammen	358 507,1	507 235,1	163 385,7	1 029 127,9
Äußere Kriegslasten	—	—	—	⁶⁾ 886 893,7
Kassenreserve und Betriebsmittelfonds	103 094,8	10 011,1	8 417,5	121 523,4
Verwendung nicht oder nicht im einzelnen nachgewiesen	20 432,8	6 691,7	33 948,8	61 073,3
Insgesamt	482 034,7	523 938,0	205 752,0	2 098 618,4

¹⁾ Ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner. — ²⁾ Ohne Hansestädte und deren Gemeinden. — ³⁾ Bei den Ländern und Hansestädten ist die Verwendung nicht für den Nennbetrag der Schuld am 31. März 1928, sondern für den seinerzeitigen Reinerlös festgestellt worden. — ⁴⁾ Einschl. eigener land- und forstwirtschaftlicher Betriebe (Domänen und Forsten). — ⁵⁾ Dawes-Anleihe des Reichs.

Die Feststellung der Verwendung der aufgenommenen Schulden ermöglicht zunächst einen Einblick, welchen Verwaltungszweigen die Gebietskörperschaften die von ihnen aufgenommenen Schuldbeträge zugeführt haben, und zeigt somit, welche der öffentlichen Aufgaben- und Betäti-

gungsgebiete durch die Kreditaufnahme finanziert worden sind. Über diesen engeren finanzwirtschaftlichen Einblick hinaus ermöglicht die Feststellung, in welchen Aufgabengebieten die öffentlichen Schulden verausgabt worden sind, gleichzeitig einen allgemein-wirtschaftlichen Überblick, welchen Wirtschaftszweigen die von den öffentlichen Körperschaften aufgenommenen Geldkapitalien zugeflossen sind und somit in welchem Umfange und an welcher Stelle sich Geldkapital in wirtschaftliche Sachwerte umgewandelt hat.

Wie schon eingangs hervorgehoben wurde, ist bei den im Auslande aufgenommenen Schulden abweichend von den im Inlande aufgenommenen Kapitalbeträgen unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten die Doppelverwendung zu beachten und zu unterscheiden. Wirtschaftlich scheidet sich bei der Aufnahme von Auslandsschulden die Verwendung des Devisenerlöses von der Verwendung des Reichsmarkelerlöses. Während der Devisenerlös auch bei den Auslandsschulden der Gebietskörperschaften wirtschaftlich dazu diente, das hauptsächlich durch die Reparationszahlungen und die Warenmehreinfuhr entstandene Defizit der Zahlungsbilanz auszugleichen und somit nur zum Teil (Reparationszahlungen) spezifisch öffentlichen Aufgaben dienete, ist der Reichsmarkelerlös der von den Ländern und Gemeinden aufgenommenen Auslandsschulden, wie vorstehende Übersicht zeigt, verschiedenen Zwecken zugeführt worden.

Trotz der scharfen Unterscheidung, die zwischen der Verwendung des Devisenerlöses und der des Reichsmarkelerlöses zu machen ist, besteht doch zwischen beiden ein enger wirtschaftlicher Zusammenhang. Auslandsschulden sind immer nur als zeitweiliger Ausgleich der Zahlungsbilanz für eine Wirtschaft tragbar. Wirtschaftlich gesehen, sollen sie es ermöglichen, den Produktionsertrag der Gesamtwirtschaft derartig zu heben, daß durch Mehrausfuhr oder Mindereinfuhr an Waren die Zahlungsbilanz einem natürlichen (d. h. nicht geborgten) Ausgleich zustrebt. Entscheidend dafür ist, daß der Reichsmarkelerlös zur Finanzierung derjenigen gesamtwirtschaftlichen Aufgaben verwendet wird, aus denen eine Gesamthebung der Wirtschaft zu erwarten ist.

Darum kommt der Frage, wie die Auslandsschulden der öffentlichen Gebietskörperschaften verwendet worden sind, eine besondere wirtschaftliche Bedeutung zu. Durch die Schuldenstandserhebung vom 31. März 1928 ist nun festgestellt worden, daß von den 2 098,6 Mill. *R.M.* Auslandsschulden, deren Verwendung nachgewiesen worden ist, zunächst 886,9 Mill. *R.M.* auf »äußere Kriegslasten«, d. h. auf Reparationszahlungen, entfallen. Es ist dies der Betrag der Dawesanleihe des Reichs, für die eine anderweitige Verwendung nach ihrer Bestimmung nicht in Frage kam. Ferner ist ein Betrag von 121,5 Mill. *R.M.* als »verausgabt für Kassenreserve und Betriebsmittelfonds« nachgewiesen. Für einen weiteren Betrag von 61,1 Mill. *R.M.* ist eine Verwendung im einzelnen nicht nachgewiesen. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um kurzfristige Auslandsschulden, mit deren Erlös die außerordentlichen Ausgaben vor ihrer endgültigen Aufbringung durch eine langfristige Anleihe finanziert wurden.

Es bleiben somit 1029,1 Mill. *R.M.*, die bestimmten Verwaltungszweigen und damit bestimmten Aufgabengebieten der Länder und Gemeinden zugeführt worden sind. Die Aufgliederung dieses Gesamtbetrages zeigt nun, daß die verwendeten Beträge sich in einzelnen Aufgabengebieten massieren. Im Vordergrund stehen mit 501,2 Mill. *R.M.* = 48,0 vH des Gesamtbetrages die Versorgungsbetriebe, darunter an weitaus erster Stelle die Elektrizitätswerke, sodann die Gasversorgung und die Wasserversorgung mit ungefähr gleichen Beträgen. Weitere 303,9 Mill. *R.M.* = 29,1 vH des Gesamtbetrages dienen dem Ausbau der Verkehrsmittel, vor allem der städtischen Straßenbahnen, der Seehäfen (Hansestädte und Preußen)

sowie der Binnenwasserstraßen. Beiden eben erwähnten Gruppen sind die für »wasserwirtschaftliche Unternehmungen« verausgabten 16,4 Mill. *RM* zuzurechnen, mit denen gleichzeitig Kanalbauten und Elektrizitätsversorgung finanziert worden sind. Einschließlich dieser 16,4 Mill. *RM* sind also 78,7 vH des Gesamtbetrages der Auslandsschulden, die von den Ländern und Gemeinden bestimmten Verwaltungszweigen zugeführt wurden, für Versorgungsbetriebe und für das Verkehrswesen verausgabt worden.

Bei den Ländern und den Hansestädten sind größere Beträge außerdem für die Landwirtschaft (insgesamt 86,7 Mill. *RM*) und für das Wohnungswesen (insgesamt 36,2 Mill. *RM*) aufgewendet worden.

Die Tatsache, daß — von der Dawes-Anleihe des Reichs abgesehen — die Auslandsschulden der öffentlichen Körperschaften zum größten Teil nicht für die Hoheits- oder Kammereiverwaltungen, sondern für wirtschaftliche Zwecke verwendet wurden, wird weiterhin dadurch unterstrichen, daß Länder und Gemeinden einen beachtlichen Teil ihrer Auslandsschulden (bzw. deren Reinerlöse) nicht selbst verausgabt, sondern an wirtschaftliche Unternehmungen (zumeist als Darlehen) weitergeleitet haben.

Übersicht 9.

Verwendungsform der Auslandsschulden von Reich, Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden)¹⁾.

Nach dem Stande der Schulden am 31. März 1928 in 1000 *RM*.

Körperschaften	Unmittelbar verausgabt	Als Darlehen oder Beteiligung weitergeleitet an				Insgesamt
		Öffentliche Unternehmungen und Zweckverbände	Private Wirtschaft	Gemeinden und Gemeindeverbände	Zusammen	
Reich	886 893,7	—	—	—	—	886 893,7
Länder ²⁾	251 669,9	177 181,4	43 381,7	9 801,7	230 364,8	482 034,7
Gemeinden ³⁾	500 919,0	19 684,9	2 959,3	374,8	23 018,9	523 938,0
Hansestädte ⁴⁾	190 237,8	6 800,0	1 238,2	7 476,0	15 514,2	205 752,0
Zusammen	1 829 720,5	203 666,2	47 579,2	17 652,5	268 897,9	2 098 618,4

¹⁾ Ohne Gemeinden unter 10 000 Einwohner. — ²⁾ Die Weiterleitung ist für den seinerzeitigen Reinerlös festgestellt worden. — ³⁾ Die Weiterleitung ist für den Nennbetrag der Schuld am 31. März 1928 festgestellt worden.

Der größte Teil der weitergeleiteten Beträge entfällt auf solche Unternehmungen, die in privatrechtlicher Form geführt werden, deren Kapital aber ganz oder überwiegend in öffentlicher Hand ist. Darüber hinaus ist ein Teilbetrag von 47,6 Mill. *RM* der privaten Wirtschaft (zumeist der Landwirtschaft) zugeleitet worden.

Vergleicht man die Verwendung der von den öffentlichen Gebietskörperschaften aufgenommenen Anleihen mit denjenigen Anleihen, die von anderen Zweigen der deutschen Wirtschaft im Auslande aufgenommen worden sind, so ergibt sich die besondere Bedeutung, die die öffentlichen Anleihen für die Kapitalversorgung der Gesamtwirtschaft haben.

Um diesen Vergleich zu führen, sind in der nachstehenden Übersicht von den Auslandsschulden der Gebietskörperschaften nur die Einzel-, Gemeinschafts- und Sammelanleihen, nicht aber die übrigen Auslandsschulden berücksichtigt, weil für die Auslandsschulden der übrigen Kreditnehmer auch nur die Einzelanleihen statistisch feststellbar sind. Die von anderen Kreditnehmern aufgenommenen Auslandsanleihen sind hier in drei Gruppen geteilt: öffentliche Unternehmungen und Zweckverbände, private Unternehmungen und Bodenkreditinstitute. Die Auslandsanleihen der Kirchen sind den Anleihen der Zweckverbände zugeordnet worden.

Für den 31. März 1928 ist der Umlauf an langfristigen Auslandsanleihen, die von der öffentlichen und privaten Wirtschaft aufgenommen worden sind, auf 4 263,1 Mill. *RM* zu beziffern; nicht enthalten ist hierin die Dawes-Anleihe des Reichs, die für »äußere Kriegslasten« verwendet worden ist. Die 4 263,1 Mill. *RM* stellen somit diejenigen lang-

fristigen Auslandskapitalbeträge dar, mit denen der »Kapitalbedarf« der deutschen Wirtschaft gedeckt werden sollte.

Übersicht 10.

Verwendung der von der öffentlichen und privaten Wirtschaft aufgenommenen langfristigen Auslandsanleihen. Nach dem Stande der Schulden am 31. März 1928.

Wirtschaftszweige	Anleihen aufgenommen von				Insgesamt
	Gebietskörperschaften ¹⁾	Öffentl. Unternehmungen und Zweckverbänden ²⁾	privaten Unternehmungen ³⁾	Bodenkreditinstitute ⁴⁾	
in 1000 <i>RM</i>					
Elektrizitäts-, Gas- u. Wasserversorgung .	507 177,1	666 864,2	35 570,3	—	1 209 611,3
Verkehrswesen	291 031,6	69 330,0	—	—	360 361,7
Landwirtschaft	90 379,6	—	—	546 471,6	636 851,2
Wohnungswesen	15 354,3	—	6 149,0	75 164,1	96 667,4
Bergwerke	17 721,4	—	341 228,0	—	358 949,4
Sonstige	111 761,7	178 028,0	213 214,0	97 645,2	1 600 648,9
Insgesamt	1 033 425,8	914 222,2	595 161,0	719 280,9	4 263 089,9
in vH					
Elektrizitäts-, Gas- u. Wasserversorgung .	41,93	55,13	2,94	—	100,0
Verkehrswesen	80,76	19,24	—	—	100,0
Landwirtschaft	14,19	—	—	85,81	100,0
Wohnungswesen	15,94	—	6,35	77,71	100,0
Bergwerke	4,94	—	95,06	—	100,0
Sonstige	6,99	11,11	75,80	6,10	100,0
Insgesamt	24,24	21,45	37,44	16,87	100,0

¹⁾ Ohne Dawes-Anleihe. — ²⁾ Einschl. Anteile an Sammelanleihen. — ³⁾ Nach der Emissionsstatistik. — ⁴⁾ Nach der Statistik der Bodenkreditinstitute. — ⁵⁾ Einschl. 91,56 Mill. *RM* Kirchenanleihen und 15,0 Mill. *RM* Kommunalobligationen.

Die obige Zusammenstellung läßt nunmehr erkennen, daß mehr als die Hälfte der aus dem Ausland durch langfristige Anleihen hereingekommenen Kapitalbeträge solchen Wirtschaftszweigen zugeflossen ist, in denen die öffentlichen Körperschaften mehr oder minder sich betätigen. Nur der Restbetrag ist in denjenigen Wirtschaftszweigen verwendet worden, die ausschließlich Betätigungsgebiet der privaten Wirtschaft sind. In den 1,6 Milliarden *RM*, die in den »sonstigen« Wirtschaftszweigen verwendet worden sind, sind in der Hauptsache die Anleihen der Grundstoffindustrien und der verarbeitenden Industrien enthalten, auf die somit weniger als die Hälfte der ausländischen Kapitalaufnahme entfällt.

Den größten Einzelbetrag stellen die den Versorgungsbetrieben zugeflossenen Auslandsmittel dar. Von den 1,2 Milliarden Auslandsanleihen, die der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung zugeführt worden sind, ist nur ein Bruchteil von 2,94 vH durch private Unternehmungen aufgebracht worden. Fast der ganze Betrag entstammt Auslandsanleihen von solchen Unternehmungen, die sich in öffentlicher Hand befinden, sei es, daß die Unternehmungen die Anleihen selbst aufgenommen haben (55,1 vH), sei es, daß sie die Anleihebeträge durch Vermittlung der Kapitaleigner (41,9 vH) erhalten haben.

Die Auslandsanleihen, die dem Verkehrswesen zugeflossen sind, sind ausschließlich durch die öffentliche Wirtschaft aufgenommen. Hier überwiegen die Anleihen (80,8 vH), die Länder und Gemeinden selbst aufgenommen haben, während auf eigene Anleihen der Verkehrsunternehmungen nur 19,2 vH entfallen.

In diesen beiden Wirtschaftszweigen steht somit die Kapitalbeschaffung durch die öffentliche Hand durchaus im Vordergrund. Auch diejenigen ausländischen Mittel, die zur Deckung des Kapitalbedarfs der Landwirtschaft und des Wohnungsbaues herangezogen worden sind, sind zu einem beachtlichen Teil durch die öffentlichen Gebietskörperschaften beschafft worden. Bei den der Landwirtschaft zugeführten langfristigen Auslandsmitteln entfallen 14,2 vH auf solche Beträge, die durch die Anleihen der Länder und Gemeinden beschafft worden sind. Relativ größer ist der Anteil der öffentlichen Körperschaften noch bei dem für den Wohnungsbau bestimmten Auslandskapital, weil in diesem Wirtschaftszweig die Heranziehung

von Auslandskredit sich in engeren Grenzen gehalten hat. An der Kapitalbeschaffung für den Bergbau sind die öffentlichen Körperschaften in dem Umfang beteiligt, als sie selbst über Bergbauunternehmungen verfügen.

Zusammenfassend ergibt sich somit, daß die Auslandsanleihen der Länder und Gemeinden im Rahmen der Gesamtversorgung der Wirtschaft mit Auslandskapital eine besondere Aufgabe hatten. Sie dienten dem Ausbau der

Versorgungsbetriebe und der Verkehrsmittel, d. h. derjenigen Wirtschaftsfaktoren, die bei der gegenwärtigen Wirtschaftsstruktur hauptsächlich Betätigungsgebiet der öffentlichen Hand sind. Sie haben weiterhin die Kapitalversorgung derjenigen Wirtschaftszweige unterstützt, die wie die Landwirtschaft und der Wohnungsbau nur mit besonderen Schwierigkeiten selbständig Auslandskredit heranziehen können.

2. Die Auslandsschulden des Reichs und der Länder.

a. Die Auslandsschulden des Reichs.

Die größten Auslandsverpflichtungen unter sämtlichen deutschen Auslandsschuldnern hat infolge der finanziellen Bestimmungen des Versailler Vertrages das Deutsche Reich selbst. Im Rahmen dieser Bearbeitung der Auslandsschulden von Reich, Ländern und Gemeinden ist diese politische Auslandsschuld jedoch nicht berücksichtigt. Der Kapitalwert der politischen Verpflichtungen steht noch nicht fest, so daß ein in Zahlen ausgedrückter Vergleich zwischen der Reparationsverpflichtung und den seit der Stabilisierung neu aufgenommenen Auslandsschulden nicht gezogen werden kann.

Übersicht 11.
Auslandsverpflichtungen des Reichs
in 1000 *R.M.*

Bezeichnung	Stand Ende März					
	1924	1925	1926	1927	1928	1929
Dawes-Anleihe ¹⁾						
a) lautend auf \$	—	455 256,5	433 862,1	422 380,6	404 436,1	385 960,3
b) lautend auf £	—	440 415,6	434 907,7	428 251,6	420 232,8	411 654,3
c) lautend auf Schwed. Kr.	—	28 350,0	27 902,3	27 423,0	26 910,0	26 361,0
d) lautend auf Lire	—	22 094,2	21 564,9	21 221,8	20 797,6	20 455,3
e) lautend auf Schweiz. Fr.	—	12 069,0	11 956,4	11 751,5	11 531,2	11 296,3
Summe	—	958 185,3	930 193,4	911 028,5	883 907,7	855 727,1
Verpflichtungen aus früheren Anleiheaufnahmen	27 444,9	18 631,2	18 631,2	9 697,9	9 387,5	9 463,8
Sicherheitsleistungen	447 655,5	105 165,0	52 216,4	51 037,8	42 100,0	—
Rumänische Schatzanweisungen	—	—	—	—	—	45 000,0
Gesamtsumme	475 100,4	1 081 981,5	1 001 041,0	971 764,2	935 395,1	910 190,9

¹⁾ Umgerechnet zur Parität (1 \$ = 4,198 *R.M.*; 1 £ = 20,429 *R.M.*).

Eine mit den Auslandsschulden der Länder und Gemeinden vergleichbare auswärtige Verbindlichkeit des Reichs stellt allein die deutsche Auslandsanleihe von 1924 (Dawes-Anleihe) dar. Neben dieser sind nur einige kleinere Auslandsverbindlichkeiten des Reichs festzustellen. Am 31. März 1928 wurden auf Grund der im Jahre 1917 in den Vereinigten Staaten begebenen Schatzanweisungen noch 9,4 Mill. *R.M.* geschuldet. (Diese sind in »Wirtschaft und Statistik« Heft 9 unter »Festwert- und Valutaschulden« behandelt worden.) Außerdem haftet das Reich am gleichen Termin noch durch Sicherheitsleistungen in Höhe von 42,1 Mill. *R.M.*, die aber nicht die Form einer tatsächlichen Schuld, sondern den Charakter einer Bürgschaft haben. Im Rechnungsjahr 1928/29 ist eine weitere Auslandsverbindlichkeit in Form von 45 Mill. *R.M.* rumänischer Schatzanweisungen hinzugetreten. Den Gesamtumfang der Auslandsverpflichtungen des Reichs ohne die Reparationsverpflichtungen zeigt für die Rechnungsjahre 1924 bis 1929 die Übersicht 11.

Die 7prozentige deutsche Auslandsanleihe (Dawes-Anleihe) wurde im Oktober 1924 in zwei Tranchen aufgelegt. Die amerikanische Tranche betrug 110 Mill. Dollar, die europäische Tranche rd. 25 Mill. £. Die europäischen An-

Anteil	Nennwert	Erlös in fremder Währung	Erlös umgerechnet in £ zu den Wechselkursen vom 10.10.1924
Amerika	\$ 110 000 000	95 700 000	21 311 065
Belgien	£ 1 500 000	1 312 500	1 312 500
England	£ 12 000 000	10 500 000	10 500 000
Frankreich	£ 3 000 000	2 625 000	2 625 000
Holland	£ 2 500 000	2 187 500	2 187 500
Schweiz	£ 2 360 000	2 065 000	2 065 000
Schweiz	Fr. 15 000 000	13 125 000	560 299
Schweden	Kr. 25 200 000	22 050 000	1 306 666
Italien	Lire 100 000 000	87 500 000	845 921
Deutschland	£ 320 000	280 000	280 000

Zusammen 42 993 951 £.

Umgerechnet in Goldmark¹⁾ 808 880 540.

Übersicht 12.

Die Annuitäten der deutschen Auslandsanleihe 1924 (Dawes-Anleihe) in *R.M.*¹⁾.

Anleihejahr (endend 15. Oktober)	Die Abschnitte lauten auf:					Insgesamt
	Dollar	Pfund Sterling	Schweizer Fr.	Lire	Schwed. Kr.	
1925	51 719 360	38 005 538,5	1 042 597,8	1 895 903,3	2 432 250,0	95 095 649,6
1926	50 426 376	38 005 538,5	1 042 597,8	1 895 865,7	2 432 407,5	93 802 785,5
1927	49 133 392	38 005 538,5	1 042 597,8	1 895 886,7	2 432 610,0	92 510 025,0
1928	47 840 408	38 005 538,5	1 042 597,8	1 895 953,0	2 432 700,0	91 217 197,3
1929	46 547 424	38 005 538,5	1 042 597,8	1 895 933,1	2 432 520,0	89 924 013,4
1930	45 254 440	38 005 538,5	1 042 597,8	1 895 916,6	2 432 037,5	88 631 530,4
1931	43 961 456	38 005 538,5	1 042 597,8	1 895 866,8	2 432 891,3	87 338 350,4
1932	42 668 472	38 005 538,5	1 042 597,8	1 895 960,7	2 432 048,8	86 045 617,8
1933	41 375 488	38 005 538,5	1 042 597,8	1 895 909,9	2 432 273,8	84 752 808,0
1934	40 082 504	38 005 538,5	1 042 597,8	1 895 875,7	2 432 205,0	83 458 721,0
1935	38 789 520	38 005 538,5	1 042 597,8	1 895 885,6	2 432 060,0	82 166 601,9
1936	37 496 536	38 005 538,5	1 042 597,8	1 895 951,9	2 432 195,0	80 873 819,2
1937	36 203 552	38 005 538,5	1 042 597,8	1 895 960,7	2 432 373,8	79 580 022,8
1938	34 910 568	38 005 538,5	1 042 597,8	1 895 901,1	2 432 610,0	78 287 215,4
1939	33 617 584	38 005 538,5	1 042 597,8	1 895 856,9	2 432 385,0	76 993 962,2
1940	32 324 600	38 005 538,5	1 042 597,8	1 895 999,4	2 432 508,8	75 701 244,5
1941	31 031 616	38 005 538,5	1 042 597,8	1 895 916,6	2 432 587,5	74 408 256,4
1942	29 738 632	38 005 538,5	1 042 597,8	1 895 866,8	2 432 352,5	73 115 987,6
1943	28 445 648	38 005 538,5	1 042 597,8	1 895 959,6	2 432 206,3	71 822 950,2
1944	27 152 664	38 005 538,5	1 042 597,8	1 895 831,5	2 432 880,0	70 529 511,8
1945	25 859 680	38 005 538,5	1 042 597,8	1 896 002,7	2 432 026,3	69 236 845,3
1946	24 566 696	38 005 538,5	1 042 597,8	1 895 827,1	2 432 093,8	67 943 753,2
1947	23 273 712	38 005 538,5	1 042 597,8	1 895 999,4	2 432 531,3	66 650 379,0
1948	21 980 728	38 005 538,5	1 042 597,8	1 895 922,1	2 432 037,5	65 357 823,9
1949	20 687 744	38 005 564,0	1 042 595,4	1 896 109,9	2 432 778,8	64 064 792,1
Insgesamt in <i>R.M.</i>	905 088 800	950 138 488,0	26 064 942,6	47 398 062,8	60 819 570,5	1 989 509 863,9

¹⁾ Die Umrechnungen erfolgten über Parität. (1 \$ = 4,198; 1 £ = 20,429 *R.M.*).

teile der Anleihe wurden zum Preise von 87¹/₂ vH, der amerikanische Anteil zu 87 vH an die Übernahmehanken gegeben, die ihrerseits die Stücke zum Preise von 92 vH ausgaben. Infolge des niedrigen Emissionskurses stellte sich der Erlös auf 808 880 540 Goldmark¹⁾, während eine Kapitalschuld von 990 363 920 *R.M.*²⁾ aufgenommen wurde.

Der Erlös, der über den 800-Millionen-Betrag hinausgeht, ist von den mit der Auflegung verbundenen Unkosten bis zum Ende des zweiten Anleihejahres (15. Oktober 1926) bis auf einen Restbetrag von 64 695,74 Goldmark aufgezehrt worden. Es blieb somit nur noch dieser Restbetrag, der für weitere Unkosten zur Verfügung stand.

Die Anleihe ist mit 7 vH jährlich in halbjährlichen Raten, die am 15. April und 15. Oktober jedes Jahres (erstmalig am 15. April 1925) fällig werden, zu verzinsen und in 25 Jahren, spätestens am 15. Oktober 1949, zu tilgen. Der amerikanische Anteil wird zum Kurse von 105 vH, die übrigen Anteile zu pari getilgt. Für die Tilgung des amerikanischen Anteils sind 25 gleiche Jahresraten vorgesehen, während bei der Tilgung der übrigen Anteile die ersparten Zinsen eine Kumulierung der Tilgungsquoten herbeiführen, so daß die Jahresleistungen für Tilgung und Verzinsung zusammen dauernd die gleichen bleiben. Die aus Verzinsung und Tilgung sich ergebenden Annuitäten sind in der nachfolgenden Übersicht zusammengefaßt.

Die Tilgung kann dadurch erfolgen, daß die für die Tilgung jährlich bereitgestellten Beträge zum Ankauf von Stücken an der Börse verwendet werden. In den ersten Jahren während des Laufes der Anleihe konnte von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht werden. Seit sich aber an den internationalen Börsen die Kurse der Dawes-Anleihe ihrem Paristand genähert haben, kann die Tilgung nur noch durch Auslosung erfolgen. Bis zum Ende des 4. Anleihejahres wurden 2 383 500 *R.M.* mehr getilgt, als der Tilgungsplan vorsah, davon im ersten Anleihejahr allein 1 978 300 *R.M.* Insgesamt sind getilgt worden

bis zum 15. 10. 1925	28 441 100 <i>R.M.</i>
„ „ 15. 10. 1926	55 830 000 „
„ „ 15. 10. 1927	83 487 500 „
„ „ 15. 10. 1928	111 751 800 „

Von dem letztgenannten Betrage entfallen auf Ankauf 50,9 Mill. *R.M.*, auf Auslosung 60,9 Mill. *R.M.*

Zu Beginn des 5. Anleihejahres (16. Oktober 1928) waren nachfolgende Kapitalbeträge geschuldet:

Tranche	Nennwert	Reichsmark-gegenwert ³⁾
Amerikanische Tranche	91 895 300 \$	385 776 469
Englische „	11 154 800 £	..
Französische „	2 787 100 £	..
Holländische „	2 323 600 £	..
Schweizerische „	2 193 300 £	..
Belgische „	1 393 200 £	..
Deutsche „	297 500 £	..
£-Tranchen zus.	20 149 500 £	411 634 136
Schweizerische Fr.-Tranche	13 946 000 frs.	11 296 260
Schwedische Tranche	23 432 000 Kr.	26 138 250
Italienische Tranche	92 582 000 Lire	20 455 252
Sämtliche Tranchen		855 300 367

¹⁾ Umgerechnet zur Parität (1 \$ = 4,198 *R.M.*; 1 £ = 20,429 *R.M.*).

Zu diesen 855,3 Mill. *R.M.* kommt noch ein Betrag von 19,3 Mill. *R.M.* für das 5prozentige Rückzahlungs-Agio der amerikanischen Tranche.

²⁾ Die Umrechnung ist erfolgt unter Zugrundelegung des Londoner Goldpreises vom 10. Oktober 1924 (1 Unze Feingold = 92 s 3 d). Dieser Wechselkurs sollte nach der Vereinbarung mit den Treuhändern maßgebend sein. — ³⁾ Unter Zugrundelegung der heutigen Paritäten.

b. Die Auslandsschulden der Länder. (Ohne Hansestädte.)

Die Auslandsverschuldung der Länder, die bereits im Rahmen der Gesamtverschuldung der Länder (vgl. W. u. St. 9. Jahrg., Nr. 5. S. 187f.) behandelt wurde, belief sich am 31. März 1928 auf insgesamt 511,9 Mill. *R.M.* Hieran waren beteiligt:

Preußen	mit 210,0 Mill. <i>R.M.</i> = 41,0 vH.
Bayern	„ 182,7 „ „ = 35,7 „
Sachsen	„ 27,9 „ „ = 5,5 „
Baden	„ 48,3 „ „ = 9,4 „
Oldenburg	„ 23,4 „ „ = 4,6 „
Hessen, Anhalt, Mecklenburg-Schwerin	„ 19,6 „ „ = 3,8 „

Die Mehrzahl der großen Auslandsemissionen der Länder fällt in die Jahre 1926 und 1927, also in eine Zeit, in der die große Flüssigkeit der fremden Geldmärkte (Amerika, England, Holland) eine deutsche Kapitalaufnahme im Auslande allgemein erleichterte. Fast drei Viertel der im Auslande beschafften Mittel haben die Länder in der Form langfristiger Anleihen erhalten; ein weiteres Viertel entfällt auf Schatzwechsel. Allerdings sind, wie bereits ausgeführt, als Auslandsschulden nur solche Schatzweisungen (bzw. Schatzwechsel) betrachtet worden, die auf fremde Valuten lauten und deren Unterbringung im Auslande daher mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden kann. Weiterhin hat das Land Hessen aus der Amerikanleihe der Kommunalen Landesbank, Darmstadt (Sammelanleihe) einen Betrag von 3,6 Mill. *R.M.* erhalten.

Insgesamt entfallen auf die einzelnen Arten der Schuldaufnahme:

Einzelanleihen	375,5 Mill. <i>R.M.</i> = 73,4 vH
Anteil an Sammelanleihen ..	3,6 „ „ = 0,7 „
Schatzwechsel	132,8 „ „ = 25,9 „

wobei wiederum die Tatsache, daß die im Auslande bekannten Länder — die allerdings auch mit den größten Emissionsbeträgen an die Geldmärkte herantraten — bei ihren Einzelanleihen die günstigsten Zinssätze eingeräumt bekamen, bemerkenswert erscheint. Nur die Anleihen von Oldenburg und Anhalt sind zu 7 vH aufgenommen, die Mehrzahl der Abschlüsse konnte, wie nachstehend aufgeführt, mit 6¹/₂ vH oder darunter getätigt werden:

6%	141,3 Mill. <i>R.M.</i> = 37,6 vH
6 ¹ / ₂ %	214,8 „ „ = 57,2 „
7%	19,4 „ „ = 5,2 „

Einzelanleihen insgesamt 375,5 Mill. *R.M.* = 100,0 vH.

Als durchschnittliche Zinssätze lassen sich errechnen für die:

375,5 Mill. <i>R.M.</i> Einzelanleihen	6,338 vH
3,6 „ „ Anteile an Sammel-Anleihen ..	7,000 „
132,8 „ „ Schatzwechsel	6,041 „
Gesamtdurchschnitt 6,272 vH.	

Die Spanne von 0,297 vH zwischen dem Durchschnittzinssätze der Einzelanleihen und dem der Schatzwechsel erscheint verhältnismäßig gering, wenn man berücksichtigt,

Übersicht 13.

Die Auslandsschulden der Länder. Stand am 31. März 1928 in 1000 *R.M.*

Länder	Einzelanleihen				Anteil an Sammelanleihen	Schatzwechsel	Insgesamt
	6%	6 ¹ / ₂ %	7%	zusammen			
Preußen	126 000,0	84 000,0	—	210 000,0	—	—	210 000,0
Bayern	—	98 700,0	—	98 700,0	—	84 000,0	182 700,0
Sachsen	15 322,5	—	—	15 322,5	—	12 600,0	27 922,5
Baden	—	32 096,3	—	32 096,3	—	16 200,0	48 296,3
Hessen	—	—	—	—	3 610,1	4 200,0	7 810,1
Mecklenb.-Schwerin	—	—	—	—	—	4 200,0	4 200,0
Oldenburg	—	—	11 805,8	11 805,8	—	11 617,7	23 423,5
Anhalt	—	—	7 560,0	7 560,0	—	—	7 560,0
Zusammen	141 322,5	214 796,3	19 365,8	375 484,5	3 610,1	132 817,7	511 912,3

Übersicht 14.

Die Auslandsschulden der Länder
(gegliedert nach Zinssatz, Bewertungsgrundlage und Geldgeberländern).

Stand am 31. März 1928.

Bezeichnung	Einzelanleihen	Anteil an Sammelanleihen	Schatzwechsel	Insgesamt
gegliedert nach dem Zinsfuß in 1000 <i>ℛℳ</i>				
zwischen 5 % und 6 %	—	—	88 200,0	88 200,0
6 %	141 322,5	—	16 200,0	157 522,5
zwischen 6 % und 7 %	214 796,3	—	4 200,0	218 996,3
7 %	19 365,8	3 610,1	525,0	23 500,9
zwischen 7 % und 8 %	—	—	11 092,7	11 092,7
ohne Angabe des Zinsfußes	—	—	12 600,0	12 600,0
Zusammen	375 484,5	3 610,1	132 817,7	511 912,3
gegliedert nach Bewertungsgrundlage in 1000 <i>ℛℳ</i>				
Reichsmark	—	—	—	—
Dollar	328 065,8	3 610,1	116 617,7	448 293,5
Pfunde	15 322,5	—	—	15 322,5
Holländische Gulden	—	—	—	—
Schweizer Franken	32 096,3	—	16 200,0	48 296,3
Zusammen	375 484,5	3 610,1	132 817,7	511 912,3
gegliedert nach Geldgeberländern in 1000 <i>ℛℳ</i>				
Vereinigte Staaten	269 000,7	3 228,9	112 417,7	384 647,3
England	21 076,5	—	4 200,0	25 276,5
Holland	47 162,0	381,2	—	47 543,2
Schweiz	30 372,2	—	16 200,0	46 572,2
sonstige	7 873,1	—	—	7 873,1
Zusammen	375 484,5	3 610,1	132 817,7	511 912,3

daß es sich um die Differenz zwischen Diskontsatz und dem Satze für langfristiges Geld handelt. Der Satz für Schatzwechsel würde sich allerdings beträchtlich nach oben verschieben, wenn man die 20 Mill. \$ Bayerischer Schatzwechsel, die bei der Equitable Trust Company, New York, untergebracht wurden, außer Berechnung ließe.

Als Wertbasis tritt der Dollar fast ausschließlich in Erscheinung. Von den insgesamt im Auslande aufgenommenen 511,9 Mill. *ℛℳ* lauten auf Bewertungsgrundlage

USA-Dollar	448,3 Mill. <i>ℛℳ</i>	=	87,6 vH
Engl. Pfunde	15,3	=	3,0
Schw. Franken	48,3	=	9,4

Dies bedeutet jedoch nicht, daß sämtliche auf Dollar lautenden Titel auch in den Vereinigten Staaten untergebracht worden sind. Es sind im Gegenteil von der Mehrzahl der in den Vereinigten Staaten aufgelegten Einzelanleihen be-

trächtliche Tranchen an europäischen Plätzen untergebracht worden; auch die auf Dollar lautenden Schatzwechsel wurden namentlich wegen der Rediskontmöglichkeit in New York teilweise von englischen und holländischen Banken aufgenommen. Ein Vergleich der in Übersicht 14 aufgeführten Einzelanleihen nach Bewertungsgrundlage und Geldgeberländern läßt erkennen, in welchem Maße insbesondere Holland für die Abzweigung einzelner Tranchen in Betracht kam.

Der Reinerlös, den die Länder aus ihren langfristigen Auslandsanleihen erzielen, ist zum größten Teil für den Ausbau der Elektrizitätsversorgungsunternehmen und der Häfen sowie für die Landwirtschaft verwendet worden. Insbesondere die bayerischen Auslandsanleihen waren fast ausschließlich für den Ausbau der Großkraftwerke und des ebenfalls mit der Elektrizitätswirtschaft verbundenen Rhein-Main-Donau-Kanals bestimmt. Auch in den übrigen Ländern steht die Verwendung für die Kraftwerke im Vordergrund der Verausgabung.

Auch für Bergwerke sind nicht unerhebliche Aufwendungen gemacht worden. Hessen hat einen Betrag von 1,1 Mill. *ℛℳ* für staatliche Bergwerksbetriebe verausgabt, Baden führte den Kaligewerkschaften 11,7 Mill. *ℛℳ* und Anhalt den Salzwerken Anhalt G.m.b.H (deren Besitzer der Anhaltische Staat ist) 3,3 Mill. *ℛℳ* zu.

In Preußen ist ein Teil der langfristigen Auslandsgelder — ebenso wie bei den Hansestädten — zum Ausbau der Häfen, insbesondere an der Unterelbe und in Stettin, verausgabt worden. Die preußische Auslandsschuld erhöht sich weiterhin um die Auslandsanleihe, die für die Kapitalversorgung der Landwirtschaft aufgenommen worden ist.

Zu einem sehr erheblichen Teil haben die Länder den Reinerlös ihrer langfristigen Auslandsanleihen nicht unmittelbar verausgabt. Insbesondere hat Bayern seine langfristigen Auslandsanleihen für die in besonderer privater Rechtsform geführten Großkraftwerke aufgenommen und den Anleiherlös an diese in Form von Kapitalbeteiligung oder Darlehen weitergeleitet. Preußen hat einen großen Teil seiner Landwirtschaftsanleihe ebenfalls in Darlehensform, zum Teil über Bodenkreditinstitute, an die Landwirtschaft geleitet. Oldenburg hat einen Teil seiner Amerikanleihe an 5 Städte weitergegeben.

Für die kurzfristigen Auslandsschulden ist eine Verwendung in einzelnen im allgemeinen nicht nachgewiesen worden. Sie dienen zumeist als Kassenreserve oder Betriebsmittelfonds zur Finanzierung solcher laufender Ausgaben, die später durch eine langfristige Anleihe endgültig abgedeckt werden.

Übersicht 15.

Die Verwendung der Auslandsschulden der Länder.
Nach den Reinerlösen in 1000 *ℛℳ*.

Verwaltungszweig	Preußen	Bayern	Sachsen	Baden	Hessen	Mecklenburg-Schwerin	Oldenburg	Anhalt	Zusammen	Davon	
										unmittelbar verausgabt	weitergeleitet
Elektrizitätsversorgung	52 983,3	72 338,1	14 165,4	16 509,0	2 166,7	—	2 023,3	—	160 185,8	2 852,8	157 333,0
Verkehrswesen	60 885,0	—	—	—	—	—	10 929,7	—	71 814,7	71 754,7	60,0
Davon Straßen und Wege	—	—	—	—	—	—	10 597,6	—	10 597,6	10 597,6	—
Wasserstraßen und Häfen	60 885,0	—	—	—	—	—	—	—	60 885,0	60 825,0	60,0
Sonstiges	—	—	—	—	—	—	332,1	—	332,1	332,1	—
Wasserwirtschaftliche Unternehmen	—	16 350,2	—	—	—	—	—	—	16 350,2	—	16 350,2
Bergwerke	—	—	—	11 651,0	1 083,4	—	—	3 305,7	16 040,1	1 083,4	14 956,7
Landwirtschaft	79 231,2	—	—	—	231,0	—	1 886,2	—	81 348,4	47 290,5	34 057,9
Sonstige Verwaltungszweige	—	3 130,0	—	—	4 200,0	—	5 438,0	—	12 767,9	5 160,9	7 607,0
Zusammen	193 099,5	91 818,3	14 165,4	28 160,0	7 681,1	—	20 277,2	3 305,7	358 507,1	128 142,3	230 364,8
Kassenreserve und Betriebsmittelfonds	—	84 142,2	12 600,0	—	—	4 200,0	2 152,6	—	103 094,8	103 094,8	—
Verwendung nicht oder nicht im einzelnen nachgewiesen	—	—	—	16 200,0	—	—	—	4 232,8	20 432,8	20 432,8	—
Insgesamt	193 099,5	175 960,5	26 765,4	44 360,0	7 681,1	4 200,0	22 429,8	7 538,5	482 034,7	251 669,9	230 364,8
Davon unmittelbar verausgabt	106 932,0	85 062,2	12 600,0	16 200,0	7 450,1	4 200,0	14 992,9	4 232,8	251 669,9	—	—
weitergeleitet	86 167,5	90 898,3	14 165,4	28 160,0	231,0	—	7 436,9	3 305,7	230 364,8	—	—

c. Die Auslandsschulden der Hansestädte.

In den Hansestädten, deren weitverzweigte Auslandsbeziehungen die ausländische Geldbeschaffung erleichterten, hat die Auslandsverschuldung einen besonders großen Umfang angenommen. Sowohl Hamburg als auch Bremen

Übersicht 16.

Die Auslandsschulden der Hansestädte.
Stand am 31. März 1928 in 1000 *R.M.*

Hansestädte	Einzelanleihen			Schatzwechsel	Insgesamt
	6%	7%	zusammen		
Hamburg	82 860,0	—	82 860,0	21 000,0	103 860,0
Bremen	—	59 973,9	59 973,9	44 100,0	104 073,9
Lübeck	—	—	—	11 130,0	11 130,0
Zusammen	82 860,0	59 973,9	142 833,9	76 230,0	219 063,9

sind daher an den amerikanischen und englischen Kapitalmarkt mit Einzelanleihen herangetreten, aus denen am 31. März 1928 noch 142,8 Mill. *R.M.* geschuldet wurden.

Übersicht 17.

Die Auslandsschulden der Hansestädte (gegliedert nach Zinssatz, Bewertungsgrundlage und Geldgeberländern).
Stand am 31. März 1928.

Bezeichnung	Einzelanleihen	Schatzwechsel	Insgesamt
gegliedert nach dem Zinsfuß (in 1000 <i>R.M.</i>)			
zwischen 5% und 6%	—	65 100,0	65 100,0
6%	82 860,0	—	82 860,0
zwischen 6% und 7%	—	11 130,0	11 130,0
7%	59 973,9	—	59 973,9
Zusammen	142 833,9	76 230,0	219 063,9
gegliedert nach der Bewertungsgrundlage (in 1000 <i>R.M.</i>)			
Dollar	101 973,9	76 230,0	178 203,9
Pfunde	40 860,0	—	40 860,0
Zusammen	142 833,9	76 230,0	219 063,9
gegliedert nach Geldgeberländern (in 1000 <i>R.M.</i>)			
Vereinigte Staaten	86 980,4	76 230,0	163 210,4
England	40 860,0	—	40 860,0
Holland	8 996,1	—	8 996,1
Schweiz	5 997,4	—	5 997,4
Zusammen	142 833,9	76 230,0	219 063,9

Die beiden Anleihen der Hansestadt Hamburg (10 Mill. \$ Amerikaanleihe und 2 Mill. £ Englandanleihe) konnten mit 6 vH untergebracht werden, während die 15 Mill. \$ Amerikaanleihe der Hansestadt Bremen 7prozentig ist. Daneben waren am Stichtage noch 76,2 Mill. *R.M.* Hanseatischer Schatzwechsel im Auslande diskontiert. Vor allem mit Hilfe der Schatzwechsel gelang es den Hansestädten, sich billiges Auslandsgeld zu verschaffen, während sich der Durchschnittszinssatz für die Einzelanleihen (infolge der 7prozentigen Bremer Anleihe) etwas höher stellt als derjenige der Länder.

Übersicht 18.

Verwendung der Auslandsschulden der Hansestädte.
Nach den Reinerlösen in 1000 *R.M.*

Verwaltungszweige	Hamburg	Bremen	Lübeck	Zusammen	Davon	
					unmittelbar verausgabt	weitergeleitet
Verkehrswesen	48 006,3	42 640,2	759,9	91 406,3	91 356,3	50,0
Davon Straßen und Wege	13 636,6	1 254,0	—	14 890,6	14 890,6	—
• Kleinbahnen und Straßenbahnen	5 702,0	—	—	5 702,0	5 702,0	—
• Wasserstraßen und Häfen	22 597,6	41 027,0	577,9	64 202,4	64 202,4	—
• Sonstiges	6 070,1	359,1	182,0	6 610,9	6 560,9	50,0
Wohnungswesen	—	31 910,3	1 258,7	33 169,0	31 955,8	1 213,2
Wasserversorgung	6 750,0	—	—	6 750,0	—	6 750,0
Landwirtschaft	5 321,5	—	—	5 321,5	5 321,5	—
Sonstige Verwaltungszweige	14 852,3	11 192,6	693,9	26 738,9	19 237,9	7 501,0
Zusammen	74 930,1	85 743,1	2 712,5	163 385,7	147 871,5	15 514,2
Kassenreserven mit Betriebsmittelfonds	—	—	8 417,5	8 417,5	8 417,5	—
Verwendung nicht oder nicht im einzelnen nachgewiesen	18 933,8	15 015,0	—	33 948,8	33 948,8	—
Insgesamt	93 863,9	100 758,1	11 130,0	205 752,0	190 237,8	15 514,2
Davon unmittelbar verausgabt	87 038,9	93 282,1	9 916,8	190 237,8	—	—
• weitergeleitet	6 825,0	7 476,0	1 213,2	15 514,2	—	—

Im Gesamtdurchschnitt aber weisen die Hansestädte den günstigsten Zinssatz aus. Im gewogenen Durchschnitt beträgt die Verzinsung der von den Hansestädten aufgenommenen Auslandsschulden bei

Einzelanleihen	6,420 vH,
Schatzwechsel	5,561 vH,
Durchschnitt	6,118 vH,

gegenüber einem Reichsdurchschnitt aller Auslandsschulden für

Einzelanleihen	6,717 vH,
kurzfristige Schulden	5,584 vH,
Durchschnitt	6,683 vH.

Für die Einzelanleihen überwiegt der 6prozentige Zinsfuß, während 85 vH der Schatzwechsel zu einem zwischen 5 und 6 vH liegenden Zinssatz untergebracht werden konnten. Die höchsten Zinssätze fallen auf Bremen, das auch berechnet je Kopf der Einwohnerzahl die höchste Auslandsschuld hat.

Mit Ausnahme der Englandanleihe (2 Mill. £) lauten die gesamten Schulden der Hansestädte auf Dollar. Auch hier ist wieder deutlich die Verschiebung erkennbar, die durch die Unterbringung einzelner Tranchen der beiden Amerikaanleihen in europäischen Ländern entstanden ist. Von dem am 31. März 1928 noch aus diesen beiden Anleihen geschuldeten Beträge von 102,0 Mill. *R.M.* sind

87,0 Mill. <i>R.M.</i>	= 85,3 vH in Amerika,
9,0 „ „	= 8,8 „ in Holland,
6,0 „ „	= 5,9 „ in der Schweiz

umlaufend, während von der Englandanleihe keine Tranche abgezweigt ist.

Die besonders umfangreiche Auslandsverschuldung der Hansestädte wird nicht allein dadurch erklärt, daß diese auf Grund ihrer weltwirtschaftlichen Beziehungen erleichterten Zutritt zu ausländischen Kapitalmärkten hatten und dadurch einen besonders großen Teil ihres Kapitalbedarfs überhaupt im Auslande finanzierten. Maßgebend waren vielmehr auch die Finanzierungsaufgaben, die diesen Stadtstaaten aus dem Ausbau ihrer Häfen erwuchsen. 64,2 Mill. *R.M.* der gesamten Auslandsschulden der Hansestädte sind (vorzüglich in Bremen und Hamburg) für den Ausbau der großen Seehäfen verwendet worden. Dazu kamen die Aufwendungen für Straßen und Wege und sonstige Zweige des Verkehrswesens, so daß im ganzen 91,4 Mill. oder rund 45 vH der gesamten Auslandsschuld für Verkehrswesen verausgabt worden sind.

Aber auch ein sehr großer Teil der übrigen Aufgaben ist von den Hansestädten mit Auslandskredit finanziert worden. Bemerkenswert ist insbesondere, daß — im Gegensatz zu den Ländern und den Großstädten — in den Hansestädten Auslandsmittel auch dem Wohnungsbau zugeführt worden sind. Dies erklärt sich ausschließlich dadurch, daß abweichend von den Ländern und Gemeinden in den Hansestädten ausländische Kreditoperationen in starkem Umfange inländische ergänzt oder sogar ersetzt haben.

Die in den übrigen Verwaltungszweigen verausgabten Reinerlöse treten an Bedeutung hinter den beiden eben erwähnten zurück. Hervorzuheben ist nur, daß Bremen einen größeren Teilbetrag seiner Amerikaanleihe an Bremer-Häfen weitergegeben hat, wo diese Auslandsmittel zu einem großen Teil ebenfalls für Hafengebäuden (Fischereihäfen), zu einem kleineren Teil auch für die Versorgungsbetriebe und andere Verwaltungszweige verausgabt worden sind.

3. Die Auslandsschulden der Gemeinden und Gemeindeverbände

(ohne Hansestädte und deren Gemeinden).

a. Stand der Schulden am 31. März 1928.

Am 31. März 1928 betrug die Auslandsverschuldung aller Gemeinden und Gemeindeverbände 541,5 Mill. *R.M.* In dieser Ziffer sind enthalten:

1. Die von den Städten selbst im Auslande aufgelegten Einzelanleihen.
2. Die Gemeinschaftsanleihen der badischen, pfälzischen und württembergischen Städte und des Amtsverbands Cloppenburg.
3. Die Anteile an den Auslandsanleihen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, der Provinz Westfalen (Landesbank), der Landesbank der Rheinprovinz und der Kommunalen Landesbank Darmstadt.
4. Sonstige Kreditaufnahmen im Auslande, insbesondere mittel- und kurzfristige Schuldscheindarlehen.

Ebenso wie bei den Ländern¹⁾ wurden in die Auslandsverschuldung auch solche Verbindlichkeiten einbezogen, die formell zwar inländische Schuldauflagen sind, praktisch aber aus ausländischen Mitteln finanziert worden sind. So wurden z. B. zur Auslandsverschuldung hier auch solche »inländische« Schuldscheine gerechnet, auf deren Grundlage ausländische Banken (Holland) Inhaberschuldverschreibungen ausgegeben haben. Nicht eingerechnet dagegen sind die Schweizer Valutaschulden (Frankenobligationen) deutscher Städte mit einem Betrage von 28,9 Mill. *R.M.*, deren Gegenwert vor der Stabilisierung der Mark verausgabt worden ist, und die daher als außerhalb der »Neuverschuldung« stehend zu betrachten sind²⁾.

Nicht erfaßt sind unter den Gemeinde-Auslandsschulden ferner diejenigen der Unternehmungen und Betriebe, die im vollen Eigentum der Gemeinden oder Gemeindeverbände stehen, aber in privater Rechtsform, als A.-G. oder G. m. b. H. betrieben werden.

Innerhalb der einzelnen Länder ist die Auslandsverschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände nicht gleichmäßig; sie verteilt sich wie folgt:

Land	Betrag Mill. <i>R.M.</i>	in vH	je Kopf der Bevölkerung
Preußen	307,3	= 56,7	8,06
Bayern	87,1	= 16,1	11,80
Sachsen	62,2	= 11,5	12,46
Württemberg	32,7	= 6,0	12,68
Baden	30,1	= 5,5	13,00
Übrige Länder ³⁾	22,1	= 4,1	4,72
Reich	541,5	= 100,0	8,91

¹⁾ Vgl. I. Die Schulden der deutschen Länder *W. u. St.*, 9. Jg. 1929, Nr. 5, S. 186. — ²⁾ Vgl. *Die Festwert- und Valutaschulden*, *W. u. St.*, 9. Jg. 1929, Nr. 9, S. 361. — ³⁾ Soweit Auslandsschulden vorhanden.

Der absolut größte Betrag entfällt naturgemäß auf die Gemeinden und Gemeindeverbände in Preußen. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl jedoch sind die süddeutschen Länder und Sachsen erheblich stärker an der kommunalen Auslandsverschuldung beteiligt. Der höhere Anteil der Gemeinden in Bayern (Pfalz), Württemberg und Baden

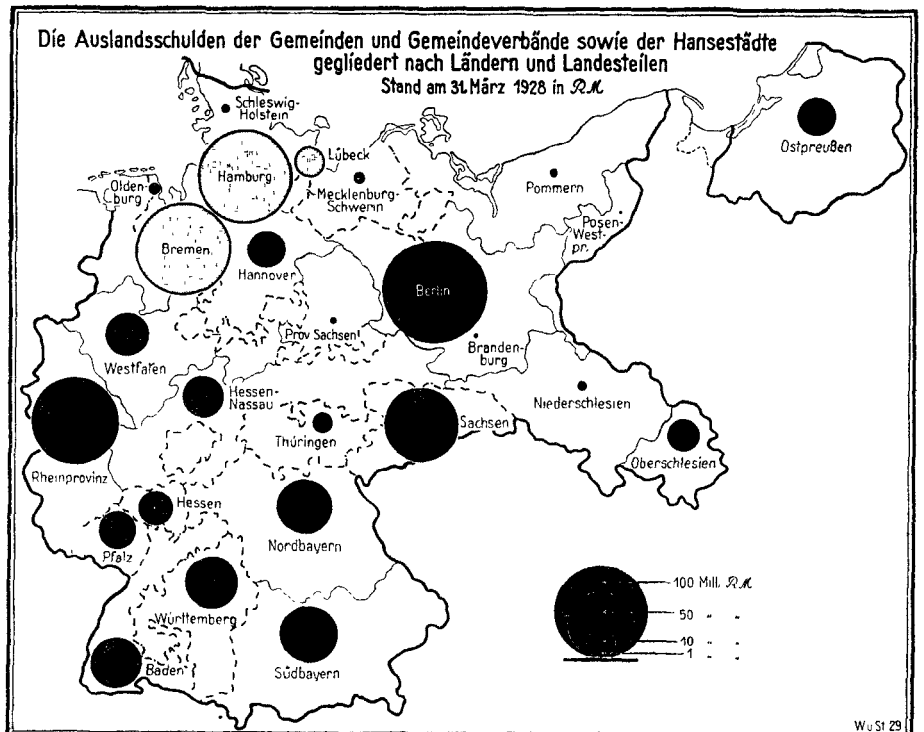
Übersicht 19.

Die Auslandsschulden der Gemeinden und Gemeindeverbände, gegliedert nach Ländern (Provinzen) und nach Form der Schuld.

Stand am 31. März 1928 in 1 000 *R.M.*

Länder und Provinzen	Einzelanleihen	Anteile an Gemeinschafts- und Sammelanleihen	Kurzfristige Schulden	Sonstige Schulden	Auslandsverschuldung insgesamt	Davon		je Kopf der Bevölkerung in <i>R.M.</i>
						unmittelbar verausgabt	weitergeleitet	
Ostpreußen	—	15 675,3	100,0	150,4	15 925,7	14 620,8	1 304,9	7,06
Pommern	—	805,6	—	—	805,6	805,6	—	0,43
Grenzmark Posen-Westpr.	—	—	—	6,3	6,3	6,3	—	0,02
Brandenburg	—	—	—	84,0	84,0	84,0	—	0,03
Berlin	128 409,5	—	—	—	128 409,5	110 530,6	17 878,9	31,91
Niederschlesien	—	1 002,1	—	93,0	1 095,1	1 095,1	—	0,35
Oberschlesien	—	12 041,3	—	—	12 041,3	11 877,0	164,3	8,73
Schleswig-Holstein	—	849,5	—	1,4	850,9	850,9	—	0,56
Sachsen	—	569,6	—	—	569,6	569,6	—	0,17
Hannover	—	8 711,6	8 400,0	100,0	17 211,6	17 211,6	—	5,39
Westfalen	2 603,6	16 055,4	168,7	3 384,6	22 212,3	21 788,3	424,1	4,62
Hessen-Nassau	15 120,0	4 824,4	—	—	19 944,4	19 944,4	—	8,32
Rheinprovinz	58 367,8	29 029,8	42,0	704,3	88 143,9	88 128,9	15,0	12,15
Hohenzollern	—	—	—	—	—	—	—	—
Preußen	204 500,9	89 564,7	8 710,8	4 523,9	307 300,3	287 513,1	19 787,2	8,06
Nordbayern ¹⁾	20 747,2	13 134,3	—	307,1	34 188,6	34 188,6	—	10,86
Südbayern ²⁾	32 886,0	3 181,6	—	1 398,9	37 466,6	37 466,6	—	11,35
Pfalz	—	15 292,3	150,0	—	15 442,3	15 119,8	322,5	16,57
Bayern	53 633,2	31 608,3	150,0	1 706,0	87 097,5	86 775,0	322,5	11,80
Sachsen	52 664,1	3 268,2	6 300,0	—	62 232,3	62 232,3	—	12,46
Württemberg	—	31 493,7	1 012,5	201,6	32 707,8	31 032,0	1 675,8	12,68
Baden	6 159,3	18 688,3	4 046,9	1 163,4	30 057,9	29 857,9	200,0	13,00
Thüringen	—	4 756,4	—	—	4 756,4	3 753,8	1 002,6	2,97
Hessen	—	11 928,1	1 554,0	509,2	13 991,2	13 991,2	—	10,38
Mecklenburg-Schwerin	—	1 561,7	—	—	1 561,7	1 561,7	—	2,32
Oldenburg	—	1 670,5	—	117,2	1 787,7	1 756,9	30,8	3,28
Summe Reich	316 957,4	194 539,8	21 774,2	8 233,3	541 504,8	518 486,9	23 018,9	8,91

¹⁾ Vgl. Anmerkung zu Übersicht 2. — ²⁾ Einschl. 12 000 *R.M.* einer braunschweigischen Gemeinde, von denen nachträglich festgestellt wurde, daß es sich nicht um eine Auslandsschuld, sondern um eine Inlandsschuld handelt; diese Berichtigung konnte in den übrigen Übersichten aus technischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden.



erklärt sich hauptsächlich aus den ausländischen Gemeinschaftsanleihen der dortigen Städte.

Von den »übrigen« Ländern haben nur die Gemeinden und Gemeindeverbände in Hessen (Amerika-Anleihe der Kommunalen Landesbank) sowie geringeren Umfanges in Thüringen, Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin Auslandsschulden. In den übrigen 6 Ländern sind die Gemeinden nicht an der kommunalen Auslandsverschuldung beteiligt.

Auch innerhalb Preußens bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Landesteilen. Besonders hoch ist hier der Anteil Berlins (Ausbau des Verkehrs wesens und des Kraftwerkes Rummelsburg) und der Rheinprovinz (Ausbau der Wasserversorgung und der Verkehrsunternehmungen). Sonst haben nur noch die Gemeinden Hessen-Nassaus sowie der Grenzgebiete im Osten einen größeren Anteil an der kommunalen Auslandsverschuldung innerhalb Preußens.

Unter Berücksichtigung der Schuldform ist die Auslandsverschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände in folgende vier Gruppen gegliedert worden:

Einzelanleihen.....	317,0 Mill. <i>R.M.</i> = 58,53 vH
Gemeinschaftsanleihen und Anteile an Sammelanleihen	194,5 Mill. <i>R.M.</i> = 35,93 vH
Kurzfristige Schulden	21,8 Mill. <i>R.M.</i> = 4,02 vH
Sonstige Schulden	8,2 Mill. <i>R.M.</i> = 1,52 vH

Unter den kurzfristigen Schulden wurden die Wechsel-, Kontokorrent- und Scheckscheindarlehen mit einer Laufzeit von weniger als einem Jahr zusammengefaßt. Die sonstigen Schulden umfassen eine größere Zahl verschiedenartiger Kredite, wie sie zumeist in den Gemeinden der Grenzgebiete festgestellt worden sind. Enthalten sind darin u. a. einige Hypotheken (1,4 Mill. *R.M.*), mehrere mittelfristige¹⁾ Scheckscheindarlehen (2,9 Mill. *R.M.*) sowie 3,3 Mill. *R.M.* verschiedene Auslandsschulden bei den Gemeinden unter 10 000 Einwohnern, bei denen die Form der Verschuldung nicht ermittelt worden ist.

Der größte Betrag der kommunalen Auslandsverschuldung entfällt mit 317,0 Mill. *R.M.* auf die Einzelanleihen, an denen in der Hauptsache die Großstädte beteiligt sind.

Die Form der Gemeinschafts- und Sammelanleihen wurde, wie bereits erwähnt, gewählt, um auch den kleineren Gemeinden die Möglichkeit zu geben, ihre Geldbedürfnisse auf den ausländischen Kapitalmärkten zu befriedigen.

Die Haftung der Gemeinden bei den Sammelanleihen stellt sich im allgemeinen so dar, daß die Gemeinden der betreffenden Girozentrale Scheckscheine mit gleicher Laufzeit und Verzinsung ausändigen. Darüber hinaus berechnet die Landesbank oder Girozentrale einen Verwaltungskostenbeitrag von durchschnittlich $\frac{1}{4}$ %/o. Bei der Anleihe der Kommunalen Landesbank Darmstadt hat der Freistaat Hessen die Bürgschaft für die Zinszahlungen und die Rückzahlung des Kapitals bei Fälligkeit übernommen. Für die von den Gemeinden begebenen Scheckscheine haften der Landesbank oder Girozentrale gegenüber sämtliche an die Organisation angeschlossenen Gemeinden und Gemeindeverbände solidarisch. Durch diese Konstruktion stellt sich bei den Sammelanleihen die Schuldaufnahme für die Kommunen als Inlandsanleihe dar.

Jedoch sind an den Gemeinschafts- und Sammelanleihen nicht nur mittlere und kleinere Gemeinden beteiligt, sondern von den auf diesem Wege aufgenommenen 194,5 Mill. *R.M.* erhielten die Großstädte 87,6 Mill. *R.M.* (= 45 vH), während auf die Städte zwischen 10 000 und 100 000 Einwohner 92,7 Mill. *R.M.* (= 47,9 vH) und auf die Gemeinden unter 10 000 Einwohner 14,2 Mill. *R.M.* (= 7,1 vH) entfallen.

Außer Gemeinden und Gemeindeverbänden waren an den Sammelanleihen auch Zweckverbände beteiligt, so z. B. an der größten der Sammelanleihen, der Auslands-Sammelanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes:

93 Gemeinden über 10 000 Einw. mit insges. 76,6 Mill. <i>R.M.</i>	
59 » unter 10 000 » » » 8,2 » » »	
24 Gemeindeverbände » » » 3,9 » » »	
12 Zweckverbände mit insgesamt	8,0 » » »

Zusammen 96,7 Mill. *R.M.*

Bei den Einzelanleihen der Städte wurde der übliche Typ der Inhaberschuldverschreibung gewählt. Wie bereits erwähnt, stand jedoch dieser Weg nur den größeren oder im Ausland bekannten Städten offen. — Auch die Aufnahme kurzfristiger und sonstiger Auslandsschulden (30 Mill. *R.M.* = 5,5 vH der Gesamtschulden) blieb vorwiegend den Großstädten und den Gemeinden des Grenz- und Industriegebietes (Baden, Rheinland) vorbehalten, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß in diesen 30 Mill. *R.M.* ein zur Rückzahlung der Anleihe der Stadt Hannover, die im Oktober 1927 fällig war, benötigter Kassenkredit von 8,4 Mill. *R.M.* enthalten ist.

b. Die Geldgeberländer.

Die Vereinigten Staaten von Amerika, die als erstes Land den öffentlichen Körperschaften Kredite zur Verfügung stellen, stehen auch der Höhe der Beträge nach an erster Stelle. Sie fungieren als Geldgeber für 369,7 Mill. *R.M.* = 68,3 vH der gesamten kommunalen Auslandsverschuldung.

Übersicht 20.

Die Auslandsschulden der Gemeinden und Gemeindeverbände, gegliedert nach Geldgeberländern und Form der Schuld.

Stand am 31. März 1928 in 1 000 *R.M.*

Geldgeberländer	Einzelanleihen	Anteile an Gemeinschafts- und Sammelanleihen	Kurzfristige Schulden	Sonstige Schulden	Insgesamt
Ver. Staaten von Amerika	207 176,5	144 102,9	16 254,0	2 201,6	369 734,9
England	83 763,0	13 434,2	—	—	97 197,2
Holland	23 292,6	20 714,6	310,8	460,7	44 778,6
Schweiz	2 725,4	6 418,9	5 059,4	808,0	15 011,7
Sonstige	—	9 869,3	150,0	8,0	10 027,3
Ohne Angabe	—	—	—	4 755,1	4 755,1
Summe	316 957,4	194 539,8	21 774,2	8 233,3	541 504,8

Erst um die Mitte des Jahres 1926 traten auch England und Holland stärker hervor. Anfang — und besonders Ende 1928 — hat sich der Anteil Hollands erheblich vergrößert, eine Folge der Kapitalverteuerung in den Vereinigten Staa-

Übersicht 21.

Die Auslandsschulden der Gemeinden und Gemeindeverbände, gegliedert nach Bewertungsgrundlage und nach Ländern (Provinzen).

Stand am 31. März 1928 in 1 000 *R.M.*

Länder und Provinzen	Reichsmark	Dollar	Englische Pfunde	Holländische Gulden	Sonst. ausländische Währungen	Ohne Angabe der Währung	Insgesamt
Ostpreußen ...	100,0	15 675,3	—	—	—	150,4	15 925,7
Pommern ...	—	805,6	—	—	—	—	805,6
Grenzmark P.-W.	—	—	—	—	—	6,3	6,3
Brandenburg .	—	—	—	—	—	84,0	84,0
Berlin	—	56 904,5	71 505,0	—	—	—	128 409,5
Niederschles. .	—	1 002,1	—	—	—	93,0	1 095,1
Oberschlesien .	—	12 041,3	—	—	—	—	12 041,3
Schlesw.-Hlst. .	—	849,5	—	—	—	1,4	850,9
Sachsen	—	569,6	—	—	—	—	569,6
Hannover	8 400,0	8 711,6	—	—	—	100,0	17 211,6
Westfalen ...	2 668,7	6 801,5	11 357,5	460,7	8,0	915,9	22 212,3
Hessen-Nassau .	—	19 944,4	—	—	—	—	19 944,4
Rheinprovinz .	1 042,0	66 659,3	—	19 738,3	—	704,3	88 143,9
Hohenzollern .	—	—	—	—	—	—	—
Preußen	12 210,8	189 964,7	82 862,5	20 199,0	8,0	2 055,3	307 300,3
Nordbayern ¹⁾ .	—	33 881,5	—	—	—	307,1	34 188,6
Südbayern ¹⁾ .	—	36 067,6	—	—	—	1 398,9	37 466,6
Pfalz	150,0	15 292,3	—	—	—	—	15 442,3
Bayern	150,0	85 241,4	—	—	—	1 706,0	87 097,5
Sachsen	6 300,0	43 674,3	12 258,0	—	—	—	62 232,3
Württemberg .	1 012,5	31 695,3	—	—	—	—	32 707,8
Baden	4 692,4	24 847,6	—	—	97,7	420,2	30 057,9
Thüringen	—	4 756,4	—	—	—	—	4 756,4
Hessen	1 554,0	11 928,1	—	—	—	509,2	13 991,2
Sonst. Länder .	—	1 561,7	—	1 670,5	—	129,2	3 361,4
Summe Reich	25 919,7	393 669,5	95 120,5	21 869,5	105,7	4 819,9	541 504,8

¹⁾ Mit einer Laufzeit von 1 bis 10 Jahren.

¹⁾ Vgl. Anm. zu Übersicht 2.

ten, aber auch der Interessierung des holländischen Marktes für deutsche Werte. Von der Sammelanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes übernahmen die Vereinigten Staaten von Amerika 18,6 Mill. \$ (= 81 vH), Holland 2,3 Mill. \$ (= 10 vH), während die restlichen 2,1 Mill. \$ (= 9 vH) in England, Schweden und der Schweiz untergebracht wurden.

Als Geldgeber für Einzelanleihen (Inhaberschuldverschreibungen) tritt England zweimal auf, nämlich mit

3,5 Mill. £ Anleihe der Stadt Berlin
0,6 „ „ Anleihe der Stadt Dresden,

während in Holland die Anleihen

Amtsverband Cloppenburg 1,0 Mill. hfl.
Münster..... 2,5 „ „ R.M.
Cleve..... 1,0 „ „

untergebracht wurden.

In der Schweiz sind, abgesehen von kleineren Tranchen einzelner Stadtanleihen, Inhaberschuldverschreibungen von Gemeinden bis zum 31. März 1928 nicht aufgelegt worden.

Hingegen sind von den 25,3 Mill. R.M. kurzfristigen und sonstigen Darlehen, für die der Geldgeber ermittelt ist, etwa 5,9 Mill. R.M. = 23,2 vH an die Schweiz geschuldet, die also als Geldgeberin für kurzfristige Darlehen eine gewisse Bedeutung erlangt hat. Die Kredite in der Schweiz sind hauptsächlich von badischen Gemeinden aufgenommen worden. Die nordischen Länder kamen einzig für die Unterbringung einzelner Tranchen von Sammelanleihen in Betracht.

Als Bewertungsgrundlage wurde von den Geldgeberländern bei langfristigen Krediten fast ausschließlich die eigene Landeswährung zugrunde gelegt. Nur die Hollandanleihen von Münster und Cleve sind auf Reichsmarkbasis abgeschlossen. Die in den Vereinigten Staaten aufgelegten Gemeinschafts- und Sammelanleihen lauten auf Dollar, die von der Landesbank der Rheinprovinz in Holland und von dem Westfälischen Provinzialverband in England aufgenommenen Sammelanleihen entsprechend auf Gulden oder Pfund Sterling.

Übersicht 22.

Die Auslandsschulden der Gemeinden und Gemeindeverbände, gegliedert nach Bewertungsgrundlage und Form der Schuld.

Stand am 31. März 1928 in 1 000 R.M.

Bewertungs-Grundlage	Einzelanleihen	Anteile an Gemeinschafts- und Sammelanleihen	Kurzfristige Schulden	Sonstige Schulden	Auslandverschuldung insgesamt
Reichsmark	3 500,0	—	21 774,2	645,5	25 919,7
Dollar	229 694,4	161 773,5	—	2 201,6	393 669,5
Englische Pfunde	83 763,0	11 357,5	—	—	95 120,5
Holländische Gulden ..	—	21 408,9	—	460,7	21 869,5
Schweizer Franken	—	—	—	97,7	97,7
Sonst. ausl. Währungen	—	—	—	8,0	8,0
Ohne Angabe d. Währung	—	—	—	4 819,9	4 819,9
Insgesamt	316 957,4	194 539,8	21 774,2	8 233,3	541 504,8

Dagegen tritt bei der sonstigen Verschuldung die Reichsmark als Wertbasis stärker in Erscheinung. Dies dürfte seinen Grund darin haben, daß es sich hierbei hauptsächlich um im Auslande placierte Wechsel handelt. Als Geldgeber solcher Reichsmarkkredite erscheinen die Vereinigten Staaten und die Schweiz, wo ein Anreiz zur Hereinnahme auf fremde Valuten lautender, also nicht rediskontierbarer Wechsel durch die Flüssigkeit des Geldmarktes geboten war.

c. Verzinsung und Laufzeit.

Der nominelle Zinssatz der kommunalen Auslandverschuldung belief sich im Durchschnitt auf 6,774%. Er liegt somit nicht unerheblich unter dem Durchschnittszinssatz der im Inland aufgenommenen Neuverschuldung. Aber auch bei diesem verhältnismäßig günstigen Stande bedeutet dieser bei 7% liegende Zinssatz der Auslandsschulden eine beträchtliche Erhöhung der Zinskosten gegenüber der Vorkriegszeit.

Überdies wird die tatsächliche Zinsbelastung durch den nominellen Zinsfuß allein nicht ausreichend erfaßt. Zu berücksichtigen ist vielmehr, daß der Reinerlös der kommunalen Auslandsanleihen teilweise erheblich unter dem Nennbetrag liegt und daß außerdem die Anleihen zum Teil mit einem Aufgeld zurückzuzahlen sind. Unter Berücksichtigung der Kosten der Schuldaufnahme dürfte die effektive Verzinsung der Auslandsschulden erheblich über 7% liegen.

Übersicht 23.

Die Auslandsschulden der Gemeinden und Gemeindeverbände, gegliedert nach Zinssatz und Form der Schuld. Stand am 31. März 1928 in 1 000 R.M.

Zinssatz	Einzelanleihen	Anteile an Gemeinschafts- u. Sammelanleihen	Kurzfristige Schulden	Sonstige Schulden	Auslandverschuldung insgesamt
6 % und darunter	104 624,2	—	—	403,5	105 027,7
Zwischen 6 und 7 %	96 306,8	—	16 254,0	—	112 560,8
7 %	109 867,1	66 625,7	—	97,7	176 590,6
Zwischen 7 und 8 %	6 159,3	127 914,1 ¹⁾	168,7	—	134 242,0
8 % und darüber	—	—	5 351,5	2 912,3	8 263,7
Ohne Angabe des Zinsfußes	—	—	—	4 819,9	4 819,9
Insgesamt	316 957,4	194 539,8	21 774,2	8 233,3	541 504,8

¹⁾ Einschl. Verwaltungskostenbeitrag.

Die Zinsbelastung, berechnet auf den Nominalbetrag, bewegt sich bei den einzelnen Schulden zwischen 5½% und 10%. Den hauptsächlichsten Typ stellen die 7%igen Anleihen mit 304,4 R.M. = 56,2 vH der Auslandsschulden dar. Der Zinsfuß der hierin enthaltenen 127,9 Mill. R.M. Anteile an Sammelanleihen erhöht sich jedoch für die schuldenden Gemeinden durch den von den Girozentralen und Landesbanken berechneten Verwaltungskostenbeitrag auf 7¼ vH.

Im gewogenen Durchschnitt ergibt sich für die einzelnen Schuldarten und Körperschaften folgende nominelle Zinsbelastung:

	Großstädte	sonstige Gemeinden u. Gemeindeverbände	Durchschnitt
Einzelanleihen	6,487 %	7,408 %	6,508 %
Gemeinschaftsanleihen	7,000 „	7,000 „	7,000 „
Anteile an Sammelanleihen ¹⁾	7,250 „	7,250 „	7,250 „
Kurzfristige Schulden	6,558 „	8,333 „	7,140 „
Sonstige	—	—	—
Gesamtdurchschnitt	6,633 %	7,252 %	6,774 %

¹⁾ Einschließlich ¼% Verwaltungskostenbeitrag.

Übersicht 24.

Auslandsschulden der Gemeinden und Gemeindeverbände, gegliedert nach Zinssatz und nach Ländern (Provinzen).

Stand am 31. März 1928 in 1 000 R.M.

Länder und Provinzen	6 % und darunter	zwischen 6 % und 7 %	7 %	zwischen 7 % und 8 %	8 % und darüber	Ohne Angabe des Zinssatzes	Insgesamt
Ostpreußen...	—	—	—	15 675,3	100,0	150,4	15 925,7
Pommern	—	—	—	805,6	—	—	805,6
Grenzmark P.W.	—	—	—	—	—	6,3	6,3
Brandenburg	—	—	—	—	—	84,0	84,0
Berlin	71 505,0	56 904,5	—	—	—	—	128 409,5
Niederschles. .	—	—	—	1 002,1	—	93,0	1 095,1
Oberschlesien .	—	—	—	12 041,3	—	—	12 041,3
Schlesw.-Hlsl.	—	—	—	849,5	—	1,4	850,9
Sachsen	—	—	—	569,6	—	—	569,6
Haannover	—	8 400,0	—	8 711,6	—	100,0	17 211,6
Westfalen	111,6	—	2 500,0	16 224,1	2 460,7	915,9	22 212,3
Hessen-Nassau	—	—	15 120,0	4 824,4	—	—	19 944,4
Rheinprovinz .	—	10,5	39 402,3	18 955,0	29 029,8	42,1	704,3
Hohenzollern .	—	—	—	—	—	—	—
Preußen	71 627,1	104 706,8	36 575,0	89 733,4	2 502,7	2 055,5	307 300,3
Nordbayeren ¹⁾ ..	20 747,2	—	—	13 134,3	—	307,1	34 188,6
Sudbayeren ¹⁾ ..	—	—	32 886,0	3 181,6	—	1 398,9	37 466,6
Pfalz	—	—	15 145,2	147,1	150,0	—	15 442,3
Bayern .	20 747,2	—	48 031,2	16 463,0	150,0	1 706,5	87 097,5
Sachsen	12 258,0	6 300,0	40 406,1	3 268,2	—	—	62 232,3
Württemberg .	—	—	31 493,7	—	1 204,1	—	32 707,8
Baden	395,5	—	18 414,1	6 531,2	4 296,9	420,2	30 057,9
Thüringen	—	—	—	4 756,4	—	—	4 756,4
Hessen	—	1 554,0	—	11 928,1	—	509,2	13 991,2
Sonst. Länder.	—	—	1 670,5	1 561,7	—	129,2	3 361,4
Summe Reich	105 027,7	112 560,8	176 590,6	134 242,0	8 263,7	4 819,9	541 504,8

¹⁾ Vgl. Anmerkungen zu Übersicht 2.

Der durchschnittliche Nominalzinsfuß der kommunalen Auslandsverschuldung stellt sich mit 6,774% um 1/2% höher als derjenige der Auslandsschulden der Länder (mit 6,272%).

Es zeigt sich aber auch hier, daß die Großstädte, die in der Lage waren, eigene Anleihen im Auslande aufzulegen, hinsichtlich der erzielten Zinssätze gegenüber den übrigen Gemeinden, die auf Beteiligung an Gemeinschafts- oder Sammelanleihen angewiesen waren, im Vorteil waren. Die durchschnittliche Zinsbelastung der Großstädte liegt mit 6,633% unter dem durchschnittlichen Kommunalzinsfuß, während sich die Zinsbelastung für die mittleren und kleineren Gemeinden sowie die Gemeindeverbände um rund 1/2% darüber stellt.

Für die Gemeinden unter 10 000 Einwohner ist der Zinssatz (sofern es sich nicht um Anteile an Gemeinschafts- oder Sammelanleihen handelt) nicht festgestellt worden.

Die Vereinbarungen über die Tilgung der aufgenommenen Darlehen sind naturgemäß durchaus verschieden. Abgesehen von den am Stichtag der Erhebung bereits zurückgezahlten Anleihen der Städte

Hannover in Höhe von 2,0 Mill. \$
Chemnitz „ „ „ 0,6 „

haben die Einzelanleihen, Gemeinschafts- und Sammelanleihen eine planmäßige Laufzeit von 20, 21 und 25 Jahren.

Die Auslandsschulden insgesamt sind fällig (planmäßig):

nach 20 Jahren und darüber 511,5 Mill. $\mathcal{R}M$ = 94,5 vH
zwischen 1 und 10 Jahren 2,9 „ „ = 0,5 „
vor Ablauf eines Jahres 22,2 „ „ = 4,1 „
Laufzeit unbestimmt 4,8 „ „ = 0,9 „

Einerseits stellen späte Fälligkeitstermine eine gegenwärtige Entlastung des Devisenbedarfs dar, weil die gegenwärtigen Tilgungszahlen geringer sind oder die Devisen für eine en-bloc-Rückzahlung auf absehbare Zeit nicht beschafft werden müssen. Auf der anderen Seite aber wird dadurch die Anzahl der jährlichen Zinszahlungen vermehrt, was eine tatsächlich höhere, wenn auch auf längeren Zeitraum verteilte Belastung ergibt.

Im allgemeinen sind Gesamtrückzahlungen vor Ende der planmäßigen Laufzeit mit oder ohne Aufgeld vorgesehen. Die hierdurch gegebene Möglichkeit zur Konvertierung ist aber im Augenblick nicht praktisch auszunutzen, da bei der gegenwärtigen Zinslage der zur früheren Rückzahlung erforderliche Betrag im Inland oder Ausland nicht zu günstigeren Bedingungen aufgebracht werden kann.

d. Die Verteilung der Auslandsschulden auf Gemeindegrößenklassen.

Wie bereits oben betont, waren es in erster Linie Großstädte, die nach Stabilisierung der Währung den Weg der Kapitalaufnahme im Auslande beschreiten konnten, jedoch war der Kapitalbedarf keineswegs auf diese allein beschränkt. Nur standen naturgemäß die ausländischen Geldmärkte den übrigen Gemeinden in geringerem Maße oder unter besonderen Bedingungen offen.

Es zeigt sich, daß von den insgesamt im Auslande aufgenommenen 541,5 Mill. $\mathcal{R}M$

412,7 Mill. $\mathcal{R}M$ = 76,2 vH auf die Gemeinden über 100 000 Einw.
47,3 „ „ = 8,7 „ „ „ „ 50 000—100 000 Einw.
55,0 „ „ = 10,2 „ „ „ „ 10 000—50 000 „
17,6 „ „ = 3,3 „ „ „ „ unter 10 000 Einw.
8,9 „ „ = 1,6 „ „ „ „ Gemeindeverbände

entfallen. Von den 412,7 Mill. $\mathcal{R}M$ der Städte über 100 000 Einwohner stammen 309,7 (d. s. 75 vH) aus der Begebung von Einzelanleihen und weitere 87,6 Mill. $\mathcal{R}M$ stellen Beteiligungen an Sammelanleihen dar. Da die großen Städte die ersten waren, die an die ausländischen Kapitalmärkte herantraten, gelang es ihnen, die günstigen amerikanischen Verhältnisse auszunutzen, so daß fast die gesamten zu 6% und darunter aufgenommenen Kapitalien an die Großstädte fielen. Auch der Satz von 6 1/2% wurde fast ausschließlich ihnen eingeräumt.

Übersicht 25.

Die Auslandsschulden der Gemeinden und Gemeindeverbände gegliedert nach Größenklassen und nach Form der Schuld.

Stand am 31. März 1928 in 1 000 $\mathcal{R}M$.

Größenklasse	Einzelanleihen	Anteile an Gemeinschafts- und Sammelanleihen	Kurzfristige Schulden	Sonstige Schulden	Insgesamt
Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von über 100 000 Einwohnern ...	309 684,1	87 587,8	14 700,0	710,7	412 682,5
50—100 000 „ „ „	6 262,9	36 421,5	2 566,5	2 064,8	47 315,7
25—50 000 „ „ „	—	23 292,2	3 889,0	694,8	27 876,0
10—25 000 „ „ „	1 010,5	24 310,9	418,7	1 404,0	27 144,1
5—10 000 „ „ „	—	11 391,8	—	2 097,7	13 489,5
unter 5 000 „ „ „	—	2 824,0	—	1 253,3	4 077,3
Gemeinden insgesamt	316 957,4	185 828,2	21 574,2	8 225,3	532 585,1
Kreisverbände	—	6 374,8	200,0	8,0	6 582,9
Provinzialverbände	—	2 336,8	—	—	2 336,8
Summe	316 957,4	194 539,8	21 774,2	8 233,3	541 504,8

Während England als unmittelbarer Geldgeber (d. h. ohne Berücksichtigung daselbst untergebrachter Tranchen) für die Gemeinden unter 100 000 Einwohner kaum in Frage kommt, zeigt sich hier die Bedeutung der Schweiz (als Geberin kurzfristiger Kredite) für die badischen mittleren und Kleinstädte. Mit Ausnahme eines Betrages im Gegenwerte von 97 686 $\mathcal{R}M$ sind diese Schweizer Kredite auf Bewertungsgrundlage Reichsmark gegeben.

Übersicht 26.

Die Auslandsschulden der Gemeinden (Gemeindeverbände).

1. nach Geldgeberländern und nach Gemeindegrößenklassen. 2. nach Bewertungsgrundlage und nach Größenklassen. 3. nach Zinssatz und nach Größenklassen.

Stand am 31. März 1928 in 1 000 $\mathcal{R}M$.

Bezeichnung	Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von mehr als					Gemeinden unter 5000 Einwohner	Gemeinden insgesamt	Kreisverbände	Provinzialverb.	insges.
	100 000 Einwohner	50—100 000 Einwohner	25—50 000 Einwohner	10—25 000 Einwohner	5—10 000 Einwohner					
1. Geldgeberländer										
Ver. Staaten v. Am.	279 201,0	37 423,1	18 176,1	21 505,8	8 010,6	2 471,4	366 788,1	2 946,8	—	369 734,9
England	88 170,1	2 207,4	2 354,9	763,9	177,7	38,5	93 712,9	1 147,5	2 336,8	97 197,2
Holland	33 055,9	3 529,4	1 779,0	2 467,6	1 707,7	204,0	42 743,7	2 034,9	—	44 778,6
Schweiz	7 385,6	2 268,7	4 425,3	119,2	612,0	—	14 811,7	200,0	—	15 011,7
Sonstige	4 869,0	1 887,0	1 140,7	883,5	883,8	109,7	9 773,7	253,6	—	10 027,3
Ohne Angabe des Geldgeber-Landes..	—	—	—	1 404,0	2 097,7	1 253,3	4 755,1	—	—	4 755,1
Insgesamt	412 682,5	47 315,7	27 876,0	27 144,1	13 489,5	4 077,3	532 585,1	6 582,9	2 336,8	541 504,8
2. Bewertungsgrundlage										
Reichsmark	17 450,0	2 566,5	4 284,5	1 418,7	—	—	25 719,7	200,0	—	25 919,7
Dollar	293 785,9	39 218,5	21 262,7	23 424,7	9 509,9	2 824,0	390 025,6	3 643,9	—	393 669,5
Englische Pfunde . . .	87 421,4	1 802,4	1 969,3	530,2	—	—	91 723,3	1 060,4	2 336,8	95 120,5
Holländische Gulden . .	14 025,2	3 663,5	261,9	366,5	1 881,9	—	20 199,0	1 670,5	—	21 869,5
Sonst. ausländ. Währ. .	—	—	97,7	—	—	—	97,7	8,0	—	105,7
Ohne Ang. d. Währng.	—	64,8	—	1 404,0	2 097,7	1 253,3	4 819,9	—	—	4 819,9
Insgesamt	412 682,5	47 315,7	27 876,0	27 144,1	13 489,5	4 077,3	532 585,1	6 582,9	2 336,8	541 504,8
3. Zinssatz										
6% und darunter . . .	104 510,2	103,6	395,5	10,5	—	—	105 019,7	8,0	—	105 027,7
Zwischen 6 und 7% . .	111 036,8	1 534,0	—	—	—	—	112 570,8	—	—	112 570,8
7%	140 572,7	12 991,5	5 024,0	14 178,9	1 347,3	805,6	174 920,0	1 670,5	—	176 590,6
7 bis 8%	55 882,2	29 589,3	18 365,9	11 300,7	10 044,5	2 018,4	127 201,0	4 704,3	2 336,8	134 242,0
8% und darüber . . .	710,7	3 012,5	4 090,6	20,0	—	—	8 063,7	200,0	—	8 263,7
Ohne Ang. d. Zinssatz.	—	64,8	—	1 404,0	2 097,7	1 253,3	4 819,9	—	—	4 819,9
Insgesamt	412 682,5	47 315,7	27 876,0	27 144,1	13 489,5	4 077,3	532 585,1	6 582,9	2 336,8	541 504,8

Praktisch ergibt sich, daß den Gemeinden unter 50 000 Einwohner die ausländischen Kapitalmärkte für die Aufnahme eigener langfristiger Anleihen so gut wie verschlossen waren.

Für die Gemeinden unter 10 000 Einwohner wurden (abgesehen von den Anteilen an Sammel- oder Gemeinschaftsanleihen) Geldgeber, Zinssatz und Bewertungsgrundlage nicht erfaßt. Die entsprechenden Beträge, die bereits eingangs erwähnt wurden, sind in den Endspalten zugesetzt. Einzelanleihen wurden von diesen Körperschaften nicht herausgebracht.

e. Die Verwendung der Auslandsschulden.

Von der gesamten Auslandsschuld der Gemeinden sind 474,8 Mill. *R.M.* (= 86,6 vH) zum Ausbau der Unternehmungen und Betriebe verwendet worden. Dieser Satz würde sich noch etwas erhöhen, wenn nicht bei den Gemeinden unter 10 000 Einwohnern von einer Ausgliederung nach dem Verwendungszweck abgesehen worden wäre. Von den am Ende der Übersichten 18—20 zugesetzten 17,6 Mill. *R.M.* (Anteil dieser Gemeinden) ist aber aller Wahrscheinlichkeit nach auch der überwiegende Betrag für die Versorgungsbetriebe verwandt worden.

Bei den Gemeinden über 10 000 Einwohnern und den Gemeindeverbänden beläuft sich der vH-Satz, der für Unternehmungen und Betriebe Verwendung gefunden hat, auf 90,6 vH. Dieser Satz gliedert sich wie folgt:

Elektrizitätsversorgung	208,6	Mill. <i>R.M.</i>	= 39,8	vH
Gasversorgung	62,6	"	= 11,9	"
Wasserversorgung	63,1	"	= 12,1	"
Verkehrsunternehmungen	133,5	"	= 25,5	"
Sonstige	7,1	"	= 1,4	"
Unternehmungen u. Betriebe zusammen	474,8	Mill. <i>R.M.</i>	= 90,6	vH

Übersicht 27

Die Auslandsschulden der Gemeinden und der Gemeindeverbände nach Form der Schuld und nach Verwendungszweck.
Stand am 31. März 1928 in 1 000 *R.M.*

Verwendungszweck (Verwaltungszweig)	Langfristige Schulden	Kurzfristige Schulden	Sonstige Schulden	Insgesamt
A. Kämmereiverwaltungen				
Allgemeine Verwaltung usw.	446,2	—	8,0	454,2
Schulwesen	1 068,6	—	—	1 068,6
Wissenschaft, Kunst und Kirche	19,9	—	—	19,9
Wirtschaftliche Fürsorge	199,6	—	493,2	692,8
Gesundheitswesen	202,1	—	—	202,1
Wohnungs- und Siedlungswesen	7 976,3	551,7	656,6	9 184,6
Straßen, Wege, Wasserstr., Häf.	4 849,8	200,0	—	5 049,8
Besond. Anstalten u. Einrichtg.	5 975,2	150,0	—	6 125,2
Summe A: Kämmereiverwaltungen	20 737,7	901,7	1 157,8	22 797,3
B. Vermögensverwaltung	5 622,6	1 554,0	2 460,7	9 637,3
C. Unternehmungen und Betriebe				
I. Versorgungsbetriebe				
1. Elektrizitätsversorgung ..	202 039,4	6 591,9	—	208 631,3
2. Gasversorgung	61 026,6	1 529,5	—	62 556,1
3. Wasserversorgung	62 663,1	401,8	—	63 064,9
II. Verkehrsunternehmungen ..	133 229,3	248,8	—	133 478,1
III. Sonstige Unternehmungen ..	5 806,3	—	1 263,8	7 070,1
Summe C: Unternehm. u. Betriebe	464 764,7	8 772,0	1 263,8	474 800,6
D. Kassenreserve	477,2	9 533,9	—	10 011,1
Ohne Angabe der Verwendung ..	5 679,2	1 012,5	—	6 691,7
Summe D	6 156,4	10 546,4	—	16 702,8
Gemeinden über 10 000 Einwohner				
Summe A—D insges.	497 281,5	21 774,2	4 882,3	523 938,0
Gemeinden mit 5 000 bis 10 000 Einw.	11 391,8	—	2 097,7	13 489,5
Gemeinden unter 5 000 Einwohner ..	2 824,0	—	1 253,3	4 077,3
Insgesamt	511 497,3	21 774,2	8 233,3	541 504,8

Nur 1,89 vH dieser Investitionen wurden als kurzfristige Darlehen aufgenommen, während zwei Drittel aus dem

Übersicht 28.

Die Auslandsschulden der Gemeinden und der Gemeindeverbände, gegliedert nach Verwendungszweck und nach Größenklassen.
Stand am 31. März 1928 in 1 000 *R.M.*

Verwendungszweck ¹⁾ (Verwaltungszweig)	Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von				Gemeinden über 10 000 Einw. insgesamt	Kreisverbände	Provinzialverbände	Davon		
	über 100 000 Einw.	50 000 bis 100 000 Einw.	25 000 bis 50 000 Einw.	10 000 bis 25 000 Einw.				Insges. (Spalte 7—9)	unmittelbar verausgabt	weitergeleitet
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
A. Kämmereiverwaltungen										
Allgemeine Verwaltungen usw.	430,3	3,3	—	12,5	446,2	8,0	—	454,2	454,2	—
Schulwesen	596,4	—	8,8	463,4	1 068,6	—	—	1 068,6	1 068,6	—
Wissenschaft, Kunst u. Kirche	19,9	—	—	—	19,9	—	—	19,9	19,9	—
Wirtschaftliche Fürsorge	—	—	692,8	—	692,8	—	—	692,8	692,8	—
Gesundheitswesen	—	—	—	202,1	202,1	—	—	202,1	202,1	—
Wohnungs- u. Siedlungswesen ..	4 572,2	235,7	1 321,7	3 044,0	9 173,6	11,0	—	9 184,6	8 434,5	750,1
Straßen, Wege, Wasserstraßen, Häfen	1 255,8	42,8	552,9	609,6	2 461,1	251,9	2 336,8	5 049,8	5 049,8	—
Besondere Anstalten und Einrichtungen	626,4	2 191,4	856,6	2 450,8	6 125,2	—	—	6 125,2	6 125,2	—
Summe A: Kämmereiverwaltungen	7 506,9	2 473,3	3 432,9	6 782,5	20 189,6	270,9	2 336,8	22 797,3	22 047,1	750,1
B. Vermögensverwaltung	5 067,7	3 711,5	433,2	238,5	9 444,8	192,5	—	9 637,3	9 552,1	85,2
C. Unternehmungen und Betriebe										
Versorgungsbetriebe										
1. Elektrizitätsversorgung ..	165 726,3	21 699,5	10 167,4	5 528,0	203 121,2	5 510,1	—	208 631,3	205 426,4	3 204,9
2. Gasversorgung	39 184,5	8 162,7	7 246,1	7 962,8	62 556,1	—	—	62 556,1	62 014,9	541,2
3. Wasserversorgung	47 563,4	6 567,2	4 382,1	4 022,1	62 534,7	530,2	—	63 064,9	62 626,5	438,4
Verkehrsunternehmungen	131 063,5	1 458,3	594,7	361,6	133 478,1	—	—	133 478,1	115 599,2	17 878,9
Sonstige Unternehmungen	1 152,9	2 230,8	108,6	2 148,6	6 691,0	79,1	—	7 070,1	6 950,0	120,1
Summe C: Unternehmungen und Betriebe	386 040,6	40 118,4	22 498,8	20 023,2	468 681,1	6 119,5	—	474 800,6	452 616,9	22 183,7
D. Kassenreserve	8 400,0	—	1 511,1	100,0	10 011,1	—	—	10 011,1	—	—
Ohne Angabe der Verwendung ..	5 679,2	1 012,5	—	—	6 691,7	—	—	6 691,7	—	—
Summe D: Sonstiges	14 079,2	1 012,5	1 511,1	100,0	16 702,8	—	—	16 702,8	—	—
Gemeinden über 10 000 Einw. (Summe A—D)	412 682,5	47 315,7	27 876,0	27 144,1	515 018,3	6 582,9	2 336,8	523 938,0	500 119,0	23 018,9
Gemeinden mit 5 000 bis 10 000 Einwohnern	—	—	—	—	—	—	—	13 489,5	13 489,5	—
Gemeinden unter 5 000 Einwohner	—	—	—	—	—	—	—	4 077,3	4 077,3	—
Insgesamt	412 682,5	47 315,7	27 876,0	27 144,1	515 018,3	6 582,9	2 336,8	541 504,8	518 485,8	23 018,9
Davon: unmittelbar verausgabt ..	394 603,6	46 891,6	25 275,2	26 728,9	493 499,4	5 082,8	2 336,8	518 485,8	—	—
weitergeleitet	18 078,9	424,1	2 600,8	415,2	21 518,9	1 500,0	—	23 018,9	—	—

¹⁾ Bei den Gemeinden unter 10 000 Einwohnern nicht festgestellt.

Erlös von Inhaberschuldverschreibungen und der Restbetrag aus Anteilen an Gemeinschafts- und Sammelanleihen stammen.

Zu Ausgaben der Kämmereiverwaltungen sind 22,8 Mill. *R.M.* (= 4,3 vH) verwandt worden, darunter rund 9,2 Mill. *R.M.* zu Wohn- und Siedlungszwecken.

Betrachtet man die Verwendung in den einzelnen Gemeindegrößenklassen, so fallen die Ausgaben der Großstädte für

Elektrizitätsversorgung	165,7 Mill. <i>R.M.</i> = 31,6 vH
Verkehrsunternehmungen	131,1 „ „ = 25,0 „
Zusammen 296,8 Mill. <i>R.M.</i> = 56,6 vH ¹⁾	

¹⁾ Der Auslandsschulden der Gemeinden über 10 000 Einwohner und der Gemeindeverbände.

auf. Die Aufwendungen der Großstädte für Gasversorgung in Höhe von 31,2 Mill. *R.M.* betragen nicht ganz ein Viertel der auf Elektrizitätsversorgung entfallenden, während bei den Gemeinden zwischen 10 000 und 25 000 Einwohnern die Elektrizitätsversorgung (der Gasversorgung gegenüber) in den Hintergrund tritt. Die Erklärung dürfte darin zu suchen sein, daß die kleinen Gemeinden nur in geringem Maße als Stromerzeuger auftreten, vielmehr ihren Strombedarf bei den Großkraftwerken decken. Da andererseits die Gasversorgung fast durchweg eine örtliche Angelegenheit ist, haben die kleineren Gemeinden prozentual hierfür höhere Aufwendungen gehabt.

Wie bei der Stromversorgung so ist auch auf dem Gebiete der Verkehrsunternehmungen (Straßen-, Kleinbahnen usw.) das von den Großstädten hierin investierte Kapital zum Teil den kleineren Gemeinden (sofern sie in der Umgebung der Großstädte gelegen sind) mittelbar zugute gekommen.

Unter Kassenreserve erscheint das kurzfristige Darlehen der Stadt Hannover in Höhe von 2 Mill. Dollar.

Die von den Provinzial-, Gemeinde- und Amtsverbänden nachgewiesenen Auslandsschulden sind im besonderen für Straßen, Wege, Wasserstraßen (2,7 Mill. *R.M.*), Elektrizitätsversorgung (5,5 Mill. *R.M.*), Wasserversorgung (0,5 Mill. *R.M.*), Vermögensverwaltung (0,3 Mill. *R.M.*) verwendet worden.

Zeigte die Gliederung nach Gemeindegrößenklassen, daß die Aufgaben auf dem Gebiete des Verkehrswesens fast ausschließlich von den Großstädten geleistet worden sind, so ersieht man aus der territorialen Ausgliederung (vgl. Übersicht 29), daß von den hierfür aufgewendeten Beträgen von insgesamt 133,5 Mill. *R.M.* auf preußische Großstädte allein 111,6 Mill. *R.M.* entfallen. Hier, wie auch bei den Ausgaben der preussischen Gemeinden für die Elektrizitätsversorgung, gibt Berlin mit 50,0 und 76,7 Mill. *R.M.* den Ausschlag.

Auch den süddeutschen Gemeinden sind auf dem Gebiete der Energiewirtschaft große Aufgaben erwachsen, die mit Hilfe der Kapitalaufnahme im Auslande bestritten worden sind. Kraftwerke, Überlandzentralen usw. lassen die Verwendung dieser Kapitalien erkennen. Von den Gesamtinvestitionen für Elektrizitätsversorgung entfallen auf die Gemeinden in Preußen 97,3 Mill. *R.M.* = 46,7 vH, Bayern 37,7 Mill. *R.M.* = 18,1 vH, Sachsen 35,5 Mill. *R.M.* = 17,0 vH, Württemberg 23,3 Mill. *R.M.* = 11,2 vH, Baden 10,9 Mill. *R.M.* = 5,2 vH, sonstigen Ländern 3,9 Mill. *R.M.* = 1,8 vH. Die Ausgaben für Gas- und Wasserversorgung waren, berechnet auf den Stand der kommunalen Auslandsschuld in den Ländern, in Preußen prozentual niedriger als in den anderen Ländern.

Unter Kanalisation erscheint u. a. ein Betrag von 2 Mill. *R.M.*, der von einer badischen Stadt zur Einrichtung einer Schwemmkanalisation aufgewendet wurde. Auch sonst zeigt der Zweig Kanalisation bedeutende Aufwendungen, die teilweise mit der Ausdehnung der Städte zusammenhängen. Die hierfür verausgabten Beträge (insgesamt 6,1 Mill. *R.M.*) betragen 27,1 vH der im Rahmen der Kämmereiverwaltungen überhaupt verwendeten Auslandsschulden. Von der gesamten Auslandsschuld der Gemeinden und Gemeindeverbände entfallen jedoch nur rd. 22,8 Mill. *R.M.* oder 4,3 vH auf derartige Ausgaben der Kämmereiverwaltungen.

Aus den Feststellungen über die Form der Verwendung ergibt sich fernerhin, daß ein Teil der Schulden, nämlich 23,0 Mill. *R.M.* (= 4,3 vH) nicht für die eigenen

Übersicht 29.

Die Auslandsschulden der Gemeinden und der Gemeindeverbände, gegliedert nach Verwendungszweck und nach Ländern.
Stand am 31. März 1928 in 1 000 *R.M.*:

Verwendungszweck ¹⁾ (Verwaltungszweig)	Preußen	Bayern	Sachsen	Württemberg	Baden	Thüringen	Hessen	Übrige Länder	Länder insgesamt
A. Kämmereiverwaltungen									
Allgemeine Verwaltung usw.	24,0	—	430,3	—	—	—	—	—	454,3
Schulwesen	279,6	—	—	—	289,0	—	500,0	—	1 068,6
Wissenschaft, Kunst und Kirche	19,9	—	—	—	—	—	—	—	19,9
Wirtschaftliche Fürsorge	—	199,6	—	—	493,2	—	—	—	692,8
Gesundheitswesen	137,1	—	—	—	65,0	—	—	—	202,1
Wohnungs- und Siedlungswesen	5 017,5	2 330,8	—	201,6	1 311,1	—	312,8	11,0	9 184,6
Straßen, Wege, Wasserstraßen, Häfen	4 447,7	107,8	—	72,0	200,0	65,6	104,9	51,9	5 049,8
Besondere Anstalten u. Einrichtungen	862,2	3 883,7	—	182,5	2 384,9	—	—	—	6 125,2
Summe A: Kämmereiverwaltungen	10 582,9	5 333,8	430,3	456,1	4 743,1	65,6	917,6	62,9	22 797,3
B. Vermögensverwaltung	4 877,7	2 803,8	—	—	157,5	52,1	1 746,1	—	9 637,3
C. Unternehmungen und Betriebe									
Versorgungsbetriebe									
1. Elektrizitätsversorgung	97 346,7	37 682,5	35 473,7	23 321,2	10 901,3	1 228,7	981,9	1 695,3	208 631,3
2. Gasversorgung	25 992,4	12 431,6	5 044,1	6 428,0	7 494,0	1 716,8	2 549,2	900,0	62 556,1
3. Wasserversorgung	33 113,0	16 214,0	4 196,3	385,8	3 954,3	1 439,2	3 346,9	415,4	63 064,9
Verkehrsunternehmungen	111 576,8	5 071,1	16 525,4	—	304,8	—	—	—	133 478,1
Sonstige Unternehmungen	3 080,6	3 883,7	—	—	64,8	41,0	—	—	7 070,1
Summe C: Unternehmungen und Betriebe	271 109,4	75 283,0	61 239,5	30 135,0	22 719,3	4 425,7	6 877,9	3 010,7	474 800,6
D. Kassenreserve	8 977,2	—	—	—	1 033,9	—	—	—	10 011,1
Ohne Angabe der Verwendung	4 090,9	—	—	1 012,5	—	—	1 588,3	—	6 691,7
Summe D: Sonstiges	13 068,1	—	—	1 012,5	1 033,9	—	1 588,3	—	16 702,8
Gemeinden über 10 000 Einwohnern	299 638,2	83 420,6	61 669,8	31 603,6	28 653,8	4 543,4	11 130,0	3 073,6	523 733,0
Gemeinden mit 5 000 bis 10 000 Einwohnern	6 107,3	3 049,8	562,5	823,0	617,2	158,5	1 989,9	191,3	13 489,5
Gemeinden unter 5 000 Einwohner	1 349,7	627,1	—	281,2	786,9	54,6	871,3	106,5	4 077,3
Insgesamt	307 300,3	87 097,5	62 232,3	32 707,8	30 057,9	4 756,4	13 991,2	3 361,4	541 504,8

¹⁾ Bei den Gemeinden unter 10 000 Einwohnern nicht festgestellt.

Hoheitsverwaltungen und Betriebe, sondern zur Weiterleitung an die öffentliche oder private Wirtschaft aufgenommen worden ist.

Durch die Weiterleitung stellen diese Beträge nur noch mittelbare Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände dar, da — von wenigen Ausnahmen abgesehen — auch die Belastung für Verzinsung und Tilgung von dem Empfänger dieser Beträge zu tragen ist.

Von den weitergeleiteten Beträgen entfallen auf

Wohnungs- und Siedungswesen.....	0,8 Mill. <i>RM</i> = 3,3 vH,
Vermögensverwaltungen	0,1 „ „ = 0,3 „
Unternehmungen und Betriebe.....	22,2 „ „ = 96,4 „

so daß sich bereits hieraus die wirtschaftliche Bedeutung dieser Weiterleitungen erkennen läßt. Die Weiterleitungen an Unternehmungen und Betriebe verteilen sich ihren

Empfängern und Verwendungszwecken nach wie folgt (in 1000 *RM*):

Gegenstand	öffentliche Unternehmungen	private Wirtschaft	Gem.-Verbände und Gemeinden	zusammen	in vH
Elektrizitätsversorgung...	1 041,3	1 874,0	289,6	3 204,9	13,9
Gasversorgung	247,0	294,2	—	541,2	2,3
Wasserversorgung	438,4	—	—	438,4	1,9
Verkehrsunternehmungen.	17 878,9	—	—	17 878,9	77,7
Sonstige	79,1	41,0	—	120,1	0,5
Zusammen in vH¹⁾	19 684,9	2 209,2	289,6	22 183,5	96,4
	85,5	9,6	1,3	96,4	

¹⁾ Der gesamten weitergeleiteten Beträge.

Davon sind 17,9 Mill. *RM* (= 77,7 vH) Weiterleitung an die Berliner Verkehrsgesellschaften.

GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

Die Lederfabriken im Jahre 1928. Ergebnisse der Produktionserhebung.

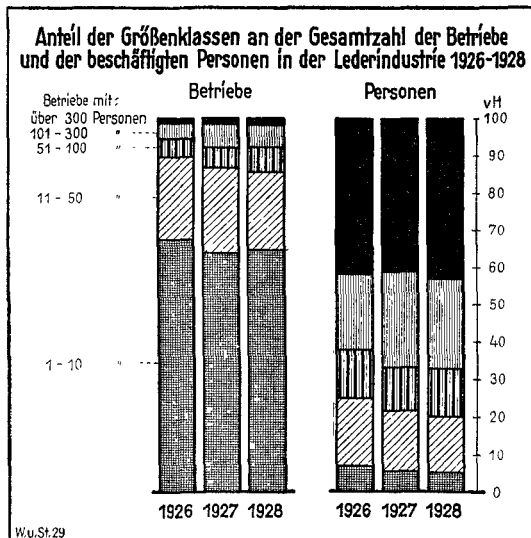
Die Lage der Lederindustrie im Jahre 1928 ist im wesentlichen durch Rückgang im Verbrauch und Steigen der Preise gekennzeichnet. Der Inlandverbrauch an Leder betrug 125,3 Mill. kg, gegen 152,8 Mill. kg im Vorjahr¹⁾. Die Ausfuhr war infolge des schlechteren Binnenmarktes höher als 1927. Es ergab sich ein Ausfuhrüberschuß von 4046 t gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 411 t im Vorjahr. Der Preis von Ochsen- und Kuhhäuten, Berlin, stand (je 1/2 kg) im Durchschnitt des Jahres 1927 auf 0,68 *R.M.*, des Jahres 1928 auf 0,82 *R.M.* Sohlleder, Hamburg, stieg im Preis von 4,98 *R.M.* je kg im Durchschnitt des Jahres 1927 auf 5,99 *R.M.* im Jahr 1928.

Die Erhebung für das Jahr 1928 umfaßte 1215 Betriebe gegen 1262 im Vorjahre. 68 Betriebe, von denen 34 gänzlich und 34 für 1928 eingestellt waren, schieden aus. Hinzu kamen 14 Betriebe und 7 Betriebe, die 1927 ruhten.

Der Abgang an Betrieben erfolgte nur bei den kleineren Gerbereien. Die Zahl der Betriebe, die bis 50 Personen beschäftigten, hat sich von 882 im Jahr 1926 auf 786 im Jahr 1928, d. h. um 11 vH, verringert. Dagegen haben die Betriebe mit mehr als 50 beschäftigten Personen von 135 auf 173 (um 28 vH) zugenommen.

Über die Bedeutung der Betriebsgrößen für die Ledererzeugung unterrichtet die nachstehende Übersicht.

Größenklasse (Zahl der berufsgenossenschaftlich versicherten Personen)	Zahl der Betriebe			Anteil der Gesamt- arbeiterzahl in vH			Anteil am Gesamtwert der Erzeugung in vH	
	1928	1927	1926	1928	1927	1926	1928	1927
1 bis 10 Personen	786	807	882	5,4	5,6	7,0	4,0	3,9
11 » 50 »	256	287	290	14,7	16,1	17,9	14,8	16,2
51 » 100 »	81	70	64	12,7	11,4	12,7	11,4	10,8
101 » 300 »	70	77	52	24,0	25,5	20,0	28,6	29,9
über 300 »	22	21	19	43,2	41,4	42,4	41,2	39,2



Der Anteil der Kleinbetriebe bis 10 Arbeiter an der Gesamtzahl der beschäftigten Personen ist ständig zurückgegangen. Er betrug 1928 nur noch 5,4 vH, gegen 5,6 vH im Vorjahr und 7,0 vH im Jahr 1926. Das gleiche gilt auch für die Betriebe, die 11 bis 50 Personen beschäftigten. Ihr Anteil sank von 17,9 auf 14,7 vH. Bei den Betrieben mit

¹⁾ Vgl. W. u. St., 8. Jg. 1928, Nr. 22, S. 832.

mehr als 50 beschäftigten Personen ist die umgekehrte Entwicklung eingetreten.

Der Anteil an der Produktion betrug bei den Betrieben mit weniger als 50 beschäftigten Personen 18,8 vH gegen 20,1 vH im Jahr 1927, bei den Betrieben mit mehr als 50 beschäftigten Personen 81,2 bzw. 79,9 vH.

Die berufsgenossenschaftlich versicherten Personen in der Lederindustrie.

	1928	1927	1926	1925
Am 1. Januar	43 402	40 661	38 691	46 904
» 1. April	42 508	41 854	34 768	46 957
» 1. Juli	41 663	43 520	35 767	46 462
» 1. Oktober	40 579	44 343	38 629	45 191

Die Zahl der im Jahr 1928 beschäftigten (berufsgenossenschaftlich versicherten) Personen hat gegen das Vorjahr nur wenig abgenommen. Sie betrug im Durchschnitt der 4 Quartalsstichtage 42038, gegen 42594 im Vorjahr, 36964 im Jahr 1926 und 46378 im Jahr 1925.

Trotz des Rückgangs der beschäftigten Personen ist die Summe der an sie gezahlten Löhne und Gehälter etwas gestiegen, und zwar von 93,4 Mill. *R.M.* im Jahr 1927 auf 93,6 Mill. *R.M.* im Jahr 1928.

Verbrauch an Häuten und Fellen im Jahre 1928.

Gegenstand	Trockene, auch trocken gesalzene		Gegenstand	Trockene, auch trocken gesalzene	
	t	Grüne und naß gesalzene t		t	Grüne und naß gesalzene t
Roßhäute	341	9 237	Rehfelle	331	7
Rindshäute ¹⁾	36 433	151 964	Elentierfelle	27	7
Kalbsfelle	355	35 719	Fleischspalte ²⁾	0	1 772
Ziegenfelle	5 304	882	Hundefelle	23	287
Zickelfelle	492	1	Schweinshäute	3	310
Schaffelle	3 713	7 756	Krokodil-, Eidechsen-, Schlangen- u. ähnl. Häute	21	142
Lammfelle	3 447	222	Sonstige Häute und Felle	10	85
Schmaschen	111	0			
Gazellenfelle	56	—			
Reintierfelle	54	0			
Hirschfelle	108	9			
			Insgesamt	50 820	208 411

¹⁾ Einschl. Büffelhäute, Kipse usw. — ²⁾ Roh bezogen.

Die Gesamtmenge der verarbeitete Häute und Felle war mit 259 Mill. kg um 16 vH geringer als im Vorjahr. Der Rückgang war besonders groß (18 vH) bei den nassen Häuten, d. h. also hauptsächlich bei den Häuten inländischer Herkunft. An nassen Häuten wurden 208 Mill. kg verarbeitet gegen 254 Mill. kg im Jahr 1927. Der Verbrauch an trockenen Häuten sank dagegen nur um 10 vH von 56 auf 51 Mill. kg. Der Anteil der nassen Häute an den insgesamt verarbeiteten Häuten und Fellen ist seit 1925 mit Ausnahme des Jahres 1926 verhältnismäßig ständig zurückgegangen. Er betrug im Jahr 1928 80 vH, gegen 82 vH im Vorjahr, 86 vH im Jahr 1926 und 83 vH im Jahr 1925. Der Verbrauch von nassen Rindshäuten ist anteilmäßig von 83 auf 81 vH zurückgegangen. Auch bei den Schaf-, Lammfellen und Schmaschen erfolgte seit 1925 ein dauernder Minderverbrauch von nassen Fellen. Der Anteil dieser Felle am Gesamtverbrauch betrug 1928 nur noch 52 vH, gegen 55 im Vorjahre, 64 vH im Jahr 1926 und 77 vH im Jahr 1925.

Der Rückgang in der Verarbeitung von Häuten und Fellen gegenüber dem Vorjahr erstreckt sich im wesentlichen nur auf Roß- und Rindshäute. Bei allen anderen wichtigeren Häuten und Fellen ist die Veränderung gegen das Jahr 1927 unerheblich.

Der Gesamtwert der verarbeiteten Häute und Felle war infolge der Preissteigerung im Jahr 1928 um 5 vH höher als im Jahre 1927.

Die Zurichtung von vorgegerbten Schaf-, Ziegen-, Lamm- und Zickelfellen der Zolltarifnummer 544 hatte etwas größeren Umfang als im Vorjahr. Die Menge dieser Felle betrug 1,75 Mill. kg gegen 1,69 Mill. kg im Jahr 1927, der Wert 18,2 bzw. 17,0 Mill. *R.M.*

Verbrauch an Gerb- und Hilfsstoffen im Jahre 1928.

Gegenstand	t	Gegenstand	t
Gerbrinden, auch gemahlen		Quebrachoauszüge	
Eichenrinden	44 049	flüssig	13 190
Fichtenrinden	45 416	fest	26 341
Ander Rinden (Mimosa-, Maletto-, Mangrove- usw.)	16 147	Sumach-, Gallapfel- und andere Gerbstoffauszüge	
Quebrachoholz und anderes Gerbholz, auch gemahlen, geraspelt oder anders zerkleinert	19 338	flüssig	6 594
Eckerdoppeln, Galläpfel, Knoppern, Sumach, Valonea, auch gemahlen, Algarobilla, Bablah, Dividivi, Myrobalanen sowie sonst. anderweit nicht genannte Gerbstoffe; Katechu, braunes und gelbes (Gambir); Kino	16 468	fest	3 170
Gerbstoffauszüge		Künstliche Gerbstoffe	
Auszüge aus Holz u. Rinde von Eichen, Fichten und Kastanien		Synthetische Gerbstoffe (Ordoval, Neradol und ähnliche)	2 479
flüssig	10 592	Sulfitzelluloseablauge ...	3 883
fest	6 250	Chromgerbmittel	
		Chromsalze	8 127
		Sonstige (Säuren, Antichlor usw.)	8 410
		Alaun	1 021
		Gewerbesalz	14 879
		Eigelb	420
		Leinöl und Leinölfirnisse ..	1 062
		Sonstige Öle und Fette	9 154
		Ander Gerbmittel und Hilfsstoffe (Einhaarungs-, Beiz- und dergleichen Mittel) ..	33 434
		Farben	2 247

gegen die Vorjahre weiter erhöht. Sie betrug 2 247 t gegen 1938 t im Vorjahr, 969 t im Jahr 1926 und 975 t im Jahr 1925.

Der Gesamtwert der verbrauchten Gerb- und Hilfsstoffe belief sich auf 79,8 Mill. *R.M.* Wertmäßig ergibt sich somit gegen das Vorjahr im Verbrauch von Gerb- und Hilfsstoffen ein Rückgang von nur 6 vH, was sich zum Teil aus Preissteigerungen, zum Teil aus der andersartigen Zusammensetzung des Verbrauchs von Gerbstoffen erklären dürfte.

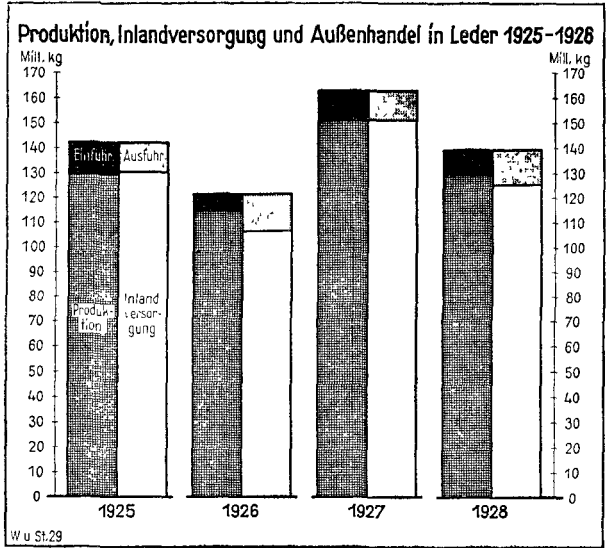
Die Gesamterzeugung an Leder (für eigene Rechnung) beziffert sich auf 129,3 Mill. kg, gegen 150,7 Mill. kg im Vorjahr und 129,5 Mill. kg im Jahr 1925. Die Ledererzeugung gegenüber dem Vorjahr betrug insgesamt 14 vH, bei der mengenmäßig bedeutendsten Ledergruppe, den Sohlledern 16 vH, bei der Gruppe der Ober-, Fein- und Futterleder, Sattler-, Täschnerleder usw. 12 vH, bei den technischen Ledern 11 vH, bei den Lackledern nur 4 vH. Der Produktionsstand des Jahres 1925 wurde bei den Lackledern um 1 vH, bei den Ober-, Fein-, Futter-, Täschnerleder um 9 vH unterschritten, bei den Sohlledern wurde er um 1 vH, bei den technischen Ledern um 12 vH, bei den Handschuhledern um 21 vH und bei den gegerbten Spalten und Abfällen um 11 bzw. 20 vH überschritten.

Es wurden erzeugt (in t) durch:

	1928	1927	1926	1925
Lohgerbung	103 375	122 408	92 972	102 066
Chrom- und komb. Gerbung	23 746	25 574	19 930	25 446
Weißgerbung	1 164	1 457	927	1 106
Sämischgerbung u. a.	1 014	1 308	766	924

Im Verbrauch von Gerbstoffen sind in den letzten Jahren Veränderungen eingetreten. Die Verwendung von Gerbrinden (Eichen-, Fichten- und anderen Rinden) hat verhältnismäßig abgenommen, diejenige von Quebrachoholz dagegen zugenommen. Unter den Gerbstoffauszügen ist der Verbrauch von festen Auszügen auf Kosten der flüssigen verhältnismäßig gestiegen, da die Betriebe mehr und mehr die Verflüssigung selbst übernommen haben. Der Verbrauch von chemischen Gerbstoffen hat zugenommen; vor allem finden die künstlichen Gerbstoffe, wenn auch vorerst noch in geringem Umfang, steigende Anwendung. Zahlenmäßig ergibt sich folgendes Bild. Bei gleicher Ledererzeugung in den Jahren 1928 und 1925 betrug die Verwendung von

	1928	1925
	Mill. kg	
Gerbrinden	105,5	132,7
Quebrachoholz	19,3	14,4
Auszüge: fest	35,8	44,4
flüssig	30,4	36,9
künstlichen Gerbstoffen	6,3	5,4
Chromgerbmitteln	16,5	14,1
sonstigen Gerbmitteln	59,0	50,1



Gegenüber dem Jahr 1927 ergab sich bei den Gerbrinden ein Verbrauchsrückgang von 19 vH, beim Quebrachoholz eine Steigerung von 34 vH. Anders als im mehrjährigen Durchschnitt hat sich der Verbrauch von festen Auszügen im Jahr 1928 gegenüber dem Vorjahr um 20 vH, derjenige von flüssigen nur um 10 vH verringert. Der Verbrauchsrückgang gegen 1927 betrug ferner bei den künstlichen Gerbstoffen 11 vH, den Chromgerbmitteln 9 vH und den übrigen Gerbmitteln 5 vH. Infolge der steigenden Bevorzugung farbiger Leder hat sich die Verwendung von Farben

Erzeugung an Leder für eigene Rechnung im Jahre 1928.

Gegenstand	Insgesamt		Lohgar		Chromgar und kombiniert		Weißgar		Sämisch und anderes	
	Menge t	Wert 1 000 <i>R.M.</i>	Menge t	Wert 1 000 <i>R.M.</i>	Menge t	Wert 1 000 <i>R.M.</i>	Menge t	Wert 1 000 <i>R.M.</i>	Menge t	Wert 1 000 <i>R.M.</i>
Sohl-, Vache- und Brandsohlleder (Rindleder einschließlich Kipsunterleder)	70 420	300 332	69 848	297 173	540	2 917	—	—	32	242
Oberleder, Fein- und Futterleder, Geschirr-, Sattler-, Wagen-, Polster-, Möbel-, Taschenleder	32 877	415 598	16 244	121 772	16 361	290 279	204	2 429	68	1 118
Lackleder	4 357	96 783	1 097	11 796	3 260	84 987	—	—	—	—
Leder für technische Zwecke ..	6 848	44 304	5 369	34 731	806	5 292	17	185	656	4 096
Handschuhleder	1 126	25 981	—	—	64	2 435	897	20 661	165	2 885
Pergament- und Trommelleder	36	247	13	77	—	—	—	—	23	170
Gegerbte Spalte jeder Art ...	6 057	24 567	3 932	13 662	2 050	10 302	11	103	64	500
Gegerbte Abfälle (Halse, Bäuche und sonstiges)	7 092	24 380	6 425	20 550	665	3 815	—	—	2	15
Schafleder (Halbfabrikat)	468	3 326	436	2 990	—	—	32	336	—	—
Anderes	18	117	11	69	—	—	3	12	4	36

Die Lohgerbung, die seit 1925 wesentlich erhöhte Anwendung gefunden hatte, war im Jahr 1928 verhältnismäßig wieder etwas stärker zurückgegangen als die übrigen Gerbarten. Der Anteil der lohgegerbten Leder an der Gesamterzeugung betrug noch 80 vH, gegen 81 vH im Vorjahr und 79 vH im Jahr 1925. Der entsprechende Anteil der Chromgerbung bezifferte sich auf 18 bzw. 17 bzw. 20 vH.

Der Wert der Ledererzeugung für eigene Rechnung bezifferte sich auf 936 Mill. *R.M.*, gegen 952 Mill. *R.M.**) im Jahr 1927 und 789 Mill. *R.M.* im Jahr 1925. Wertmäßig ergab sich gegen das Vorjahr ein Produktionsrückgang von nicht ganz 2 vH. Der Durchschnittswert je kg Leder betrug bei den lohgerbaren Ledern 4,85 *R.M.*, bei den chromgerbaren Ledern 16,85 *R.M.*, gegen 4,37 bzw. 15,13 *R.M.* im Jahr 1927. Bei beiden Lederarten ergab sich gegen das Vorjahr eine durchschnittliche Wertsteigerung von 11 vH, bei den weißgerbaren, sämisch-, fettgerbaren usw. Ledern um 20 vH.

Die Erzeugung von Leder in Lohn für ausländische Auftraggeber oder für Rechnung inländischer Betriebe, die nicht Gerbereien sind, betrug 1,04 Mill. kg. Der hierfür gezahlte Gerblohn bezifferte sich auf 5,0 Mill. *R.M.* Diese Lohngerbung ist in ihrer Bedeutung seit 1925 (1,6 Mill. kg) noch weiter zurückgegangen.

An Nebenerzeugnissen (Leimleder, Haare und Wolle, Hörner usw.) fielen für 26 Mill. *R.M.* an.

Der Absatz der Lederfabriken bezifferte sich wertmäßig auf 914 Mill. *R.M.* Hieran war das Inland mit 692 Mill. *R.M.* (76 vH) und das Ausland mit 222 Mill. *R.M.* (24 vH) beteiligt. Im Vorjahr betrug der Exportanteil nur 20 vH.

*) Berichtigung.

Die Differenz zwischen Erzeugung und Absatz bezifferte sich wertmäßig ebenso wie im Jahr 1927 auf 2,4 vH der Produktion.

Die Verteilung der Lederfabriken und ihrer wertmäßigen Erzeugung auf die deutschen Länder und preußischen Provinzen ergibt sich aus folgender Übersicht.

	Zahl der Betriebe	Wert der Erzeugung (1 000 <i>R.M.</i>)
Pommern	13	1 426
Ostpreußen	20	2 403
Schlesien	54	18 480
Brandenburg, Grenzmark	96	30 371
Sachsen	43	20 988
Hannover	47	19 138
Schleswig-Holstein	48	117 375
Westfalen	54	18 682
Hessen-Nassau	54	33 471
Rheinprovinz	147	103 685
Preußen	576	366 019
Bayern	210	34 394
Sachsen	69	37 638
Württemberg und Hohenzollern	170	124 892
Baden und Hessen	74	254 106
Thüringen	75	70 274
Braunschweig, Anhalt, Lippe, Schaumburg-Lippe, Waldeck	11	6 258
Oldenburg, Mecklenburg, Hamburg, Bremen, Lübeck	30	42 054

Der wertmäßige Produktionsrückgang gegenüber dem Vorjahr betrug in Holstein etwas über 1 vH, im Rheinland 3 vH, im übrigen Preußen 9 vH. In Bayern ging die Produktion wertmäßig um 17 vH zurück, während sie in Württemberg und Hohenzollern um 1 vH, in Baden und Hessen um 5 vH stieg. In Sachsen ergab sich ein Rückgang von 6 vH, in Thüringen von 1 vH.

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (März—April 1929).

Die arbeitstägliche Stromerzeugung war im April nur wenig niedriger als im März.

Menge der von 122 Werken selbst erzeugten Energie.

Monat	Arbeits-tage	Stromerzeugung			
		im ganzen	arbeitstäglich		
			gegen den Monats-durchschnitt 1928	gegen den gleichen Monat des Vorjahres	
Mill. kWh	1000 kWh	Meßziffer	Meßziffer		
November 1928...	25	1 304,9	52 197	154,60	111,34
Dezember "...	24	1 394,7	58 114	172,12	115,62
Januar 1929...	26	1 443,6	55 524	164,45	116,95
Februar "...	24	1 280,0	53 416	158,21	118,30
Marz "...	25	1 306,9	52 274	154,83	120,35
April "...	25	1 299,2	51 968	153,92	113,95

Der arbeitstägliche Stromverbrauch war im März um etwa 3 vH geringer als im Vormonat. Im Durchschnitt des ersten Vierteljahrs lag er um nahezu 7 vH über dem Stand der gleichen vorjährigen Periode.

Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

Monat	Arbeits-tage	Anschlußwert	Stromabgabe				
			im ganzen	arbeitstäglich			
				für 1 kW Anschlußwert			
1000 kW	Mill. kWh	1000 kWh	kWh	gegen den Monats-durchschnitt 1928	gegen den gleichen Monat d. Vorjahres		
				Meßziffer	Meßziffer		
Okt. 1928..	27	4 224	513,6	19 021	4,50	116,64	100,91
Nov. " ..	25	4 264	458,3	18 333	4,30	111,38	94,99
Dez. " ..	24	4 273	501,4	20 890	4,89	126,63	105,41
Jan. 1929	26	4 302	540,0	20 771	4,83	125,08	105,06
Febr. " ..	24	4 303	499,5	20 813	4,84	125,29	107,13
März " ..	25	4 335	509,8	20 390	4,70	121,84	106,98

Die Bautätigkeit im April 1929.

Im April hat die Wohnungsbautätigkeit trotz der zunehmenden Finanzierungsschwierigkeiten eine recht erhebliche Belebung erfahren. In fast allen Berichtsstädten war das Bestreben deutlich erkennbar, den durch den harten Winter verursachten Zeitverlust nach Möglichkeit auszugleichen; es wurden mehr Baugenehmigungen für Wohnungen erteilt als in irgendeinem Monat der Vorjahre, und die Zahl der begonnenen Wohnungsbauten erreichte sogar eine außergewöhnliche Höhe. Dagegen übte die langanhaltende Unterbrechung der Arbeiten zunächst noch auf die Zahl der Bauvollendungen eine entgegengesetzte Wirkung aus; der Reinzugang war im April nicht nur kleiner als im entsprechenden Monat 1928, sondern auch geringer als im Vormonat.

In den berichtenden Groß- und Mittelstädten wurden im April 3 117 Wohngebäude gegen 2 125 im März, also 47 vH mehr, und 14 971 Wohnungen gegen 9 439, d. h. 59 vH mehr, zum Bau genehmigt. Das Ergebnis des April 1928 wurde in den bereits damals berichtenden Städten bei den Wohngebäuden um 50 vH, bei den Wohnungen um 104 vH übertroffen. In den ersten 4 Monaten des Jahres zusammen sind in 95 Städten 40 840 Baugenehmigungen für Wohnungen erteilt worden gegen 29 065 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Begonnen wurden in den Städten, die hierüber Angaben liefern, 3 791 Wohngebäude gegenüber 1 368 im März und 19 182 Wohnungen gegen 6 192. Das Ergebnis des April 1928 wurde bei den Wohngebäuden um 99 vH, bei den Wohnungen sogar um 130 vH (in 90 Städten 18 576 Wohnungen gegen 8 068) übertroffen. Obgleich in den vorhergegangenen Monaten nur der Bau von verhältnismäßig wenigen Wohnungen in Angriff genommen werden konnte, sind infolge der großen Zahl der im Berichtsmonat begonnenen Wohnungen in den ersten 4 Monaten 1929 zusammen mehr Wohnungen begonnen worden als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, nämlich in 91 Städten 28 981 gegen 25 761.

Der Reinzugang betrug in den 96 Berichtsstädten 1 281 Wohngebäude gegen 1 270 im März und 5 675 Wohnungen gegen 5 803. Damit blieb die Zahl der fertiggestellten Bauten recht erheblich hinter der Zahl der begonnenen Wohngebäude und Wohnungen zurück, so daß der in Arbeit begriffene Baubestand eine bedeutende Zunahme erfuhr und Ende April 1929 weit größer als Ende April 1928 war. Gegenüber dem April 1928 blieb der Reinzugang im Berichtsmonat bei den Wohngebäuden

wurde die Produktion vom Januar dieses Jahres die bereits größer als alle Monatsergebnisse des Vorjahres war, überschritten. In Großbritannien und in den Vereinigten Staaten von Amerika war nur die arbeitstägliche Roheisenerzeugung höher als in den vorangegangenen Monaten, die Rohstahlgewinnung blieb etwas zurück.

Im Deutschen Reich waren am Ende des Berichtsmonats 99 Hochöfen tätig, 1 mehr als Ende März; 12 — im Vormonat 15 — gingen gedämpft. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung stieg gegen März um 8,3 vH auf 37 070 t. An der Zunahme hatten Gießerei- und Thomasroheisen und verhältnismäßig am meisten Hämatit Anteil, dagegen nahm die Erzeugung von Stahleisen und Ferrolegierungen arbeitstäglich um 8,8 vH ab. Unter den Bezirken wies Rheinland-Westfalen eine Zunahme der arbeitstäglichen Leistung um 2 408 t auf 30 536 t auf. Für Schlesien war das Ergebnis der Roheisenerzeugung noch ungünstiger als im Februar. Die arbeitstägliche Rohstahlherstellung im Reich nahm gegen März um 3 943 t auf 56 597 t zu. Die Herstellung von Thomasstahl stieg arbeitstäglich um 2 716 t auf 25 871 t, die von basischem Martinstahl um 1 235 t auf 28 456 t. Die Rohstahlgewinnung im Bezirk Rheinland-Westfalen nahm arbeitstäglich um 3 327 t auf 46 439 t zu; in Schlesien und in den übrigen Bezirken waren gleichfalls Zunahmen der Leistung zu verzeichnen.

Im Saargebiet waren im Berichtsmonat 28 Hochöfen tätig, 2 mehr als zu Anfang des Jahres. Die arbeitstägliche Roheisen- und Rohstahlgewinnung stieg gegen März um 5,6 vH und 4,1 vH auf 5 940 t bzw. 7 453 t.

In Luxemburg nahm die arbeitstägliche Roheisen- und Rohstahlgewinnung gegen den Vormonat um 190 t und 530 t auf 7 836 t bzw. 9 044 t zu. Es waren 38 Hochöfen tätig, 1 mehr als im März.

In Belgien vermehrte sich bei gleichbleibender Anzahl der tätigen Hochöfen (56) die Roheisenerzeugung gegen März arbeitstäglich um 430 t auf 11 204 t, die Rohstahlherstellung um 260 t auf 13 677 t. Infolge der gegen Ende des Monats lebhafteren Nachfrage verringerten sich die Auftragsbestände.

In Frankreich ließ zwar der Eingang neuer Aufträge etwas nach, doch reichen die vorhandenen Aufträge für eine Beschäftigung von 2 Monaten. Die Preise blieben fest. Die Zahl der tätigen Hochöfen vermehrte sich gegen März um 2 auf 158, die arbeitstägliche Roheisenerzeugung nahm um 2,3 vH auf 29 030 t, die Rohstahlherstellung um 4,5 vH auf 32 320 t zu.

In Großbritannien standen Ende April 152 Hochöfen, 7 mehr als Ende März, im Feuer. Ihre arbeitstägliche Leistung stieg um 7,0 vH auf 20 704 t Roheisen. Die Rohstahlgewinnung gab indessen um 6,0 vH auf 32 863 t nach, was zum Teil auf die über das Osterfest hinaus erfolgte Stilllegung einer Anzahl Stahlwerke zwecks Ausbesserungen zurückgeführt wird. Die Einfuhr von Eisen- und Stahlerzeugnissen ausschließlich Schrott war im Berichtsmonat mit 266 136 t um 67 590 t größer, die Ausfuhr mit 345 257 t um 44 705 t geringer als im Monatsdurchschnitt des 1. Vierteljahres.

In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm die Zahl der tätigen Hochöfen gegen den Vormonat um 5 auf 212 zu. Die arbeitstägliche Leistung stieg um 1,9 vH auf 124 046 t Roheisen. Die Herstellung von Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcken ging arbeitstäglich um 2,4 vH auf 192 972 t zurück, blieb aber immer noch höher als in jedem anderen Monat, außer März, dieses Jahres. Der Bestand an unerledigten Aufträgen beim Stahltrust Ende April mit 4,5 Mill. t blieb nahezu unverändert.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im In- und Ausland
(in 1 000 t).

Länder	April	März	Febr.	April	Jahresproduktion	
	1929			1928	1928 ^{a)}	1927
Roheisen.						
Insgesamt.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet).....	1 112	1 061	982	1 048	11 804	13 089
Saargebiet.....	178	174	147	156	1 936	1 771
Luxemburg.....	235	237	209	227	2 770	2 733
Belgien.....	336	334	302	313	3 905	3 751
Frankreich.....	871	880	782	834	10 097	9 326
Großbritannien.....	621	600	528	572	6 717	7 417
Rußland (UdSSR) ^{a)}.....	.	351	301	279	3 372	3 034
Polen.....	.	60	49	55	674	618
Schweden ^{a)}.....	.	38	42	29	393	418
Österreich.....	.	38	38	34	458	435
Italien ^{a)}	55	60	47	38	508	495
Ver. Staaten v. Amerika ^{a)}	3 721	3 774	3 258	3 237	37 857	36 266
Kanada ^{a)}	81	88	95	76	1 054	721
Arbeitstäglich.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet).....	37,1	34,2	35,1	34,9	32,3	35,9
Saargebiet.....	5,9	5,6	5,3	5,2	5,3	4,8
Luxemburg.....	7,8	7,6	7,5	7,6	7,5	7,6
Belgien.....	11,2	10,8	10,8	10,4	10,7	10,3
Frankreich.....	29,0	28,4	27,9	27,8	27,6	25,5
Großbritannien.....	20,7	19,4	18,9	19,1	18,4	20,3
Ver. Staaten v. Amerika ^{a)}	124,0	121,7	116,3	107,9	103,4	99,4
Rohstahl.						
Insgesamt.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet).....	1 415	1 316	1 270	1 161	14 517	16 168
Saargebiet.....	186	179	161	161	2 073	1 895
Luxemburg.....	226	221	195	203	2 572	2 471
Belgien.....	342	349	302	305	3 934	3 706
Frankreich.....	808	804	743	736	9 387	8 306
Großbritannien.....	822	874	787	654	8 662	9 243
Rußland (UdSSR) ^{a)}.....	.	415	351	341	4 273	3 723
Polen.....	.	127	119	108	1 435	1 244
Schweden ^{a)}.....	.	59	56	42	595	531
Österreich.....	.	51	51	51	636	551
Italien ^{a)}	180	180	176	146	1 963	1 595
Ver. Staaten v. Amerika ^{a)}	5 017	5 139	4 395	4 374	50 666	44 094
Kanada.....	124	139	119	115	1 258	922
Arbeitstäglich.						
Deutsches Reich (ohne Saargebiet).....	56,6	52,7	52,9	50,5	47,4	52,8
Saargebiet.....	7,5	7,2	6,7	7,0	6,8	6,2
Luxemburg.....	9,0	8,5	8,1	8,4	8,4	8,1
Belgien.....	13,7	13,4	12,6	12,7	12,9	12,2
Frankreich.....	32,3	30,9	30,9	30,7	30,8	27,2
Großbritannien.....	32,9	34,9	32,8	28,5	28,2	30,1
Ver. Staaten v. Amerika ^{a)}	193,0	197,7	183,1	175,0	162,9	141,8

¹⁾ Ohne Ferrolegierungen. — ²⁾ Nur Kokstroheisen. — ³⁾ Ohne Schweißstahl. — ⁴⁾ Nur Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — ⁵⁾ Vorläufige Angaben. — ⁶⁾ Berichtigt.

Marktverkehr mit Vieh im Mai 1929.

Die Beschickung der 38 Hauptschlachtviehmärkte Deutschlands mit Lebendvieh hat im Mai gegenüber dem Vormonat bei Kälbern und Schafen eine Zunahme, und zwar um 12,7 vH bzw. 5,8 vH erfahren; der Auftrieb von Rindern und Schweinen ist dagegen um 1,9 vH bzw. 2,6 vH zurückgegangen. Die Zahl der in geschlachtetem Zustande auf den Markt gebrachten Tiere hat bei Rindern und Kälbern um 4 vH bzw. 14,8 vH abgenommen, während das Angebot an Schweinen und Schafen um 1,3 bzw. 0,3 vH gestiegen ist. Der Anteil der Auslandszufuhren an der gesamten Marktbeschickung mit lebenden und geschlachteten Tieren ist bei sämtlichen Vieharten gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert geblieben. Im einzelnen beträgt der Anteil des Auslandes an den Gesamtzufuhren bei Rindern 13,1 vH (Vormonat 13 vH), bei Kälbern 10,1 vH (10,5), Schweinen 0,6 (1), Schafen 6,7 (7,1).

Im ganzen sind während des Berichtsmonats den 38 bedeutendsten deutschen Marktorten zugeführt worden:

Marktverkehr im Mai 1929.

Tiergattungen	lebend (Stück)			geschlachtet (Stück)	
	im ganzen	davon aus dem Ausland	dem Schlachthof des jew Marktortes zugeführt	im ganzen	davon aus dem Ausland
Rinder.....	118 941	10 977	77 594	11 346	6 107
Kälber.....	154 909	2 883	131 272	23 074	15 032
Schweine.....	495 033	2 752	394 017	12 128	148
Schafe.....	68 714	28	59 408	7 134	5 082

Gegenüber den Angaben für den gleichen Berichtszeitraum des Vorjahres zeigt der Auftrieb von Lebendvieh für 37 Marktorte ein größeres Angebot an Rindern, Kälbern und Schafen

Marktbeschickung mit lebenden Tieren (Stück).

Zeitraum	Rinder		Kälber		Schweine		Schafe	
	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland
Mai 1929 ¹⁾	118 941	10 977	154 909	2 883	495 033	2 752	68 714	28
April 1929 ¹⁾	121 207	10 978	137 452	2 222	508 014	4 169	64 972	83
Mai 1928 ²⁾	110 944	13 289	145 953	3 007	593 148	628	60 998	23
Monatsdurchschnitt								
Jan./März 1929 ¹⁾	115 892	6 803	126 599	1 187	495 098	4 790	66 734	35
Okt./Dez. 1928 ²⁾	136 240	8 885	120 151	968	535 807	9 840	66 235	161
Jan./März 1928 ³⁾	106 346	14 017	116 658	519	606 754	4 945	67 414	22

¹⁾ 38 Marktorte (einschl. Braunschweig). — ²⁾ 37 Marktorte (ohne Braunschweig).

(um 6,3 bzw. 5,7 und 12,1 vH). Für lebende Schweine ist eine Abnahme um 17,2 vH festzustellen. An geschlachteten auf den Markt gebrachten Tieren ist bei Kälbern eine Erhöhung um 5,3 vH und bei Schafen sogar um 61,4 vH eingetreten, was auf eine verstärkte Einfuhr aus dem Ausland zurückzuführen ist. Die Zufuhren der übrigen Tierarten haben abgenommen, und zwar bei Rindern um 7 vH und bei Schweinen um 12,3 vH.

Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) in vH im Mai 1929 gegenüber:

	April 1929 ¹⁾	Monatsdurchschnitt Jan./März 1929 ¹⁾	Mai 1928 ²⁾
Rinder.....	— 1,9	+ 2,6	+ 6,3
Kälber.....	+ 12,7	+ 22,4	+ 5,7
Schweine.....	— 2,6	— 0,01	— 17,2
Schafe.....	+ 5,8	+ 3,0	+ 12,1

¹⁾ 38 Marktorte. — ²⁾ 37 Marktorte (ohne Braunschweig).

Saatenstand im In- und Ausland.

Saatenstand im Deutschen Reich Anfang Juni 1929.

Das Pflanzenwachstum ist durch die nach dem Witterungs- umschlag Mitte Mai eingetretene starke Erwärmung in Verbindung mit häufigen Niederschlägen allgemein gefördert worden. In Süddeutschland wurde vereinzelt durch Hagelschläge Schaden angerichtet.

Das Wintergetreide holte die durch Kälte verursachte Wachstumsverzögerung vielfach wieder auf. Die Bestockung ist aber, insbesondere in einigen Teilen von Nord-, Ost- und Mitteldeutschland, nicht selten noch im Rückstand. Abgesehen von diesen Gebieten, in denen der Bestand auch zumeist dünn und lückenhaft ist, werden die Wintersaaten durchweg zufriedenstellend beurteilt. Die Sommersaaten, die nur langsam und ungleichmäßig aufgegangen sind, sind in ihrer Weiterentwicklung noch zurück. Unter dem Einfluß des zuletzt günstigen Wetters ist jedoch eine merkbare Besserung eingetreten. Von den Hackfrüchten stehen bisher nur die Frühkartoffeln einigermaßen befriedigend; in Süddeutschland konnten sie bereits vielfach gehäufelt werden. Die Spätkartoffeln sind infolge der verzögerten Bestellung erst in milderen Lagen aufgelaufen. Das Wachstum der Rüben ist durch mangelnde Feuchtigkeit vielfach beeinträchtigt worden. Ihr Stand ist noch recht unterschiedlich, hat sich jedoch in letzter Zeit etwas gebessert. Mit dem Verpflanzen bzw. Verziehen der Rüben konnte stellenweise begonnen werden. Die Futterpflanzen, Wiesen und Weiden sind ebenfalls in ihrem Wachstum zurückgeblieben, so daß sich der Beginn der Heuernte bei verringerten Ernteaussichten für den ersten Schnitt allgemein verzögert. Die mancherorts eingetretene Futterknappheit ist seit Aufnahme der Grünfütterung wieder behoben. Von Unkräutern findet sich, besonders in den Sommersaaten, Hederich vor. An tierischen Schädlingen werden mehrfach Erdflöhe, Drahtwürmer und Feldmäuse genannt.

Saatenstand im Deutschen Reich¹⁾.

Fruchtarten	Reichs- durchschnitt				Preu- ßen	Mecklen- burg- Schwerin	Thü- ringen	Bay- ern	Würt- tem- berg
	Anfang								
	Juni 1929	Mai 1929	Juni 1928	Juni 1913					
	Anfang Juni 1929								
Winterroggen..	2,9	2,9	3,1	2,6	3,0	3,0	2,7	2,5	2,4
Winterweizen..	2,8	3,0	2,8	2,4	3,0	2,9	2,5	2,4	2,5
Winterspelz...	2,6	2,6	2,5	2,4	3,0	—	2,9	2,3	2,6
Wintergerste..	3,5	3,5	3,1	—	3,6	3,4	3,0	2,8	2,6
Sommerroggen	2,9	—	2,9	2,6	3,0	3,1	2,8	2,6	2,6
Sommerweizen	2,8	—	2,8	2,5	2,8	2,9	2,7	2,5	2,6
Sommergerste..	2,6	—	2,6	2,4	2,7	2,9	2,6	2,4	2,4
Hafer.....	2,8	—	2,8	2,5	2,8	2,8	2,8	2,6	2,7
Frühkartoffeln	2,9	—	—	—	3,0	—	2,7	2,5	2,6
Spätkartoffeln	3,0	—	3,0	2,7	3,1	—	3,0	2,8	2,8
Zuckerrüben..	2,8	—	3,1	—	2,8	2,9	2,7	2,4	2,8
Runkelrüben..	2,8	—	3,1	—	2,9	3,1	2,8	2,5	2,8
Klee.....	3,0	3,2	3,1	2,7	3,2	2,8	3,1	2,6	2,6
Luzeerne.....	2,9	3,0	3,1	2,6	3,1	2,9	3,0	2,7	2,5
Bewässerungs- wiesen.....	2,8	3,2	2,9	2,1	3,1	3,1	2,9	2,4	2,6
Andere Wiesen	3,0	3,4	3,3	2,6	3,2	3,3	3,2	2,5	2,7

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Der Umfang der Auswinterungsschäden hat sich nach neueren Feststellungen etwas vergrößert, insbesondere bei Winterweizen und Wintergerste. Im Reichsdurchschnitt belaufen sich die Neubestellungen nunmehr auf folgende Hundertsätze des Gesamtanbaus:

	Winter- roggen	Winter- weizen	Winter- spelz	Winter- gerste	Klee	Luzeerne
1929	1,8 vH	6,3 vH	2,9 vH	18,3 vH	4,5 vH	2,7 vH
dagegen						
1928	3,5 *	2,8 *	0,3 *	3,7 *	2,0 *	2,9 *
1927	2,9 *	1,9 *	0,8 *	0,6 *	1,7 *	2,7 *

Stand der Reben im Deutschen Reich Anfang Juni 1929.

Die ungewöhnliche Strenge des Winters hat den Weinbergen zumeist größeren Schaden zugefügt als erwartet worden ist. Besonders stark sind ungeschützte Weinbergslagen durch den Frost in Mitleidenschaft gezogen worden. Über den Umfang der Frostschädigungen können nähere Angaben noch nicht gemacht werden, da sich der Austrieb der Rebstöcke infolge der vorausgegangenen ungünstigen Witterungsverhältnisse allgemein verzögert hat. Erst unter dem Einfluß des günstigen Witterungsumschlages Mitte Mai und durch die nachfolgende starke Erwärmung ist das Wachstum der Reben allgemein angeregt und zumeist stark gefördert worden. Bei den durch Frost nicht geschädigten Rebstöcken, insbesondere auch in jüngeren Weinbergen, zeigen sich zahlreiche Gescheine. Gegenüber normalen Jahren ist aber die Entwicklung bis jetzt noch im Rückstande.

Für die wichtigsten Gebiete des deutschen Weinbaus lautet die Begutachtung des Rebstandes gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering wie folgt:

Stand der Reben.

Preuß. Rheingebiet.....	2,8 (2,8)	Rheinhesen.....	3,5 (3,5)
Übriges Preuß. Rheingeb. ..	2,8 (4,2)	Rheinpfalz.....	3,4 (3,9)
Nahgebiet.....	2,8 (4,5)	Unterfranken.....	3,2 (3,3)
Mosel-, Saar- u. Ruwergbiet 3,1 (3,9)		Neckarkreis.....	3,1 (4,0)
Badische Weinbaugebiete ..	2,7 (3,0)	Jagstkreis.....	3,4 (4,3)

Saatenstandsnachrichten des Auslands.

Aus dem Auslande lauten die Meldungen über die Saatenstandsverhältnisse bis jetzt fast durchweg befriedigend. In Europa wird der Stand der Saaten zumeist als übermittel, die Weiterentwicklung allgemein als günstig beurteilt. In den Balkanstaaten wird sogar über eine ausgezeichnete Weiterentwicklung der Saaten berichtet. Auch aus Rußland (UdSSR) liegen im ganzen befriedigende Nachrichten vor.

In Nordamerika lauten die Berichte über die Entwicklung der Getreidesaaten weiterhin sehr günstig. Nach allen bisherigen Meldungen wird wieder mit einer großen Ernte zu rechnen sein, die selbst noch die vorjährige Rekorderte übertreffen dürfte. Auf Grund der zu Anfang Juni abgegebenen amtlichen Schätzungen wird die neue Ernte der Vereinigten Staaten an Winterweizen auf 622 Mill. bushels und an Roggen auf 43,6 Mill. bushels veranschlagt, während an Sommerweizen nach Beurteilungen von privaten Sachverständigen ein Ertrag von etwa 250 Mill. bushels angenommen wird. Diese Schätzungen übertreffen die vorjährige Ernte der Vereinigten Staaten an Winterweizen um rd. 43 Mill. bushels (= 7,4 vH) und an Roggen um 1,8 Mill. bushels (= 4,3 vH).

Auch in Kanada scheinen die Saatenstandsverhältnisse durchweg vorteilhaft zu liegen. Wie allgemein berichtet wird, sind dort die Saaten unter günstigen Bedingungen in den Boden gekommen und entwickeln sich, da hinreichende Bodenfeuchtigkeit vorhanden ist, in zufriedenstellender Weise. Infolge Verspätung der Aussaat durch die lange Winterkälte ist die Entwicklung allerdings gegenüber normalen Jahren noch weit zurück. Vielfach soll hierdurch auch die beabsichtigte weitere Vergrößerung des Anbaus verhindert worden sein.

Für Argentinien lauten die Nachrichten bis jetzt noch ziemlich widersprechend. Nach mehrfachen Meldungen soll dort in einigen Gebietsteilen seit längerer Zeit große Trockenheit herrschen, die sich bereits ungünstig auf die Entwicklung der Grünfütterflächen auswirkt und außerdem auch die Beststellungsarbeiten für die neue Weizenernte erschwert. Nach neueren Meldungen soll allerdings jetzt regnerisches Wetter eingetreten sein, das die Feldbestellung begünstigt. In Australien sind nunmehr allgemein ausgiebige Niederschläge erfolgt, wodurch eine wesentliche Verbesserung der Ernteaussichten bewirkt wird, insbesondere in den Getreidegebieten von Südastralien, wo jetzt ebenfalls eine günstige Entwicklung der Saaten zu erwarten steht.

Weinbau und Weinernte in Deutschland und im Ausland im Jahre 1928.

Die Weinbaufläche Deutschlands erstreckte sich im Jahre 1928 auf insgesamt 81 684 ha, wovon 72 609 ha als im Ertrag stehend bezeichnet wurden. Gegenüber dem Vorjahr 1927 hat sich die deutsche Weinbaufläche im Jahre 1928 um rd. 1 200 ha vergrößert, während die im Ertrag stehende Rebfläche in geringem Umfang, und zwar um 140 ha, zurückgegangen ist. Die Abnahme der Rebfläche war hauptsächlich durch größere Einschränkungen des Weinbaus in Unterfranken (um 260 ha) sowie in verschiedenen Weinbaugebieten Württembergs (um zusammen 186 ha) verursacht.

Der Ertrag der deutschen Weinmosternte belief sich im Jahre 1928 nach den Schätzungen in den einzelnen Weinbaugebieten auf zusammen 2 Mill. Hektoliter. Er übertraf damit die Ernte 1927 um rd. 625 000 hl (= 43,8 vH) und stellte sich um mehr als 1 Mill. hl (= 107,5 vH) höher als im Jahre 1926, das allerdings eines der ungünstigsten Weinjahre gewesen ist. Verglichen mit den übrigen Weinernten der Nachkriegsjahre ist das Ergebnis der Weinernte 1928 im Durchschnitt als eine gute Mittelerte anzuspochen. Im einzelnen ergaben sich hinsichtlich der erzielten Hektarerträge, entsprechend der großen Unterschiedlichkeit in den Bodenqualitäten und infolge der Verschiedenartigkeit der Witterungsverhältnisse starke Schwankungen. Am höchsten lauteten die Schätzungen über die Erträge je Hektar wieder in der Vorderpfalz, und zwar in den Bezirken Bergzabern, Gernersheim, Landau und Speyer.

Weinbau und Weinmostertrag in den Hauptweinbaugebieten Deutschlands.

Weinbauländer und -gebiete	Rebfläche ha	1928 Ertrag		1927 Ertrag hl
		überhaupt hl	dar. Weißwein hl	
Preußen	16 374	394 482	383 100	311 946
darunter im Rheingau	2 280	52 679	51 517	22 669
» Rheingebiet	1 795	23 516	21 961	21 991
» Nahegebiet	3 094	43 586	42 646	36 660
» Mosel-, Saar- und Ruwergbiet	8 044	263 367	263 344	224 122
Bayern	19 692	665 362	554 977	611 755
darunter in der Rheinpfalz	15 784	619 407	510 488	586 971
» Unterfranken	3 653	42 566	41 114	22 958
Württemberg	10 378	232 944	35 602	89 273
darunter im unteren Neckartal	5 648	129 255	18 275	52 230
» Remstal	1 144	31 816	4 830	5 018
» Zabergäu	1 257	39 598	3 292	20 517
Baden	12 209	420 733	343 889	179 959
darunter im Markgräfler Gebiet	2 550	100 540	100 078	27 803
» Kaiserstuhlgebiet	2 472	83 391	67 029	49 128
» Breisgau	1 498	59 959	51 798	21 870
» in der Ortenau- und Buhler- Gegend	2 584	106 196	76 807	33 946
» im Kraichgau und in der Neckargegend	1 113	21 605	16 002	18 238
Hessen	13 781	333 970	300 399	232 352
darunter im Gebiet von Worms und Umgegend	3 127	112 640	96 750	61 783
darunter im Gebiet von Oppenheim und Umgegend	1 259	27 249	27 024	21 816
darunter im Gebiet von Mainz und Umgegend	1 095	27 893	22 693	19 685
darunter im Gebiet von Ingelheim und Umgegend	1 529	35 479	30 621	16 793
darunter im Gebiet von Wiesbach darunter im Gebiet von Alzey und Umgegend	1 993	36 172	34 948	25 360
Übriges Deutschland	3 347	70 000	65 195	63 899
Deutsches Reich	72 609	2 052 807	1 619 124	1 427 619

Die Durchschnittspreise für Weinmost bewegten sich im Jahre 1928 für Weißwein zwischen 74,8 und 177,6 *R.M.* je Hektoliter, für Rotwein zwischen 63,2 und 235,3 *R.M.* je Hektoliter. Die höchsten Preise für Weißwein wurden wieder in Württemberg erzielt, und zwar im Enztal mit 177,6 *R.M.*, im Remstal mit 154,3 *R.M.* und im Taubergrund mit 150,7 *R.M.* je Hektoliter. Für Rotwein stellten sich die Preise am höchsten im Rheingau mit 235,3 *R.M.* je Hektoliter; erst in weitem Abstände kam das Remstal (159,3 *R.M.*), Unterfranken (149,1 *R.M.*) und das Enztal (146 *R.M.* je hl).

Weinmostpreise in den wichtigsten deutschen Weinbaugebieten im Jahre 1928 (Durchschnittspreise).

Weinbaugebiete	Preis je hl		Weinbaugebiete	Preis je hl	
	Weißwein <i>R.M.</i>	Rotwein <i>R.M.</i>		Weißwein <i>R.M.</i>	Rotwein <i>R.M.</i>
Rheingau	128,1	235,3	Unterfranken	130,3	149,1
Rheingebiet	116,8	82,4	Unteres Neckartal	130,3	137,7
Nahegebiet	92,0	80,8	Remstal	154,3	159,3
Mosel-, Saar- und Ruwer- gebiet	104,6	100,0	Enztal	177,6	146,0
Ahrgebiet	99,5	117,2	Taubergrund	150,7	100,0
Weinbaubezirke Dürk- heim u. Neustadt a.H.	118,3	81,8	Kaiserstuhl-Gegend	81,7	91,4
Weinbaubezirke Berg- zabern, Gernersheim, Landau i. Pfalz und Speyer	84,5	80,1	Breisgau	79,6	86,4
Weinbaubezirke Fran- kenthal, Kirchheim- bolanden, Kusel, Lud- wigschafen a. Rh. und Rockenhausen	83,8	74,0	Ortenau- und Buhler- Gegend	96,0	127,3
			Main- u. Tauber-Gegend	120,8	135,8
			Worms und Umgegend	79,4	69,5
			Oppenheim und Um- gebung	100,2	63,2
			Ingelheim u. Umgegend	79,9	77,2
			Bingen und Umgegend	102,0	82,5
			Alzey und Umgegend	78,0	71,7

Verhältnismäßig günstig, wie in Deutschland, ist die Weinmosternte 1928 im allgemeinen auch in den übrigen Weinbauländern Europas ausgefallen. Eine wichtige Ausnahme machte allerdings Spanien, wo trotz Vergrößerung der Rebfläche von 1 398 000 ha auf 1 433 000 ha ein Minderertrag gegenüber der Ernte 1927 von nicht weniger als 12 Mill. Hektoliter, d. i. 42,8 vH, festgestellt wurde. Im ganzen erbrachte die dortige Weinernte nur einen Ertrag von etwas über 16 Mill. hl, was eine der geringsten spanischen Weinernten seit 20 Jahren bedeutet. Im Gegensatz zu Spanien stehen dagegen die Ergebnisse der Weinernten sowohl in Italien wie auch in Frankreich, den beiden wichtigsten Weinbauländern, wo im Jahre 1928 eine größere Weinmosternte gegenüber dem Vorjahre um mehr als 11 Mill. hl (= 31,3 vH) bzw. 9 Mill. hl (= 18,7 vH) erzielt wurde bei einer Ausdehnung der Rebfläche um nur 0,8 bzw. 1,6 vH. Sehr günstig ist die Weinernte 1928 auch in den nordafrikanischen Weinbaugebieten ausgefallen, besonders in Algier, wo ein um 5,6 Mill. hl (= 70,2 vH) höherer Ertrag als im Jahre 1927 verzeichnet wurde, der alle Erwartungen noch weit übertraf. Weniger groß als in den angegebenen Ländern war die Weinernte 1928 im allgemeinen in den Balkanländern, namentlich in Rumänien, das im ganzen ein um 786 000 hl (= 11 vH) geringeres Ergebnis als im Jahre 1927 verzeichnet, während die Rebfläche nur um 3,4 vH zurückging. Trotz dieses Minderergebnisses erreichte die dortige Ernte jedoch immerhin noch einen mittleren Ertrag und stellte sich noch erheblich höher als im Jahre 1926, in dem insgesamt nur 5 Mill. hl gewonnen wurden. Das gleiche zeigt sich auch für Bulgarien, wo, trotz einer um 4,5 vH kleineren Weinmosternte als 1927, immerhin noch ein um rund 280 000 hl (= 20,4 vH) größerer Ertrag als 1926 erzielt wurde.

Weinbau und Weinernte in den wichtigeren Weinbauländern der Welt.

Erdteile und Länder	Rebfläche in 1 000 ha			Weinmostertrag in 1 000 hl		
	1928	1927	Veränderung (+) bzw. (-) gegen 1927 vH	1928	1927	Veränderung (+) bzw. (-) gegen 1927 vH
Europa:						
Deutschland	73	73	- 0,2	2 053	1 428	+ 43,8
Bulgarien	74	65	+ 13,8	1 647	1 725	- 4,5
Frankreich	1 395	1 373	+ 1,6	58 415	49 226	+ 18,7
Italien	2 013	¹⁾ 1 997	+ 0,8	46 823	35 650	+ 31,3
Österreich	35	37	- 6,0	804	226	+ 253,7
Rumänien	272	281	- 3,4	6 315	7 101	- 11,1
Schweiz	14	14	+ 0,7	660	370	+ 78,4
Spanien	1 433	1 398	+ 2,5	16 212	28 325	- 42,8
Tschechoslowakei	17	17	- 0,3	106		
Afrika:						
Algier	222	216	+ 2,8	13 667	8 031	+ 70,2
Tunis	28	27	+ 2,8	934	630	+ 48,2

¹⁾ Berichtigte Zahl.

HANDEL UND VERKEHR

Deutschlands Bezugs- und Absatzländer im 1. Vierteljahr 1929.

Im deutschen Außenhandel ist die Einfuhr im 1. Vierteljahr 1929 um etwa 80 Mill. RM geringer ausgewiesen als im 4. Vierteljahr 1928¹⁾. Da die Einfuhrzahlen im Januar jedoch in erheblichem Umfang halbjährliche Zollabrechnungen im Niederlageverkehr enthalten, geht der tatsächliche Rückgang der Einfuhr wesentlich über diesen Betrag hinaus. Die Abnahme der Einfuhr ist zu einem Teil saisonmäßiger Natur, da vor allem die Einfuhr von Getreide und Obst im 1. Vierteljahr regelmäßig zurückzugehen pflegt. Daneben haben aber auch die ungünstigen Witterungsverhältnisse im Februar die Einfuhr einzelner Waren, insbesondere von Getreide, Obst, Küchengewächsen und von Holz außerordentlich gehemmt. Dies hat zur Folge, daß der Rückgang der deutschen Einfuhr bei denjenigen Ländern am größten ist, die in der Hauptsache als Bezugs- länder für die genannten Waren in Betracht kommen. Aus der verminderten Einfuhr von Getreide erklärt sich vornehmlich die Abnahme der Einfuhr aus Rumänien, den Vereinigten Staaten von Amerika und aus Kanada. Die verminderte Einfuhr von Küchengewächsen und Obst spielt vorwiegend bei den Niederlanden, Frankreich und Italien eine Rolle, während die Einschränkung der Holzeinfuhr hauptsächlich in einer Abnahme der Einfuhr aus Österreich, der Tschechoslowakei und Polen zum Ausdruck kommt.

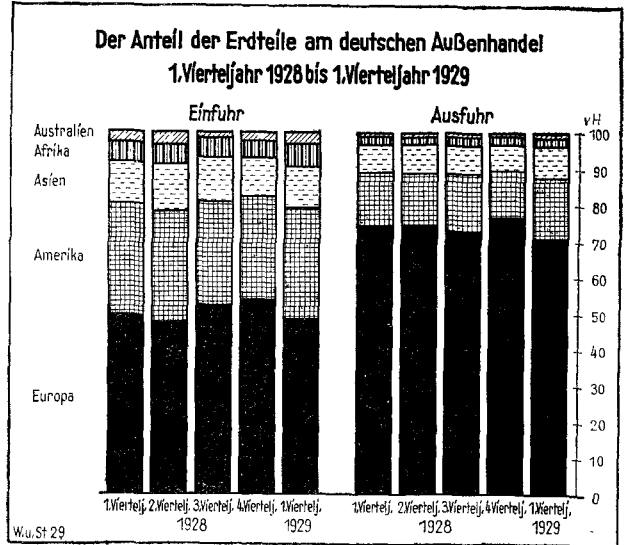
Soweit die Einfuhr aus einigen Ländern entgegen der Gesamtbewegung zugenommen hat, beruht dies überwiegend auf einer saisonmäßig zu erklärenden Erhöhung der Einfuhr von Wolle, wie sie besonders bei der Einfuhr aus Australien und British-Südafrika festzustellen ist. Im übrigen ist nur die Einfuhr aus den Kaffee und Kakao exportierenden Ländern Brasilien, Mexiko und Guatemala höher ausgewiesen als im 4. Vierteljahr 1928. Dies ist aber lediglich darauf zurückzuführen, daß gerade bei Kaffee und Kakao die Zollabrechnungen im Januar von Bedeutung sind²⁾.

Gegenüber dem 1. Vierteljahr 1928 hat die Einfuhr, der starken Abnahme der Gesamteinfuhr entsprechend, aus fast allen Ländern abgenommen. Nennenswert erhöht ist lediglich die Einfuhr aus British-Westafrika und Brasilien. Bei British-Westafrika ist die Einfuhr von Ölsaaten und Ölfrüchten, bei Brasilien die Einfuhr von Kaffee größer als in der gleichen Vorjahrsperiode.

Die Ausfuhr ist gegenüber dem 4. Vierteljahr 1928, wenn man die vom Statistischen Reichsamt berechtigten

Zahlen¹⁾ für Oktober und November zugrunde legt, um

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 2, S. 44 ff.



Der deutsche Außenhandel im 1. Vierteljahr 1929 im Vergleich zum 4. und 1. Vierteljahr 1928.

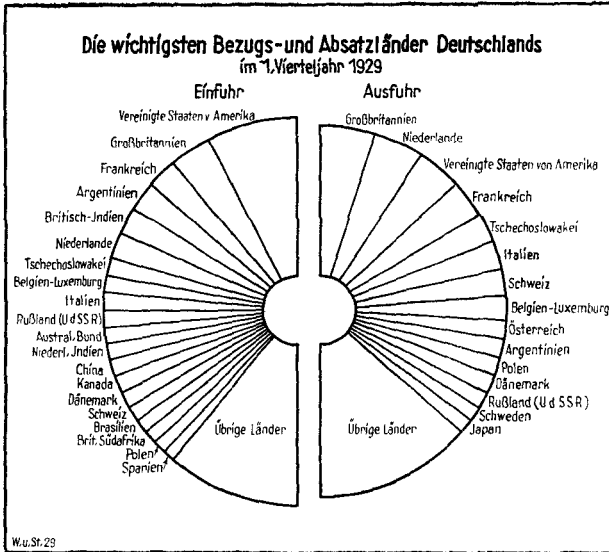
Länder	Mill. RM						vH des Gesamtwertes					
	Einfuhr aus			Ausfuhr nach ¹⁾			Einfuhr aus			Ausfuhr nach ¹⁾		
	1. Viertelj. 1929	4. Viertelj. 1928 ²⁾	1. Viertelj. 1929	4. Viertelj. 1928 ²⁾	1. Viertelj. 1929	4. Viertelj. 1928 ²⁾	1. Viertelj. 1929	4. Viertelj. 1928 ²⁾	1. Viertelj. 1929	4. Viertelj. 1928 ²⁾	1. Viertelj. 1929	4. Viertelj. 1928 ²⁾
Europäische Länder..	1 635,9	1 891,7	1 914,2	2 171,7	2 335,7	2 226,2	48,7	54,2	49,9	70,9	76,9	74,5
darunter:												
Frankreich.....	167,4	175,7	236,5	199,2	192,4	160,9	5,0	5,0	6,2	6,5	6,3	5,4
Saargebiet.....	47,6	56,0	53,8	30,2	35,0	23,4	1,4	1,6	1,4	1,0	1,2	0,8
Belgien-Luxemburg..	108,9	112,9	129,6	134,4	130,9	124,5	3,2	3,2	3,4	4,4	4,3	4,2
Dänemark.....	82,3	96,7	91,7	90,7	111,3	107,2	2,5	2,8	2,4	3,0	3,7	3,6
Finnland.....	19,9	43,5	19,8	36,8	63,3	44,3	0,6	1,2	0,5	1,2	2,1	1,5
Griechenland.....	23,1	27,1	22,4	18,7	14,2	16,9	0,7	0,8	0,6	0,6	0,5	0,6
Großbritannien.....	233,3	225,4	250,7	297,1	285,2	303,0	7,0	6,5	6,5	9,7	9,4	10,1
Italien.....	103,0	112,7	126,2	147,6	154,8	134,1	3,0	3,2	3,3	4,8	5,1	4,5
Niederlande.....	145,8	183,5	156,1	265,5	294,0	301,0	4,3	5,3	4,1	8,7	9,7	10,1
Österreich.....	46,9	59,7	60,0	105,6	111,4	102,2	1,4	1,7	1,6	3,4	3,7	3,4
Polen.....	67,9	98,3	89,4	97,0	93,1	102,1	2,0	2,8	2,3	3,2	3,1	3,4
Danzig.....	6,1	8,0	4,3	19,8	24,9	25,6	0,2	0,2	0,1	0,6	0,8	0,9
Rumänien.....	38,2	58,9	55,2	30,0	42,9	40,0	1,1	1,7	1,4	1,0	1,4	1,3
Rußland (UdSSR)...	94,5	105,4	101,6	80,0	91,9	107,4	2,8	3,0	2,6	2,6	3,0	3,6
Schweden.....	58,0	74,3	70,5	77,9	112,9	102,7	1,7	2,1	1,8	2,5	3,7	3,4
Schweiz.....	81,3	91,2	88,4	142,0	155,8	133,5	2,4	2,6	2,3	4,6	5,1	4,5
Spanien.....	63,9	69,6	81,4	58,5	51,5	57,7	1,9	2,0	2,1	1,9	1,7	1,9
Tschechoslowakei...	111,3	143,7	141,4	160,2	171,0	165,8	3,3	4,1	3,7	5,2	5,6	5,5
Ungarn.....	18,0	19,5	21,2	32,9	42,4	36,0	0,5	0,6	0,6	1,1	1,4	1,2
Außereuropäische Länder.....	1 720,4	1 598,5	1 922,4	889,9	702,4	762,6	51,3	43,8	50,1	29,1	23,1	25,6
darunter:												
Amerika.....	1 022,7	992,2	1 169,8	517,3	402,2	440,0	30,5	28,4	30,5	16,9	13,2	14,7
Ver. St. v. Amerika.	520,6	552,3	570,4	238,4	182,0	197,8	15,5	15,8	14,9	7,8	6,0	6,6
Argentinien.....	161,2	161,1	265,5	101,3	75,8	93,7	4,8	1,6	6,9	3,3	2,5	3,1
Brasilien.....	75,2	51,3	62,1	54,8	49,4	46,1	2,2	1,5	1,6	1,8	1,6	1,5
Canada.....	82,8	114,9	98,4	17,5	14,7	13,6	2,5	3,3	2,6	0,6	0,5	0,5
Chile.....	30,8	19,9	30,1	23,0	14,3	15,4	0,9	0,6	0,8	0,8	0,5	0,5
Mexiko.....	25,6	14,9	22,3	12,7	11,5	14,7	0,8	0,4	0,6	0,4	0,4	0,5
Guatemala.....	29,0	10,9	25,0	2,8	2,8	3,0	0,9	0,3	0,7	0,1	0,1	0,1
Asien.....	387,1	368,0	439,7	268,9	218,5	231,9	11,5	10,6	11,5	8,8	7,2	7,8
British-Indien.....	149,0	127,7	190,0	54,0	40,7	64,8	4,4	3,7	5,0	1,8	1,3	2,2
China.....	84,5	80,7	82,3	48,3	44,2	34,6	2,5	2,3	2,1	1,6	1,5	1,2
Niederl.-Indien.....	87,6	102,9	100,5	46,7	42,6	41,4	2,6	2,9	2,6	1,5	1,4	1,4
Japan.....	11,9	9,7	10,3	70,1	53,5	50,1	0,4	0,3	0,3	2,3	1,8	1,7
Türkei.....	17,9	21,1	19,6	17,2	15,3	17,6	0,7	0,6	0,5	0,6	0,5	0,6
Afrika.....	210,9	164,6	199,7	73,6	66,0	73,3	6,3	4,7	5,2	2,4	2,2	2,4
British-Sudafrika...	75,1	39,7	73,5	22,1	22,8	26,4	2,2	1,1	1,9	0,7	0,8	0,9
British-Westafrika..	55,6	45,9	46,2	7,8	7,1	8,9	1,7	1,3	1,2	0,3	0,2	0,3
Agypten.....	21,1	16,0	19,3	19,6	16,0	17,9	0,6	0,5	0,5	0,6	0,5	0,6
Australien.....	99,7	73,7	113,2	30,1	15,7	17,4	3,0	2,1	2,9	1,0	0,5	0,6
Australischer Bund..	91,9	68,5	106,5	27,2	12,7	15,1	2,7	2,0	2,8	0,9	0,4	0,5
Insgesamt.....	3 356,3	3 490,2	3 836,6	3 061,6	3 038,1	2 988,8	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Hierbei ist die Überhöhung der Einfuhrzahl im Oktober 1928 im Betrag von 50 Mill. RM berücksichtigt. Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 2, S. 44 ff.

²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 1, S. 139.

³⁾ Berichtigte Zahlen Vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 2, S. 44 ff.

¹⁾ Einschließlich Reparationsachtforderungen. ²⁾ Im Oktober überholt ³⁾ Im Oktober und November durchschnittlich unvollständig.



nehmen können, daß die tatsächliche Ausfuhrbewegung nach Übersee ungefähr derjenigen nach den kontinentaleuropäischen Ländern entspricht. Eindeutige Angaben lassen sich jedoch im allgemeinen nur für die Ausfuhr nach den letztgenannten Absatzländern machen. Hierbei fällt zunächst der verhältnismäßig starke Rückgang der Ausfuhr nach den Ostseeländern Schweden, Dänemark und Finnland auf. Er ist zweifellos auf die im Verkehr mit diesen Ländern besonders schwierigen Transportverhältnisse im Februar zurückzuführen. Auch die Abnahme der Ausfuhr nach anderen europäischen Ländern, z. B. der Tschechoslowakei, Rußland, der Schweiz, den Niederlanden und Italien hängt teilweise mit Verkehrsschwierigkeiten zusammen. Um so bemerkenswerter ist es, daß die Ausfuhr nach Frankreich, nach Belgien und auch nach Polen etwas zugenommen hat. Die Zunahme der deutschen Ausfuhr findet besonders bei Belgien und Frankreich seine Erklärung darin, daß die Aufnahmefähigkeit dieser Länder infolge aufsteigender Konjunktur gewachsen ist. Sie entfällt bei beiden Ländern zu einem erheblichen Teil auf Maschinen und elektrotechnische Erzeugnisse.

Die Reparationssachlieferungen im 4. Vierteljahr 1928 und im 1. Vierteljahr 1929 (in Mill. RM).

Länder bzw. Waren	4. Vierteljahr 1928		1. Vierteljahr 1929	
	1. Vierteljahr 1929	4. Vierteljahr 1928	1. Vierteljahr 1929	4. Vierteljahr 1928
Insgesamt	174,2	177,0		
davon nach:				
Frankreich (einschl. Elsaß-Lothringen)	109,6	103,8	Italien	27,0
Kohlen und Koks	45,8	65,8	Kohlen und Koks	24,7
Maschinen (ohne elektr.)	10,9	9,5	Belgien	17,9
Elektrotechn. Erzeugnisse (einschl. elektr. Maschinen)	9,5	3,9	Farben, chem. und pharm. Erzeugn.	5,5
Eisenwaren	6,5	5,2	Kohle und Koks	2,4
Papier und Papierwaren	5,6	3,6	Jugoslawien	9,5
Schwefelsaures Ammoniak	5,4	11,0	Maschinen (ohne elektr.)	3,1
Farben, chem. und pharm. Erzeugn.	3,6	3,5	Eisenwaren	3,0
Zucker	3,0	—	Rumänien	2,8
Steinkohlenteer, -ole und Derivate	2,3	0,8	Elektrotechn. Erzeugnisse (einschl. elektr. Maschinen)	1,5
			Franz.-Indien	3,0
			Eisenwaren	2,1
			Algerien	2,0
			Kohlen und Koks	1,8

etwa 220 Mill. RM zurückgegangen. Diese Abnahme ist ebenso wie der Rückgang der Einfuhr teils saisonmäßig, teils aus den Witterungsschwierigkeiten im Februar zu erklären. Wie sich der Rückgang auf die einzelnen Absatzländer verteilt, läßt sich jedoch nicht feststellen, da die Ausfuhrzahlen für das 4. Vierteljahr 1928 mit Rücksicht auf den im Oktober und November noch nicht erfaßten Betrag der Ausfuhr über Hamburg (246 Mill. RM) durchschnittlich zu niedrig ausgewiesen sind, und eine Berichtigung der Zahlen für die einzelnen Länder nicht möglich ist. Es ist bemerkenswert, daß die Ausfuhrzahlen sich durchweg bei denjenigen Ländern erhöht haben, deren Warenbezug zu einem erheblichen Teil über Hamburg geht (sämtliche überseeischen Länder, Großbritannien, Spanien), während sich bei den europäischen Ländern mit Ausnahme der eben genannten eine Abnahme oder nur eine unbedeutende Erhöhung ergibt. Man wird aber an-

Die deutsche Binnenschifffahrt im Jahre 1928.

Im Jahre 1928 wurden (nach vorläufigen Berechnungen) insgesamt 107,6 Mill. Tonnen Güter auf deutschen Binnenwasserstraßen befördert. Gegenüber dem Jahr 1927¹⁾, in welchem 111,4 Mill. Tonnen Güter befördert worden waren, ergibt sich ein Rückgang um 3,8 Mill. Tonnen (rd. 3 vH). Der Rückgang entfällt ganz auf die westlichen Wasserstraßen (Rhein, Weser-Ems); in Ostpreußen, im Oder-Elbe-Gebiet und im Donaugebiet sind im Jahre 1928 mehr Güter befördert worden als im Jahre 1927. Bei der Durchfuhr, die eine Steigerung um 13 vH aufweist, handelt es sich fast allein um den Verkehr auf dem Rhein zwischen Straßburg (auch Basel) und den belgischen und niederländischen Häfen.

¹⁾ Vgl. W. u. St., S. Jg. 1928, Nr. 11, S. 399.

Güterverkehr auf deutschen Binnenwasserstraßen.

Gebiet	1926	1927	1928 ¹⁾
in 1 000 t			
Ostpreußische Wasserstraßen	1 052 ^{*)}	1 123	1 374
Oder-Elbe-Gebiet	22 689 ^{*)}	23 903	24 107
Rhein- und Ems-Weser-Gebiet	76 958 ^{*)}	83 958	79 326
Donaugebiet	647	794	876
Wasserstraßengebiete zusammen (ohne Durchfuhr)	101 346 ^{*)}	109 778	105 683
Durchfuhr	942	1 651	1 873
Insgesamt	102 288 ^{*)}	111 429	107 556

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ^{*)} Nachträglich berichtigt.

Der Rückgang des Binnenwasserstraßenverkehrs gegenüber 1927 macht sich, wie aus der Übersicht über die 27 wichtigsten Binnenhäfen hervorgeht, vor allem beim Erz- und Steinkohlentransport geltend. Als Folge des mehrmonatigen schwedischen Erzarbeiterstreiks ist der Erzempfang der fünf hier zunächst in Betracht kommenden Häfen des Ruhrgebiets (Duisburg, Hamborn, Walsum, Rheinhausen und Dortmund) von 16,2 auf 12,7 Mill. Tonnen, also um 3,5 Mill. Tonnen (22 vH) zurückgegangen. Duisburg allein hat 1,2 Mill. Tonnen eingebüßt. Der Erzversand Emdens (auf dem Dortmund-Ems-Kanal ins Ruhrgebiet) ist sogar um 42 vH eingeschränkt worden.

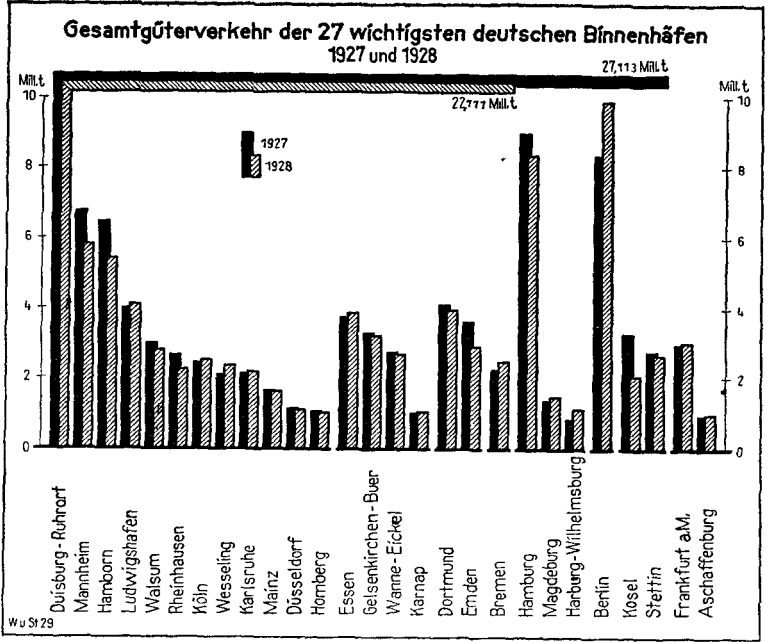
Während die Steinkohlenförderung im Ruhrgebiet von 1927 bis 1928 nur einen geringen Rückgang (um 3,4 Mill. Tonnen oder rund 3 vH) aufweist, ist der Steinkohlenversand des wichtigsten Ruhrkohlenhafens, Duisburg, um 3,2 Mill. Tonnen (18 vH) gesunken. Der Steinkohlenversand aus dem Ruhrgebiet mit der Eisenbahn ist nach vorläufigen Feststellungen gleichzeitig nur um rund 1 Mill. Tonnen zurückgegangen. Im Gegensatz zu Duisburg hielt sich der Verkehr der übrigen Ruhrkohlenhäfen (Essen usw.) im allgemeinen auf der gleichen Höhe wie im Vorjahr.

Im ganzen zeigt der Verkehr Duisburgs (Empfang und Versand) einen Rückgang um 4,3 Mill. Tonnen (16 vH). Auch folgende Häfen haben einen starken Verkehrsrückgang erlitten:

Kosel.....	um 1,2 Mill. Tonnen (36 vH)
Hamborn.....	1,0 „ (16 „)
Mannheim.....	0,9 „ (14 „)
Emden.....	0,7 „ (20 „)
Hamburg.....	0,6 „ (7 „)

Bei Kosel ist der Steinkohlenversand (oberschlesische Steinkohle), bei Mannheim vor allem der Steinkohlenempfang (Ruhr-Steinkohle), bei Hamborn der Erzempfang (schwedisches Erz), bei Emden der Erzversand (schwedisches Erz) und bei Hamburg vor allem der Getreideversand zurückgegangen.

Eine größere Zunahme des Binnenwasserstraßenverkehrs hat in erster Linie Berlin zu verzeichnen, wo 1928 insgesamt 1,5 Mill. Tonnen (19 vH) mehr angekommen und abgegangen sind als 1927. Die Verkehrszunahme ist hier vor allem auf verstärkten Empfang von Erden und Steinen sowie von Holz zurückzuführen; der Empfang von Steinkohlen ist etwa auf derselben Höhe wie im Vorjahr geblieben; der Getreideempfang ist zurückgegangen. Neben Berlin hat sich der Verkehr besonders noch in den Häfen Harburg-Wilhelmsburg, Bremen und Wesseling (Kölner Braunkohle) gehoben.



Güterverkehr der 27 wichtigsten deutschen Binnenhäfen nach Warengruppen im Jahre 1928 (Vorläufige Ergebnisse).

Häfen	Steinkohlen einschl. Briketts und Koks		Braunkohlen einschl. Briketts und Koks		Erden, Steine und Steinwaren		Zement und Kalk		Erze aller Art		Roheisen, Eisen- und Stahlwaren		Holz aller Art		Getreide		Düngemittel		Erdöl u. andere Mineralöle usw.		Übrige Güter		Zusammen		Gesamtverkehr	Dagegen Vorjahr	
	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab					
in 1000 Tonnen																											
Kosel.....	3	1629	—	—	94	0	—	—	200	0	21	7	—	1	4	3	13	6	5	0	9	73	349	1719	2068	3288	
Stettin.....	232	739	20	3	365	105	49	2	9	164	21	135	59	22	108	71	12	41	1	24	299	185	1175	1491	2666	2756	
Berlin.....	2782	4	7	0	3715	740	192	4	7	9	137	21	226	3	320	46	2	41	242	11	1020	406	18650	1285	9935	8391	
Magdeburg.....	83	0	19	9	26	0	3	70	28	15	15	68	2	173	83	37	23	82	1	274	437	830	637	1467	1360		
Hamburg.....	20	607	91	0	755	70	270	2	25	295	134	173	147	101	186	982	371	203	3	554	1643	1756	3645	4743	8388	9017	
Harburg-Wilhelmsburg..	4	362	37	3	59	12	3	—	—	107	1	5	11	0	5	10	227	123	—	0	16	151	363	773	1136	844	
Bremen.....	717	24	—	—	307	9	194	3	0	7	6	17	6	65	244	270	72	8	2	7	214	290	1762	700	2462	2241	
Dortmund.....	—	736	—	—	236	18	0	—	2	153	16	29	401	63	—	90	0	51	69	4	2	99	8	2725	1250	3975	4122
Emden.....	1324	8	8	0	73	9	0	0	7	150	21	6	3	87	1	163	0	1	1	5	11	23	1449	1452	2901	3626	
Wanne-Eickel.....	—	2486	—	—	25	3	1	1	46	—	7	12	16	—	3	0	—	7	10	—	—	47	—	155	2509	2664	2701
Gelsenkirchen-Buer	—	2523	—	—	65	—	—	11	461	0	5	66	42	—	5	0	—	3	0	—	—	35	2	613	2605	3218	3272
Karnap.....	—	1026	—	—	5	—	—	2	—	—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	21	1026	1047	1005
Essen.....	41	3619	—	—	4	—	—	—	59	—	44	37	10	4	—	—	—	2	—	—	28	28	186	3690	3876	3752	
Karlsruhe.....	1142	—	456	—	96	1	10	0	—	0	41	73	33	111	49	2	2	11	1	0	97	44	1927	242	2169	2100	
Mannheim.....	2246	45	458	—	222	13	9	72	72	39	161	54	386	7	649	81	63	14	178	23	556	479	5000	827	5827	6749	
Ludwigshafen a Rh.	1233	21	593	—	305	8	15	1	173	125	43	166	24	1	176	22	85	490	136	11	175	307	2958	1152	4110	4004	
Mainz.....	440	—	9	—	317	1	0	228	28	18	4	10	204	181	22	3	8	1	4	1	96	39	1132	482	1614	1629	
Wesseling.....	17	—	0	2	225	48	4	—	—	—	—	0	—	—	—	—	—	—	—	—	16	20	81	2249	2330	2085	
Köln.....	159	745	12	—	138	25	26	0	100	8	21	154	90	0	238	48	13	5	30	2	432	258	1259	1345	2504	2420	
Düsseldorf.....	12	0	—	—	32	19	36	0	0	0	21	137	86	0	302	3	0	67	10	205	165	761	334	1095	1124		
Rheinhausen.....	—	—	—	—	50	—	19	12	1486	—	95	481	—	—	—	—	70	17	—	—	—	—	1720	510	2230	2641	
Duisburg (einschl. Ruhrort)*.	122	13932	—	—	807	168	36	3	4583	129	320	932	259	1	294	10	55	271	75	105	460	215	7011	15766	22777	27113	
Homburg.....	—	984	—	—	9	4	—	0	1	—	—	—	10	—	13	—	—	—	—	2	9	6	42	996	1038	1045	
Hamborn.....	—	1260	—	—	168	38	144	0	2950	0	37	685	38	—	0	—	23	46	0	12	29	1	3389	2042	5431	6454	
Walsum.....	—	662	—	—	—	0	42	—	1492	—	17	353	171	—	—	—	—	—	7	19	25	1741	1047	2788	2990		
Aschaffenburg.....	660	10	8	—	53	10	5	11	3	15	13	4	90	47	4	5	11	1	2	0	38	16	887	119	1006	953	
Frankfurt a. M. ..	1222	7	154	—	564	43	26	18	114	85	65	30	6	2	159	11	2	67	85	1	207	164	2604	428	3032	2971	
Zusammen	12459	31429	1872	2508	5211	3261	1079	371	14041	2195	279	3974	2059	635	3045	1813	1117	1450	928	778	6035	5098	52435	51319	—	—	

*) Ausschl. der zwischen den einzelnen Häfen des äußeren und inneren Stadtgebietes beförderten Mengen, auf die 1928 rd. 592 000 t (im Vorj. 570 000 t) entfielen. — *) Einsehl. Kanalhafen Duisburg-Meiderich, auf den im Jahre 1928 rd. 157 000 t (1927 rd. 142 000 t) des Gesamtverkehrs entfielen.

Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im April 1929 (Güterverkehr).

Die Steigerung des Güteraustausches im April beruht zum größten Teil auf Verschiffung der während der Eisperiode eingelagerten Gütermengen, namentlich in den von der Frostperiode am stärksten betroffenen Ostseehäfen. In diesen Häfen hat sich die Einfuhr gegenüber dem Vormonat (um 398 000 t) fast vervierfacht und die Ausfuhr (um 364 000 t) sogar nahezu versechsfacht. An der Zunahme waren die Häfen Stettin, Königsberg und Lübeck (mit 312 000, 195 000 und 146 000 t) besonders stark beteiligt. Unter den Nordseehäfen, deren Verkehr sich insgesamt um 519 000 t vermehrt

hat, tritt eine Belebung namentlich in Hamburg (um 422 000 t) und in Emden (um 130 000 t) ein. Die Steigerung in Hamburg ist zum großen Teil auf die vermehrte Einfuhr von Steinkohlen, Benzin, Reis, Gerste und Schwefelkies, die der Ausfuhr auf verstärkten Weizen- und Verbrauchszuckerversand zurückzuführen.

Vom Gesamtumschlag der Güter über See entfielen auf die neugegründete Hamburgisch-Preußische Hafengesellschaft allein 2 672 000 t, d. s. 58 vH aller Häfen und 74 vH der Nordseehäfen. Der Verkehr dieser Hafengesellschaft ist fast ausschließlich (zu 94 vH) Auslandsverkehr. Im Vergleich zum April 1928 ist hier die Einfuhr niedriger, die Ausfuhr da-

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im April 1929 (Güterverkehr).

Table with 7 columns: Häfen, Güterverkehr über See (insgesamt, davon mit dem Ausland), Veränderung gegen den Vormonat (-100), and Güter- und Schiffsverkehr. Rows include ports like Königsberg, Stettin, Hamburg, etc.

*) Schiffsverkehr ausschl., Güterverkehr einschl. Pillau. — *) Einschl. benachbarter Oderhäfen. — *) Eisenbahnfahrverkehr. — *) Einschl. Warnemünde. — *) Hamburg, Altona und Harburg-Wilhelmsburg. — *) Nach der niederländischen Statistik. — *) Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des Güterverkehrs über See aller deutschen Häfen. — *) Berichtigte Zahlen. — *) Geschätzte Zahlen.

gegen höher, im Vergleich zum Vormonat (März 1929) hat dagegen auch die Einfuhr zugenommen.

Infolge gesteigerter Kohlen- und Erzverschiffungen in den niederländischen Häfen trat eine bedeutende Besserung im Güterumschlag, besonders in der Ausfuhr ein. Während sich die Ausfuhrmengen in den niederländischen Häfen insgesamt gegen den Vormonat etwa verdoppelten, haben sie sich in Rotterdam allein fast verdreifacht.

Indezzfieren der Seefrachten im deutschen Verkehr im Mai 1929.

Die Indezzfieren der Seefrachten im deutschen Verkehr (einschl. der Beförderung über nichtdeutsche Häfen) zeigt im Mai mit 105,8 einen Rückgang um 0,8 vH gegenüber dem Vormonat. Das Absinken der Gruppenindezzfieren im Küsten- und ausgehenden europäischen Verkehr ist hauptsächlich auf die Ermäßigung der Kohlenfrachten von Emden und Rotterdam nach Stettin sowie der Salzfrachten von Lübeck nach Skandinavien zurückzuführen. Die Steigerung des Gruppenindex Außereuropa-Deutschland wurde vorwiegend durch die Erhöhung der Getreidefrachten von New York nach den Nordseehäfen verursacht.

Indezzfieren der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100).

Table with 6 columns: Monat, Küstenverkehr, Europ. Verkehr aus- und eingehend, Außereurop. Verkehr aus- und eingehend, Gesamtindexziffer. Rows for Mai 1929, April, and Mai 1928.

Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im April 1929.

Der Binnenschiffahrtsverkehr erfuhr im April eine starke Belebung; er überstieg an den wichtigsten Verkehrspunkten sogar den Verkehr im April des Vorjahres um rund 2,9 Mill. t. Doch reichte die Steigerung des Verkehrs noch nicht aus, um die Ausfälle während der Eisperiode auszugleichen. Die Verkehrsziffern betragen für Januar/April 1929 zusammen rund 31,5 Mill. t gegenüber 46,7 Mill. t in den Monaten Januar/April 1928.

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im April 1929 (vorl. Ergebnisse).

Table with 6 columns: Häfen, Schleusen und Grenzstellen, Güter insgesamt im April (1928, 1929), Davon Kohlen im April 1929 (Ankunft, Abgang). Rows include Königsberg i. Pr., Kosel, Breslau, etc.

*) D. h. Ankunft im Ausland, Abgang vom Ausland. — *) Ankunft = Durchgang zu Tal, Abgang = Durchgang zu Berg. — *) Ankunft = Durchgang zu Berg, Abgang = Durchgang zu Tal.

Binnenschiffahrtsfrachtsätze in R.M. je t.

Table with 6 columns: Von — nach, Güterart, 1913, 1928 (April, März, April), 1929 (April). Rows for Rotterdam-Ruhrhäfen, Mannheim-Ruhrhäfen, etc.

Indezzfieren der Binnenschiffahrtsfrachten.

Table with 4 columns: Alle Wasserstraßen, Rheingebiet, Elbe-Oder-Gebiet. Values for 1913, 1928, 1929.

*) Durchschnittsfrachten aus Notierungen der Schifferbörse Duisburg-Ruhrort. — *) Zeile 2 des Vorberichts (W. u. St., 9. Jg. 1929, Nr. 10, S. 415, Indezzfieren der Binnenschiffahrtsfrachten) enthält Indezzfieren des Rheingebiets, nicht des Donaungebiets.

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang Juni 1929.

Die rückläufige Bewegung der Großhandelspreise ist Ende Mai bei einer Gesamtindexziffer von 134,2 zunächst zum Stillstand gelangt. Ausschlaggebend für die in der zweiten Maihälfte eingetretene Senkung des Preisniveaus war der beträchtliche Rückgang der Getreide- und

Kartoffelpreise, denen die Preise für Mehl und Futtermittel gefolgt sind. Gleichzeitig hat auch die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren Ende Mai noch leicht nachgegeben. Anfang Juni hat sich die Indexziffer für Agrarstoffe hauptsächlich infolge höherer Preise für Getreide

und diejenige für industrielle Rohstoffe und Halbwaren vornehmlich infolge höherer Preise für Gußeisen, Schrott sowie für Häute und Felle wieder leicht erhöht.

Im Monatsdurchschnitt Mai lag die Großhandelsindexziffer um 1,2 vH niedriger als im Vormonat und um 4,0 vH unter dem zur gleichen Zeit des Vorjahrs verzeichneten Stand. Im einzelnen ist die Indexziffer für pflanzliche Nahrungsmittel gegenüber dem Monatsdurchschnitt April um 4,1 vH und diejenige für Futtermittel um 4,9 vH gesunken. Bei einem Rückgang der Viehpreise und einer Steigerung der Indexziffer für Vieherzeugnisse hat die Indexziffer für Agrarstoffe im Durchschnitt Mai um 1,9 vH nachgegeben. Sie lag mit 125,8 um 7,4 vH niedriger als im Mai 1928. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren, die von März auf April um 0,9 vH nachgegeben hatte, ist im Mai um 1,4 vH zurückgegangen. Dieser weitere Rückgang wurde hauptsächlich durch die Preise für Metalle, Textilien sowie für Häute und Leder bewirkt. Höher als im Vormonat lagen im Durchschnitt Mai die Indexziffern für Eisenrohstoffe und Eisen (infolge Heraufsetzung der Roheisenpreise), für Kautschuk, Papierstoffe und Papier (Erhöhung der Holzstoffpreise) und für Baustoffe (bei teilweise höheren Preisen für Mauersteine und Dachziegel).

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Indexgruppen	Mai 1929		Juni 1929		
	Monatsdurchschnitt	Veränderung in vH gegen Vorm.	29.	5.	12.
I. Agrarstoffe.					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	124,7	- 4,1	118,8	119,4	118,7
2. Vieh.....	120,1	- 1,7	119,6	121,3	127,6
3. Vieherzeugnisse	130,2	+ 2,8	129,3	129,7	129,4
4. Futtermittel.....	133,3	- 4,9	124,0	122,9	122,5
Agrarstoffe zusammen	125,8	- 1,9	122,3	122,9	124,4
5. II. Kolonialwaren...	125,0	- 1,2	123,6	123,2	123,4
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.					
8. Kohle.....	135,5	- 0,1	135,5	135,5	135,5
7. Eisenrohstoffe und Eisen	128,0	+ 0,2	128,2	129,3	129,4
8. Metalle (außer Eisen)	118,2	- 0,9	117,7	117,8	117,8
9. Textilien.....	144,2	- 2,4	143,7	143,1	141,6
10. Häute und Leder.....	119,8	- 7,1	118,5	119,9	121,2
11. Chemikalien.....	126,4	± 0,0	126,4	126,4	126,4
12. Künstliche Düngemittel...	86,9	- 0,7	87,1	87,1	86,5
13. Technische Öle und Fette	125,6	- 0,2	125,2	124,4	124,4
14. Kautschuk.....	29,8	+ 1,4	29,6	29,6	29,6
15. Papierstoffe und Papier...	150,5	+ 0,1	150,4	150,5	150,5
16. Baustoffe.....	157,0	+ 0,1	157,0	157,4	157,3
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren zusammen	131,3	- 1,4	131,2	131,4	131,2
IV. Industrielle Fertigwaren.					
17. Produktionsmittel.....	137,9	+ 0,2	138,2	138,4	138,4
18. Konsumgüter.....	172,2	- 0,5	172,2	172,1	172,0
Industrielle Fertigwaren zusammen	157,5	- 0,2	157,6	157,6	157,6
V. Gesamtindex.....	135,5	- 1,2	134,2	134,5	134,9

¹⁾ Monatsdurchschnitt April. — ²⁾ Monatsdurchschnitt Mai.

Unter den industriellen Fertigwaren hat sich die schon im April zu verzeichnende Steigerung der Preise für Produktionsmittel auch im Mai und Anfang Juni fortgesetzt. Im einzelnen wurden — neben Preiserhöhungen für Elektromotoren, die inzwischen z. T. wieder rückgängig gemacht worden sind, — auch höhere Preise für Werkzeugmaschinen und Handwerkszeug gemeldet. Die schon im April und Anfang Mai bei den Produktionsmitteln vorhandene Tendenz zu Preiserhöhungen dürfte durch die Heraufsetzung der Roheisenpreise und der dieser folgenden Erhöhung der Gußeisenpreise teilweise verstärkt worden sein. Im übrigen hat möglicherweise die erhöhte Ausfuhr zu einer gewissen Entlastung des Inlandmarkts geführt und damit den seit November 1928 anhaltenden Preisdruck gemildert.

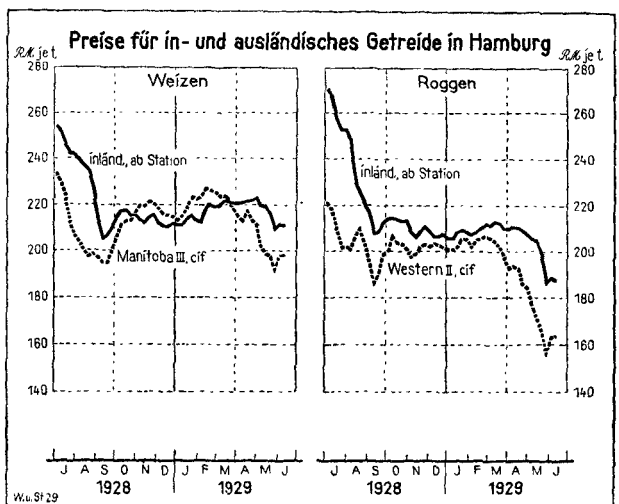
Bei rückläufiger Bewegung der Rohstoffpreise haben — teilweise auch unter der Wirkung der Kreditverknappung (Textilindustrie) — die Preise für Konsumgüter im Mai mit 0,5 vH ihren Rückgang fortgesetzt. Im

Indexziffern der Großhandelspreise industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	1929			
	Febr.	März	April	Mai
Produktionsmittel.....	137,5	137,4	137,6	137,9
Landwirtschaftliches totes Inventar ...	141,4	141,4	141,5	141,5
Landwirtschaftliche Maschinen.....	127,1	127,1	127,2	127,2
Ackergeräte.....	132,5	132,5	132,5	132,5
Wagen und Karren.....	138,9	138,9	138,9	138,9
Allgemeine Wirtschaftsgeräte.....	166,7	166,6	166,2	166,6
Gewerbliche Betriebseinrichtungen	136,8	136,7	136,9	137,3
Elektromotoren.....	135,5	135,5	140,6	143,9
Arbeitsmaschinen, gewerbliche.....	144,9	145,0	145,2	145,8
Handwerkzeug.....	124,8	124,7	124,7	124,7
Transportgeräte				
Lastkraftwagen.....	65,8	65,8	65,8	65,8
Personenkraftwagen.....	62,3	62,0	61,5	61,5
Fahrräder.....	113,8	113,8	113,8	113,8
Maschinen zusammen.....	141,4	141,5	142,0	142,7
Kleisenwaren zusammen.....	132,3	132,2	132,0	132,3
Schreibmaschinen.....	104,8	104,8	104,8	104,8
Konsumgüter.....	173,9	173,6	173,0	172,2
Hausrat.....	167,7	167,7	167,5	166,5
Möbel.....	164,6	164,6	164,3	161,7
Eisen- und Stahlwaren.....	156,5	156,0	155,5	155,5
Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	172,5	172,5	172,5	172,5
Gardinen.....	178,1	178,1	178,1	178,1
Hauswäsche.....	176,8	176,8	176,7	176,3
Uhren.....	181,0	181,7	181,7	181,7
Kleidung (Textilwaren u. Schuhzeug) ..	177,2	176,8	175,9	175,3
Textilwaren (einschl. Stoffe).....	181,7	181,3	180,6	180,0
Oberkleidung für Männer.....	203,3	201,9	201,9	202,7
„ „ Frauen.....	160,8	160,8	160,8	160,8
Stoffe.....	182,8	182,6	182,1	180,4
Leibwäsche.....	162,2	162,2	162,2	162,2
Wirkwaren.....	194,6	194,3	189,3	187,4
Schuhzeug.....	149,8	148,5	147,3	143,9
Fertigwaren insgesamt	158,2	158,0	157,8	157,5

Vergleich mit der Preisentwicklung der Rohstoffe, die — auf einer den Fertigwaren entsprechenden Grundlage berechnet — seit ihrem Höhepunkt (von Mai 1928 bis Mai 1929) um 13 vH gesunken sind, ist der seit Oktober 1928 eingetretene Rückgang der Indexziffer für Konsumgüter mit 2,2 vH jedoch verhältnismäßig gering. Niedriger als im Vormonat lagen vor allem die Preise für Möbel, Stoffe (Woll-, Baumwoll- und Seidenstoffe), Hauswäsche, Wirkwaren und Schuhzeug. Die Preise für fertige Oberkleidung, die seit Herbst 1928 nur wenig nachgegeben haben, haben sich im Mai teilweise wieder erhöht.

Am inländischen Getreidemarkt sind in der zweiten Maihälfte die Preise an sämtlichen Plätzen stark gesunken. Der Rückgang der inländischen Getreidepreise war jedoch weniger stark als der Preissturz in den Überseeländern, deren drückendes Angebot die Baisse an den Getreidemarkten verursacht hatte. Die größere Widerstandsfähigkeit der inländischen Getreidepreise kommt in einem Vergleich der Preise für heimisches und ausländisches Getreide in Hamburg zum Ausdruck. Nach der vorjährigen Ernte hatte der Preis für inländischen Weizen bis Mitte Oktober über dem Preis für Manitoba III cif Hamburg gelegen.



Großhandelspreise wichtiger Waren im Mai 1929 in R.M.

Sortenbezeichnungen, Handelsbedingungen und vergleichbare Vorkriegspreise s. 9. Jahrgang 1929, Nr. 3, S. 97, Nr. 5, S. 212 und Nr. 8, S. 332.

Ware und Ort		Mai 1929		Ware und Ort		Mai 1929		Ware und Ort		Mai 1929	
Menge	Monats-durchschnitt	1913	(=100)	Menge	Monats-durchschnitt	1913	(=100)	Menge	Monats-durchschnitt	1913	(=100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, Berlin	1 t	195,50	123,4	Pfeffer, Hamburg	100 kg	297,91	356,8	Flachs, Schwing, ab Stat.	1 kg	1,73	182,1
Breslau	"	198,20	124,7	Erdnußöl, Harburg	"	75,25	101,7	Litauer, fr. Grenze	"	1,07	164,6
Mannheim	"	231,90	134,9	Margarine, Berlin	50 kg	66,00	103,1	Leinengarn, Berlin	"	4,32	174,9
Weizen, Berlin	"	217,80	114,0	2. Industriestoffe				Hanf, Roh-, Füssen	"	1,17	144,4
Breslau	"	218,60	114,0	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	16,87	136,7	Hanf, Füssen	"	2,71	146,5
Köln	"	229,20	112,3	Gasstükkohle I, rh.-westf.	"	22,00	151,7	Jute, Roh-, cif Hamburg	"	0,62	108,8
cif Hamburg	"	205,20	124,0	Gasstükkohle, oberschl.	"	18,30	127,1	Jutegarn, Hamburg	"	1,01	121,7
Gerste, Brau-, Berlin	"	221,10	128,0	Flammstükk., niederschl.	"	23,53	131,5	Jutewebe, Hamburg	"	1,27	112,4
Futter- und Industrie, Berlin	"	190,90	125,4	Yorkshire Nußk., dp. ges., Hambg.	"	23,00	118,1	Jutesäcke, Hamburg	1 St.	0,85	118,1
Hafer, Berlin	"	193,90	119,2	Steinkohlenbriketts, rh.-westf.	"	21,00	150,7	Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,48	78,7
Mais, Hamburg	100 kg	20,00	137,0	Hochofenkoks, rh.-westf.	"	23,50	130,3	Rindhäute, Frankfurt a.M.	"	0,64	106,7
Roggenmehl, Berlin	"	26,89	129,0	Gaskoks, Berlin	"	33,63	133,4	Buen Air, Hamburg	"	1,10	75,9
Weizenmehl, Berlin	"	26,40	98,1	Braunkohlenbrik., mitteld.	"	14,00	145,1	Kalbfelle, Berlin	"	0,84	88,4
Roggenkleie, Berlin	"	13,69	124,9	Eisenerz, schwed., cif Stettin	"	23,48	114,5	München	"	0,88	92,6
Haferflocken, Berlin	"	44,70	111,8	Bilbao-Kubio, cif Rotterdam	"	20,17	112,7	Roßhäute, Leipzig	1 St.	17,85	85,0
Kartoffeln, Berlin	50 kg	2,51	126,1	Spateisenstein, ab Grube	"	20,00	106,1	Unterleder, Hamburg	"	4,70	117,5
Breslau	"	2,50	148,8	Schrott, Stahl, Essen	"	57,00	95,0	Kalbleder, Frankfurt a.M.	1 □ F.	1,90	149,0
Fabr., Breslau	"	0,126	114,5	Kern, Essen	"	54,70	97,7	Chevreauleder, Frankfurt a.M.	"	1,50	150,0
Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	62,00	131,9	Kern, Berlin	"	41,00	86,3	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	5,50	119,0
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	34,75	137,1	Eisen, Gieß-, III, Bas Oberhaus	"	83,65	112,3	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	1 kg vli N	95,45	72,3
Kartoffelflocken, Berlin	"	17,12	114,9	Lux., ab Sierck	"	73,19	114,4	Thomasmehl, Aachen	1 kg	32,00	130,6
Hopfen, Nürnberg	"	220,00	70,4	Knüttel, Bas. Dortmund	"	119,00	119,0	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	10	39,00	111,4
Bier, Bayern	1 hl	33,00	183,3	Stabeisen, Bas. Oberhaus	"	141,00	130,0	Kalidüngesalz, Staßfurt	100 kg	7,32	118,1
Zucker, Magdeburg	50 kg	19,33	165,2	Formeisen, Bas. Oberhaus	"	138,00	121,3	Petroleum, Berlin	"	25,70	128,5
Roh-, Stettin	"	15,50	165,2	Kesselbleche, Bas. Essen	"	160,00	133,2	Benzin, Berlin	100 l	26,00	79,5
Erbölen, Berlin	100 kg	31,00	168,9	Mittelbleche, Bas. Essen) ab Dil-	"	165,00	129,9	Benzol, Berlin	"	44,00	164,9
Bohnen, Breslau	"	78,78	295,6	Feinbleche, Bas. Stegen) lingen	"	159,10	120,2	Treiböl, ab Werk	100 kg	15,25	169,4
Stroh, Berlin	"	3,10	"	Weißblech, ab Werk	101 kg	47,50	121,0	Gasöl, ab Hamburg	"	9,80	92,9
Heu, Berlin	"	7,66	160,9	Maschinengußbruch, Berlin	1 t	68,80	"	Maschinenöl	"	26,00	100,0
Trockenschrot, Berlin	"	12,87	160,9	Kupfer, Elektrolyt-, Berlin	100 kg	171,10	117,0	Maschinenfett	Wilhelmsburg	38,50	110,0
Rapskuchen, Berlin	"	19,03	158,6	Elei, Berlin	"	48,00	123,2	Leinol, Hamburg	"	63,75	120,3
Leinkuchen, Berlin	"	21,87	156,2	Zink, Hamburg	"	53,55	118,0	Rüböl, Köln	"	89,56	137,0
Ochsen, Berlin	50 kg	55,40	106,7	Zinn, Hamburg	"	408,00	97,4	Paraffin, Hamburg	"	45,70	114,3
München	"	58,60	109,5	Nickel, Berlin	"	350,00	107,7	Talg, cif Hamburg	"	"	"
Kühe, Berlin	"	41,10	89,7	Antimon, Berlin	"	78,60	125,8	Kautschuk, r.s.s., Hambg.	1 kg	2,04	33,0
Breslau	"	46,10	110,0	Aluminium, Berlin	"	190,00	111,8	f.P.h., Hambg.	"	2,02	25,8
Schweine, Berlin	"	71,60	126,7	Silber, Berlin	1 kg	75,28	92,3	Zellstoff, fr. Empf.-Stat.	100 kg	25,75	147,1
Hamburg	"	73,90	120,4	Gold, Berlin	1 g	2,81	100,7	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-St.	"	31,00	147,6
Frankfurt a.M.	"	73,90	120,4	Platin, Porzheim	"	8,30	138,3	Paackpapier, Berlin	"	43,00	159,3
Kälber, Berlin	"	67,80	117,3	Kupferbleche, Berlin	100 kg	232,84	131,9	Pappe, ab Fabrik	"	27,50	171,9
München	"	86,60	139,5	Zinkblech, Berlin	"	66,75	123,4	Mauersteine, Berlin	1000 St.	33,80	193,1
Schafe, Berlin	"	53,40	127,4	Aluminiumbleche, Berlin	"	257,00	118,0	Dachziegel, Berlin	"	62,00	179,7
Ochsenfleisch, Berlin	"	93,30	113,1	Messingbleche, Berlin	"	185,00	135,5	Kalk, Berlin	10 t	249,00	146,5
Schweinefleisch, Berlin	"	94,30	135,5	Messingschraubenspäne, Bin	"	99,65	126,7	Zement, Berlin	"	500,00	161,8
Gefrierfleisch, zollfrei, Bin.	"	50,00	"	Wolle, Dtsch., loco Lagerort	1 kg	9,12	173,7	Breslau	"	521,00	176,0
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,67	113,6	Kammz., C1, 58er, loco Bradford	"	7,32	158,8	Leipzig	"	495,00	142,7
Heringe, Stettin	1 Faß	22,43	97,5	Austral } loco	"	8,49	154,9	München	"	560,00	151,4
Milch, Berlin	100 l	17,44	116,3	La Plata } Lagerort	"	8,09	153,8	Essen	"	463,00	149,4
Butter, Berlin	100 kg	323,28	137,2	Buen Air } ort	"	5,83	159,7	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	104,40	145,0
Käse, Kempten	1 kg	2,24	151,4	Cheviot, Berlin	1 m	2,70	150,0	gußeis., fr. Berlin	1 St.	8,50	163,5
Talg, Berlin	100 kg	98,00	102,1	Kleiderstoff, Berlin	"	4,15	267,7	Balken, Berlin	1 ehm	88,00	151,7
Schmalz, Hamburg	"	123,28	110,1	Baumwolle, amer., Bremen	1 kg	1,89	145,9	Kantholz, Berlin	"	68,00	141,7
Speck, Berlin	"	189,20	117,8	oberägypt., Leipzig	"	2,39	129,9	Schalbretter, Berlin	"	66,00	161,0
Eier, Berlin	100 St.	11,00	155,6	Baumwollgarn, Augsburg	"	2,80	156,4	Stamm Bretter, Berlin	"	150,00	166,7
Köln	"	10,35	151,1	Kretonne, Augsburg	1 m	0,48	157,9	Fensterglas, ab Werk	1 qm	2,05	120,6
Reis, Hamburg	100 kg	28,30	128,6	Hemdentuch, Berlin	"	0,65	187,3	Dachpappe, ab Werk	100 qm	38,65	168,0
Kaffee, Hamburg	50 kg	107,25	161,3	Rohseide, Krefeld	1 kg	48,05	121,5	Leinöl, Berlin	100 kg	83,65	134,9
Tee, Hamburg	1 kg	3,27	181,7	Kunstseide, Krefeld	"	8,50	68,0	Schwefelsäure, Magdeburg	"	6,55	145,6
Kakao, Hamburg	100 kg	93,97	81,7					Salzsäure, ab Werk	"	4,15	144,1

1) Monatsdurchschnitt Mai 1913=1,99 R. — 2) Monatsdurchschnitt Mai 1913=1,68 R. — 3) Je Stärkeprozent. — 4) Monatsdurchschnitt Mai 1913=0,11 R. — 5) Verbrauchsabgabe ab 1. August 1927 = 5,25 R. für 50 kg, der Preis für den Sack beträgt 0,50 R. — 6) 1928er. — 7) Auch für Industriezwecke 14 R. — 8) Für Mengen von 100 kg bis unter 1 t. — 9) 80 cm breit. — 10) In R. — 11) In Schiffsladungen 5 R. weniger. — 12) Nach Abzug eines Ausnahmerabatts von 20 R. — 13) Nach Abzug eines Ausnahmerabatts von 26 R. — 14) Baulänge 2 m; Gewicht 32 kg. — 15) Nach Abzug eines Ausnahmerabatts von 184,0, ab Februar 1929.

Von Mitte Oktober 1928 bis Mitte März 1929 hat dann unter dem Druck des inländischen Angebots der Preis für deutsches Getreide

Weizen- und Roggenpreise in R.M. je t.

Zeit	Weizen						Roggen				
	Chi-cago	Liver-pool	Ber- lin	New York	Hamb- urg	Ber- lin	Chi-cago	Ber- lin	Hamb- urg	Ber- lin	Po- sen
	Terminpreise ¹⁾						Terminpreise ¹⁾		Effektivpreise		
März 1929...	189	201	237	237	222	223	179	219	203	206	159
April 1929...	181	195	237	221	215	225	163	221	190	207	155
Mai 1929 ...	161	178	228	197	199	218	144	210	172	196	"
29. 4. - 4. 5.	174	187	236	213	211	226	155	216	184	206	154
6. 5. - 11. 5.	162	177	234	199	201	222	148	213	177	202	145
13. 5. - 18. 5.	160	177	230	196	198	221	144	209	171	200	133
20. 5. - 25. 5.	158	176	225	196	198	216	141	197	166	192	126
27. 5. - 1. 6.	149	173	215	185	190	205	132	"	156	179	"

1) März-Termin; ab April Mai-Termin. — 2) Vorläufig. — 3) Durchschnitt aus 2 Notierungen; 27. u. 28. Mai.

den Preis für Manitoba III zeitweise um etwa 10 R.M. je t unterschritten. Während von Mitte März aber der Preis für Manitoba III von 222 auf 190 R.M. Ende Mai zurückgegangen ist, hat der Preis für inländisches Getreide nur von 221 R.M. auf 206 R.M. nachgegeben. Im übrigen ist der Preis für amerikanischen Weizen cif Hamburg bei dem jüngsten Preissturz nur wenig unter den schon im September 1928 verzeichneten Tiefstand gesunken. Der Preis für deutschen Weizen hat gleichzeitig den im Laufe dieses Erntejahres Mitte September 1928 verzeichneten Tiefstand in Hamburg nicht erreicht und in Berlin geringfügig unterschritten.

Am Roggenmarkt wurde der durch den Rückgang der Weizenpreise ausgelöste Rückgang der Roggenpreise durch die Zunahme des Angebots von polnischem Roggen verschärft. Während der Weizenpreis von Mitte Mai bis Anfang Juni in Berlin um 20 R.M. je t auf 150 R.M. zurückgegangen ist, hat der Roggenpreis um 25 R.M. auf 176 R.M. je t nachgegeben. Auch beim Roggen zeigt sich, daß die Inlandspreise dem Rückgang der Preise für ausländisches Getreide (Western II cif Hamburg) nicht in vollem Umfange gefolgt sind. Der Abstand zwischen den Preisen für ausländischen

Großhandelspreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse Mai 1929 verglichen mit Mai 1913 und -1925/27.

Ware und Ort	Menge	Mai			Meßziffern für Mai 1929	
		1929 <i>R.M.</i>	1925/27 <i>R.M.</i>	1913 <i>R.M.</i>	Mai 1925/27 = 100	Mai 1913 = 100
Roggen, märk., Berlin	1 t	195,50	224,50	161,60	87,1	121,0
Weizen, „	„	217,80	285,70	201,70	76,2	108,0
Man. II, oif Hambg. „	„	205,20	292,30	171,30	70,2	119,8
Gerste, Brau-, Berlin	„	221,10 *)	226,50	—	—	—
Winter-, Breslau	„	199,60	213,30	152,00	93,6	131,3
Hafer, märk., Berlin	„	193,90	221,50	165,70	87,5	117,0
Mais ¹⁾ , Hamburg	100 kg	20,00	19,07	15,00	104,9	133,3
Roggenmehl, 70 vH, Berlin „	„	26,89	31,29	21,05	85,9	127,7
Weizenmehl, 70 vH, Berlin „	„	26,40	37,00	27,25	71,4	96,9
Kartoffeln, rote, Berlin	50 kg	2,51	2,90	1,99	86,6	126,1
Zucker ²⁾ , Magdeburg	„	19,33	19,81	11,75	97,6	164,5
Ochsen, a 1 u. b 1, Berlin ..	„	55,40	57,30	50,80	96,7	109,1
Kühe, a u. b, Berlin	„	41,10	45,40	46,00	90,5	89,3
Schweine, 100—120 kg, Berlin „	„	71,40	66,10	53,90	108,0	132,5
Kälber, e, München	„	86,60	78,80	67,40	109,9	128,5
Milch, Berlin	100 l	17,44	16,38	—	106,5	—
Butter, Ta, Berlin	100 kg	323,28	316,61	216,40	102,1	149,4
Eier, Berlin	100 St.	11,00	10,29	—	106,9	—

¹⁾ Einschl. Zoll für Futtermais. — ²⁾ Gemahlener Melis, unversteuert. — ³⁾ Sommergerste. — ⁴⁾ Industriergerste.

und für inländischen Roggen in Hamburg war Anfang Juni mit etwa 30 *R.M.* je t größer als seit Herbst vorigen Jahres. Wie in den letzten Jahren vor der neuen Ernte die Preise für inländisches Getreide bei zunehmender Knappheit infolge des Zollschutzes verhältnismäßig stärker gestiegen waren als die Preise für ausländisches Getreide, haben sich in diesem Jahr die Inlandspreise besser als die Auslandspreise zu behaupten vermocht.

Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft haben die Preise für Julitermin noch stärker als die Promptpreise nachgegeben. Die Preise für Septemberlieferung sind diesem Rückgang nicht ganz gefolgt, so daß das für diese Sicht bezahlte Aufgeld gestiegen ist. Die Preise stellten sich in *R.M.* je t:

Zeit	Weizen, Berlin			Roggen, Berlin		
	prompt ab Station	Juli loco	Sept. loco	prompt ab Station	Juli loco	Sept. loco
1. 5. 1929	226,0	244,5	250,0	206,0	225,5	227,0
15. 5. 1929	221,5	233,5	239,0	201,0	214,0	218,0
1. 6. 1929	201,5	214,0	226,0	176,0	188,5	196,5

Die Preise für Futtergetreide sind gleichfalls beträchtlich gesunken. Für Futtergerste wurde in Berlin am 1. Juni 178 *R.M.* gegen 195 *R.M.* je t Mitte Mai und für Hafer 175 gegen 199 *R.M.* je t notiert. Die Preise der übrigen Futtermittel, insbesondere auch für Futterkartoffeln, waren ebenfalls rückläufig.

Die Preise für Speisekartoffeln sind an allen Märkten weiter gesunken. Das Angebot ist verhältnismäßig groß, da die Landwirtschaft die trotz der Frostverluste reichlichen Bestände vor Aufnahme der sommerlichen Feldarbeiten abstößt. Die Berliner Notierung stellte sich Anfang Juni auf 2 *R.M.* je 50 kg für rote und 2,30 *R.M.* für gelbe Speisekartoffeln ab Station des Erzeugers. Am Berliner Markt sind damit die Preise unter den Stand zur gleichen Zeit des Jahres 1913, dem gleichfalls eine gute Ernte vorangegangen war, gesunken.

An den Schlachtviehmärkten lagen die Preise für Schweine saisonmäßig unter dem Stand des Vormonats. Anfang Juni stellte

sich die Berliner Notierung für Schweine von 100 bis 120 kg jedoch wieder auf 75,50 *R.M.* je 50 kg Lebendgewicht gegen 71,40 *R.M.* im Durchschnitt Mai. Die Preisbewegung für Rinder und Kälber war nicht einheitlich. Von den besonderen Verhältnissen der einzelnen Märkte waren hauptsächlich die Kälberpreise beeinflußt, die im Durchschnitt Mai in Berlin leicht nachgegeben, in München dagegen stark angezogen haben.

Die Butterpreise sind nach einer vorübergehenden Steigerung im Mai wieder gesunken. Die Berliner Notierung stellte sich Anfang Juni auf 314 *R.M.* für 100 kg ab Station.

Im Anschluß an die Heraufsetzung der Preise für Roheisen sind mit Wirkung vom 1. Juni die Preise für Gußeisen um 4 vH erhöht worden. Die Preise für Maschinengußbruch sind Ende Mai im rheinisch-westfälischen Gebiet um 2 *R.M.* auf 72,50 *R.M.* je t gestiegen. Am Schrottmarkt waren die Preise im freien Marktverkehr befestigt. Der Preis für Stahlschrott stellte sich frei westdeutschem Verbrauchswerk Anfang Juni auf 61 *R.M.* und für Kernschrott auf 59 *R.M.* je t. Im Berliner Gebiet hat sich Mitte Juni der Preis auf 45 *R.M.* je t erhöht. An den Metallmärkten war die Preistendenz im ganzen leicht rückläufig. Insbesondere hat der Preis für Silber, der sich im Durchschnitt März auf 78,13 gestellt hatte, bis Anfang Juni auf 71,88 *R.M.* je kg nachgegeben.

Unter den Textilrohstoffen waren die Preise für Wolle, Baumwolle, Rohseide, Flachs, Hanf und Jute niedriger als im Vormonat.

Am Markt für Häute und Felle ist als Reaktion auf den vorausgegangenen Preissturz Anfang Juni eine Preissteigerung eingetreten. In der Indexziffer für Häute und Felle wurde diese jedoch durch teilweise rückläufige Lederpreise nahezu ausgeglichen.

Mit Wirkung vom 12. Juni ist der Preis für Superphosphat um 3 *Rpf.* je kg reine Phosphorsäure ermäßigt worden. Die Preise für Superphosphat stellten sich (außer für Schlesien) in den letzten Jahren in *Rpf.* je kg % P₂O₅ wie folgt:

1927		1928		1929	
1. 1.	36,0	1. 1.	34,5	1. 2.	38,0
1. 2.	37,0	1. 2.	35,0	21. 2.	39,0
1. 7.	38,0	1. 3.	35,5	12. 6.	36,0
1. 8.	39,0	1. 8.	36,0		
1. 11.	34,0				

Der Preis für Superphosphat ist nach der ab Februar eingetretenen Steigerung somit wieder etwa auf den zur gleichen Zeit des Vorjahrs verzeichneten Stand zurückgegangen.

Indexziffern der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

Zeit	Baustoffe				Baukosten *)
	Steine u. Erden	Bauhölzer	Bauseisen	insgesamt ¹⁾	
	Monatsdurchschnitte				
April 1929	171,7	154,9	141,1	156,9	174,3
Mai „	171,6	154,9	141,1	157,0	175,0
	Stichtage				
8. Mai 1929	171,6	154,9	141,1	157,0	175,0
15. „	171,6	154,9	141,1	157,0	„
22. „	171,6	154,9	141,1	157,0	175,0
29. „	171,6	154,9	141,1	157,0	„
5. Juni „	172,7	154,9	141,1	157,4	„
12. „	172,7	154,9	141,1	157,3	175,0

¹⁾ Einschl. sonstiger Baustoffe. — ²⁾ Für städtische Wohnhäuser.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Mai 1929.

Der seit Mitte Februar anhaltende Preisrückgang am Weizenmarkt hat mit einem Sturz um 15 bis 20 vH im Laufe des Mai zu einer Krisenstimmung geführt, obgleich die europäischen Zuschußländer bei den billigen Preisen zu größeren Eindeckungen schritten. Bei weiter günstiger Entwicklung der Witterung sowohl in Nordamerika wie in Europa haben die Befürchtungen hinsichtlich einer Verspätung der neuen Ernte an Bedeutung verloren. In der Beurteilung des Standes des amerikanischen Winterweizens hat sich gleichfalls eine weitere Besserung vollzogen. Wurde von amtlicher Seite der voraussichtliche Ertrag am 1. Mai noch mit 595 Mill. bu. angegeben, so hat sich die Schätzung vom 1. Juni bereits auf 622 Mill. bu. erhöht gegen 512 Mill. bu. zur gleichen Zeit des Vorjahres. Da der Beginn der neuen Ernte in den Vereinigten Staaten unmittel-

bar bevorsteht, üben die nach wie vor hohen Vorräte auf den Weltmarkt einen starken Druck aus. Auch in Kanada und Argentinien sind noch große Bestände vorhanden, die eine wesentliche Erholung der Weizenpreise verhindern, solange in der günstigen Beurteilung der kommenden Ernte kein Umschlag eintritt. Mit Ausnahme Australiens, das auf eine etwas geringere Ernte als im Vorjahr rechnet, wird die neue Ernte auf Grund des gegenwärtigen Saatenstands von den großen Überschußländern mindestens als normal bewertet. Die Chicagoer Notierung für Maiertermin ging von 113,50 cts je 60 lbs Ende April auf 94,63 cts Ende Mai zurück, in Winnipeg senkte sich der Weizenpreis (Maiertermin) von 120,50 cts je 60 lbs auf 107,00 cts und in Buenos Aires (Junitermin) von 9,35 Pesos je 100 kg auf 7,85 Pesos. Um den Farmern eine erfolgreichere Konkurrenz gegenüber dem süd-

Indexziffern der Großhandelspreise.

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Bearbeiter Basis (= 100)	Index	April 1928	Mai 1928	März 1929	April 1929	Mai 1929
Deutsches Reich.	Statistisches Reichsamt ¹⁾	Gesamt	140	141	140	137	136
	1913	Agrarstoffe	134	136	134	128	126
Belgien	Min. d. l'ind. et du Travail ²⁾	Gesamt	847	844	869	862	851
	April 1914	Lebensm.	895	914	.	.	.
Bulgarien	Banque nat.	Gesamt	3 074	3 134	3 290	.	.
Dänemark	Stat. Depart. ³⁾	Gesamt	154	155	154	150	148
Estland	Bur. Centr. de Stat. ⁴⁾	Gesamt	123	123	123	123	.
Finnland	St. Centr. byran ⁵⁾	Gesamt	103	103	100	99	.
Frankreich	Stat. gén. ⁶⁾	Gesamt	624	633	640	627	623
	1913	Nahrungsm.	600	622	622	622	620
Großbritannien ..	Board of Trade ⁷⁾	Lebensm.	644	641	654	632	627
	1913	Lebensm.	143	144	140	139	.
Italien	Times ⁸⁾	Gesamt	146	146	139	136	132
	Fin. Times ⁹⁾	Gesamt	136	137	134	133	130
Jugoslawien	Statist. ¹⁰⁾	Gesamt	148	148	142	137	133
	1913	Gesamt	146	147	138	135	132
Lettland	Stat. Bur. v. d. Stat. ⁷⁾	Gesamt	493	496	499	493	485
	1913	Lebensm.	557	567	570	562	555
Litauen	Stat. Bur. v. d. Stat. ⁷⁾	Lebensm.	468	469	472	466	458
	1913	Ind. Stoffe	135	135	135	134	132
Niederlande	Stat. Bur. v. d. Stat. ⁷⁾	Gesamt	464	465	461	455	.
	1913	Gesamt	1 609	1 620	.	.	.
Norwegen	Stat. Centr. ⁴⁾	Gesamt	130	129	124	.	.
	1913	Gesamt	133	134	137	137	.
Österreich	Stat. Centr. Bur. ⁸⁾	Gesamt	153	152	147	144	142
	1913	Lebensm.	161	162	156	152	150
Polen	Stat. Centr. ⁴⁾	Gesamt	162	162	155	154	.
	1913	Gesamt	156	156	150	148	146
Rußland (UdSSR)	Stat. Centr. Amt ⁷⁾	Gesamt	131	131	133	134	135
	1913	Nahrungsm.	123	124	125	128	129
Schweiz	Stat. Amt ²⁾	Ind. Stoffe	146	146	149	145	147
	1913	Gesamt	124	123	117	116	.
Schweden	Stat. Centr. Amt ⁷⁾	Landw. Erz.	136	135	120	118	.
	1913	Ind. Erz.	118	117	117	117	.
Spanien	Stat. Centr. Amt ⁷⁾	Gesamt	171	172	179	.	.
	1913	Landw. Erz.	156	157	170	.	.
Tschech.-Slov.	Stat. Centr. Amt ⁷⁾	Ind. Stoffe	187	187	188	.	.
	1913	Gesamt	151	152	144	141	.
Ungarn	Kommerskol. ⁷⁾	Gesamt	146	145	142	140	139
	1913	Gesamt	166	164	174	.	.
Australien	Edg. Arb.-Amt ⁸⁾	Gesamt	987	987	963	940	917
	1914	Nahrungsm.	927	936	893	879	848
Brit.-Indien	Lab. Off. ⁹⁾	Ind. Stoffe	1 052	1 042	1 039	1 007	995
	1913	Gesamt	144	144	141	137	.
China	Stat. Centr. Amt ¹²⁾	Gesamt	136	135	138	134	.
	1913	Gesamt	170	166	165	.	.
Kanaada	Bur. of Cons. & St. ¹¹⁾	Gesamt	142	145	147	.	.
	1913	Gesamt	163	165	164	.	.
Nied.-Indien	Treas. Dep. ¹⁰⁾	Gesamt	98	98	96	.	.
	1913	Gesamt	150	151	.	.	.
Ver. Staaten v. Am.	Bur. of Labor Statistics ⁷⁾	Gesamt	97	99	98	97	.
	1913	Gesamt	146	143	140	138	135
Ver. Staaten v. Am.	Bradsstreet ³⁾	Gesamt	165	162	158	156	.
	1913	Gesamt	150	150	149	147	145
Ver. Staaten v. Am.	Dun's Review ³⁾	Gesamt	97	98	97	97	.
	1913	Gesamt	148	152	147	145	.

1) Von der anders lautenden Originalbasis auf Basis 1913 umgerechnet. —
2) Von der Basis 1927 auf Basis Januar 1914 umgerechnet. —
3) Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. —
4) Monatsmitte. —
5) 2. Hälfte des Monats. —
6) Monatsende. —
7) Monatsdurchschnitt. —
8) Melbourne. —
9) Bombay. —
10) Shanghai. —
11) Neue Reihe. —
12) In Gold.

amerikanischen Weizen zu ermöglichen und sie gleichzeitig von den Auswirkungen des Preissturzes am Weltmarkt zu entlasten, sind in den Vereinigten Staaten Anfang Mai die Getreidefrachten ermäßigt worden. Kanada schritt daraufhin gleichfalls zu einer Frachtermäßigung. In Europa war der Preisrückgang geringer als in den Ausfuhrländern. So notierte Maiweizen in Liverpool am 28. Mai 7 s 7⁵/₈ d je 100 lbs gegen 8 s 4¹/₂ d Ende des Vormonats. Als Abwehrmaßnahme gegen den billigen ausländischen Weizen haben Frankreich und Italien im Mai ihren Weizenzoll erhöht, und zwar von 35 auf 50 Fr. und von 11 auf 14 Goldlire je 100 kg. Teils unter dem Einfluß der Weizenbaisse, teils infolge verstärkter amerikanischer und auch polnischer Angebote gingen die Roggenpreise gleichfalls stark zurück. Die Notierung für Mailieferungen sank in Chicago von 93,88 cts je 56 lbs Ende April auf 73,75 cts Ende Mai, in Winnipeg im gleichen Zeitraum von 93,50 cts auf 77,00 cts.

An den Märkten für Futtermittel waren die Preise verhältnismäßig widerstandsfähig. Mais hatte zeitweilig insofern eine Eigenbewegung, als eine Verzögerung der Aussaat in den Vereinigten Staaten in der zweiten Maiwoche vorübergehend zu einer leichten Befestigung führte. Gegen Monatsende machten sich jedoch auch hier die Wirkungen der Weizenbaisse geltend, so

daß die New Yorker Loconotierung im Verlauf des Monats von 101,50 cts je 56 lbs auf 90,63 cts nachgab. In Buenos Aires fiel der Maispreis für Junilieferung nur von 7,70 Pesos je 100 kg am 2. Mai auf 7,15 Pesos am 31. Mai. Für Gerste lautete der Preis in Winnipeg (Mailieferung) auf 64,38 cts je 48 lbs Ende Mai gegen 67,25 cts Ende April, in Buenos Aires (loco) auf 6,35 Pesos je 100 kg gegen 7,05 Pesos. Die Haferpreise erfuhr in Winnipeg (Mailieferung, je 34 lbs, Ende April 47,25 cts, Ende Mai 45,38 cts) und Buenos Aires (Mailieferung, Ende April 7,35 Pesos je 100 kg, Ende Mai 7,00) nur eine verhältnismäßig geringe Abschwächung, während die Chicagoer Notierung für Matrimin im gleichen Zeitraum von 47,25 cts auf 39,00 cts je 32 lbs zurückging.

An den Zuckermärkten überlagerte sich wie vor die rückläufige Preistendenz. Die kubanische Ernte hat bis zum 1. Juni eine Höhe von 5,13 Mill. t gegen 4,03 Mill. t zur gleichen Zeit des Vorjahrs erreicht. Da auch die gesamten Vorräte in Kuba mit rund 2,6 Mill. t gegen 2,3 Mill. t 1928 als hoch zu bezeichnen sind und die kubanischen Exporteure ihre Bestände vor Beginn der Javaernte möglichst räumen möchten, gingen die Preise in New York und London wiederholt zurück. Von Einfluß war auch die infolge schlechten Absatzes erfolgte zweimalige Herabsetzung aller Zuckerpreise durch die englischen Raffinerien, denen sich Kuba nach anfänglichem Widerstand anpassen mußte, da Großbritannien wiederholt Zucker aus Mauritius, Natal und Australien kaufte. Die Witterung für die Zuckerrübensaaten wird allgemein als recht günstig angesehen, die Anbaufläche hält sich ungefähr auf dem Stand des Vorjahrs. In den Vereinigten Staaten ist die Zolltarifnovelle nunmehr im Repräsentantenhaus eingebracht. Sie sieht eine Erhöhung des Rohzuckerzolls (96°) von 2,206 auf 3,00 cts je lb und des Zolls für raffinierten Zucker von 2,39 auf 3,50 cts je lb vor. Für Kuba soll die bisherige Bevorzugung um 20 vH weiter bestehen bleiben. Die letzte amtliche Schätzung der neuen Javaernte in Höhe von 3,05 Mill. t wird von privater Seite als zu niedrig angesehen.

An den Kaffeemärkten hat sich der Rückgang der Preise verschärft. Vor allem brasilianische Sorten waren stark abgeschwächt. In London notierte z. B. je 112 lbs Santoskaffee am 25. April 109 s, am 30. Mai 105 s, während Costarica-Kaffee im gleichen Zeitraum von 170 s 6 d auf 165 s je 112 lbs zurückging. Die Kakaopreise gaben in London mit Unterbrechung weiter nach, stiegen aber in New York nach anfänglicher Abschwächung gegen Monatsende über den Stand, den sie Ende April gehabt hatten. Tee zeigte sowohl in London als auch in New York überwiegend rückläufige Preise; nur bessere Sorten blieben fest. Die am 22. April in Kraft getretene Aufhebung des englischen Teezolls vermochte die Tendenz nicht zu ändern.

Die Märkte der Textilrohstoffe lagen in der Hauptsache schwach. Amerikanische Baumwolle zog zunächst zwar unter Schwankungen leicht an, da über schlechtes Wetter und Verheerungen durch den Kapselkäfer berichtet wurde, zeigte aber in den letzten Tagen des Monats stark rückläufige Preise, nachdem die Wettermeldungen günstiger geworden waren und der Absatz weiterhin schleppend blieb. Der arbeitstäglige Verbrauch an Rohbaumwolle in den Vereinigten Staaten betrug im April 26300 Ballen gegen 26900 im März. Ägyptische Baumwolle erfuhr in der zweiten Monatshälfte infolge von Nachrichten über Vermehrung der Anbaufläche ebenfalls einen Preisrückgang. Im Gegensatz dazu zogen die Preise für indische Baumwolle, die anfänglich wegen der im Zusammenhang mit den Unruhen in Bombay erfolgten Schließung der meisten Spinnereien stark gesunken waren, später wieder an. Der Rückgang der Wollpreise nahm in New York in der zweiten Monatshälfte seinen Fortgang; in London blieben die meisten Sorten schon seit Monatsanfang stetig. An den Rohseidenmärkten war die Umsatztätigkeit nach wie vor gering, so daß die Preise weiter leicht nachgaben. Nur in London behaupteten sich die Preise für japanische Seide. Von den übrigen Textilrohstoffen hatten Flachs und Jute rückläufige Preistendenz, während die Hanfpreise in London etwas stiegen, in New York aber schwach lagen.

Häute und Felle erfuhr im Mai neue, zum Teil beträchtliche Preisabschläge, da die Nachfrage infolge schleppenden Absatzes der Lederindustrie fast aller Länder gering blieb. Die Lederpreise waren in New York ebenfalls rückläufig, in London dagegen unverändert.

Am Kautschukmarkt herrschte — vor allem infolge der Unklarheit über die wirkliche Ausfuhrkapazität der britischen Produktionsgebiete — eine gewisse Unsicherheit. Nachdem der Preis für plant. crepe in London von 9⁷/₈ am 25. April auf 11¹/₈ d je lb am 23. Mai gestiegen war, ist bei besserer Versorgung

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Mai 1929¹⁾

Table with multiple columns for 'Ware', 'Berichts-ort, Land', 'Menge', 'Wäh-rung', 'April', 'Mai', 'Marktpreis', and 'Preise in R.M. je 100 kg'. It is divided into sections for '1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.' and '2. Industriestoffe.' with various sub-sections like 'Noch: 2. Industriestoffe.' and 'Koks, Hütten- (Syndikatspr.)'.

Handelseinheiten: 1 lb (1 pound) = 453,593 g; 1 oz (1 unze) Feinsilber = 31,1 g; mt (metrische Tonne) = 1000 kg; lt (long ton) = 2240 lbs = 1018,058 kg; sht (short ton) = 2000 lbs = 907,19 kg; 1 Kantar = 44,9 kg; 1 bbl (1 barrel) = 42 gall.; 1 gall. Rohpetroleum = 6,997 lbs; 1 gall. raff. Petroleum = 6,5 lbs; 1 stand-ard = 4,247 cbm; 1 Talaris = 4,20 R.M.

Anmerkungen: 1) Die Preise für 1913/14 sind in W.u. St., 9. Jg., Nr. 3, S. 100 veröffentlicht. - 2) Preise für Kohle, Erz, Roheisen und Walzwaren in R.M je 1000 kg für Silber und Seide je 1 kg. - 3) Preise beziehen sich auf den 1. des Berichtsmontats. - 4) Verbesserte Fottfordor-Kohle 30/40 vH. Stücke ab Straßburg. - 5) Ab Zeche. - 6) Ab Kokerel. - 7) Cif Middlebrough. - 8) Frachtgrundle Longwy. - 9) Frei Best. Stat. - 10) Ab ostl. Werk. - 11) Ab Werk. - 12) Fracht-grundle Diedenhofen. - 13) Für 100 m. - 14) 1 cbm. - 15) Ab Bohrfeld. - 16) Frei Wagen. - 17) Vorläufige Angabe.

der Hauptverbrauchsländer, die in den erhöhten Vorräten zum Ausdruck kommt, wieder ein Preisrückgang, und zwar auf 10³/₄ d je lb, eingetreten. In New York war die Preistendenz ähnlich.

An den Märkten der Nichteisenmetalle ist nach den lebhaften Schwankungen der Vormonate wieder eine gewisse Beruhigung zu verzeichnen. Für Kupfer blieb der Kartellpreis unverändert auf 18,30 cts je lb. Auch der amerikanische Inlandspreis hielt sich, nachdem er von 17,87 cts am 30. April bis auf 18,00 cts am 2. Mai gestiegen war, stetig. In London zeigte Elektrolytkupfer nur geringe Preisschwankungen, während Standardkupfer mit Unterbrechungen rückläufige Preistendenz hatte und Ende Mai nur noch 73,88 £ je lt gegen 77,50 £ Ende April notierte. Die Umsätze in Kupfer waren außerordentlich gering, so daß die bereits im April von rd. 53 000 auf 57 000 sh t gestiegenen amerikanischen Vorräte an raffiniertem Kupfer bis Ende Mai weiter auf rund 70 000 sh t zugenommen haben. Im Hinblick auf die dadurch gegebene Möglichkeit einer erneuten Preisabschwächung haben die wichtigsten amerikanischen Produzenten beschlossen, ihre Produktion um 10 vH einzuschränken. Blei zeigte in New York keine Preisveränderung, in London dagegen auf vermehrte Ankünfte hin eine leichte Abschwächung (Ende April 24,50 £ je lt, Ende Mai 23,56 £). Der Londoner Zinkpreis (Ende April 26,75 £ je lt) ging zunächst etwas zurück (7. Mai 26,38 £), stieg dann aber wieder bis auf 26,88 £ am 30. Mai, da Bemühungen um eine Verlängerung des Kartells bis Ende des Jahres bekannt wurden. Auch die Abnahme der Weltvorräte mag zu der Befestigung etwas beigetragen haben. Zinn unterlag ziemlich starken Preisschwankungen. Die zu Beginn des Monats einsetzende Befestigung, als deren Ursache Gerüchte über eine Verständigung der Produzenten anzusehen sind, war jedoch nur von kurzer Dauer. Ende Mai lagen die Preise in New York und London sogar noch etwas niedriger als Ende April.

Die im April eingetretene schwächere Haltung des Weltkohlenmarkts hat im Mai weiter angehalten. Verschiedene englische Kohlenpreise sind erneut zurückgegangen. So notierten Ende Mai Yorkshire hards 19 s 3 d und Best Admiralty, Cardiff, 20 s 0 d je lt gegen 20 s 6 d und 21 s 0 d Ende des Vormonats. Der Hauptgrund der Abschwächung dürfte in der Steige-

rung der Förderung zu suchen sein. Im Gegensatz zu den Weltmarktpreisen sind die Inlandspreise in den westeuropäischen Ländern teilweise weiter gestiegen. In Frankreich hat die Erhöhung der Kohlenpreise um 4 bis 5 Fr. je t zum 1. Mai, die im übrigen in den von der englischen und belgischen Konkurrenz umstrittenen Gebieten nicht oder nur teilweise durchgeführt worden ist, kein merkliches Nachlassen der Nachfrage zur Folge gehabt. Lediglich der Bedarf der Textilindustrie und der chemischen Industrie ist saisonmäßig zurückgegangen. Auch in Belgien hielt die rege Nachfrage an. Die Zechen waren noch nicht in der Lage, alle Lieferrückstände aufzuholen. Der Mangel an gelernten Arbeitern erschwerte die Erledigung der neuen Aufträge. Am amerikanischen Kohlenmarkt sind keine Preisveränderungen eingetreten.

Die Tendenz der Weltmarktpreise für Eisen und Stahl hat — nach vorübergehender Abschwächung — während der zweiten Monatshälfte eine leichte Befestigung erfahren. So zogen Träger von 5 £ 2 s auf 5 £ 3 s 6 d und Grobbleche von 6 £ 6 s auf 6 £ 7 s an. Eine Erhöhung der Knüppelpreise von 5 £ 7 s 6 d auf 5 £ 7 s 9 d konnte sich nur kurze Zeit halten. Für Roheisen war die Nachfrage weiterhin lebhaft; doch blieben die Preise unverändert. Die Abwärtsbewegung des Stabeisenpreises hat sich fortgesetzt. Ende Mai wurden nur noch 5 £ 18 s 9 d je lt erzielt gegen 6 £ 1 s 6 d Ende April.

Auf den ausländischen Eisen- und Stahlmärkten war die Lage im allgemeinen weiterhin fest, ohne jedoch umfangreiche Preiserhöhungen zu bewirken. Lediglich in Großbritannien sind die Preise für Fertigerzeugnisse (Stabeisen, Träger, Bleche) infolge gestiegener Herstellungskosten um 5 s je lt erhöht worden. Die übrigen Produkte notierten unverändert. Schrott war gegen Ende des Monats leicht abgeschwächt. Am französischen Markt sind keine neuen Preisänderungen eingetreten. In Belgien ging der Preis für Stabeisen von 1 075 auf 1 065 Fr. je t zurück. Grobbleche, die zunächst ebenfalls etwas im Preise nachgaben, erholten sich später wieder. In den Vereinigten Staaten haben sich nur die Preise für Roheisen und Schrott geändert. Der vom »Iron Age« veröffentlichte Durchschnittspreis für Roheisen stieg weiter von 18,58 auf 18,71 \$ je lt, der Preis für Stahlschrott ging von 18,25 auf 17,75 \$ je lt zurück.

Löhne im Ausland.

Niederlande. Im Jahre 1928 haben sich die Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau wenig verändert. Sie gingen im Dezember 1928 um 0,5 vH (Übertagearbeiter) bis 0,9 vH (Untertagearbeiter) über den Stand vom Januar hinaus. Gegenüber der Vorkriegszeit (1913) waren sie Ende 1928 auf das 1,81fache (Hauer) bis 2,14fache (Übertagearbeiter) gestiegen.

Durchschnittliche Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau der Niederlande.

Zeit	Hauer		Untertagearbeiter zus.		Übertagearbeiter zus.	
	hfl.	Steigerung	hfl.	Steigerung	hfl.	Steigerung
1913.....	3,46	100	2,95	100	1,87	100
1928 Januar.....	6,21	179	5,53	187	3,99	213
Juli.....	6,20	179	5,54	188	3,99	213
August.....	6,20	179	5,54	188	3,99	213
September.....	6,23	180	5,57	189	4,00	214
Oktober.....	6,24	180	5,57	189	3,98	213
November.....	6,32	183	5,62	191	4,00	214
Dezember.....	6,26	181	5,58	189	4,01	214

Etwas stärker war die Bewegung der Stundenverdienste im Baugewerbe von Amsterdam. Von Januar bis Ende Dezember 1928

Durchschnittliche Stundenverdienste im Baugewerbe von Amsterdam.

Zeit	Maurer		Zimmerer		Bauhilfsarbeiter	
	hfl.	Steigerung	hfl.	Steigerung	hfl.	Steigerung
1913/14.....	0,33	100	0,33	100	0,275	100
1928 Januar.....	0,97	294	0,89	270	0,82	298
Juli.....	0,95	288	0,90	273	0,84	305
August.....	0,95	288	0,89	270	0,83	302
September.....	0,94	285	0,90	273	0,85	309
Oktober.....	0,95	288	0,91	276	0,85	309
November.....	0,92	279	0,91	276	0,83	302
Dezember.....	0,99	300	0,93	282	0,86	313

stiegen sie bei den Maurern um 2,1 vH, bei den Zimmerern um 4,5 vH, bei den Bauhilfsarbeitern um 4,9 vH und erreichten somit das 2,82- bis 3,13fache des Vorkriegsstands. Der Lebenshaltungskostenindex betrug im Dezember 1928 167,9.

Dänemark. Die Nachweisungen für das 4. Vierteljahr 1928 ergaben im Landesdurchschnitt eine Erhöhung der durchschnittlichen Stundenverdienste für Facharbeiter um 0,6 vH auf 158 Öre = das 2,58fache, für Ungelernte um 1,6 vH auf 127 Öre = das 2,79fache des Vorkriegsstandes. Nur bei den Arbeiterinnen lag ein unveränderter Lohnstand von 85 Öre = das 2,87fache des Vorkriegsstandes vor. Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten betrug 176. Die Angaben für die einzelnen Berufsarten erstrecken sich diesmal nicht auf das 4. Vierteljahr 1928, sondern auf das ganze Jahr 1928. Sie ergeben im Vergleich mit dem Jahr 1927 für Kopenhagen einen unveränderten Lohnstand für die männlichen Textilfabrikarbeiter und die ungelernen Hilfsarbeiter im Buchdruck, eine leichte Erhöhung für Maurer (+ 0,9 vH), Bauhilfsarbeiter (+ 4,0 vH), Schmiede (+ 0,6 vH) und Hilfsarbeiter der Metallindustrie (+ 0,8 vH), und eine ebenso leichte Senkung für Zimmerer (- 2,0 vH), Kupferschmiede (- 1,0 vH), weibliche Textilfabrikarbeiter (- 1,0 vH) und Buchdrucker (- 1,0 vH).

Durchschnittliche Stundenverdienste in Dänemark.

Berufsart	1914		1927		1928			
	Kopenhagen Öre	Provinz Öre	Kopenhagen Öre	Provinz Öre	Kopenhagen Öre	Provinz Öre	Steigerung (1914=100)	
					Kopenh.	Provinz	Kopenh.	Provinz
Maurer.....	87,5	57,6	224	145	226	141	258	245
Zimmerer.....	83,5	52,1	203	133	199	132	238	253
Bauhilfsarbeiter.....	62,1	45,5	173	116	180	117	290	257
Kupferschmiede.....	72,3	56,5	194	163	192	163	266	239
Schmiede, Maschinenarb.	61,7	55,0	167	141	168	140	272	255
Hilfsarbeiter (Metall)....	48,5	45,6	131	116	132	118	272	259
Textilfabrikarb., mannl..	42,5	39,8	123	115	123	114	289	288
Textilfabrikarb., weibl...	30,7	26,0	87	78	86	77	230	296
Buchdrucker.....	74,9	62,4	182	168	180	166	240	264
Ungelernte Hilfsarbeiter.	65,0	48,6	140	133	140	131	215	270

Italien. Über den Lohnstand im September 1928 in verschiedenen Industrien wird jetzt auf Grund tatsächlich gezahlter Lohnsummen, der Zahl der erfaßten Arbeiter und der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden amtlich berichtet. Danach sind die durchschnittlichen Stundenverdienste seit März 1928 in der Mehrzahl der Industrien leicht gesunken (um 0,3 bis 4,1 vH). Auch der Gesamtdurchschnitt weist eine leichte Senkung auf (um 0,5 vH). Nur in der Seidenhaspelerei haben sich die Löhne erhöht (um 1 vH), ebenso in der Seidenweberei (um 1,7 vH) und Kunstseidenindustrie (um 3,2 vH). Der höchste Durchschnittsverdienst (2,64 Lire) kam in der Provinz Ligurien vor, der niedrigste (1,11 Lire) in der Provinz Basilicata.

Durchschnittliche Stundenverdienste in Italien.

Gewerbeart	1925	1928	1928
	Mai Lire	März Lire	Sept. Lire
Seidenhaspelerei	1,11	0,99	1,00
Seidenweberei	1,84	1,77	1,80
Kunstseidenindustrie	1,87	1,85	1,91
Darunter:			
Baumwollweberei	1,74	1,61	1,60
Wollweberei	2,04	1,86	1,85
Metallindustrie	3,25	3,06	3,05
Eisenbahnbau und -reparatur	2,84	2,59	2,51
Maschinenbau und elektrische Anlagen	2,77	2,68	2,61
Mechanische Spezialwerkstätten	2,45	2,45	2,35
Schiffswerften	2,62	2,64	2,63
Zündholzindustrie	2,68	2,51	2,58
Papierindustrie	1,99	1,92	1,96
Gesamtdurchschnitt ¹⁾		2,01	2,00

¹⁾ Aus den genannten und 8 weiteren Industrien.

Polen. Nach den Mitteilungen der Abteilung für Berg- und Hüttenwesen des Ministeriums für Handel und Industrie sind die durchschnittlichen Schichtverdienste von Januar bis Dezember 1928 für Hauer von 10,11 auf 10,78 Zl., d. h. um 6,6 vH, für männliche Erwachsene unter und über Tage von 7,22 auf 7,79 Zl., d. h. um 7,9 vH, gestiegen. Die in den angegebenen Schichtverdiensten einbegriffenen Sozialversicherungsbeiträge (Kranken- und Hilfskassen, in Oberschlesien außerdem noch Altersversicherung) stiegen, für sich allein betrachtet, in der gleichen Zeit für Hauer von 0,90 auf 1,02 Zl., d. h. um 13,3 vH, für männliche Erwachsene unter und über Tage von 0,73 auf 0,81 Zl., d. h. um 11 vH.

Durchschnittliche Schichtverdienste¹⁾ in den Steinkohlengruben von Polen (in Zloty).

Zeit	Untertagearbeiter			Übertagearbeiter			Unter- u. Übertagearbeiter	
	männliche Erwachsene		Jugendliche	männl. Erwachsene	Frauen	Jugendliche	männl. Erwachsene	Jugendliche
	susammen	darunter Hauer						
Dombrowa.								
1928 Jan.	6,86	9,95	2,12	5,45	2,67	2,33	6,67	2,25
Sept.	7,20	10,07	2,61	5,84	2,94	2,35	6,68	2,44
Okt.	7,23	10,18	3,22	5,84	2,93	2,35	6,70	2,62
Nov.	7,24	10,33	2,67	5,85	2,95	2,20	6,70	2,36
Dez.	7,12	10,25	2,82	5,74	2,93	2,30	6,58	2,47
Krakau.								
1928 Jan.	6,27	8,20	3,10	4,95	2,57	1,99	5,81	2,17
Sept.	6,47	8,22	4,07	5,37	2,65	2,15	6,09	2,28
Okt.	6,45	8,28	3,94	5,08	2,64	2,00	5,98	2,14
Nov.	6,47	8,45	3,65	5,30	2,74	2,11	6,08	2,20
Dez.	6,44	8,43	3,47	5,25	2,65	2,21	6,03	2,27
Oberschlesien.								
1928 Jan.	8,02	10,34	2,65	6,70	3,13	1,84	7,63	2,20
Sept.	8,79	11,23	2,52	7,46	3,49	1,77	8,42	2,01
Okt.	8,72	11,14	2,68	7,46	3,44	1,77	8,37	2,05
Nov.	8,71	11,16	2,55	7,49	3,44	1,83	8,38	2,09
Dez.	8,68	11,10	2,38	7,50	3,46	1,85	8,35	2,05
Polen insgesamt.								
1928 Jan.	7,67	10,11	2,43	6,23	2,92	2,10	7,22	2,22
Sept.	8,32	10,83	2,61	6,85	3,23	2,04	7,86	2,21
Okt.	8,27	10,78	2,97	6,83	3,20	2,02	7,83	2,28
Nov.	8,27	10,84	2,64	6,86	3,22	2,02	7,85	2,21
Dez.	8,22	10,78	2,59	6,89	3,21	2,10	7,79	2,25

¹⁾ Leistungslöhne auschl. der Überstunden- und Familienzulagen sowie der Kohlendepute, einschl. der Sozialversicherungen (Krankenkassen, Hilfskassen, Altersversicherung).

In der Metallindustrie von Warschau waren die seit Oktober 1928 gültigen tarifmäßigen Tagelohnsätze im Januar 1929 noch in Kraft. Sie lagen somit um 9,4 bis 9,9 vH über dem Stande vom Januar 1928, blieben aber beträchtlich hinter den Steigerungen zurück, die die Tagelöhne im gleichen Zeitraum in Oberschlesien (15,5 bis 16,3 vH) und in Posen (21,9 bis 24,2 vH) erfahren haben.

Tarifmäßige Tagelöhne in der Metallindustrie von Warschau, Posen und Oberschlesien.

Ort und Berufsart	1928				1929	
	31. Jan. Zl.	30. Sept. Zl.	31. Okt. Zl.	30. Nov. Zl.	31. Dez. Zl.	31. Jan. Zl.
Warschau:						
Facharbeiter	7,68	8,00	8,40	8,40	8,40	8,40
Angelernte	5,68	5,92	6,24	6,24	6,24	6,24
Ungelernte	5,04	5,28	5,52	5,52	5,52	5,52
Posen:						
Facharbeiter	7,04	8,64	8,64	8,64	8,64	8,64
Angelernte	5,28	6,56	6,56	6,56	6,56	6,56
Ungelernte	5,12	6,24	6,24	6,24	6,24	6,24
Oberschlesien:						
Facharbeiter	7,08	7,80	7,80	7,80	7,80	8,20
Angelernte	6,18	6,82	6,82	6,82	6,82	7,14
Ungelernte	4,90	5,38	5,38	5,38	5,38	5,70

In der Textilindustrie von Lodz sind die Tagelöhne innerhalb des letzten Jahres für Facharbeiter um rd. 11 vH, für Hilfsarbeiter um 15,8 vH gestiegen.

Tarifmäßige Tagelöhne¹⁾ in der Textilindustrie von Lodz.

Berufsart	1927	1928					1929
	Durchschnitt Zl.	31. Jan. Zl.	30. Sept. Zl.	31. Okt. Zl.	30. Nov. Zl.	31. Dez. Zl.	31. Jan. Zl.
Baumwollspinner	7,65	7,77	8,23	8,65	8,65	8,65	8,65
Baumwollspinnerinnen	4,70	4,81	5,10	5,35	5,35	5,35	5,35
Baumwollweber (Jacquard 84")	7,09	7,20	7,63	8,02	8,02	8,02	8,02
Hilfsarbeiter	3,76	3,85	4,25	4,46	4,46	4,46	4,46

¹⁾ Für die Facharbeiter: Tarifmäßige Akkordrihtsätze.

Rußland (UdSSR). Die durchschnittlichen Tagesverdienste eines Industriearbeiters in Rußland stiegen von Januar* bis September 1928 von 273,0 auf 292,1 Tsch. w. K., d. h. um 8,1 vH, die Monatsverdienste von 66,17 auf 69,32 Tsch. w. Rbl. gleich dem 2,77fachen des Vorkriegsstands 1913 (26 Rbl.).

Durchschnittliche Tages- und Monatsverdienste eines Industriearbeiters in Rußland (UdSSR).

Gewerbebezug	1928					
	Tagesverdienste			Monatsverdienste		
	Tsch.-Kop.	Tsch.-Kop.	Tsch.-Kop.	Tsch.-Rbl.	Tsch.-Rbl.	Tsch.-Rbl.
Bergbau	272,1	271,6	277,3	64,62	65,95	63,93
Metallindustrie	343,9	349,1	353,8	85,03	84,87	84,45
Textilindustrie	253,3	247,1	243,6	59,88	59,02	56,42
Chemische Industrie	288,3	294,7	300,0	71,18	71,19	69,83
Lederindustrie	366,2	377,1	379,8	89,48	92,89	89,15
Druckereigewerbe	346,1	377,5	384,1	93,42	94,82	91,09
Bekleidungs-gewerbe	331,0	346,5	354,0	80,56	85,07	83,53
Nahrungsmittelindustrie	346,1	346,0	356,1	82,75	93,93	82,85
Papierindustrie	253,4	263,8	263,3	65,04	66,95	65,84
Holzindustrie	264,2	274,0	284,3	65,52	67,35	68,18
Gesamtdurchschnitt	292,1	293,6	295,2	70,74	71,17	69,32

Die Tagesverdienste eines Industriearbeiters in Moskau stiegen von Januar bis Dezember 1928 im Druckereigewerbe um 2,9 vH, in der chemischen, Nahrungsmittel- und Bekleidungsindustrie um 9,0 vH, in der Holzindustrie um 22,3 vH, im Durchschnitt um 8,5 vH und fielen nur in der Lederindustrie um 1,5 vH. Die Monatsverdienste haben sich im Durchschnitt nur um 0,4 vH erhöht, darunter in der Holzindustrie um 11,6 vH, in der Nahrungsmittelindustrie um 5,2 vH, in der chemischen Industrie um 0,06 vH. In den übrigen Industrien gingen die Monatsverdienste um 0,05 (Metallindustrie) bis 8,2 vH (Lederindustrie) zurück.

^{*)} Vgl. *W. u. St., 8 Jg. 1928, Nr. 21, S. 790.

Durchschnittliche Tages- und Monatsverdienste eines Industriearbeiters¹⁾ in Moskau.

Gewerbebezug	1928					
	Tagesverdienste			Monatsverdienste		
	Okt.	Nov.	Dez.	Okt.	Nov.	Dez.
Tsch.-Rbl.	Tsch.-Rbl.	Tsch.-Rbl.	Tsch.-Rbl.	Tsch.-Rbl.	Tsch.-Rbl.	
Metallindustrie	4,62	4,64	4,62	118,71	108,93	107,69
Textilindustrie	2,83	2,84	2,86	78,77	71,38	71,25
Chemische Industrie	4,28	4,28	4,35	111,07	97,14	96,75
Nahrungsmittelindustrie	3,98	4,09	4,07	102,62	93,59	96,58
Lederindustrie	4,80	4,77	4,74	127,67	113,49	108,71
Bekleidungsindustrie	4,20	4,18	4,06	107,05	95,62	88,39
Druckereigewerbe	3,99	3,97	3,93	103,63	92,28	92,63
Holzindustrie	4,35	4,49	4,49	109,54	101,54	100,65
Gesamtdurchschnitt	3,95	3,98	3,97	103,50	93,57	92,81

¹⁾ In Betrieben mit mindestens 30 Arbeitern; in Betrieben mit mechanischem Antrieb mit mindestens 16 Arbeitern.

Vereinigte Staaten von Amerika. Die alle 2 Jahre vom Arbeitsamt der Vereinigten Staaten von Amerika vorgenommene Erhebung über Stundenverdienste und Vollwochenarbeitszeit in der Strickwaren- und Trikotagenindustrie erfaßte im Jahre 1928 43 501 Arbeiter von 192 Betrieben in 19 Staaten. Die Anzahl der erfaßten Arbeiter entspricht, nach dem Zensus von 1925, 95 bis 96 vH aller Lohnempfänger der genannten Gewerbe der 19 Staaten. Die Stundenverdienste, die sich in beiden Industrien zusammen gegen die letzte Erhebung des Jahres 1926 kaum geändert haben, liegen auf dem 2,58fachen des Vorkriegsstands. Die Vollwochenarbeitszeit, die 1928 mit 51,3 Stunden gegen 1926 unverändert blieb, hat sich seit 1914 um 6,4 vH verringert. Im einzelnen stieg 1928 in der Strickwarenindustrie der Stundenverdienst für männliche Arbeiter um 7,3 vH, für weibliche um 0,6 vH. Der höchste Stundenverdienst der Männ-

Durchschnittliche Stundenverdienste und Vollwochenarbeitszeit in der Strickwaren- und Trikotagenindustrie der Vereinigten Staaten von Amerika.

Zeit	Stundenverdienst			Vollwochenarbeitszeit		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich Stunden	weiblich Stunden	zusammen Stunden
	Strickwaren.					
1926	0,675	0,358	0,472	52,6	51,5	51,9
1928	0,724	0,360	0,488	52,4	51,9	52,1
	Trikotagen.					
1926	0,477	0,352	0,378	51,0	50,1	50,3
1928	0,453	0,329	0,354	50,6	49,8	50,0
	Zusammen.					
1914			0,172			54,8
1926	0,632	0,356	0,443	52,3	51,0	51,3
1928	0,662	0,348	0,444	52,0	51,1	51,3

lichen (1,247 \$) und Weiblichen (0,541 \$) kam im Staate New York vor, der niedrigste der Männlichen (0,370 \$) und Weiblichen (0,217 \$) im Staate Virginia. In der Trikotagenindustrie sank 1928 der Stundenverdienst der Männlichen um 5 vH, der der Weiblichen um 6,5 vH. Der höchste Stundenverdienst der Männlichen (0,578 \$) wurde im Staate Massachusetts, der der Weiblichen (0,446 \$) im Staate Illinois festgestellt. Den niedrigsten Stundenverdienst hatten die Männlichen (0,336 \$) in Tennessee, die Weiblichen (0,222 \$) in Nord-Karolina.

Die durchschnittlichen, aus Lohnsummen und Arbeiterzahl errechneten Wochenverdienste in den wichtigsten Industrien der Vereinigten Staaten von Amerika haben im Dezember 1928 in allen Gewerbebezug mit Ausnahme der Tabakindustrie (—0,8 vH) und der Lederindustrie (—2,9 vH) gegen Januar 1928 eine Steigerung erfahren, an der vor allem die Eisen- und Stahlindustrie mit 8 vH und das Landtransportmittelgewerbe mit 7,3 vH beteiligt ist. Der Gesamtdurchschnitt ergibt eine Steigerung von 5,3 vH.

Die durchschnittlichen Monatsverdienste von Angestellten der Eisenbahngesellschaften erster Klasse zeigen im Dezember 1928 mit 139,00 \$ einen Rückgang gegen den Oktober, der mit 145,54 \$ die höchsten Monatsverdienste des ganzen Jahres

Durchschnittliche Wochenverdienste in wichtigen Industrien der Vereinigten Staaten von Amerika.

Gewerbegruppen	1928				
	Jan.	Juli	Okt.	Nov.	Dez.
	\$	\$	\$	\$	\$
Nahrungsmittelgewerbe	25,60	26,10	25,61	25,47	25,86
Textilindustrie	19,48	18,85	19,87	19,41	19,95
Eisen- und Stahlindustrie	28,51	29,20	31,09	30,73	30,78
Sägemühlindustrie	21,00	21,55	22,70	22,42	22,19
Lederindustrie	22,51	23,03	22,95	20,28	21,86
Druckerei und Papierindustrie	32,69	32,39	33,08	32,94	33,70
Chemikalienindustrie	29,29	30,14	29,65	29,65	29,60
Stein-, Ton- und Glasindustrie	25,74	25,54	26,43	26,15	26,00
Metallindustrie (ausschl. Eisen u. Stahl)	26,54	26,23	27,82	27,66	27,93
Tabakindustrie	17,44	16,90	16,87	16,70	17,30
Landtransportmittelgewerbe	29,76	30,99	33,43	31,97	31,94
Verschiedene Industrien	28,91	29,27	29,87	29,12	30,14
Gesamtdurchschnitt	25,87	26,50	27,63	26,90	27,24

aufweist, um 4,5 vH. Gegen den Januar desselben Jahres sind sie nur leicht (um 0,5 vH) gesunken.

Durchschnittliche Monatsverdienste von Angestellten der Eisenbahngesellschaften 1. Klasse¹⁾ in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Berufsart	1928					
	15. Juli	15. Aug.	15. Sept.	15. Okt.	15. Nov.	15. Dez.
	\$	\$	\$	\$	\$	\$
Zugmaschinenisten u. Motorleute	278,90	288,45	281,41	299,14	274,41	271,60
Zugführer	239,17	248,48	239,91	254,57	238,21	237,53
Heizer und Heizergehilfen	200,95	210,01	204,61	218,57	199,21	195,96
Bremsr. und Bahnwärter	173,72	181,90	176,72	189,26	174,87	172,16
Büroangestellte	136,78	140,00	134,71	140,93	136,49	136,99
Stenographen u. Stenotypisten	128,70	131,11	127,56	131,54	128,80	128,76
Angel. Hilfsarb. in Werkstätt.	95,15	96,80	93,50	98,27	94,64	95,89
Ungel. Hilfsarb. in Werkstätt.	80,43	84,48	77,82	86,23	80,29	78,76
Durchschn. aller Angestellten	136,68	141,81	135,88	145,54	138,48	139,00

¹⁾ Eisenbahnen, deren Strecken 1000000 \$ und mehr im Jahr einbringen

Die durchschnittlichen Wochenverdienste im Staat New York stiegen im Februar 1929 mit 29,99 \$ auf das 2,39fache, im März 1929 mit 30,35 \$ auf das 2,42fache des Vorkriegsstands. Der Index der Lebenshaltungskosten in den Vereinigten Staaten stand im Dezember 1928 auf 171,3. In der Stadt New York betrug der durchschnittliche Wochenverdienst im Februar 1929 31,99 \$ gleich dem 2,46fachen, im März 1929 33,19 \$, gleich dem 2,56fachen des Vorkriegsstands bei einem Lebenshaltungskostenindex von 176,3 im Dezember 1928. In Stadt und Staat New York sind die Verdienste des März 1929 die höchsten seit 1914 bisher erreichten.

Durchschnittliche Wochenverdienste¹⁾ im Staat New York.

Gewerbegruppen	Februar 1929			März 1929		
	Werkstättenarbeiter		Durchschnitt ²⁾	Werkstättenarbeiter		Durchschnitt ²⁾
	männl.	weibl.		männl.	weibl.	
	\$	\$	\$	\$	\$	
Stein-, Glas- u. Porzellanindustrie	34,95	18,36	30,73	35,26	18,46	30,98
Metall-, Maschinen- und Fahrzeugindustrie	33,46	17,03	32,66	33,87	17,86	33,06
Holzindustrie	29,56	16,10	28,81	30,98	16,46	29,91
Polz-, Leder- und Gummiindustrie	31,60	18,62	25,66	32,81	18,37	25,28
Chemische Industrie, Öle, Farben usw.	32,87	17,31	30,61	33,46	18,00	31,16
Papierindustrie	29,61	15,25	29,79	29,07	14,71	29,24
Druckerei und Papierverarbeitung	41,99	18,30	37,06	44,03	19,24	38,30
Textilindustrie	26,68	16,03	22,68	27,19	16,47	22,46
Bekleidungs- und Putzindustrie, Wäscherei	42,13	20,90	27,70	44,21	21,79	28,30
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	31,14	15,78	26,88	31,03	16,64	27,05
Wasser-, Licht- und Kraftwerke	34,77		34,34	34,84		34,51
Gesamtdurchschnitt	34,44	18,74	29,99	35,35	19,49	30,35

¹⁾ Durchschnitt für gelernte und ungelernete Arbeiter, einschl. der jugendlichen. — ²⁾ Aller Lohnempfänger (Werkstätten-, Lager- und Verwaltungsarbeiter).

FINANZ - UND GELDWESSEN

Die deutsche Kreditversorgung am 30. April 1929.

Um den gesamten Zufluß von Betriebs- und Anlagekapitalen in die deutsche Wirtschaft seit Anfang 1924 festzustellen, sind die beiden großen Kreditströme zusammenzufassen, nämlich einmal die über den Kapitalmarkt in die heimische Wirtschaft geleiteten langfristigen Kredite; sodann die Summe der am Geldmarkt aufgebrauchten kurzfristigen Kredite.

Die langfristigen, zu Anlagezwecken bereitgestellten Kapitalmarktkredite¹⁾ verteilen sich auf folgende Gruppen:

1. Summe der seit 1924 am innerdeutschen Kapitalmarkt aufgelegten Anleihen der öffentlichen und privaten Wirtschaft²⁾.
2. Summe der im Ausland aufgenommenen Anleihen³⁾. Zu beachten ist hierbei, daß — ebenso wie bei den Inlandsanleihen — die Nominalbeträge der Anleihen erfaßt wurden, während die der deutschen Wirtschaft tatsächlich zugeflossenen Kapitalsummen erheblich niedriger lagen; nach der Statistik der Auslandsanleihen betrug der Auszahlungskurs

in den Jahren 1924—25 durchschnittlich	87,42 vH
im Jahre 1926	89,94 „
„ 1927	92,71 „
„ 1928	91,55 „

Demnach errechnet sich für die zum 31. 12. 1928 festgestellten Auslandsanleihen (von nominell rd. 4,3 Milliarden *R.M.*) ein Disagio von rd. 426 Mill. *R.M.*, das bei Beurteilung der Frage, welche tatsächlichen Kapitalsummen der Wirtschaft zugeflossen sind, wohl zu beachten ist.

3. Summe der von der öffentlichen Wirtschaft aufgenommenen Kommunaldarlehen³⁾.

4. Die gesamten Aktienemissionen¹⁾ seit 1924 mit dem Emissionskurswert. Abzusetzen waren Emissionen gegen Sacheinlagen und solche zum Zweck von Fusionen, da in diesen Fällen

¹⁾, ²⁾ und ³⁾ s. nachstehende Übersicht.

Stand der von der öffentlichen und privaten Wirtschaft seit der Währungsstabilisierung aufgenommenen langfristigen Kredite¹⁾ 1924 bis April 1929. (Mill. *R.M.*)

Kreditnehmer bzw. Art der Kreditaufnahme	Stand am Jahresende					28. Febr. *)	30. April *)
	1924	1925	1926	1927	1928	1929	
I. Öffentliche Wirtschaft.							
1. Anleihen öffentlich-rechtlicher Körperschaften							
a) Inlandsanleihen ²⁾	21,0	36,0	690,0	1 388,0	1 844,0	1 941,0	1 965,0
b) Auslandsanleihen ³⁾	—	396,0	787,1	1 069,9	1 267,8	1 285,3	1 289,3
2. Anleihen öffentlicher Unternehmungen							
a) Inlandsanleihen ²⁾	6,0	28,0	392,0	408,0	615,0	615,0	615,0
b) Auslandsanleihen ³⁾	—	259,5	593,2	671,3	1 102,6	1 220,5	1 265,8
3. Kommunaldarlehen öffentlich-rechtlicher Körperschaften u. öffentlicher Unternehmungen ³⁾	198,0	535,4	1 589,5	2 423,2	3 547,5	3 781,4	3 980,9
Summe: Öffentliche Wirtschaft	225,0	1 254,9	4 051,8	5 960,4	8 376,9	8 843,2	9 116,0
II. Private Wirtschaft.							
1. Wertpapieremissionen gesamt	191,0	1 298,9	3 095,3	4 795,0	6 614,8	6 950,8	7 147,1
davon							
a) Inlandsanleihen ²⁾	37,0	116,0	438,0	619,0	913,0	913,0	913,0
b) Auslandsanleihen ³⁾	42,0	531,9	1 192,3	1 554,0	1 927,8	1 969,8	2 015,1
c) Aktienemissionen ⁴⁾	112,0	651,0	1 465,0	2 622,0	3 774,0	4 068,0	4 219,0
2. Hypothekarkredite gesamt	1 091,9	2 772,8	6 083,3	9 763,9	13 589,7	14 204,6	14 821,6
davon							
a) Städtischer Grundbesitz ⁵⁾	368,4	1 090,9	2 704,4	4 843,9	7 095,3	7 502,7	7 899,0
b) Landwirtschaftlicher Grundbesitz ⁵⁾	453,5	951,9	1 928,9	2 620,0	3 344,4	3 431,9	3 512,6
c) Hauszinssteuerhypotheken ⁵⁾	270,0	730,0	1 450,0	2 300,0	3 150,0	3 270,0	3 410,0
Summe: Private Wirtschaft	1 282,9	4 071,7	9 178,6	14 558,9	20 204,5	21 155,4	21 968,7
I. u. II. Erfasste langfristige Kredite insgesamt	*) 1 507,9	5 326,6	13 230,4	20 519,3	28 581,4	29 998,6	31 084,7
Davon aus Auslandsanleihen bzw. durch Begebung von Pfandbriefen im Ausland	42,0	1 268,6	2 899,4	3 980,9	5 475,1	5 698,8	5 821,3
desgl. in vH.	2,80	23,82	21,91	19,40	19,16	19,00	18,73

¹⁾ Einschl. Aktienemissionen. — Die Aktienemissionen wurden berücksichtigt, da sie ebenfalls eine Kapitalzuführung an die Wirtschaft bedeuten, wenn auch (infolge Mitübernahme des Risikos) in anderer Form als direkte Kredite. Der Begriff »Kreditvolumen« ist hier in dieser erweiterten Bedeutung zu fassen. — ²⁾ Ohne Emissionen von Pfandbriefen und Kommunalobligationen, die unter Hypothekarkrediten und Kommunaldarlehen gesondert erfaßt sind. — Inzwischen erfolgte Tilgungen sind nicht abgezogen. — ³⁾ Statistisch festgestellt wurden hierbei die Kommunaldarlehen bzw. Hypothekarkredite der Bodenkreditinstitute (einschließlich der aus Auslandsmissionen finanzierten Darlehen), der Sparkassen, der privaten und öffentlichen Lebensversicherungen und der Angestelltenversicherung. Nicht einbezogen wurde die Invalidentversicherung, da die letzten vorliegenden Zahlen (31. Dezember 1927) weit zurückliegen und auch eine Aufgliederung nach städtischen und landwirtschaftlichen Hypotheken nicht durchgeführt ist. — ⁴⁾ Ohne Sacheinlagen und Fusionen sowie ohne Bankemissionen. — ⁵⁾ Gegenüber früheren Veröffentlichungen zum Teil berichtigte Zahlen. — ⁶⁾ Die statistisch erfaßten langfristigen Kredite beliefen sich am 31. Dezember 1923 auf rd. 230 Mill. *R.M.* — ⁷⁾ Zum Teil durch Schätzung ergänzte Zahlen.

eine Zufuhr neuen flüssigen Kapitals nicht vorliegt. Ferner waren zur Vermeidung von Doppelzählungen Emissionen von Banken auszuschalten, da die den Banken aus den eigenen Emissionen zufließenden Kapitalbeträge von diesen überwiegend in Form kurzfristiger Bankkredite wieder ausgeliehen werden, also in dem gesondert zu untersuchenden Volumen der kurzfristigen Kredite enthalten sind.

5. Die seit 1924 von der Landwirtschaft und dem städtischen sowie gewerblich-industriellen Grundbesitz neu aufgenommenen Hypothekarkredite¹⁾.

Bei Zusammenfassung dieser sämtlichen Kreditgruppen ergibt sich für Ende April 1929 ein Gesamtbetrag von 31 084,7 Mill. *R.M.* statistisch festgestellter Kapitalmarktkredite, die seit der Währungsstabilisierung vom in- und ausländischen Kapitalmarkt der deutschen Wirtschaft zugeleitet wurden. Diese das langfristige Kreditvolumen kennzeichnende Gesamtzahl ist insofern unvollständig, als verschiedene wichtige Kapitalmarktposten mangels statistischer Unterlagen nicht erfaßt sind, so neben den privaten Hypothekarkrediten die Kapitalzuführung (durch Kapitalerhöhung oder Neugründung) an Gesellschaften m. b. H., offene Handelsgesellschaften und Einzelfirmen. Auf der anderen Seite ist der tatsächlich an die Wirtschaft geleitete Kapitalbetrag, wie erwähnt, etwas niedriger anzunehmen, da die Emissions- bzw. Auszahlungskurse bei Anleihen und Hypothekarkrediten z. T. erheblich unter den Nominalbeträgen lagen; ferner konnten Tilgungen teilweise nicht berücksichtigt werden. Auch dürften in den Aktienemissionen — trotz weitestgehender Ausschaltung der nicht den Kapitalmarkt berührenden Transaktionen — noch in beachtlichem Umfang Emissionen formeller Natur enthalten sein. Immerhin gewährt die auf Grund des vorliegenden statistischen Materials errechnete Gesamtzahl von rd. 31 Milliarden *R.M.* an langfristigen Krediten einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Versorgung der deutschen Wirtschaft mit Kapitalmarktkrediten.

Das statistisch festgestellte Volumen an kurzfristigen Krediten, d. h. die Summe der jeweils durch Inanspruchnahme des deutschen Geldmarkts bzw. der internationalen Geldmärkte aufgebrauchten Betriebskredite, setzt sich aus den beiden folgenden hauptsächlichsten Gruppen kurzfristiger Kreditgewährung zusammen:

1. Die kurzfristigen Kredite der deutschen Geldanstalten. Hierbei wurden die Vorschüsse in laufender Rechnung (Debitoren) und die Warenvorschüsse nachstehender Gruppen von Geld-

¹⁾ Eine Erfassung der von privater Hand direkt gegebenen Hypothekarkredite war bisher nicht möglich. Dagegen konnten die von Bodenkreditinstituten, Versicherungen usw. gegebenen sogenannten Anstaltshypotheken nahezu vollständig erfaßt werden. Die durch Auslandsmissionen finanzierten Kredite sind in den Gesamtsummen enthalten. Endlich gehören in diese Gruppe auch die durch die öffentliche Hand in Form der Hauszinssteuerhypotheken an die Wirtschaft geleiteten Kapitalmarktkredite.

instituten erfaßt: Aktienkreditbanken, öffentlich-rechtliche Kreditanstalten, genossenschaftliche Geldanstalten und Sparkassen.

2. Der Wechselumlauf, unter Ausschluß der im freien Verkehr befindlichen, d. h. von der Wirtschaft selbst finanzierten Wechsel¹⁾. Zu diesem Zwecke wurden die Wechselbestände der unter 1 genannten Geldanstalten sowie diejenigen der Reichsbank und der privaten Notenbanken festgestellt.

Der Stand der statistisch festgestellten kurzfristigen Kredite errechnet sich für den 30. April 1929 auf insgesamt rd. 24,1 Milliarden *R.M.* Auch diese auf dem vorliegenden statistischen Material beruhende Zahl ist nicht erschöpfend. Die Kredite der statistisch nicht erfaßten privaten Banken und Bankfirmen konnten nicht einbezogen werden, ebenso fehlen u. a. die Zahlen für die aus eigenen Mitteln der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften gegebenen Kredite²⁾. Demgegenüber liegen aber verschiedene Tatbestände vor, die auf Doppelzählungen hindeuten. Aus dem Bankkreditvolumen müssen alle Kredite ausgeschaltet werden, die eine Finanzierung neuer Effektenemissionen darstellen, da diese Emissionen bereits im Volumen der langfristigen Kredite Berücksichtigung fanden. Deshalb blieben Reports und Lombards außer Ansatz. In ähnlicher Weise dürften aber auch die unter Vorschüssen in laufender Rechnung verbuchten effektengedeckten Debitoren zu einem Teil wenigstens zur Übernahme von neuen Wertpapieremissionen Verwendung gefunden haben, wären also ebenfalls vom Kreditvolumen abzusetzen. Allerdings läßt sich zahlenmäßig nicht feststellen, welcher Anteil auf diese Kredite entfällt. Nur diejenigen effektengedeckten Debitoren wären als neue zusätzliche Wirtschaftskredite in das Kreditvolumen einzubeziehen, die unmittelbar in der Wirtschaft als Betriebskapital Verwendung finden und lediglich sicherheitshalber durch alte Effektenbestände der Kreditnehmer gedeckt sind³⁾.

Ferner wären aus den Debitoren die Kredite an andere Banken als durchlaufende Posten auszuschalten. Dies konnte in untenstehender Übersicht nicht durchgeführt werden, weil die Bekanntgabe dieser Debitorengruppe erst seit dem 31. März 1928⁴⁾ erfolgt und lediglich von den nach dem

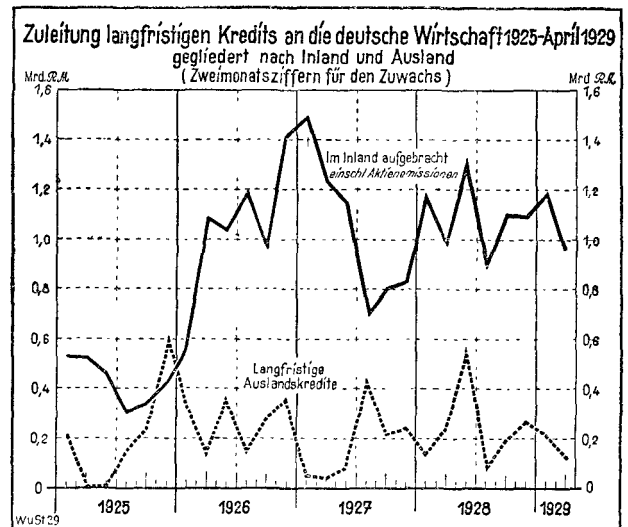
¹⁾ Die Ausschaltung der Wechsel im freien Verkehr ist notwendig, weil es sich hierbei überwiegend um eine Weiterleitung von Krediten, also nicht um Neukredite, handelt. Vielfach ist nämlich infolge der knappen Kapitalbasis des Zwischen- und Detailhandels der Produzent gezwungen, obwohl selbst verschuldet (durch Bankkredite, Ausgabe von Wertpapieren), seinerseits Kredit zu geben. Dies vollzieht sich oft in der Form der Hereinnahme von Dreimonatswechseln, die der Unternehmer mangels Diskontfähigkeit im eigenen Portefeuille behält. Würde man also den gesamten Wechselumlauf für die Errechnung des Kreditvolumens heranziehen, so würde der Kredit, den der Unternehmer lediglich weitergegeben hat, als neuer Kredit (somit doppelt) gezählt werden. Tatsächlich aber handelt es sich nur um eine Verteilung von Krediten. — ²⁾ Dagegen wurden die über die Preußische Zentralgenossenschaftskasse und die Deutsche Raiffeisenbank A.-G. an diese Genossenschaften weitergeleiteten Kreditbeträge berücksichtigt. — ³⁾ In diesem Falle wirkt die Effektedeckung, wie eine Faustpfandsicherheit oder Warenübergang, lediglich formaljuristisch. — ⁴⁾ Neues Zwischenbilanzschema vom 15. März 1928.

Zwischenbilanzschema berichtenden Banken vorgenommen wird. Die Berücksichtigung dieses Abzuges nur für die beiden letzten Termine hätte demzufolge die Vergleichbarkeit beeinträchtigt. Nach dem Stande vom 30. April 1929 erreichten die Kredite an andere Banken bei den statistisch erfaßten Banken insgesamt rd. 1 011 Mill. *R.M.*, die vom Kreditvolumen im letzten Zeitpunkt abzusetzen sind.

Zusammenfassend kann die statistisch nachweisbare deutsche Kreditversorgung für Ende April 1929 wie folgt festgestellt werden:

1. Gewährung von langfristigem Kredit¹⁾ seit Anfang 1924²⁾ rd. 30,9 Milliarden *R.M.*
2. Gewährung kurzfristiger Kredite seit Anfang 1924³⁾ (unter Ausschaltung der Kredite an andere Banken⁴⁾) rd. 21,3 Milliarden *R.M.*

Seit der Wiederherstellung stabiler Währungsverhältnisse hat sich somit eine bedeutsame Ausweitung des deutschen Kreditvolumens vollzogen. Am Ende der Geldentwertungszeit war die deutsche Wirtschaft von flüssigem Kapital völlig entblößt. In den Jahren 1924 bis 1928 wurde durch innere Kapitalbildung allmählich wieder ein verfügbarer Kapitalvorrat geschaffen, der zum Wiederaufbau des deutschen Produktionsapparates herangezogen werden konnte. Die innerdeutschen Kreditmärkte waren jedoch nicht in der Lage, die außerordentlichen Kapitalansprüche der deutschen Wirtschaft auch nur annähernd zu befriedigen. Demzufolge erwies sich eine nachhaltige Heranziehung der ausländischen Geld- und Kapitalmärkte zur Ergänzung der zu geringen eigenen Kapitalbildung als notwendig. Der



Stand der kurzfristigen Kredite im Deutschen Reich 1924 bis April 1929 (Mill. *R.M.*)

Kreditgeber bzw. Form der Kredite	Stand am Jahresende *)					29. Febr. **)		30. April **)	
	1924	1925	1926	1927	1928	1929			
I. Bankkredite. (Vorschüsse in lfd. Rechnung und Warenvorschüsse)									
1. 10 Großbanken ¹⁾	2 080,0	3 205,6	3 841,7	5 408,7	7 128,5	7 441,2	7 557,5		
2. Sonstige Aktienbanken ¹⁾	355,2	703,7	932,9	1 199,3	1 395,9	1 429,7	1 421,8		
3. Öffentlich-rechtliche Kreditanstalten	754,6	1 441,1	1 559,5	2 037,7	2 882,2	2 944,7	2 960,9		
4. Girokassen und Kommunalbanken					310,8	323,7	335,6		
Summe Banken	3 189,8	5 350,4	6 334,1	8 645,7	11 717,4	12 139,3	12 275,8		
5. Genossenschaftliche Geldanstalten ²⁾	356,1	998,8	1 077,6	1 061,4	1 573,9	1 575,3	1 584,0		
6. Sparkassen	794,5	1 313,8	1 659,9	1 917,3	2 175,9	2 212,3	2 248,7		
Summe Geldanstalten	4 340,4	7 663,0	9 071,6	11 624,4	15 467,2	15 926,9	16 108,5		
II. Wechselbestände.									
1. Notenbanken	3 024,9	3 171,1	2 275,3	3 310,3	2 861,1	2 065,5	3 109,4		
2. Geldanstalten	2 121,0	3 284,9	3 487,4	3 741,7	5 184,7	5 641,5	4 881,2		
Summe 1 und 2	5 145,9	6 456,0	5 762,7	7 052,0	8 045,8	7 707,0	7 990,6		
I. u. II. Erfaßte kurzfristige Kredite insgesamt	1) 9 486,3	14 119,0	14 834,3	18 676,4	23 513,0	23 633,9	24 099,1		

^{*)} Zum Teil gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahlen. — ^{**)} Zum Teil durch Schätzung ergänzte Zahlen. — ¹⁾ Einschl. gemischte Hypothekendarlehen. — ²⁾ März 1928 bis Februar 1929 11 Großbanken. — ³⁾ Ohne die aus Mitteln der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften gegebenen Kredite. — ⁴⁾ Die statistisch erfaßten kurzfristigen Kredite beliefen sich am 31. Dezember 1923 auf rd. 1820 Mill. *R.M.*

Zustrom langfristiger Auslandsanleihen bis Ende 1928 beziffert sich auf rd. 5,5 Milliarden *R.M.*¹⁾; dazu kommen noch die statistisch nicht genau erfaßbaren kurzfristigen Auslandskredite. Die Reichsbank schätzte in ihrem Verwaltungsbericht für das Jahr 1928 die von der deutschen Bankwelt hereingenommenen kurzfristigen Auslandsgelder

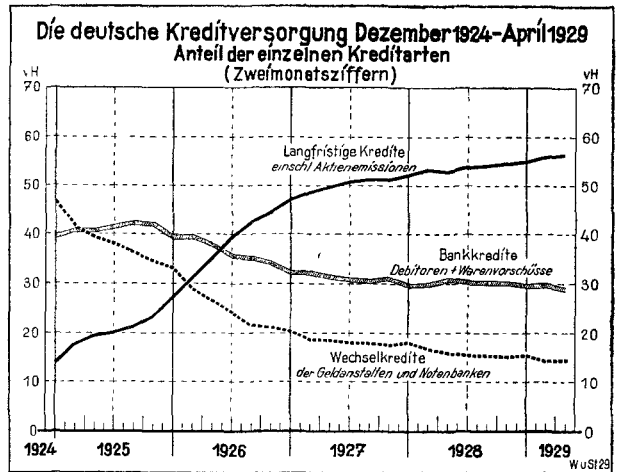
¹⁾ Unter Einschuß der Aktienemissionen. — ²⁾ Also unter Absetzung des Standes vom 31. Dez. 1923. — ³⁾ Soweit statistisch möglich. — ⁴⁾ Einschl. der Auslandsemissionen von Pfandbriefen und Kommunalobligationen, jedoch unter Ausschluß der hiervon noch unverbrauchten, d. h. noch nicht der Wirtschaft in Darlehensform zugeführten Emissionsbeträge (in Höhe von 117,3 Mill. *R.M.* am 31. 12. 1928). — Zwischenzeitliche Tilgungen sind hierbei, wie erwähnt, nicht berücksichtigt.

auf über 6 Milliarden *R.M.* Demnach betrug am 31. Dezember 1928 der Auslandsanteil¹⁾ mindestens 11,5 Milliarden *R.M.*, das sind mehr als 20 vH der gesamten statistisch festgestellten Kreditversorgung. Daß in der obigen trotz der bemerkenswerten Kreditausweitung der Kapitalbedarf der deutschen Wirtschaft noch keineswegs hinreichend befriedigt werden konnte, beweisen die hohen deutschen Zinssätze, die sowohl für kurzfristigen wie für langfristigen Kredit noch immer das internationale Zinsniveau außerordentlich übersteigen.

Neben der Beobachtung der absoluten Höhe der Kreditversorgung ist es aufschlußreich, das Verhältnis von langfristigen zu kurzfristigen Krediten festzustellen. In dieser Beziehung ergaben sich im Verlaufe der Jahre 1924 bis 1928 bedeutsame Verschiebungen. Ende 1924 überwogen weitaus die kurzfristigen Kredite; sie machten 86,3 vH der gesamten statistisch erfaßten Kredite aus. In den folgenden Jahren besserte sich die deutsche Kreditlage durch eine nicht nur absolute, sondern auch relative Zunahme der langfristigen Kredite. Bis Ende April 1929 ermäßigte sich der Anteil der kurzfristigen Kredite an den gesamten Krediten auf 43,7 vH. Diese Umschichtung der Kredite wurde einmal durch die zunehmende innerdeutsche Kapitalbildung, sodann durch den gesteigerten Zustrom langfristiger Auslandsanleihen²⁾ bewirkt. Immerhin ist auch gegenwärtig noch

¹⁾ Soweit festgestellt; dieser dürfte jedoch erheblich höher anzusetzen sein, da u. a. auch ein beachtlicher Teil der inländischen Aktien- und Anleiheemissionen vom Ausland übernommen wurde (insbesondere durch Investment-Trusts).

²⁾ Dieser Zustrom von Auslandsanleihen, angeregt durch die zunehmende Konsolidierung der deutschen Wirtschaftslage, wurde weiterhin vor allem durch



der Anteil der kurzfristigen Kredite außerordentlich hoch. Dazu kommt, daß mindestens der vierte Teil davon auf kurzfristige Auslandskredite entfällt. Da gerade diese Gelder in ihrer Bewegung schwer zu übersehen sind (Abhängigkeit von der Gestaltung der internationalen Geldmärkte), so liegt hierin ein erheblicher Unsicherheitsfaktor für die gesamte deutsche Kreditlage.

die hohen Zinssätze, die die deutsche Wirtschaft zur Überwindung der Kapitalnot anbieten mußte, in Gang gehalten.

Der deutsche Geldmarkt im Mai und Anfang Juni 1929.

Der deutsche Geldmarkt zeigte während des ganzen Monats Mai ausgesprochene Spannungserscheinungen; indessen verloren die Verhältnisse am Geldmarkt allmählich ihren krisenartigen Charakter. Insbesondere machte sich vom Devisenmarkt her eine gewisse Erleichterung geltend. Die bei den Verhandlungen der Pariser Sachverständigenkonferenz erzielte Einigung hatte insofern eine günstige Wirkung, als Leihdevisen wieder zu mäßigeren Sätzen reichlich angeboten wurden. Ebenso ging mit der Besserung des Markkurses die in den Devisenreportsätzen enthaltene Risikoprämie erheblich zurück. Einem Nachlassen der außergewöhnlichen Geldmarktspannung standen im Mai noch innerwirtschaftliche Spannungsmomente entgegen; einmal die nur allmählich gelockerte Kreditbeschränkung der Reichsbank, sodann die geldverknappende Wirkung der sogenannten Überbrückungskredite, die das Deutsche Reich gegen Monatsende in Anspruch nahm. Die Banken gewährten auf die zur Zeichnung aufgelegte Reichsanleihe einen Vorschuß in Höhe von 120 Mill. *R.M.* Endlich machte sich ein gewisser Sonderbedarf zu den Pfingstfeiertagen bemerkbar. Immerhin trat am Monatsultimo selbst keine nennenswerte weitere Geldmarktversteifung ein.

Die Sätze am offenen Geldmarkt erreichten im Verlauf des Mai durchweg eine Höhe, wie sie seit Jahren nicht mehr beobachtet wurde. Der Satz für tägliches Geld stellte sich am 31. Mai (im Durchschnitt) auf nahezu 10,6%; im Monatsdurchschnitt betrug er 9,4%, ein Durchschnittssatz, der selbst im Jahre 1925 nur in wenigen Monaten erreicht wurde. Ähnliche Erscheinungen zeigten sich am Termingeldmarkt. Der Satz für monatliches Geld erreichte im Durchschnitt des Mai 9,8%. Außergewöhnlich hoch lag der Satz für bankgierte Warenwechsel; mit 9 1/8% stellte er sich am Monatsende um 1 5/8% höher als der offizielle Diskontsatz. Darin prägt sich die Restriktionspolitik der Reichsbank besonders deutlich aus. Warenwechsel waren zeitweise nahezu unverkäuflich. Der Privatdiskontsatz hielt sich auf der Höhe des Reichsbankdiskontsatzes; indessen wurde nur ein Teil des angebotenen Materials von der Reichsbank aufgenommen. Die Berliner Stempelvereinigung setzte neue Debetzinssätze fest, die 2%, bei Einbeziehung der Provision sogar 4% über Reichsbankdiskontsatz liegen.

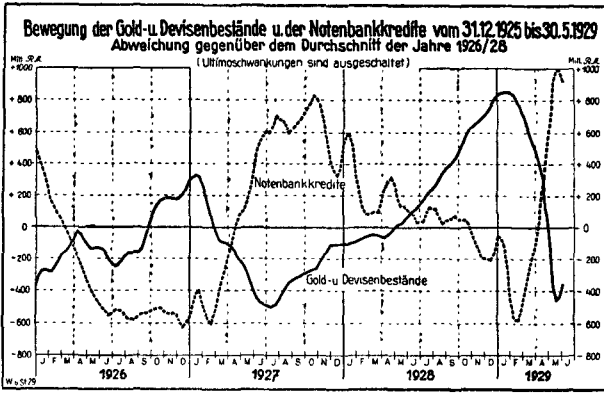
Mit dem Abschluß der Pariser Verhandlungen in der ersten Juniwoche setzte sich eine merkliche Entspannung am Geldmarkt durch. Insbesondere erreichte der Satz für Tagesgeld wieder nahezu einen normalen Stand. Der Satz für Monatsgeld ging nur zögernd zurück; dieser Termingeldsatz ist verhältnismäßig schwer beweglich, auch mußte teilweise an Stelle des mangelnden Reportgeldes monatliches Geld in Anspruch genom-

Zahlen zur Geldlage.

Bezeichnung	1928		1929		
	31. Mai	28. Febr.	31. März	30. April	31. Mai
	Mill. <i>R.M.</i>				
A. Notenbankkredite	2 702,7	2 368,1	2 677,0	3 377,1	3 430,9
I. Reichsbank	2 512,4	2 186,2	2 487,8	3 188,7	3 259,6
Wechsel ¹⁾	2 269,4	1 888,9	2 352,8	2 926,6	3 004,8
Lombard	43,0	297,2	135,1	262,1	254,8
II. Privatnotenbanken	190,3	182,0	189,2	188,4	171,3
Wechsel	182,3	176,5	183,6	182,8	166,1
Lombard	8,0	5,4	5,6	5,7	5,2
B. Depositen	712,2	664,1	613,5	714,5	756,9
Davon Reichsbank	581,5	525,6	478,1	585,1	628,2
C. Staatliche Ansprüche					
Münzprägungen	1 017,2	1 130,0	1 141,4	1 146,1	1 152,0
Schuld an die Reichsbank	199,4	190,3	190,3	190,3	190,3
Kredit der Rentenbank	680,3	587,2	585,5	568,2	568,1
Summe	1 896,9	1 907,6	1 917,3	1 904,6	1 910,4
D. Gold- u. Devisenbestand	2 403,7	2 914,5	2 815,5	2 086,1	2 157,0
I. Reichsbank	2 314,8	2 819,3	2 718,7	1 990,9	2 063,7
Gold	2 040,8	2 728,9	2 682,7	1 891,6	1 764,5
Devisen	274,1	90,4	36,0	99,4	299,1
II. Privatnotenbanken	88,9	95,2	96,8	95,2	93,3
Gold	65,9	65,9	65,9	65,9	65,9
Devisen	23,0	29,3	30,9	29,3	27,4
III. Golddeckung					
Reichsbanknoten	51,59	61,92	56,38	42,99	44,80
Ges. Geldumlauf	38,92	46,66	43,08	33,09	34,19
E. Zahlungsverkehr					
	Mill. <i>R.M.</i>				
I. Geldumlauf zusammen	6 177,4	6 246,5	6 535,9	6 303,9	6 309,6
Reichsbanknoten	4 474,6	4 546,6	4 817,8	4 625,5	4 598,8
Privatbanknoten	175,5	176,3	180,2	177,8	176,4
Rentenbankscheine	586,2	508,2	503,6	489,1	490,8
Münzen	941,1	1 015,5	1 034,3	1 011,5	1 043,7
II. Giroumsätze ²⁾	56 656	55 918	58 868	71 833	65 950
III. Abrechnungverkehr ³⁾	10 060,5	9 781,0	10 107,1	12 146,4	10 768,8
IV. Postcheckverkehr ⁴⁾	11 862,9	10 906,4	11 630,1	13 028,5	12 476,3
F. Geldsätze⁵⁾					
I. Reichsbankdiskont	7,00	6,50	6,50	6,60	7,50
II. Tägliches Geld	7,01	6,44	7,08	6,94	9,38
Monatsgeld	8,00	7,31	7,65	8,08	9,76
Privatdiskont, lange Sicht	6,66	5,81	6,31	6,63	7,49
Privatdiskont, kurze Sicht	6,66	5,81	6,31	6,63	7,49
Warenwechsel	6,95	6,23	6,50	6,76	8,02
III. Rendite der Goldpfandbr. ⁶⁾	7,72	7,87	7,89	7,93	8,03

¹⁾ Einschließlich Reichsschatzwechsel. — ²⁾ Im Monat. — ³⁾ Einschließlich Eilavisverkehr. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁵⁾ Hypotheken-Aktienbanken.

men werden. Anfang Juni stellte die Reichsbank die Reparierung für Privatdiskont ein und nahm das angebotene Material wieder voll aut.



Die Notenbanken.

Wichtigste Ausweisposten in Monatsdurchschnitten (Mill. RM).

Monats-durchschnitt	Gold und Deckungs-devisen	Geld-umlauf ¹⁾	De-positen	Notenbankkredite ²⁾	
				ins-gesamt	davon Reichsbank
1926 Mai	1 909,3	4 789,3	766,2	2 087,6	1 383,4
1927 *	2 021,8	5 365,9	776,1	2 526,2	2 066,7
1928 *	2 358,0	5 784,0	678,3	2 426,9	2 235,6
1928 Oktober	2 765,0	6 077,8	737,4	2 446,4	2 258,6
November	2 852,5	6 008,2	708,6	2 273,5	2 085,8
Dezember	2 965,7	6 295,8	705,8	2 420,0	2 232,9
1929 Januar	2 983,1	5 845,4	754,3	2 021,9	1 835,6
Februar	2 931,7	5 832,3	663,7	1 926,3	1 743,1
März	2 835,3	5 994,2	633,0	2 165,1	1 977,0
April	2 415,3	5 916,1	815,2	2 754,7	2 563,4
Mai	1 997,8	5 936,9	760,3	3 177,8	2 990,4

¹⁾ Einschließlich Münzumsatz. — ²⁾ Ab 30. 4. 1928 einschließlich Reichsschatzwechsel im Bestand der Reichsbank.

In der Bewegung der Notenbankkredite kommt die dämpfende Einwirkung der Restriktionspolitik der Reichsbank zum Ausdruck. Die Anspannung des Reichsbankstatus war in der letzten Maiwoche erheblich geringer als gegen Ende April. Zudem konnte der Rückgriff auf den Notenbankkredit in dem Umfang verringert werden, wie Devisen an die Reichsbank zurückströmten. Allerdings liegen die Notenbankkredite insgesamt um mehr als 50 Mill. RM über dem Stand des Aprilultimo; im entsprechenden Zeitraum des Jahres 1928 waren sie um rd. 80 Mill. RM zurückgegangen. Demzufolge erhöhte sich die Mehrbeanspruchung des Notenbankkredits gegenüber dem Vorjahr auf rd. 730 Mill. RM (Ende April waren es knapp 600 Mill. RM). Im einzelnen ist wieder auf die beträchtliche Höhe der Lombardkreditgewährung der Reichsbank hinzuweisen; der hohe Stand von Ende April wurde jedoch nicht völlig erreicht. Der erste Juniausweis der Reichsbank zeigt eine deutliche Entspannung; die Kapitalanlage der Reichsbank in Wechseln und Schecks, Reichsschatzwechseln, Lombards und Effekten ist um rund 290 Mill. RM zurückgegangen. Berücksichtigt man den nicht unerheblichen Zustrom von Auslandswechseln, so dürfte sich der Bestand der Reichsbank an Inlandswechseln (einschließlich Reichsschatzwechseln) gegenüber Ultimo Mai um etwa 200 Mill. RM vermindert haben. Ebenso ging die Lombardanlage der Reichsbank erheblich zurück.

Der Stückgeldumlauf liegt etwa auf der Höhe des Vormonats; er bewegt sich in saisonüblichen Grenzen.

Die Giro Guthaben bei der Reichsbank haben sich etwas erhöht; diese Erhöhung erstreckte sich wie im Vormonat ausschließlich auf die privaten Depositen.

Auf dem Devisenmarkt trat Mitte Mai ein Umschwung ein. Unter dem Einfluß der durch die Kreditrestriktion geschaffenen Markverknappung wurden im Inland gehamteste Devisenbestände in bedeutendem Umfang auf den Markt geworfen. Dazu kam Ende Mai (im Anschluß an die grundsätzliche Einigung auf der Pariser Sachverständigenkonferenz) ein erneuter Zustrom kurzfristiger ausländischer Leihgelder. Auch machte sich die zunehmende Erleichterung am New Yorker Geldmarkt und die dementsprechend erhöhte Zinsspanne zwischen beiden Märkten vorteilhaft geltend. Die Reichsbank nahm zunächst das inländische Devisenangebot nur sehr zögernd auf; dies führte zu einem ziemlich raschen Sinken der Devisenkurse. Die amtliche Berliner Notierung für den amerikanischen Dollar, die noch am 13. Mai 4,218 RM betragen hatte (übereinstimmend mit dem Höchststand vom April), stellte sich am 29. Mai auf 4,193 RM. Noch etwas stärker war der Rückgang des Pfundkurses; dieser senkte sich von 20,47 RM (4. Mai) auf 20,33 RM (8. Juni). Dabei ist allerdings zu beachten, daß der Pfundkurs in letzter Zeit auch an den internationalen Börsen sehr schwach lag. Im letzten Maidrittel nahm die Reichsbank wieder in stärkerem Umfang Devisen auf. Ende Mai hatte sich der Bestand der Reichsbank an Deckungsdevisen gegenüber dem Tiefstand vom 7. Mai um rund 246 Mill. RM erhöht. Berücksichtigt man ferner den Eingang an Auslandswechseln, so dürfte sich bis zum 7. Juni der gesamte Devisenbestand der Reichsbank um mehr als 300 Mill. RM erhöht haben. Obgleich die Notierung des englischen Pfundes den Goldausfuhrpunkt gegenüber Deutschland erreichte, hielten sich die Banken von der Goldarbitrage zurück. Es stand sonst zu befürchten, daß sich der englische Geldmarkt durch stärkere Goldabzüge erneut verknappte und damit ungünstige internationale Zinsverhältnisse geschaffen würden. Demzufolge hielten sich die Goldbestände der Reichsbank Ende Mai und Anfang Juni etwa auf der Höhe des Standes vom 7. Mai). Die Bestände der Notenbanken an Gold, Deckungsdevisen und Auslandswechseln insgesamt lagen Ende Mai um rund 75 Mill. RM über dem Stand von Ende April. Das Golddeckungsverhältnis für die Reichsbanknoten hat sich etwas verbessert; es stellte sich auf 44,8 vH gegenüber rd. 43,0 vH Ende April und rd. 41,0 vH am 7. Mai. Ebenso stieg die Deckungsquote des gesamten Stückgeldumsatzes (einschließlich Rentenbankscheinen, Privatbanknoten und Scheidemünzen); sie belief sich Ende Mai auf 34,2 vH gegenüber 33,1 vH Ende April und 31,5 vH am 7. Mai.

¹⁾ In der ersten Maiwoche waren noch rd. 126 Mill. RM an Gold abgeflossen. — Vgl. W. u. St. 4, 9. Jg. 1929, Nr. 10, S. 433.

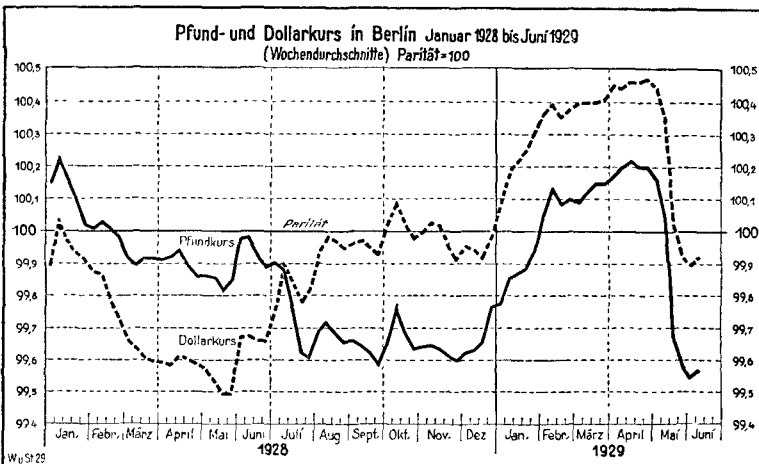
Die Börse im Mai 1929.

Die Börse stand auch im Mai weitgehend unter der Einwirkung der Sachverständigenkonferenz in Paris. Die gegen Monatsende in den Verhandlungen erzielte Einigung führte zu einer beachtlichen Erholung der bis dahin stark gedrückten Aktienkurse. In der ersten Maiwoche hatte die angespannte Lage auf dem Devisenmarkt auch die Börsentendenz ungünstig beeinflußt; in der dritten Maiwoche war noch ein neuer Tiefstand erreicht worden.

Das durchschnittliche Kursniveau sämtlicher (822) an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien lag Ende Mai mit 155,0 vH um mehr als 2 Punkte über dem Stand des Vormonats (152,8 vH) und um ein geringes über dem Stand von Ende Februar.

Die Kurserholungen setzten sich jedoch keineswegs einheitlich bei sämtlichen Gruppen der Aktienwerte durch.

Verhältnismäßig am stärksten stieg — abweichend von der üblichen Staffellung in der Kursbewegung — das Kursniveau der Sammelgruppe »Bergbau und Schwerindustrie«; es erhöhte sich um mehr als 4 Punkte. Im einzelnen ist auf die Kurserhöhung der Kaliaktien und der Steinkohlenwerte hinzuweisen. Eine ausgesprochene Sonderbewegung bildete sich bei den (der Sammelgruppe »Verarbeitende Industrie« angehörenden) Werten der elektrotechnischen Industrie heraus (Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft + 28 Punkte, Siemens und Halske, A.-G. + 17 Punkte, Elektrizitäts Aktiengesellschaft, vorm. Schuckert & Co. A.-G. + 16 Punkte). Das durchschnittliche Kursniveau dieser Gruppe stieg um mehr als 12 Punkte. Unter den übrigen



Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien (Stand am 31. Mai 1929).

Aktienindex aus 329 repräsentativen Aktien (1924 bis 1926 = 100).

Gruppe	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. RM	Dividende ¹⁾		Kurs vH	Rendite %	Kurswert Mill. RM
			%	RM			
Metallgewinnung	25	204,8	6,63	13,6	124,07	5,34	254,1
Steinkohlen	11	300,5	4,17	12,5	121,45	3,43	365,0
Braunkohlen	19	439,3	8,97	39,4	187,14	4,79	822,2
Kali	4	104,0	10,42	10,8	267,09	3,90	277,8
Gemischte Industrie	35	2 154,3	6,33	137,6	106,26	6,00	2 289,1
Bergbau u. Schwerindustrie	94	3 202,9	6,68	213,9	125,14	5,34	4 008,2
Metallverarb., Maschinen- und Fahrzeug-Industrie ..	139	785,9	5,07	39,8	88,57	5,72	696,1
Elektrotechnische Industrie ..	25	587,6	8,74	51,4	202,65	4,31	1 190,7
Chemische Industrie	33	1 193,9	10,97	131,0	227,97	4,81	2 721,8
Baugewerbe	88	441,4	8,60	38,0	122,16	7,04	539,2
Papierindustrie	23	140,6	9,86	13,9	169,49	5,82	238,3
Öle und Wachs	3	25,6	6,15	1,3	79,91	6,44	20,4
Textil- u. Bekleid.-Industrie ..	81	506,2	9,34	47,3	130,38	5,13	913,2
Leder, Linoleum u. Gummi	14	122,3	8,60	10,4	194,21	4,38	237,5
Musikinstr.-Industrie	3	28,5	18,42	5,3	490,47	3,76	139,3
Nahrungs- und Genusmittel	39	211,9	8,32	17,6	139,59	5,96	295,8
Brauereien	36	218,7	13,81	30,2	230,49	5,99	504,1
Vervielfältigung	9	17,0	5,59	1,0	90,83	6,15	15,5
Verarbeitende Industrie	493	4 279,6	9,04	387,1	175,54	5,15	7 512,2
Warenhandel	11	159,0	9,20	14,6	189,27	4,86	301,0
Terraingellschaften	19	64,9	5,40	3,5	93,31	5,79	60,6
Wasser, Gas, Elektrizität	36	867,7	8,93	77,5	171,62	5,20	1 489,1
Eisen- und Straßenbahnen	37	362,6	6,53	23,7	88,77	7,36	321,9
Schifffahrt	8	416,6	7,53	31,4	118,44	6,36	493,4
Sonstiges Transportgewerbe	4	29,6	6,13	1,8	121,93	5,03	36,1
Kreditbanken ²⁾	41	975,0	10,21	99,5	179,09	5,70	1 746,1
Hypothekenbanken	23	254,6	10,41	26,5	149,24	6,98	380,0
Versicherungen	46	*) 112,1	13,14	14,7	256,61	5,12	287,6
Verschiedene	10	151,6	10,09	15,2	143,93	6,18	218,3
Handel und Verkehr	235	3 393,7	9,00	308,4	167,17	5,78	5 334,0
Insgesamt	822	10 876,3	8,36	909,4	154,97	5,39	16 854,5
30. April 1929	825	10 866,0	8,33	910,2	152,76	5,49	16 598,9
28. März 1929	826	10 849,5	8,36	906,5	160,90	5,20	17 456,8
28. Februar 1929	829	10 853,9	8,39	910,7	154,45	5,43	16 763,4
31. Januar 1929	827	10 807,3	8,37	904,6	163,04	5,30	17 080,2
31. Dezember 1928	838	10 989,8	8,29	910,7	165,99	4,99	18 241,8
31. Mai 1928	851	10 755,0	8,14	875,6	173,18	4,70	18 626,0
Außerdem:							
Vorzugsaktien	17	303,5	6,76	20,5	88,30	7,66	268,0
Genuscheine	4	52,6	8,94	4,7	107,20	8,34	56,4
Kolonialgesellsch. Anteile ..	2	5,1	5,58	0,3	161,20	3,46	8,2
Aktien ohne Kurs	1	6,0	5,75	0,3	—	—	—
Aktiengesellsch. i. Liquidat.	10	195,4	6,57	10,9	89,22	6,24	174,3

¹⁾ Auf das volle Jahr umgerechnet. — Ohne Bonus aus der Freigabe beschlagnahmter deutscher Guthaben in den Vereinigten Staaten von Amerika. — ²⁾ Einschl. der Notenbanken. — ³⁾ Eingezahlter Betrag.

Gruppen der Sammelgruppe »Verarbeitende Industrie« hatte eine größere Anzahl Kursabschwächungen aufzuweisen, so insbesondere die Aktienwerte der Musikinstrumentenindustrie (durchschnittliches Kursniveau — 36,6 Punkte) ferner, die Wertpapiere der Gruppen »Textil- und Bekleidungsindustrie¹⁾«, »Vervielfältigung« und »Papierindustrie«. Bei den Kraftfahrzeugwerten ist auf die außergewöhnlich starke Senkung der Aktien der Bayerischen Motorenwerke A.-G. hinzuweisen; sie verloren im Laufe des Mai 50 Punkte*) im Kurse. Gedrückt lagen weiterhin die Wertaktien. Auch bei den Werten der Sammelgruppe »Handel und Verkehr« waren teilweise noch Kursverluste festzustellen, so bei den Aktien der Gruppen »Eisen- und Straßenbahnen« und »Schifffahrt« sowie bei den Terraingellschaften.

Die auf dem Durchschnittskursniveau von 329 repräsentativen Aktien der Berliner Börse beruhende Aktienindexziffer stellte sich im Durchschnitt Mai, trotz der Kurserholungen gegen Monatsende, erheblich niedriger als im Vormonatdurchschnitt. Die Maiziffer lag mit 135,4 nur wenig über dem Tiefstand des Jahres 1927. (Novemberrückgang = 133,2).

Von der Abwärtsbewegung wurden nahezu sämtliche Gruppen der Aktienwerte erfaßt. Die stärkste Kursabschwächung kam bei der Indexziffer der Sammelgruppe »Handel und Verkehr« zum Ausdruck (— 6,5 Einheiten), die sich bereits im Vormonat gesenkt hatte. Ähnlich gedrückt lag die Indexziffer der Sammelgruppe »Verarbeitende Industrie« (— 6,4 Einheiten). Im einzelnen wurden bemerkenswerte Kursverluste ersichtlich bei den Indizes der Gruppen »Hypothekenbanken« (— 11,6 Einheiten), »Papierindustrie« (— 11,0 Einheiten), »Textil- und Bekleidungsindustrie« (— 9,1 Einheiten), »Baugewerbe« (— 8,8 Einheiten), »Warenhandel« (— 7,8 Einheiten) und »Vervielfältigung« (— 7,6 Einheiten). Abweichend von der allgemeinen Bewegung konnten die Kalkaktien ihren Kursstand gut behaupten (+ 0,8 Einheiten).

Die Berechnung der durchschnittlichen Dividende sämtlicher an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien ergibt mit 8,36% eine geringfügige Senkung gegenüber dem Vormonatsstand (8,38%). Das Niveau von Ende Mai entspricht dem von Ende März. Bei den im Laufe des Mai bekanntgewordenen Dividendenerklärungen überwiegen wiederum (ab-

Gruppe	Zahl der Aktien	Gewichtszahlen	1929			Mai 1928
			März	April	Mai	
Metallgewinnung	2	15	88,10	87,00	83,39	107,44
Steinkohlen	1)	6	118,85	119,00	115,53	133,09
Braunkohlen	8	8	176,98	176,95	171,81	178,13
Kali	4	6	220,26	243,28	244,05	176,36
Gemischte Betriebe	17	44	111,72	111,49	107,35	124,33
Bergbau u. Schwerindustrie	47	82	125,85	127,14	123,31	133,49
Metallverarbeitungs-, Maschinen- und Fahrzeug-Industrie	41	41	94,57	94,08	88,59	109,19
Elektrotechnische Industrie ..	14	14	172,75	175,22	169,29	178,97
Chemische Industrie	26	31	134,06	132,40	127,12	147,24
Baugewerbe	19	19	142,82	143,14	134,36	156,87
Papierindustrie	5	5	197,83	197,93	186,95	207,19
Öle und Wachs	2	2	78,52	75,93	73,85	83,56
Textil- und Bekleidungsind. ..	24	24	141,04	140,85	131,79	186,47
Leder, Linoleum und Gummi ..	6	6	179,12	188,98	183,50	169,55
Nahrungs- und Genussmittel ..	16	16	98,20	97,35	92,09	114,60
Brauereien	11	11	207,32	209,32	206,11	212,35
Vervielfältigung	2	2	159,98	159,97	152,38	182,40
Verarbeitende Industrie	166	171	136,09	136,17	129,81	153,30
Warenhandel	10	12	170,90	175,65	167,88	178,40
Terraingellschaften	6	6	227,28	224,06	217,98	225,78
Wasser, Gas, Elektrizität	33	34	178,54	179,37	172,32	178,63
Eisen- und Straßenbahnen	20	20	130,67	130,36	124,83	144,07
Schifffahrt	7	9	130,76	133,37	117,62	164,95
Sonstiges Transportgewerbe ..	3	3	136,11	134,25	129,14	136,36
Kreditbanken ²⁾	25	25	160,47	157,17	151,23	160,04
Hypothekenbanken	12	4	236,01	227,85	216,22	232,23
Handel und Verkehr	116	113	164,70	163,28	156,78	170,20
Index insgesamt	329	366	141,14	141,15	135,39	152,78

¹⁾ Außerdem 2 Aktien, deren Kurse auch in der Gruppe »Gemischte Betriebe« berücksichtigt werden. — ²⁾ Einschl. Notenbanken.

gesehen von den unveränderten Dividendenfestsetzungen) geringfügig die Dividendensteigerungen. Bei 27 Aktiengesellschaften gelangte eine höhere Dividende als im Vorjahr zur Verteilung. Bei 25 Gesellschaften ermäßigte sich die Dividende. Auffällig hoch war indessen wieder die Anzahl (13¹⁾) solcher Unternehmungen, die für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende verteilten. Im einzelnen ist auf die nuerliche Senkung der Durchschnittsdividende bei den Aktienwerten der Gruppe »Textil- und Bekleidungsindustrie« hinzuweisen.

Im Zusammenhang mit der leichten Erhöhung des Durchschnittskursniveaus hat sich die Durchschnittsrendite der an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien etwas gesenkt (5,39%).

Das Nominalkapital der an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien hat sich erneut etwas erhöht.

So wurden die Aktien eines bedeutenden Unternehmens der metallverarbeitenden Industrie wieder zur Börsennotierung zugelassen (Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik A.-G.²⁾ mit einem Kapital von 20 Millionen RM). Kapitalerhöhungen erfolgten bei 2 Unternehmungen der Gruppe »Papierindustrie«. Drei Aktiengesellschaften stellten ihre Börsennotierung ein; davon gehörten zwei der Gruppe »Metallverarbeitungs-, Maschinen- und Fahrzeugindustrie« an (N. S. U. (Neckarsulmer) Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G.; Gagegau Eisenwerke A.-G.). Die Cuxhavener Hochseefischerei A.-G. fusionierte mit der »Nordsee« Deutsche Hochseefischerei A.-G.; letztere Gesellschaft erhöhte zu diesem Zweck ihr Aktienkapital.

Die festverzinslichen Wertpapiere erlitten im Verlauf des Mai Abschwächungen, wie sie in diesem Ausmaß noch nicht beobachtet wurden; sie stellten sich im Kursdurchschnitt auf 86,9 vH gegenüber 88,3 vH Ende April. Allein im Laufe des Mai senkten sich die Kurse der festverzinslichen Werte stärker als während des ganzen vorangegangenen Vierteljahres (Februar bis April). Erst in den letzten Maitagen gelangte diese Abwärtsbewegung zum Stillstand; Anfang Juni trat — der Bewegung der Aktienwerte folgend — bei den festverzinslichen Werten eine bemerkenswerte Kurserholung in Erscheinung. Diese verhältnismäßig spät erfolgende Kursbesserung erklärt sich daraus, daß erst in der ersten Juniwoche eine merkliche Entspannung am Geldmarkt eintrat.

Im einzelnen lagen wieder am stärksten gedrückt die Kurse der Industrieobligationen. Diese Werte verloren im Durchschnitt 2,4 vH ihres Nominalwertes. Die 5prozentigen Industrieobligationen bußten erneut 3,5 vH ihres Nominalwertes ein. Bei den 8prozentigen Obligationen der Concordia Spinnerei und Weberei A.-G. war eine Kursenkung von 5,7 vH festzustellen; die 8prozentigen Teilschuldverschreibungen der Vereinigten Deutschen Textilwerke A.-G. zittau erzielten bei einem Kurse von 81,6 vH zeitweilig eine Rendite von über 9,8 vH. In Ermangelung zureichender Kursregulierungen ergaben sich für die Goldpfandbriefe einiger Landschaften erhebliche Kursschwankungen;

¹⁾ Diese Zahl ist in der der Dividendenkürzungen enthalten. — ²⁾ Gelegentlich der Sanierung der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik A.-G. wurde s. Z. die Börsennotiz ihrer Aktien eingestellt.

¹⁾ U. a. Kammgarnspinnerei Stöhr u. Co., A.-G. — 32 Punkte. — ²⁾ Einschließlich des 14prozentigen Dividendenabschlages.

Durchschnittliches Kursniveau und Rendite festverzinslicher Wertpapiere im Mai 1929.

Wertpapiergruppen	5 %	6 %	7 %	8 %	10 %	Durchschnitt	Desgl. April
Kursniveau.							
Pfandbriefe (H. A. B.)	79,77	82,77	84,29	94,45	101,60	88,58	89,64
Kommunal-Obligationen (H. A. B.)	79,36	80,47	83,34	91,51	100,63	87,07	88,05
Öffentl.-rechtl. Pfandbriefe	77,45	78,42	83,08	93,11	102,10	86,83	88,08
Öffentl.-rechtl. Komm.-Oblig.	80,53	84,41	88,15	92,82			
Reichs- und Länderanleihen		75,87	91,09	89,20			
Provinz- und Stadtanleihen	77,08	77,26	80,51	90,79	100,67	85,26	86,97
Industrie-Obligationen	69,82	74,60	82,38	88,05	104,66	83,90	86,30
Durchschnitt Desgl. April	77,34	79,11	84,69	91,42	101,93	86,90	88,26
	78,54	80,43	86,44	92,88	103,00	88,26	
Woche vom 6.—11. Mai 1929	77,55	79,49	85,08	91,79	102,01	87,18	
» 13.—18. »	77,26	78,99	84,67	91,38	101,88	86,84	
» 20.—25. »	77,13	78,88	84,31	91,09	101,74	86,63	
» 27.5.—1. Juni	77,10	78,55	84,16	90,95	101,72	86,50	
» 3.—8. »	77,23	78,99	84,62	91,13	101,94	86,78	
Rendite.							
Pfandbriefe (H. A. B.)	6,27	7,25	8,31	8,47	9,84	8,03	7,93
Kommunal-Obligationen (H. A. B.)	6,30	7,46	8,40	8,74	9,94	8,17	8,07
Öffentl.-rechtl. Pfandbriefe	6,46	7,65	8,43	8,59	9,79	8,18	8,07
Öffentl.-rechtl. Komm.-Oblig.	6,21	7,11	7,94	8,62			
Reichs- und Länderanleihen		7,91	7,69	8,97			
Provinz- und Stadtanleihen	6,49	7,77	8,70	8,81	9,93	8,34	8,18
Industrie-Obligationen	7,16	8,04	8,50	9,09	9,56	8,47	8,23
Durchschnitt Desgl. April	6,48	7,60	8,28	8,76	9,81	8,19	8,06
	6,37	7,47	8,11	8,62	9,71	8,06	
Woche vom 6.—11. Mai 1929	6,46	7,56	8,24	8,72	9,81	8,16	
» 13.—18. »	6,49	7,61	8,28	8,76	9,82	8,19	
» 20.—25. »	6,50	7,62	8,32	8,79	9,83	8,21	
» 27.5.—1. Juni	6,50	7,65	8,33	8,80	9,83	8,22	
» 3.—8. »	6,49	7,61	8,29	8,78	9,81	8,19	

Kursbewegung der 8prozentigen Goldpfandbriefe und der Aufwertungs-Schuldverschreibungen.

Monatsdurchschnitt	8 Prozent Goldpfandbriefe insgesamt ¹⁾	4 1/2 Prozent Liquidationspfandbriefe	Deutsche Anleihe-Ablösungsschuld ²⁾	
			mit Auslosungsschein	ohne Auslosungsschein
1928				
Januar	98,00	80,39	90,97	48,20
Februar	97,78	79,98	90,40	45,54
März	97,34	79,33	90,43	42,52
April	97,20	78,26	90,45	48,58
Mai	96,95	78,11	90,05	54,29
Juni	96,76	78,43	89,55	54,72
Juli	96,72	78,24	89,43	51,10
August	96,60	77,53	88,87	49,74
September	96,40	78,24	90,82	49,30
Oktober	96,19	77,24	89,51	44,17
November	95,94	77,06	88,73	42,43
Dezember	96,07	79,79	90,96	42,00
1929				
Januar	96,15	80,44	93,32	42,38
Februar	95,93	80,12	93,90	39,39
März	95,78	79,49	93,81	36,58
April	95,23	77,76	92,94	33,83
Mai	93,78	73,85	89,60	29,04
Wochendurchschnitt				
Woche vom 6. 5.—11. 5. 1929	94,22	73,88	90,33	30,06
» 13. 5.—18. 5. »	93,68	73,60	89,43	28,58
» 20. 5.—25. 5. »	93,37	73,74	88,87	28,61
» 27. 5.—1. 6. »	93,27	74,02	88,70	29,07
» 3. 6.—8. 6. »	93,63	76,39	89,10	33,28

¹⁾ Durchschnitt aus Pfandbriefnotierungen von Hypotheken-Aktienbanken und öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten. — ²⁾ In vH der ersten Kursnotierung.

papier entwickelt. In der ersten Juniwoche traten bei sämtlichen vorerwähnten Aufwertungsschuldverschreibungen beachtliche Kurssteigerungen ein.

Die Aktiengesellschaften im Mai 1929.

Im Mai 1929 wurden 25 neue Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 17,4 Mill. RM in das Handelsregister eingetragen, davon 4 Gesellschaften mit einem Kapital von mehr als 1 Mill. RM.

Die größte Bargründung mit 8 Mill. RM ist die Stickstoff A. G., Waldenburg in Schloßen (Herstellung von chemischen Produkten aller Art und Beteiligung an Unternehmen mit ähnlichen Zwecken). Die Hauptgründer sind der Fürst Pless und die Ammonium A. G. in Zürich. Eine weitere Bargründung ist die Hotel-Verwaltungs A. G. in Hamburg mit 2 Mill. RM Kapital, die den Erwerb, Betrieb und die Verwaltung von Hotels bezweckt. In die Gaswerk Luckenwalde A. G. brachte der Hauptgründer, die Deutsche Continentale Gasgesellschaft in Dessau, etwa 1/3 des Kapitals von 2 Mill. RM in Sacheinlagen ein. Das 1,5 Mill. RM betragende Aktienkapital der Adolf Pitsch A. G. in Nowawes (Tuchfabrik) besteht zum überwiegenden Teile aus Sacheinlagen.

Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Anzahl	Nominalkapital			Kurswert ¹⁾ der gegen Barzahlung ausgegebenen Aktien		
		Insgesamt	davon entfallen auf Sacheinlagen	Festsetzen Barzahlung			
1 000 RM							
A. Gründungen.							
Monats-durchschnitt	1. Vj. 1929	1913	15	18 068	8 885	9 183	9 368
		1928	30	27 437	12 033	15 404	14 387
		1. Vj. 1929	30	115 557	91 856	23 701	23 821
		März 1929	24	196 685	183 171	13 514	13 514
		April	38	29 250	4 752	24 498	24 557
Mai	25	17 400	3 820	—	13 580	13 620	
B. Kapitalerhöhungen.							
Monats-durchschnitt	1. Vj. 1929	1913	27	34 871	634	2 794	31 443
		1928	65	146 798	46 061	7 526	93 211
		1. Vj. 1929	53	120 354	31 115	9 897	79 342
		März 1929	40	67 800	13 341	16 950	37 509
		April	34	95 798	—	7 180	88 618
Mai	45	103 783	14 800	6 150	82 833	114 917	

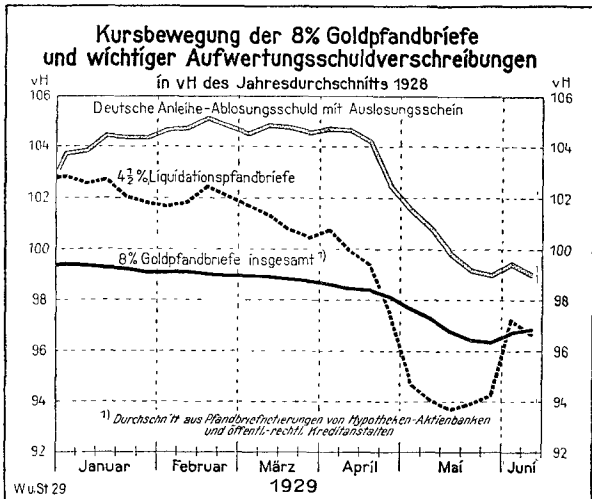
¹⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. Außerdem im Saargebiet 1 Neugründung mit 900 000 fr. und 3 Kapitalerhöhungen mit 5 100 000 fr.

Von 45 Gesellschaften wurden Kapitalerhöhungen von insgesamt 104 Mill. RM vorgenommen.

Ein Zusammenhang besteht zwischen den beiden größten Erhöhungen des Berichtmonats, der Viag um 40 Mill. RM und der Elektrowerke A. G. in Berlin um 30 Mill. RM. Die Aktien der Viag, der Holdinggesellschaft der Industrieunternehmen des Deutschen Reichs, sind voll vom Reich übernommen,

so erreichten die 8prozentigen Goldpfandbriefe der Schleswig-Holsteinischen Landschaft gegen Ende Mai einen Tiefstand von 86 vH (gegenüber 90,3 vH Ende April); in der ersten Juniwoche trat eine Erholung bis 91 vH ein. Verhältnismäßig widerstandsfähig erwiesen sich die Kommunalobligationen der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten. Unter den einzelnen Zinstypen waren wiederum die 7prozentigen Wertpapiere dem stärksten Kursdruck ausgesetzt (im Durchschnitt — 1,8 vH des Nominalwertes).

Am Markte der Aufwertungsschuldverschreibungen prägte sich die allgemeine Abwärtsbewegung der Anleihewerte besonders scharf aus; z. T. ergaben sich auch Sonderbewegungen. Die 4 1/2prozentigen Liquidationspfandbriefe, für die sich von November 1928 bis Januar 1929 eine stetige Nachfrage gezeigt hatte, verloren seit ihrem Höchststand in der ersten Januarhälfte mehr als 7 vH ihres Nominalwertes. Indessen setzte sich auf diesem Teilmarkt bereits seit Mitte Mai eine deutliche Kursbesserung durch. Der Kurs der Altbesitzanleihe (Deutsche Anleihe-Ablösungsschuld mit Auslosungsschein) ging im Laufe des Mai andauernd zurück; erst Anfang Juni gelangte diese Abwärtsbewegung zum Stillstand. Bei der Neubesitzanleihe (Deutsche Anleihe-Ablösungsschuld ohne Auslosungsschein) dagegen war der Tiefstand bereits Mitte Mai erreicht; er lag verhältnismäßig geringfügig unter den Kursnotierungen der letzten Aprilwoche. Diese Anleihe, bei der nach der Aufwertungsgesetzgebung sowohl Tilgung wie Verzinsung erst nach Erlöschen der Reparationsverpflichtungen einsetzen, hat sich zu einem Spekulations-



wofür die Viag ihrerseits die neuen Aktien der Elektrowerke A. G. in Berlin übernehmen hat. Die 13 Mill. *R.M.* betragende Kapitalerhöhung der Demag A. G. diente zur Umwandlung der im Besitz der Vereinigten Stahlwerke befindlichen Genußscheine in Aktien. Die Deutsche Effekten- und Wechselbank A. G. in Frankfurt a. M. erhöhte ihr Kapital um 5 Mill. *R.M.* zwecks Fusion mit der Deutschen Vereinsbank Kommanditgesellschaft A. G., die Ravens Stahl A. G. in Berlin um 1 Mill. *R.M.* (überwiegend Sacheinlagen), die Weidaer Jute-Spinnerei und Weberei in Weida in Thüringen um 1 Mill. *R.M.* (Fusion) und die Langbein-Pfanhauser Werke A. G. in Leipzig, Fabrik für Galvanotechnik, Dynamo- und Maschinenbau um 1 Mill. *R.M.*

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften im Mai 1929.

Monat	Kapitalherabsetzungen			Auflösungen ¹⁾							
	Zahl der Gesellschaften	Betrag der Herabsetzung	Mit der Herabsetzung verbunden waren gleichzeitig Kapitalerhöhungen	wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens		wegen Konkursöffnung ²⁾		wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs			
				bei tätigen Gesellschaften		Oberhaupt		darunter wegen Fusion			
in 1000 <i>R.M.</i>			mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital	mit einem Nominalkapital			
Monats-durchschn. 1913/1928	8	5 104	548	5	4 856	2	1 597	2	8 153	2	7 779
März 1929	21	12 526	3 908	30	25 178	6	1 997	19	13 158	5	12 196
April	18	5 959	463	22	8 172	7	2 286	20	31 624	4	26 370
Mai	29	43 426	3 652	22	11 330	17	6 393	25	37 923	8	36 838

¹⁾ Außerdem wurden 5 Gesellschaften ohne Liquidation oder Konkurs aufgelöst, deren Grundkapital auf Papiermark lautet. — ²⁾ Von den 17 im Mai in Konkurs geratenen Gesellschaften wurden 2 vor 1914, 13 in der Inflationszeit und je 1 in den Jahren 1924 und 1928 gegründet.

29 Gesellschaften setzten ihr Kapital um insgesamt 43 Mill. *R.M.* herab, davon waren 7 Kapitalherabsetzungen mit gleichzeitigen Erhöhungen um rund 4 Mill. *R.M.* verbunden.

Die Bergbau A. G. Lothringen in Hannover setzte ihr Kapital um 30 Mill. *R.M.* herab durch Änderung des Nominalbetrages einer Aktie von 800 auf 500 *R.M.*. Die Herabsetzung dient zum überwiegenden Teil zur Berichtigung der Anlagekonten, bei deren bisherigem Bestand ein Gewinn durch die große Höhe der Abschreibungen nicht erzielt werden konnte.

Die A. G. für Kur- und Badebetrieb der Stadt Aachen in Aachen setzte ihr Kapital um 1,2 Mill. *R.M.* herab.

Ferner nahm die Litographisch-artistische Anstalt München A. G. eine Kapitalherabsetzung um 1,44 Mill. *R.M.* vor (gleichzeitige Erhöhung um 0,44 Mill. *R.M.*), die Nähmaschinen- und Fahrraderfabrik Bernh. Stoewer A. G. in Stettin eine solche um 2,4 Mill. *R.M.* bei gleichzeitiger Erhöhung um 0,6 Mill. *R.M.*

69 Gesellschaften wurden aufgelöst, davon hatten 5 noch keine Umstellung auf Reichsmark vorgenommen.

Unter den durch Fusion beendeten Gesellschaften sind als wichtigste zu nennen: die Kaliwerke Niedersachsen in Wathlingen mit 10 Mill. *R.M.* Kapital und die Bergbau A. G. Wittekind in Uslar mit rd. 6,8 Mill. *R.M.*, die beide mit der Burbach Kaliwerke A. G. fusionierten, ferner die Peters Union A. G. mit 9 Mill. *R.M.* Kapital (aufgegangen in der Continental Caoutchouc- und Gutta-Percha Compagnie in Hannover) und die Deutsche Vereinsbank mit 9 Mill. *R.M.*

Von den 17 in Konkurs geratenen Gesellschaften stammen zwei aus der Vorkriegszeit, 13 aus der Inflationszeit und 2 aus der Zeit nach der Stabilisierung.

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Ins-gesamt ²⁾	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grundstoffe ³⁾	ver-arbeitende Industrie	Handel und Verkehr	darunter Banken und sonstiger Geldhandel
1 000 <i>R.M.</i>					
Monatsdurchschnitt 1. Vj. 1929	118 771	45 140	47 113	26 301	8 336
März 1929	52 556	4 610	23 400	24 196	14 881
April	123 583	43 145	57 469	22 579	11 218
Mai	128 537	10 893	50 387	67 257	1 482

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — ²⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — ³⁾ Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Mai 1929.

Im Laufe des Mai 1929 wurden im »Reichsanzeiger« 846 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 454

gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 4,4 vH, die der Vergleichsverfahren um 2,2 vH gesunken. Die arbeitstäglche Konkurszahl betrug im Mai 33,8, im April 35,4, die arbeitstäglche Vergleichszahl im Mai 18,2, im April 18,6.

Eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren.

Arten	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	Mai	April	März	Mai	April	März
1929						
Insgesamt	846	885	930	454	464	352
Sie betrafen:						
Nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen u. Einzel-firmen	615	641	632	339	337	273
Gesellschaften	116	138	148	84	96	66
davon:						
Offene Handelsgesell-schaften	44	41	58	38	47	26
Kommandit-Gesellschaften	10	7	10	7	9	6
Aktion-Gesellschaften	19	21	11	10	11	9
Gesellschaften m. b. H. . .	43	69	69	29	29	25
Eingetragene Genossenschaften	5	7	11	4	1	1
Sonstige Erwerbsunternehmungen	1	1	—	—	1	—
Andere Gemeinschuldner	109	98	139	27	29	12

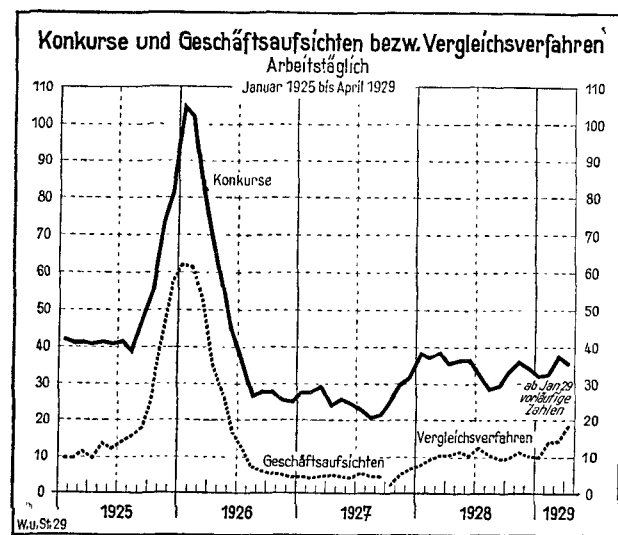
Konkurse und Vergleichsverfahren nach Gewerbe-gruppen.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Vergleichsverfahren	
	Mai	April	Mai	April
1929				
Land-, Forstwirtschaft., Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	9	25	7	5
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	2	—	—	1
Industrie der Steine und Erden (1. Gewinnung 2. Bearbeitung)	—	1	—	—
Eisen- und Metallindustrie	4	15	3	3
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren	3	3	3	2
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	14	20	19	12
Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik, Optik	17	19	7	17
Chemische Industrie	20	26	7	8
Textilindustrie	8	3	9	3
Papierindustrie, Vervielfältigungsgewerbe	22	20	21	8
Leder-, Linoleum-, Kautschuk-, Asbestindustrie	9	16	5	8
Holz-, Schnitzstoffgewerbe, Musikinstrumenten-industrie	6	4	9	6
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	36	52	37	23
Bekleidungs-gewerbe	43	47	14	21
Baugewerbe	51	36	24	35
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	39	32	12	16
Handels-gewerbe	1	—	—	2
1. Einzelhandel	433	450	242	255
mit	410	430	234	244
land-, forstwirtschaft., gärtner. Erzeugnissen, Fischen	353	374	206	192
Metall und Metallwaren	10	8	1	6
Maschinen, Apparaten, Fahrzeugen	17	22	16	14
elektrischen, feinmechan., optisch. Artikeln	21	14	9	5
Chemikal., Drogen, Parfümerien, Seifen usw.	9	10	4	2
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	14	6	3	3
Holz-, -waren (ausg. Bauholz), Musikinstru-menten, Spielwaren	64	64	53	31
Nahrungs- und Genußmitteln	22	23	10	7
Bekleidung, Wäsche	57	73	15	20
Schuhwaren	22	29	12	10
verschiedenen Waren und Sonstigem	36	38	34	43
2. Großhandel	20	24	15	14
mit	61	63	34	37
land-, forstwirtschaft., gärtner. Erzeugnissen, Schlacht- und Zuchtieren, Fischen	57	56	28	52
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	9	7	2	1
Nahrungs- u. Genußmitteln, Tabak u. -waren	8	6	4	10
Bekleidung, Wäsche, Schuhwaren	22	26	9	14
verschiedenen Waren und Sonstigem	—	1	2	4
b) Banken, Wett- und Lotteriewesen, Leihhäuser	18	16	11	23
c) Verlagsgewerbe, Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	6	4	1	3
d) Hausierhandel	6	2	2	3
e) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	1	2	1	—
Versicherungswesen	10	12	4	5
Verkehrswesen	—	—	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	1	5	2	2
Sonstige Erwerbsunternehmungen	13	8	5	4
Andere Gemeinschuldner	6	5	1	4
Nicht angegebene Berufe und Erwerbszweige	109	98	27	29
Zusammen	846	885	454	464

Die Konkurse und Vergleichsverfahren im Deutschen Reich im Jahre 1928.

Zum ersten Male seit 1921 werden neben den Angaben über neue Konkurse und Vergleichsverfahren und über die Anzahl der beendeten Konkurse auch Zahlen über das finanzielle Ergebnis der beendeten Konkurse gebracht. Ebenso werden hier erstmalig Zahlen über das finanzielle Ergebnis der Vergleichsverfahren veröffentlicht.

Im Jahre 1928 wurden 10 595 neue Konkurse gezählt (darunter 8 120 eröffnete Konkursverfahren und 2 475 wegen Mangel an Masse abgelehnte Konkursanträge). Die Zahl der neuen Konkurse liegt um 35 vH über der Zahl des Jahres 1927, bleibt aber noch hinter dem Durchschnitt der Jahre 1909 bis 1913 zurück. Daneben wurden 3 147 Vergleichsverfahren gezählt, 119 vH mehr als die Summe der Geschäftsaufsichten und Vergleichsverfahren im Jahre 1927 betrug. Bei dieser hohen Steigerung ist aber zu berücksichtigen, daß das Vergleichsverfahren erst im Jahre 1927 an Stelle der Geschäftsaufsicht eingeführt wurde, daß die Zahl dieses Jahres also infolge des Wechsels der Rechtsform außergewöhnlich niedrig war. Im Verhältnis zu den Konkursen ist die Zahl der Vergleichsverfahren niedriger als die Zahl der Geschäftsaufsichten in den Jahren 1924 bis 1926.



Konkurse, Geschäftsaufsichten und Vergleichsverfahren im Deutschen Reich.

Jahr	Eröffnete Konkursverfahren	Wegen Masse-mangels abgelehnte Konkursanträge	Konkurse (Spalte 2 u. 3)	Spalte 3 in vH der Spalte 4	Angeordnete Geschäftsaufsichten ¹⁾ und Vergleichsverfahren ²⁾
1	2	3	4	5	6
Durchschnitt der Jahre 1909/1913	8 936	2 598	11 534	22,5	—
1924	6 187	1 847	8 034	23,0	7 111
1925	11 380	3 425	14 805	23,8	6 052
1926	12 034	3 795	15 829	24,0	7 454
1927	5 702	2 168	7 870	27,5	*) 1 083 (354)
1928	8 120	2 475	10 595	23,4	3 147

¹⁾ Die Zahlen, betr. die Geschäftsaufsichten, sind erstmalig 1925 im Statistischen Reichsamte festgestellt. — ²⁾ Seit Oktober 1927 Vergleichsverfahren. — *) Die eingeklammerte Zahl betrifft Vergleichsverfahren.

Die auf den Arbeitstag berechnete Gesamtzahl der Konkurse zeigt im Jahre 1928, wenn man von kleineren, wahrscheinlich durch den Geschäftsgang bei den Gerichten bedingten Schwankungen absieht, keine ausgesprochene Tendenz. Stellt man jedoch, wie in nachfolgender Übersicht, die Konkurse der Erwerbsunternehmungen gesondert dar, so ergibt sich für die letzten drei Jahre ein enger Zusammenhang zwischen der Bewegung der Konkurse und dem Konjunkturverlauf.

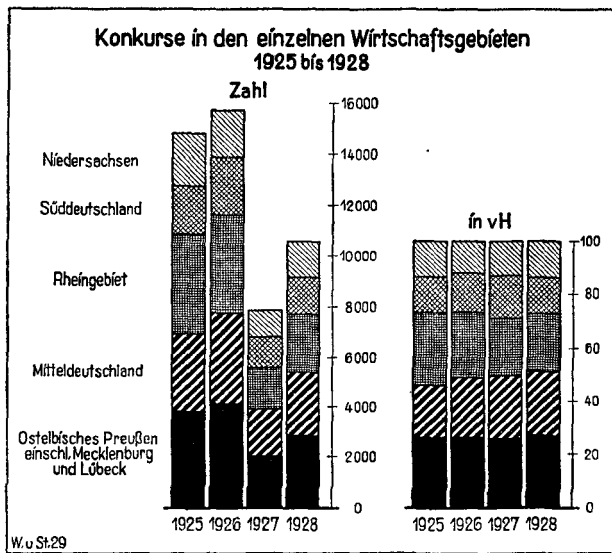
	1926	1927	1928
Konkurse der Erwerbsunternehmer insgesamt	90	79	83
Mangels Masse abgelehnte Konkurse	81	64	66
Vergleichsverfahren	—	—	96

Die Gliederung der Konkurse nach Gewerbegruppen hat sich gegenüber dem Vorjahre wenig verschoben. Der Anteil des Handels beträgt 47,1 vH (1927 46,1 vH). Außerdem sind überdurchschnittliche Steigerungen bei den Konkursen zu verzeichnen im Holz- und Schnitzstoffgewerbe, im Bekleidungs-gewerbe und im Baugewerbe, bei den Vergleichsverfahren im Holz- und Schnitzstoffgewerbe und im Maschinenbau. Erheblich unter dem Durchschnitt bleibt die Steigerung der Konkurse im Nahrungsmittelgewerbe.

Erwerbs- oder Geschäftszweig bei den Konkursen und Vergleichsverfahren im Jahre 1928.

Erwerbs- oder Geschäftszweig	Konkurse				Vergleichsverfahren	
	eröff-net	wegen Masse-mangels abge-lehnt	zu-sam-men	vH	ins-ge-samt	vH
1. Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht	204	42	246	2,3	55	1,7
2. Fischerei	—	1	1	0,0	—	—
3. Bergbau, Salinenwesen, Torf-gräberei	4	1	5	0,1	2	0,1
4. Industrie der Steine und Erden	92	27	119	1,1	33	1,0
5. Eisen- und Metallindustrie	14	4	18	0,2	13	0,4
6. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren	142	52	194	1,8	60	1,9
7. Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	173	61	234	2,2	88	2,8
8. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik, Optik	141	37	178	1,7	59	1,9
9. Chemische Industrie	60	24	84	0,8	27	0,9
10. Textilindustrie	147	28	175	1,7	77	2,4
11. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	76	37	113	1,1	45	1,4
12. Leder- und Linoleumindustrie	64	10	74	0,7	39	1,2
13. Kautschuk- und Asbestindustrie	8	2	10	0,1	5	0,2
14. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	320	75	395	3,7	158	5,0
15. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	29	14	43	0,4	24	0,8
16. Nahrungs- und Genußmittel-gewerbe	421	88	509	4,8	128	4,1
17. Bekleidungs-gewerbe	379	97	476	4,5	186	5,9
18. Baugewerbe	407	82	489	4,6	135	4,3
19. Wasser-, Gas-, Elektrizitäts-gewinnung und -versorgung	2	—	2	0,0	1	0,0
20. Handelsgewerbe insgesamt	4 166	828	4 994	47,1	1 812	57,6
Davon						
Warenhandel { 1. Einzelhandel	3 342	615	3 957	37,3	1 376	43,7
Bankgewerbe { 2. Großhandel	590	112	702	6,6	370	11,8
Verlags-gewerbe, Buch-, Kunst-, Musikalienhandel, Hausierhandel, Vermittlung, Versteigerung usw.	63	9	72	0,7	9	0,3
21. Versicherungs-wesen	96	73	169	1,6	27	0,8
22. Verkehrs-wesen	1	2	3	0,0	—	—
23. Gast- und Schankwirtschafts-gewerbe	46	34	80	0,8	16	0,5
Sonstige Erwerbsunter-nehmungen	173	60	233	2,2	45	1,4
Andere Gemeinschuldner	48	39	87	0,8	5	0,2
	1 003	830	1 833	17,3	134	4,3
Insgesamt 1928	8 120	2 475	10 595	100,0	3 147	100,0

Größere Unterschiede zeigt die Entwicklung nach Wirtschaftsgebieten. Erheblich über den Durchschnitt hinaus geht die Steigerung in den preußischen Provinzen Ostpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen, Pommern, Schlesien, Hannover und Westfalen, in Mecklenburg und Lübeck und in der bayerischen Pfalz. Beträchtlich hinter der durchschnittlichen Steigerung bleibt die Zunahme der Konkurse zurück in Berlin und Brandenburg, in Hessen-Nassau und der Rheinprovinz, in Anhalt, Hessen, Württemberg, Hamburg und Bremen. Im großen und ganzen weist also das ostelbische Gebiet mit Ausnahme von Berlin, Brandenburg und Sachsen sowie westlich der Elbe die Provinz Hannover und Westfalen und die Pfalz eine außergewöhnlich ungünstige Entwicklung auf. Der Grund dürfte für den Osten und für Hannover in der schwierigen Lage der Landwirtschaft liegen, die vor allem den Handel der Landstädte in Mitleiden-schaft gezogen hat. In Westfalen scheint die Aussperrung in der Eisenindustrie, in der Pfalz die ungünstige Lage in der Schuh-industrie den Ausschlag gegeben zu haben.



In den Großstädten beträgt die Zunahme der Konkurse nur 21 vH. Auch hier entfällt die Hauptsteigerung auf den Osten und auf Westfalen, daneben allerdings auch auf Sachsen infolge der ungünstigen Lage der Textilindustrie. Die Entwicklung der Vergleichsverfahren nach Ländern weist im allgemeinen eine ähnliche Bewegung auf.

Die Gesamtverbindlichkeiten aus den 6 621 im Jahre 1928 beendeten Konkursen betragen 380,6 Mill. *R.M.* Davon entfielen 16,6 Mill. *R.M.* auf Massekosten, 23,6 Mill. *R.M.* auf die während der Verfahren entstandenen Masse-schulden, 340,4 Mill. *R.M.* auf die Schuldenmasse. Von dieser Zahl waren 22,2 Mill. *R.M.* bevorrechtigte, 318,2 Mill. *R.M.* nichtbevorrechtigte Forderungen. Die Tilgungsmasse betrug 82,1 Mill. *R.M.* Außerdem wurden im Zwangsver-gleich noch Zuschüsse von dritter Seite in Höhe von 3,5 Mill. *R.M.* gewährt. Die Tilgungsmasse ohne diese Zuschüsse betrug 21,6 vH der gesamten Verbindlichkeiten. Der Aus-fall belief sich auf 298,5 Mill. *R.M.* (78,4 vH), von denen 146,2 Mill. *R.M.* auf den Handel, 8,9 Mill. *R.M.* auf das Holz- und Schnitzstoffgewerbe, 22,0 Mill. *R.M.* auf das Nah-rungsmittelgewerbe und 14,7 Mill. *R.M.* auf die Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie entfielen. Am größten

Konkurse und Vergleichsverfahren im Jahre 1928 nach Ländern und Landesteilen.

Länder und Landesteile	Konkurse ¹⁾ insgesamt		Konkurse von Erwerbsunternehmungen						Vergleichsverfahren ²⁾ insgesamt		Vergleichsverfahren von Erwerbsunternehmungen					
	1927	1928	Zusammen	nicht eingetragene E.	Einzel-firmen	offene Handels-ges. und Komman-ditges.	Aktien-gesell-schaften ³⁾ und Gesell-schaften m. b. H.	berg-bauliche Gewerkschaften, eingetr. Genossen-schaften u. a.	1927 ²⁾	1928	Zusammen	nicht ein-getragene E.	Einzel-firmen	offene Handels-ges. und Komman-ditges.	Aktien-gesell-schaften ³⁾ und Gesell-schaften m. b. H.	berg-bauliche Gewerkschaften, eingetr. Genossen-schaften u. a.
Ostpreußen	261 (18)	418 (45)	381 (41)	247 (34)	99 (4)	20 (4)	12 (3)	3 (4)	5 (22)	68	64	33	25	4	1	1
Berlin	786 (366)	902 (393)	747 (310)	236 (109)	167 (46)	80 (19)	238 (132)	26 (4)	15 (46)	178	166	49	59	29	29	—
Brandenburg	237 (49)	296 (67)	247 (54)	124 (25)	74 (16)	27 (2)	17 (11)	5 (8)	3 (32)	87	82	31	34	12	4	1
Pommern	161 (10)	298 (22)	277 (17)	172 (13)	78 (2)	17 (1)	8 (1)	2 (1)	10 (29)	102	100	45	46	5	3	1
Grenzmark Posen-Westpreußen	31 (5)	49 (3)	40 (2)	29 (2)	7 (2)	1 (2)	1 (2)	2 (10)	— (10)	14	14	8	4	2	—	—
Niederschlesien	303 (25)	484 (95)	432 (82)	231 (43)	135 (21)	29 (5)	31 (11)	6 (2)	15 (87)	109	109	40	47	13	9	—
Oberschlesien	115 (14)	201 (38)	186 (35)	99 (23)	65 (6)	12 (4)	9 (2)	1 (2)	2 (30)	52	52	18	24	4	6	—
Sachsen	375 (78)	523 (100)	429 (61)	250 (40)	99 (10)	39 (3)	37 (8)	4 (53)	26 (53)	144	141	55	53	23	10	—
Schleswig-Holstein ⁴⁾	310 (66)	405 (64)	350 (55)	202 (37)	104 (13)	19 (1)	23 (4)	2 (4)	5 (23)	100	97	37	46	10	4	—
Hannover ⁵⁾	302 (24)	498 (37)	441 (30)	267 (20)	115 (1)	23 (1)	32 (8)	4 (43)	16 (43)	134	132	53	46	19	13	1
Westfalen ⁶⁾	365 (46)	622 (68)	577 (59)	318 (40)	142 (6)	46 (3)	59 (10)	12 (88)	33 (88)	296	287	113	114	43	16	1
Hessen-Nassau ⁷⁾	261 (45)	318 (43)	277 (33)	145 (18)	61 (7)	22 (1)	42 (7)	7 (1)	17 (33)	99	95	32	36	21	6	—
Rheinprovinz ⁸⁾	695 (218)	860 (186)	747 (137)	318 (57)	198 (19)	76 (11)	142 (49)	13 (1)	35 (129)	366	350	116	115	63	53	3
Bayern r. d. Rheins	742 (216)	900 (202)	695 (102)	430 (57)	143 (15)	39 (7)	67 (22)	16 (1)	33 (88)	213	203	95	61	26	17	4
Bayern l. d. Rheins	106 (36)	174 (41)	137 (26)	85 (21)	33 (2)	7 (1)	8 (1)	4 (1)	12 (12)	68	58	19	27	6	5	1
Sachsen	1 152 (435)	1 535 (535)	1 141 (279)	655 (168)	257 (42)	101 (22)	120 (46)	8 (1)	41 (87)	422	398	122	182	63	29	2
Württemberg ⁹⁾	325 (120)	383 (113)	284 (60)	179 (42)	54 (10)	17 (1)	31 (7)	3 (7)	15 (36)	111	107	48	39	13	7	—
Baden	252 (51)	336 (82)	256 (43)	133 (28)	76 (5)	13 (1)	30 (9)	4 (63)	19 (63)	146	140	41	65	16	15	3
Thüringen	255 (63)	349 (74)	278 (41)	158 (24)	74 (8)	22 (2)	20 (7)	4 (40)	21 (40)	109	106	47	35	15	7	2
Hessen	138 (42)	133 (26)	108 (20)	60 (16)	25 (1)	9 (3)	12 (3)	2 (27)	7 (27)	47	44	21	11	7	3	2
Hamburg	335 (175)	381 (188)	288 (120)	177 (72)	13 (2)	31 (6)	61 (40)	6 (10)	12 (31)	88	81	59	5	12	5	—
Mecklenburg-Schwerin und -Strelitz	85 (14)	141 (13)	120 (11)	63 (10)	41 (10)	8 (6)	7 (1)	1 (3)	3 (21)	55	52	16	32	2	2	—
Oldenburg	71 (5)	129 (13)	109 (10)	70 (10)	24 (10)	6 (10)	6 (10)	3 (13)	3 (13)	35	33	17	13	2	1	—
Braunschweig	74 (19)	98 (9)	84 (6)	46 (6)	16 (6)	14 (6)	4 (6)	4 (12)	1 (12)	35	35	13	11	6	5	—
Anhalt	54 (5)	64 (6)	51 (6)	20 (3)	23 (3)	4 (3)	3 (3)	1 (10)	3 (10)	23	22	5	12	4	1	—
Bremen	48 (10)	48 (1)	42 (1)	20 (1)	8 (1)	3 (1)	9 (1)	2 (13)	1 (13)	29	28	15	7	6	—	—
Lübeck	31 (13)	50 (11)	38 (4)	16 (1)	11 (1)	4 (1)	7 (1)	— (5)	1 (5)	17	17	3	8	4	2	—
Deutsches Reich	7 870 (2 168)	10 595 (2 475)	8 762 (1 645)	4 750 (919)	2 142 (240)	689 (92)	1 036 (384)	145 (10)	354 (1 083)	3 147	3 013	1 151	1 157	430	253	22

¹⁾ Die eingeklammerten Zahlen geben von der Gesamtzahl der neuen Konkurse die mangels hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurs-eröffnung an. — ²⁾ Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — ³⁾ Die eingeklammerten Zahlen betreffen Geschäftsaufsichten. — ⁴⁾ Einschl. Oldenburg. Landesteil Lübeck. — ⁵⁾ Einschl. Schaumburg-Lippe. — ⁶⁾ Einschl. Lippe. — ⁷⁾ Einschl. Waldeck. — ⁸⁾ Einschl. oldenb. Landesteil Birkenfeld. — ⁹⁾ Einschl. Hohenzollern.

Finanzielles Ergebnis für die Hauptgewerbegruppen der im Jahre 1928 beendeten Konkursverfahren.

Erwerbs- oder Geschäftszweig	Anzahl der beendeten Konkurse	Verbindlichkeiten insgesamt	Teilmasseseinlagen insgesamt	Gedeckt in vH der Sp. 2	Ausgefallen in vH der Sp. 2
1	2	3	4	5	6
1. Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht.....	100	8 439	1 917	22,7	77,3
2. Fischerei.....	—	—	—	—	—
3. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei.....	9	3 073	410	13,3	86,7
4. Industrie der Steine und Erden.....	80	4 866	654	13,4	86,6
5. Eisen- und Metallindustrie.....	12	1 797	151	8,4	91,6
6. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren.....	175	18 442	3 729	20,2	79,8
7. Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau.....	149	15 241	2 987	19,6	80,4
8. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik, Optik.....	113	5 463	1 658	30,3	69,7
9. Chemische Industrie.....	56	6 725	1 152	17,1	82,9
10. Textilindustrie.....	133	12 141	2 796	23,0	77,0
11. Papierindustrie und Vielfältigungsgewerbe.....	46	6 567	1 751	26,6	73,4
12. Leder- und Linoleumindustrie.....	47	3 722	623	16,7	83,3
13. Kautschuk- und Asbestindustrie.....	12	2 553	847	33,2	66,8
14. Holz- und Schnitzstoffgewerbe.....	221	12 248	3 319	27,1	72,9
15. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie.....	27	2 110	1 707	80,9	19,1
16. Nahrungs- und Genussmittelgewerbe.....	340	26 969	5 011	18,6	81,4
17. Bekleidungsindustrie.....	371	18 947	3 940	20,8	79,2
18. Baugewerbe.....	204	11 839	2 441	20,6	79,4
19. Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung und -versorgung.....	3	213	34	16,0	84,0
20. Handelsgewerbe insgesamt.....	3 684	187 144	40 954	21,8	78,2
Davon					
Warenhandel { Einzelhandel	2 868	112 588	27 542	24,5	75,5
2. Großhandel	632	49 298	8 771	17,8	82,2
Bankgewerbe.....	44	15 107	3 338	22,1	77,9
Verlags-, Buch-, Kunst- und Musikalienhandel.....	58	3 534	634	17,9	82,1
Hausierhandel, Vermittlung, Versteigerung usw.....	82	6 617	669	10,1	89,9
21. Versicherungswesen.....	3	72	9	12,5	87,5
22. Verkehrswesen.....	41	2 304	509	22,1	77,9
23. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe.....	128	5 723	1 355	23,7	76,3
Sonst. Erwerbsunternehmungen.....	40	2 478	171	6,9	93,1
Andere Gemeinschuldner.....	627	21 528	3 972	18,5	81,5
Insgesamt	6 621	380 604	82 097	21,6	78,4

¹⁾ Ausschl. Zuschüsse von dritter Seite im Zwangsvergleich.

war der Ausfall im Einzelhandel. Von den bevorrechtigten Konkursforderungen wurden im Durchschnitt 53,3 vH, von den nichtbevorrechtigten 10,8 vH gedeckt. In 1701 Fällen (27 vH) wurde bei den bevorrechtigten Forderungen die Deckung von 50 vH nicht erreicht. In 3 546 Fällen (55 vH) blieb bei den nichtbevorrechtigten Forderungen die Deckung hinter dem Durchschnitt von 10 vH zurück.

Von den 2 791 beendeten Vergleichsverfahren wurden 254 (9 vH) durch Überführung in den Konkurs beendet. Für 2012 Vergleichsverfahren sind Schuldenmasse und erlassene Beträge angegeben. Von einer Schuldenmasse von 168,2 Mill. RM wurden 66,4 (39 vH) erlassen, 61 vH also gedeckt. Dabei sind nicht berücksichtigt die Fälle, in denen das Vergleichsverfahren zu einer Befriedigung der Nominalforderungen — aber unter Stundung — geführt hat.

Die Bewegung der Unternehmungen im Mai 1929.

Im Mai 1929 weisen die Gründungen von Aktiengesellschaften gegenüber dem Vormonat einen Rückgang um 34 vH auf, die Gründungen von Gesellschaften m. b. H. sind etwa so hoch wie im Vormonat. Dagegen sind die Gründungen von Einzelfirmen und Personalgesellschaften um 15,2 vH gestiegen, die von Genossenschaften um 14,4 vH. Die Zahl der Auflösungen von Aktiengesellschaften ist um 34 vH gefallen, die Auflösungen von Gesellschaften m. b. H. nahmen um 74 vH zu (nach Abzug der Löschungen von Amts wegen um 13,1 vH), die Gründungen von Einzelfirmen und Personalgesellschaften um 4,7 vH (nach Abzug der Löschungen von Amts wegen eine Abnahme um 1,9 vH). Die Auflösungen von Genossenschaften nahmen um 5 vH zu.

Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt			1929		
	1913	1928	1.Vj. 1929	März	April	Mai
Aktienges.						
Gründungen.....	15	30	30	24	38	25
Auflösungen.....	9	78	59	58	104	69
Ges. m. b. H.						
Gründungen.....	326	338	363	359	390	388
Auflösungen.....	145	697	600	800	529	919
darunter von Amts wegen.....	.	349	281	450	209	557
Einz.-Firmen, Komm.-Ges. und O. H.-Ges.						
Gründungen.....	1 127	1 056	997	1 007	866	998
Auflösungen.....	1 086	1 842	1 644	1 853	1 711	1 792
darunter von Amts wegen.....	.	370	290	511	271	380
Genossenschaften						
Gründungen.....	.	133	142	154	153	175
Auflösungen.....	.	113	114	111	100	105

¹⁾ Einschließlich Konkurse.

Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen	Derschuß der Gründungen (+) Auflösungen (-)
Monatsdurchschnitt 1913.....	1 127	1 086	+ 41
1928.....	1 056	1 842 (1 471)	- 786 (415)
im 1. Viertelj. 1929..	997	1 644 (1 353)	- 647 (356)
März 1929.....	1 007	1 853 (1 342)	- 846 (335)
April „.....	866	1 711 (1 440)	- 845 (574)
Mai „.....	998	1 792 (1 412)	- 794 (414)

Anm.: Die Zahlen in Klammern geben die Auflösungen ohne die von Amts wegen erfolgten Löschungen an.

Der Überschuß der Auflösungen über die Gründungen betrug nach Abzug der Löschungen von Amts wegen bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften 414 und nahm damit gegenüber dem Vormonat um 28 vH ab.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen ²⁾	
	April	Mai	April	Mai
	1929		1929	
Kreditgenossenschaften.....	13	14	17	24
Landwirtschaftliche Genossenschaften.....	80	108	37	32
Gewerbliche Genossenschaften ¹⁾	20	19	12	15
Konsumvereine.....	4	7	12	6
Baugenossenschaften.....	26	19	14	22
Sonstige Genossenschaften.....	10	8	8	6
Zusammen	153	175	100	105

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine. — ²⁾ Einschl. Konkurse und Nichtigkeitserklärungen.

Die Umwandlung von Einzelfirmen in Personalgesellschaften nahm erheblich zu, die in Gesellschaften m. b. H. nahm ab. Die Umwandlungen von Personalgesellschaften in Einzelfirmen und Gesellschaften m. b. H. halten sich auf der Höhe des Vormonats.

Umwandlungen von Unternehmungen.

Zeitraum	Umwandlungen von					
	Einzelfirmen in		Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges. in		G. m. b. H. in	
	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.	G. m. b. H.	Konzernfirmen	G. m. b. H.	Konzernfirmen	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.
Monatsdurchschnitt 1913 ..	236	20	258	7	.	.
1928 ..	185	8	338	3	1	.
1.Vj. 1929 ..	181	7	377	6	1	2
März 1929.....	157	7	366	5	3	3
April „.....	175	15	350	4	2	2
Mai „.....	218	8	351	6	—	—

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	Dawes-Anleihe in New York	Liberty Loan in New York	Victory Loan in London	5% franz. Rente in Paris	Staatsanleihe von 1917 in Amsterdam	Achte 5% Mobilisationsanleihe von 1917 in Zürich
Nov. 1928	106,25	100,53	94,94	92,25	101,00	101,80
Dez. „.....	106,00	100,19	94,88	94,70	101,00	102,18
Jan. 1929	107,50	100,03	95,38	98,90	101,00	102,70
Febr. „.....	105,25	99,81	91,75	96,85	100,25	102,00
März „.....	105,63	99,75	91,75	99,30	99,50	101,10
April „.....	105,75	99,63	92,88	101,00	98,75	102,45
Mai „.....	105,63	98,91	92,13	100,85	99,50	102,50

VERSCHIEDENES

Grundbesitzwechsel in Groß- und Mittelstädten im 3. Vierteljahr 1928.

Die Geschäftstätigkeit am städtischen Grundstücksmarkt hielt sich auch im 3. Vierteljahr 1928 in engem Rahmen. Die Umsätze haben — wie 1927 — nach dem Ansteigen im 2. Vierteljahr erneut abgenommen und blieben damit wiederum hinter dem Umfange des 3. Vierteljahres 1927 zurück.

An städtisch bebauten Grundstücken wurden im 3. Vierteljahr in den 52 Berichtsstädten nur 4950 freiwillig veräußert gegen 5362 im 2. Vierteljahr (d. h. 7,7 vH weniger) und 5254 im 3. Vierteljahr 1927 (5,8 vH weniger). Die Gesamtzahl der Umsätze in den Monaten Januar bis September 1928 war mit 15482 um rund 12 vH kleiner als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Der Rückgang im 3. Vierteljahr 1928 nach der Zahl der Umsätze wurde noch verstärkt durch eine weitere Abnahme der durchschnittlichen Größe der veräußerten Grundstücke, die sich in den 50 Städten, welche hierüber berichten, nur auf 864 qm stellte und damit kleiner war als in allen vorhergegangenen Vierteljahre. Zwangsweise versteigert wurden im Berichtsvierteljahr 539 städtisch bebauten Grundstücke gegen 541 im 2. Vierteljahr und 453 im 3. Vierteljahr 1927. Zugleich mit der Abnahme der freiwilligen Veräußerungen gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres ist also — wie bereits im 2. Vierteljahr — eine nicht unerhebliche Zunahme der Zwangsversteigerungen eingetreten. Aber auch die durchschnittliche Fläche der versteigerten Grundstücke ist weiter zurückgegangen und war (in 50 Städten) mit 1002 qm bedeutend kleiner als im 3. Vierteljahr 1927 (1571 qm), so daß trotz der Zunahme der Zahl nach die versteigerte Gesamtfläche, wenn man von den 50 auf die 52 Berichtsstädte schließen kann, kleiner als damals war.

Grundbesitzwechsel in Groß- und Mittelstädten im 2. und 3. Vierteljahr 1928 und im 3. Vierteljahr 1927.

Art der Grundstücke	1928		1927
	3. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr
A. Zahl der umgesetzten Grundstücke. (a 52 Städte — b 50 Städte, für die unter B die Flächen gegeben sind.)			
städtisch bebauten	a 5 489	5 903	5 707
	b 4 555	4 820	4 673
landwirtschaftliche ¹⁾ bebauten	a 60	79	127
	b 59	75	122
unbebaute	a 6 503	6 873	6 622
	b 4 817	5 276	4 959
B. Flächen der Grundstücke in 1000 qm (50 Städte).			
städtisch bebauten	3 988,7	4 411,8	4 609,0
landwirtschaftliche ¹⁾ bebauten	2 058,5	690,9	5 569,9
unbebaute	12 314,5	13 010,9	12 305,9

¹⁾ Auch forstwirtschaftliche und erwerbsgärtnerische.

Die freiwilligen Veräußerungen unbebauter Grundstücke beliefen sich im 3. Vierteljahr auf 6433 gegen 6771 im 2. Vierteljahr und 6568 im 3. Vierteljahr 1927 (d. h. 5 vH bzw. 2 vH weniger). Die Gesamtzahl der freiwilligen Veräußerungen unbebauter Grundstücke in den Monaten Januar bis September 1928 war mit 19383 annähernd ebenso groß wie in der entsprechenden Zeit des Vorjahres (19394). Die umgesetzten Grundstücke waren im 3. Vierteljahr durchschnittlich etwas größer (2557 qm) als im 2. Vierteljahr und erheblich größer als in der entsprechenden Zeit 1927, wodurch der Rückgang nach der Zahl der Umsätze gegenüber dem 3. Vierteljahr 1927 nach der umgesetzten Fläche mehr als ausgeglichen wurde. Zwangsweise versteigert wurden im Berichtsvierteljahr 70 unbebaute Grundstücke gegen 102 im 2. Vierteljahr und 54 im 3. Vierteljahr 1927. Wie bei den städtisch bebauten Grundstücken hat also die Zahl der Versteigerungen im Vergleich zu dem entsprechenden Vierteljahr des Vorjahres zugenommen, die durchschnittliche Fläche (2956 qm) wie auch die Gesamtfläche der versteigerten Grundstücke ist jedoch erheblich zurückgegangen.

Die Veräußerer und Erwerber der Grundstücke im 3. Vierteljahr 1928.

Art der Grundstücke	Veräußerer						Erwerber		
	im Inland wohnende physische Personen		nichtphysische Personen		im Ausland wohnende Personen		im Inland wohnende physische Personen	nichtphysische Personen	im Ausland wohnende Personen
	Freiwillige Veräußerung	Zwangsversteigerung	Freiwillige Veräußerung	Zwangsversteigerung	Freiwillige Veräußerung	Zwangsversteigerung			

A. Zahl der Grundstücke. (a 52 Städte — b 50 Städte, für die unter B die Flächen gegeben sind.)										
städtisch bebauten	a	3 526	460	1 244	43	180	36	4 242	1 176	71
	b	3 007	366	1 055	28	91	8	3 487	1 029	39
landwirtschaftl. ¹⁾ bebauten ...	a	56	2	2	—	—	—	35	25	—
	b	55	2	2	—	—	—	35	24	—
unbebaute	a	4 605	55	1 786	13	42	2	4 533	1 957	13
	b	3 281	37	1 466	4	28	1	3 085	1 721	11
B. Flächen der Grundstücke in 1000 qm (50 Städte).										
städtisch bebauten		2 526,3	354,3	1 010,6	44,3	50,0	3,2	2 400,7	1 526,5	61,5
landwirtschaftl. ¹⁾ bebauten		2 053,7	4,4	0,4	—	—	—	1 248,8	809,7	—
unbebaute		8 830,0	106,9	3 311,6	16,9	48,8	0,2	4 082,1	8 224,4	7,9

¹⁾ Auch forstwirtschaftliche und erwerbsgärtnerische.

Durchschnittsgröße der umgesetzten Grundstücke in qm (50 Städte).

Art der Grundstücke	3. Vierteljahr 1928		2. Vierteljahr 1928		3. Vierteljahr 1927	
	Freiwillige Veräußerung	Zwangsversteigerung	Freiwillige Veräußerung	Zwangsversteigerung	Freiwillige Veräußerung	Zwangsversteigerung
städtisch bebauten ...	864,3	1 002,0	904,9	1 060,8	935,3	1 570,8
landwirtschaftliche ¹⁾ bebauten	36 036,5	2 192,0	9 443,6	764,5	45 655,3	—
unbebaute	2 557,2	2 955,8	2 475,7	2 590,5	2 411,2	10 716,1

¹⁾ Auch forstwirtschaftliche und erwerbsgärtnerische.

Nur 58 landwirtschaftliche bebauten Grundstücke wurden im Berichtsvierteljahr freiwillig veräußert gegen 76 im 2. Vierteljahr 1928 und 126 im 3. Vierteljahr 1927. Zwangsweise versteigert wurden 2 solcher Grundstücke gegen 3 bzw. 1 im 2. Vierteljahr 1928 bzw. 3. Vierteljahr 1927.

Wiederum waren die Veräußerungen durch im Ausland wohnende Personen zahlreicher als die Erwerbungen. Der Überschuß der Veräußerungen über die Erwerbungen ist jedoch erneut zurückgegangen; er betrug insgesamt nur 176 Grundstücke (145 städtisch bebauten und 31 unbebauten) gegenüber 257 im 2. Vierteljahr 1928, 373 im 3. Vierteljahr 1927 und 629 im 1. Vierteljahr 1927.

Anteil der einzelnen Veräußerergruppen an den Veräußerungen insgesamt im 3. Vierteljahr 1928.

Art der Grundstücke	vH der Veräußerungen entfielen auf						Von 100 qm der veräußerten Fläche entfielen auf		
	im Inland wohnende physische Personen		im Ausland wohnende physische Personen		im Ausland wohnende Personen		im Inland wohnende physische Personen	nichtphysische Personen	im Ausland wohnende Personen
	in 52 Städten	in 50 Städten	in 50 Städten	in 50 Städten					
städtisch bebauten ..	72,6	23,5	3,9	74,0	23,8	2,2	72,2	26,8	1,3
landwirtschaftl. ¹⁾ bebauten	96,7	3,3	—	96,6	3,4	—	99,98	0,02	—
unbebaute	71,6	27,7	0,7	68,9	30,5	0,6	72,6	27,0	0,4

¹⁾ Auch forstwirtschaftliche und erwerbsgärtnerische.

Die im Inland wohnenden physischen Personen hatten in ihrer Gesamtheit einen Zuwachs von 256 städtisch bebauten Grundstücken, aber einen Verlust von 23 landwirtschaftlichen bebauten und 127 unbebauten Grundstücken zu verzeichnen. Die von ihnen erworbenen städtisch bebauten Grundstücke waren — wie in den vorhergegangenen Vierteljahre — im Durchschnitt nicht unbedeutend kleiner als die veräußerten, so daß die im Inland wohnenden physischen Personen der Fläche nach auch hier eine Abnahme aufzuweisen hatten. Die nichtphysischen Personen hatten 23 landwirtschaftliche bebauten und 158 unbebaute Grundstücke mehr erworben als veräußert, jedoch umgekehrt 111 städtisch bebauten Grundstücke mehr veräußert. Der Fläche nach übertrafen wiederum ihre Erwerbungen bei allen

Anteil der einzelnen Erwerbergruppen an den Erwerbungen insgesamt im 3. Vierteljahr 1928.

Art der Grundstücke	vH der Erwerbungen entfielen auf						Von 100 qm der erworbenen Fläche entfielen auf			
	im Inland wohnende physische Personen		nicht-physische Personen		im Ausland wohnende Personen		im Inland wohnende physische Personen		nicht-physische Personen	im Ausland wohnende Personen
	in 52 Städten		in 50 Städten		in 50 Städten		im Inland wohnende physische Personen	nicht-physische Personen	im Ausland wohnende Personen	
städtisch bebaut landwirtschaftl. ¹⁾	77,3	21,4	1,3	76,5	22,6	0,9	60,2	33,3	1,5	
bebaut	58,3	41,7	—	59,3	40,7	—	60,7	39,3	—	
unbebaut	69,7	30,1	0,2	64,1	35,7	0,2	33,1	66,8	0,1	

¹⁾ Auch forstwirtschaftliche und erwerbsgärtnerische.

Grundstücksarten die Veräußerungen. Sie erwarben insgesamt in den 50 Städten, die Flächenangaben liefern, 809 300 qm landwirtschaftlicher bebauter (im vorhergegangenen Vierteljahr 192 400 qm), 4 895 900 qm unbebauter (3 989 600 qm) und 471 600 qm städtisch bebauter Grundstücke (232 700 qm) mehr als sie veräußerten.

Überseische Auswanderung im April 1929.

Im April 1929 haben 6 490 Deutsche über deutsche und fremde¹⁾ Häfen die Heimat mit überseeischem Wanderungsziel verlassen gegen 5 453 im März 1929. Unter den Auswanderern

¹⁾ Ohne Antwerpen und Amsterdam. Angaben fehlen von Antwerpen für Januar bis April 1929 (Januar bis April 1928: 274 Auswanderer), von Amsterdam für April 1929 (April 1928: 43).

Überseische Auswanderung Deutscher im April 1929.

Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer im April 1929	Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer im April 1929
Preußen	2 895	Ohne nähere Angabe	19
Bayern	1 151	Deutsches Reich	6 383
Sachsen	282	Bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige	107
Württemberg	551	Insgesamt ¹⁾	6 490
Baden	503	Davon:	
Thüringen	111	waren weibliche Personen sind ausgewandert:	2 753
Hessen	78	über Bremen und Bremerhaven	3 799
Hamburg	403	• Hamburg	2 637
Mecklenburg-Schwerin	37	• sonstige Häfen ¹⁾	54
Oldenburg	134	Dagegen:	
Braunschweig	36	im März 1929 ¹⁾	5 453
Anhalt	10	• April 1928	5 433
Bremen	141		
Übrige Länder	32		

¹⁾ Ohne die Auswanderer über Antwerpen und Amsterdam (April 1928: 82 Personen), da Angaben noch fehlen. — ²⁾ Ohne Antwerpen (März 1928: 85 Personen).

im April 1929 waren 2 753 weibliche Personen; 107 Personen waren bisher im Ausland ansässig. Die Ausreise unternahmen über Bremen und Bremerhaven 3 799, über Hamburg 2 637 und über fremde¹⁾ Häfen 54 Personen.

Ferner sind 3 813 fremde Auswanderer im April 1929 über deutsche Häfen ausgewandert, darunter 92 bisher im Deutschen Reich ansässige Ausländer.

Insgesamt sind in der Zeit von Januar bis April 1929 20 673, einschl. der Auswanderer über fremde Häfen rd. 21 000 (Jan. bis April 1928: 22 283) Deutsche über deutsche und fremde Häfen und 11 798 (9 563) Ausländer über deutsche Häfen ausgewandert.

Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege^{*)}.

Die in der »Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege« vereinigten Spitzenverbände (Innere Mission, Caritasverband, Jüdische Wohlfahrtspflege, Rotes Kreuz, Fünfter Wohlfahrtsverband, Christliche Arbeiterschaft) haben in einer besonderen Erhebung Feststellungen u. a. über die Einrichtungen, Mittel und Kräfte der freien Wohlfahrtspflege nach dem Stande vom 31. Dezember 1928 getroffen. Die vorläufigen Ergebnisse der Statistik sind in Heft I des 4. Jahrgangs 1929 der »Freien Wohlfahrtspflege« (S. 1—12) veröffentlicht.

Den wichtigsten Teil stellen die Einrichtungen der geschlossenen Fürsorge dar (8 953 Anstalten mit 534 270 Betten). Hiervon entfällt der Bettenzahl nach mehr als die Hälfte auf die Gesundheitsfürsorge (4 083 Anstalten mit 307 140 Betten), und

^{*)} Vgl. J.W. u. St., 7. Jg. 1927, Nr. 3, S. 156.

Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege.

Fürsorgezweig	Art der Einrichtungen usw.	Innere Mission	Caritasverband	Jüdische Wohlfahrtspflege	Rotes Kreuz	Fünfter Wohlfahrtsverband	Christl. Arbeiterschaft	Freie Wohlfahrtspflege insgesamt
1. Geschlossene Fürsorge.								
Gesundheitsfürsorge	Anstalten	1 517	1 894 ¹⁾	85	267	290	30	4 083
	Betten	105 067	150 562	5 463	13 858	30 485	1 705	307 140
Erziehungsfürsorge	Anstalten	1 185	1 186	70	82	71	445	3 039
	Betten	57 216	81 773	2 220	2 007	2 787	25 169	171 172
Wirtschaftsfürsorge	Anstalten	1 251	374	52	65	84	5	1 831
	Betten	39 219	7 113	1 630	1 172	6 324	500	55 958
Zusammen	Anstalten	3 953	3 454	207	414	445	480	8 953
	Betten	201 502	239 448	9 313	17 037	39 596	27 374	534 270
2. Halboffene Fürsorge.								
Gesundheitsfürsorge	Einrichtungen	111	162	12	88	31	6	410
	Plätze	7 595	24 544	1 574	7 450	2 316	290	43 769
Erziehungsfürsorge	Einrichtungen	3 227	3 498	62	586	242	52	7 667
	Plätze	177 485	212 862	2 669	29 300	13 271	2 590	438 177
Wirtschaftsfürsorge	Einrichtungen	79	.	8	61	1	25	174
	Plätze	.	.	304	.	87	.	391
Zusammen	Einrichtungen	3 417	3 660	82	735	274	83	8 251
	Plätze	195 080	237 406	4 547	36 750	15 674	2 890	482 337
3. Offene Fürsorge.								
Gesundheitsfürsorge	Einrichtungen	6 458	8 779	405	16 911	136	15	32 704
	Plätze	1 152	412	426	3	43	30	2 066
Erziehungsfürsorge	Einrichtungen	9 579	15 664	1 684	7 834	100	—	34 861
	Plätze	.	.	.	.	.	.	.
Wirtschaftsfürsorge	Einrichtungen	.	.	.	.	.	.	.
	Plätze	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen	Einrichtungen	17 189	24 855	2 515	24 748	279	45	69 631
	Plätze	.	.	.	.	.	.	.

¹⁾—⁴⁾ Dazu noch: ¹⁾ 293 — ²⁾ 46 (Stationen) — ³⁾ 9 — ⁴⁾ 5 Abteilungen. — ⁵⁾ 17 pflegerische Hilfseinrichtungen (mit 20 Betten) — ⁶⁾ 2 Abteilungen. — ⁷⁾ Darunter 13 833 Rettungstellen.

zwar handelt es sich bei diesen Einrichtungen um allgemeine Krankenhäuser und Spezialanstalten für Augen-, Ohren-, Nasen-, Nerven-, Geschlechtskranke, Alkoholranke, Tuberkulose, Heime für Sieche, Heime für Sieche und Alte (2 380 Anstalten, 167 438 Betten), ferner um Erholungsheime für Erwachsene und Kinder (1 031 Anstalten, 62 742 Betten), um Heime für Mutter und Kind, wie Entbindungsanstalten, Wöchnerinnenheime, Mütterheime, Säuglingsheime (382 Anstalten und 298 besondere Abteilungen mit 24 283 Betten), ferner um Einrichtungen der Behindertenfürsorge (für Krüppel, Blinde, Taubstumme, Taubstummblinde, Epileptische und Schwachsinnige) mit 290 Anstalten und 52 677 Betten. Dazu kommen noch 17 pflegerische Hilfseinrichtungen (Krankenstuben) mit 20 Betten. Die geschlossene Erziehungsfürsorge weist 3 039 Anstalten und 171 172 Betten auf, die Wirtschaftsfürsorge 1 831 Anstalten mit 55 958 Betten.

Unter den einzelnen Verbänden steht an erster Stelle der Caritasverband mit 239 448 Betten in Einrichtungen der geschlossenen Fürsorge, dann folgen die Innere Mission mit 201 502, der Fünfte Wohlfahrtsverband mit 39 596, die Christliche Arbeiterschaft mit 27 374, das Rote Kreuz mit 17 037 Betten, die geschlossene Jüdische Wohlfahrtspflege mit 9 313.

Der halboffenen Fürsorge¹⁾ stehen 8 251 Einrichtungen mit 482 337 Plätzen zur Verfügung, während in der offenen Fürsorge²⁾ 69 631 Einrichtungen vorhanden sind. Hinsichtlich der Verteilung auf die Art der Fürsorge sowie auf die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege gibt die Übersicht Aufschluß.

¹⁾ Zu den Einrichtungen der halboffenen Fürsorge zählen Tageserholungsstätten, Kindergärten, Einrichtungen für Alte, Erwerbsbeschränkte, Arbeitslose usw. (Arbeitsstuben, Wärmestuben usw.). — ²⁾ Als Einrichtungen der offenen Fürsorge gelten Krankenpflegestationen, Polikliniken und Ambulatorien, Beratungsstellen für Mütter und Säuglinge, Tuberkulose usw., Rettungsstellen u. dgl.

Die Witterung im April 1929.

Der April ist als außergewöhnlich kalt zu bezeichnen. Die durchschnittlichen Monatstemperaturen lagen allerorts teilweise erheblich unter dem langjährigen Mittelwert, in Niederschlesien bis zu 5° C, in Ostpreußen bis 4,5° C, in der Pfalz um 2° C. Nach den Feststellungen des Preuß. Meteorologischen Instituts ist der April einer der kältesten, die bisher beobachtet worden sind.

In der bis zum Jahre 1720 zurückreichenden Temperaturreihe von Berlin finden sich nur 7 noch tiefere Monatsmittel (April 1929 mit 4,8° C), die sämtlich vor 1820 festgestellt wurden. Den bisher überhaupt kältesten April mit einer Mitteltemperatur von 3,6° C hatte das Jahr 1812 aufzuweisen. Eine annähernd gleich niedrige Durchschnittstemperatur hatte in der neueren Beobachtungsreihe nur das Jahr 1852.

Die Zahl der Frosttage stellte sich im Durchschnitt auf 13—16, in Masuren dagegen noch bis auf 26. Eistage wurden stellenweise, insbesondere in Ostdeutschland, 1—3 festgestellt.

Die Niederschläge entsprechen im Vergleich zu den vielfach verhältnismäßig zu trockenen Vormonaten annähernd den Normalverhältnissen. Die langjährige Durchschnittsmenge wurde an der Ostseeküste und im Westen überschritten. In Lauenburg i. P. fiel sogar das Doppelte der Normalmenge. Dagegen waren in Schlesien sowie in dem vom Wartebuch westwärts über das Havelland bis zur Altmark verlaufenden Gebietsstrich die Niederschläge bis zur Hälfte unternormal.

Die Witterung im April 1929*).

Meteorologische Stationen*)	Lufttemperatur in C°			Datum	Niederschlag			Frosttage*)	Eis-tage*)
	mittel	Abweichung von der normalen	tiefste		Höhe mm	vH des normalen	Nieder-schlag-tage*)		
Westerland a.									
Sylt.....	3,3	— 2,7	— 5,9	4.	23	59	14	9	—
Lüneburg....	4,7	— 2,4	— 7,3	4.	38	100	17	15	—
Emden.....	4,7	— 2,5	— 5,6	4.	69	172	12	6	—
Kassel.....	5,1	— 2,7	— 6,3	6.	45	118	11	11	1
Münster i. W.	5,7	— 2,4	— 4,2	6.	43	100	17	11	—
Aachen.....	5,6	— 2,7	— 5,4	6.	73	135	16	9	—
Frankfurt a.M.	7,1	— 2,5	— 4,4	4.	24	71	11	5	—
Karlsruhe...	7,6	— 2,0	— 4,7	6.	51	99	13	8	—
Stuttgart....	7,3	— 2,3	— 4,9	6.	37	71	15	6	—
München.....	4,8	— 2,2	— 8,3	7.	53	72	21	15	—
Erfurt.....	4,8	— 2,5	— 7,4	6.	39	103	16	12	3
Dresden.....	5,5	— 3,0	— 8,3	5.	27	59	14	8	1
Magdeburg...	5,7	— 2,7	— 4,9	4.	33	94	14	6	—
Berlin.....	4,8	— 3,1	— 6,7	4.	22	58	12	13	—
Stettin.....	3,5	— 3,6	— 6,2	5.	35	103	13	19	1
Breslau.....	4,4	— 3,1	— 9,7	5.	39	100	11	15	2
Ratibor.....	4,8	— 2,9	— 6,5	7.	56	112	12	13	2
Lauenburg i.P.	1,4	— 4,3	— 17,6	6.	68	200	18	24	3
Osterode i. O.	2,0	— 4,0	— 8,6	4.	37	109	15	26	—
Tilsit.....	1,2	— 4,5	— 8,0	5. 6.	47	115	13	24	—

*) Nach dem Witterungsbericht des Preuß. Meteorologischen Instituts. — *) See-Höhe der meteorol. Stationen vgl. »W. u. St.«, 9. Jg. 1929, Nr. 11, S. 475. — *) Mit mindestens 0,1 mm Niederschlägen. — *) Frosttage = Tage, an denen die Temperatur zeitweilig unter den Nullpunkt sinkt. — *) Eistage = Tage, an denen die Temperatur ständig unter dem Nullpunkt bleibt.

Die Wahlen zum englischen Unterhaus im Mai 1929.

Am 30. Mai 1929 fanden in England die Wahlen zum Unterhaus statt. Die Zahl der Wahlberechtigten, die für die letzten Wahlen im Jahre 1924 mit rd. 21 731 700 errechnet war, betrug jetzt rd. 28 943 600. Die Steigerung um rd. 7 211 900 = 33,2 vH ist hauptsächlich auf die Ausdehnung des Wahlrechts auf die Frauen im Alter von 21 bis 30 Jahren zurückzuführen.

Nach den vorläufigen Meldungen wurden 22 639 117 gültige Stimmen abgegeben, was einer Wahlbeteiligung von etwa 78 vH entspricht. Diese auch für englische Wahlen recht hohe Beteiligungsziffer läßt erkennen, daß insbesondere die jugendlichen weiblichen Stimmberechtigten, die erstmalig das Wahlrecht ausüben konnten, von diesem Recht in hohem Maße Gebrauch gemacht haben.

Das englische Wahlrecht — gewählt ist im Wahlkreis, wer die größte Zahl von Stimmen erhalten hat — bringt es mit sich, daß die Gesamtzahlen der von den Parteien errungenen Abgeordnetensitze den Gesamtstimmenzahlen meist insofern nicht entsprechen, als sie vielfach über oder unter den Zahlen liegen, die sich bei Anwendung des in England nicht bestehenden, hingegen z. B. für Deutschland durch die Verfassung vorgeschriebenen Ver-

hältniswahlrechts ergeben würden. Dies trifft auch für diese Wahlen zu. Während auf die Bewerber der Konservativen 38,3, auf die der Arbeitspartei 36,9 und die der Liberalen 23,4 vH der gültigen Stimmen entfallen sind, haben die Konservativen 260 = 42,3 vH, die Arbeitspartei 289 = 47,0 vH, die Liberalen hingegen nur 58 = 9,4 vH der insgesamt zu vergebenden 615 Abgeordnetensitze erhalten. Die restlichen 8 Mandate sind den Unabhängigen zugefallen, die in einer ihrer Stimmzahl ungefähr entsprechenden Stärke im Unterhaus vertreten sein werden. Die Kommunisten, die in 34 Wahlkreisen eigene Bewerber aufgestellt hatten, haben in keinem Wahlkreise Erfolg gehabt.

Die Veränderungen in der Stärke der Parteien sind beträchtlich. Während in der verflossenen Wahlperiode die Konservativen mit 400 und mehr Abgeordneten über eine sichere Mehrheit verfügten, ist jetzt die Arbeitspartei als zwar stärkste Partei, doch mit nur 289 von 615 Sitzen vertreten.

Die Wahlen zum englischen Unterhaus 1929 und 1924.

Parteien	1929*)			1924				
	Stimmen*)		Abgeord-neten-sitze	Stimmen		Abgeordnetensitze		Bei Auf-lösung des Parla-ments
	überhaupt	vH		überhaupt	vH	nach dem Ergebnis der Haupt-wahl		
Konservative.....	8 664 243	38,3	260	3) 8 545 929	49,3	4) 419	400	
Liberalen.....	5 300 947	23,4	58	3) 3 122 561	17,6	40	46	
Arbeitspartei.....	8 362 594	36,9	289	5 833 714	32,9	151	162	
Kommunisten.....	50 614	0,2	—	—	—	—	—	
Sonstige Parteien..	260 719	1,2	8	215 754	1,2	5	7	
Zusammen	22 639 117	100,0	615	17 717 958	100,0	615	615	

*) Einschließlich des Ergebnisses der Wahl im Wahlkreis Rugby am 14. Juni 1929. — *) Vorläufige Zahlen. — *) Einschließlich Unabhäng. Konservative. — *) Darunter 7 Konstitutionelle. — *) Einschließlich Nationalliberale. — *) Unabhängige.

Die Wahlen in Belgien am 26. Mai 1929.

Die Wahlen zur belgischen Kammer am 26. Mai 1929 haben keine wesentliche Veränderung in der Mandatsstärke der für die Regierungsbildung in Betracht kommenden drei größten Parteien gebracht. Die Katholiken, die 1921 über 80 Sitze verfügten und 1925 2 Sitze verloren, haben zwar wiederum 2 Mandate eingebüßt, sind jedoch mit 76 Mandaten als stärkste Partei aus dem Wahlkampf hervorgegangen. Die Sozialisten, die ihre Mandatszahl von 1921 auf 1925 um 10 steigern konnten und in der verflossenen Wahlperiode mit 78 Mandaten den Katholiken in gleicher Stärke gegenüberstanden, haben diesmal 8 Mandate verloren; sie werden mit 70 Abgeordneten als zweitstärkste Partei in der neuen Kammer vertreten sein. Die Liberalen, die bei der Wahl im Jahre 1925 von 33 Mandaten 10 Mandate eingebüßt hatten, haben 28 Mandate errungen und somit den Verlust zur Hälfte wieder ausgeglichen. Viel beachtet wurde der Wahlerfolg der Flämischen Aktivisten, die mit 12 (statt bisher 6) Abgeordneten aus der Wahl hervorgegangen sind und daher den größten relativen Gewinn an Mandaten aufzuweisen haben. Die Kommunisten, die bei der vorigen Wahl 2 Mandate errungen hatten und bei Ablauf der verflossenen Wahlperiode in der Kammer mit je 1 Abgeordneten der beiden Richtungen Stalin und Trotzki vertreten waren, haben einen beträchtlichen Teil ihrer Anhänger verloren. Während die Kommunisten der Richtung Stalin das Mandat halten konnten, gelang es den Anhängern der Richtung Trotzki nicht, die für die Zuteilung eines Abgeordnetensitzes erforderliche Stimmenzahl zu erreichen.

Die Wahlen in Belgien am 26. Mai 1929.

Parteien	Wahl am 26. Mai 1929			Dagegen Ergebnisse der Wahlen 1925 | 1921	
	Stimmen		Abgeord-neten-sitze	Abgeordnetensitze	
	überhaupt	vH		1925	1921
Katholiken.....	841 207	37,9	76	78	80
Liberalen.....	368 976	16,6	28	23	33
Sozialisten.....	813 215	36,7	70	78	68
Flämische Aktivisten.....	146 466	6,6	12	6	4
Kommunisten.....	—	—	—	2	—
Richtung Stalin.....	41 700	1,9	1	—	—
Trotzki.....	7 240	0,3	—	—	—
Sonstige Parteien.....	—	—	—	—	1
Zusammen	2 218 804	100,0	187	187	186